

**Identifikation und politische
Partizipation türkeistämmiger
Zugewanderter in Nordrhein-Westfalen
und in Deutschland**



Ergebnisse der erweiterten Mehrthemenbefragung
2017

Eine Analyse in Kooperation mit dem Ministerium für
Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes
Nordrhein-Westfalen

Dr. Martina Sauer

Essen, Februar 2018

Inhalt

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis.....	3
Vorbemerkung	6
1. Einführung und Hintergrund	7
2. Identifikation	13
2.1. „Heimat“ - Heimatliche Verbundenheit mit den Ländern	14
2.2. „Zugehörigkeit“ - Grad der Länderzugehörigkeit	17
2.3. „Zuhause“ - Verbundenheit mit verschiedenen Gebietseinheiten	22
2.4. Rückkehrabsicht.....	28
2.5. Veränderung der Zugehörigkeit.....	32
2.6. Identifikation mit Deutschland - Nähe und Distanz	38
2.7. Die Identifikation der Nachfolgenerationen	46
2.8. Typologie der Identifikation in NRW.....	53
2.9. Zwischenfazit	58
3. Politische Partizipation	61
3.1. Politisches Interesse	62
3.2. Vertretung der Interessen durch Institutionen	66
3.3. Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung	72
3.4. Wahrnehmung von Partizipationsmöglichkeiten	74
3.5. Wahlbeteiligung und Parteipräferenz.....	78
4. Fazit	100
5. Methodik und Durchführung der Befragung	104
5.1. Grundgesamtheit und Stichprobe	104
5.2. Durchführung der Erhebung und Ausschöpfung.....	105
5.3. Repräsentativität.....	108
Anhang	110
Literaturverzeichnis	111
Veröffentlichungen unter Rückgriff auf die Mehrthemenbefragungen 2000 bis 2015	116
Tabellarischer Zeitvergleich 1999 bis 2017.....	119
Fragebogen.....	134
Fehlertoleranztabellen	162
Bildung der Indices.....	165

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1:	Heimatliche Verbundenheit mit Ländern nach demographischen Merkmalen, Teilhabe und Wahrnehmungen	16
Tabelle 2:	Verhältnis der Zugehörigkeitsgrade zu Deutschland und der Türkei nach Grad der Zugehörigkeit zur Türkei und zu Deutschland	20
Tabelle 3:	Grad der Zugehörigkeit zu Ländern nach demographischen Merkmalen, Teilhabe und Wahrnehmungen.....	21
Tabelle 4:	Mittelwerte der Länderzugehörigkeit und des Sich-Zuhause-Fühlens	24
Tabelle 5a:	Sich-Zuhause-Fühlen nach demographischen Merkmalen und Teilhabe	26
Tabelle 5b:	Sich-Zuhause-Fühlen nach Wahrnehmungen.....	27
Tabelle 6a:	Bleibeabsicht nach demographischen Merkmalen und Teilhabe.....	30
Tabelle 6b:	Bleibeabsicht nach Wahrnehmungen	31
Tabelle 7:	Zusammenhang der Veränderungen der Zugehörigkeiten	33
Tabelle 8:	Veränderung der Zugehörigkeit nach Grad der Verbundenheit.....	34
Tabelle 9:	Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland nach ausgewählten Merkmalen.....	35
Tabelle 10:	Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei nach ausgewählten Merkmalen...	36
Tabelle 11:	Faktoranalyse der Items zu Nähe und Distanz.....	40
Tabelle 12:	Summativer Index Nähe/Distanz nach ausgewählten Merkmalen – Vergleich NRW und bundesweit 2017 sowie NRW 2017/2015	43
Tabelle 13:	Generationsunterschiede ausgewählter Identifikationsindikatoren	46
Tabelle 14:	Identifikationsunterschiede der Nachfolgegenerationen im Vergleich 2017, 2015 und 2001	48
Tabelle 15:	Identifikationsindikatoren nach verschiedenen Merkmalen – nur Nachfolgegenerationsangehörige	49
Tabelle 16:	Tabelle 16: Veränderungen der Zugehörigkeit zu Deutschland und der Türkei nach verschiedenen Merkmalen – nur Nachfolgegenerationsangehörige NRW	51
Tabelle 17:	Charakterisierung der Cluster nach einfließenden Merkmalen.....	54
Tabelle 18:	Identifikationstypen (Cluster) nach soziodemographischen Merkmalen und Wahrnehmungen	56
Tabelle 19a:	Interesse an deutscher und türkischer Politik nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen	64
Tabelle 19b:	Interesse an deutscher und türkischer Politik nach Identifikation	65
Tabelle 20:	Interessenvertretung durch Institutionen in NRW im Vergleich 2017 und 2015	68
Tabelle 21a:	Zuschreibung der Interessenvertretung an die türkische Regierung und die Bundesregierung nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen	70
Tabelle 21b:	Zuschreibung der Interessenvertretung an die türkische Regierung und die Bundesregierung nach Interesse an Politik und Identifikation.....	71
Tabelle 22a:	Zufriedenheit mit der Bundesregierung nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen	73
Tabelle 22b:	Zufriedenheit mit der Bundesregierung nach politischen Einstellungen und Identifikation	74

Tabelle 23a:	Bewertung von Partizipationsmöglichkeiten nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen	76
Tabelle 23b:	Bewertung von Partizipationsmöglichkeiten nach politischen Einstellungen und Identifikation	77
Tabelle 24:	Wahlabsicht bei Bundestagswahlen und bei türkischen Parlamentswahlen bundesweit	81
Tabelle 25a:	Definitiv keine Wahlabsicht bei der Bundestagswahl nach demographischen Merkmalen, Integration und Wahrnehmungen sowie Identifikation	84
Tabelle 25b:	Definitiv keine Wahlabsicht bei der Bundestagswahl nach politischen Einstellungen	85
Tabelle 26:	Parteieneigung bei der Parlamentswahl in der Türkei nach Wahlabsicht bei der Bundestagswahl	96
Tabelle 27a:	Wahlpräferenz für die AKP bei den nächsten Parlamentswahlen in der Türkei nach Identifikation und politischen Einstellungen	97
Tabelle 27b:	Wahlpräferenz für die AKP bei den nächsten Parlamentswahlen in der Türkei nach demographischen Merkmalen und Integrationsgrad	98
Tabelle 28:	Ausschöpfung und Ausfallgründe	107
Tabelle 29:	Vergleich der Befragten mit dem Mikrozensus 2016	109

Abbildungen

Abbildung 1:	Heimatliche Verbundenheit mit Ländern 1999 bis 2017 – nur NRW	14
Abbildung 2:	Grad der Länderzugehörigkeit in NRW und bundesweit	18
Abbildung 3:	Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland nach Grad der Zugehörigkeit zur Türkei	18
Abbildung 4:	Verhältnis der Zugehörigkeitsgrade zu Deutschland und der Türkei	19
Abbildung 5:	Grad des Sich-Zuhause-Fühlens in verschiedenen Gebietseinheiten	23
Abbildung 6:	Grad des Sich-Zuhause-Fühlens in verschiedenen Gebietseinheiten im Vergleich 2015 und 2017	25
Abbildung 7:	Rückkehrabsicht	28
Abbildung 8:	Rückkehrabsicht 2013 bis 2017	29
Abbildung 9:	Veränderung des Zugehörigkeitsgefühls zu Deutschland und zur Türkei durch die Ereignisse seit 2016	32
Abbildung 10:	Zustimmung zu Aussagen zu Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft	39
Abbildung 11:	Zustimmung zu Aussagen zu Nähe und Distanz im Vergleich NRW/Gesamtdeutschland	41
Abbildung 12:	Zustimmung zu Aussagen zu Nähe und Distanz im Zeitvergleich	42
Abbildung 13:	Abweichung ausgewählter Gruppen vom Durchschnittswert des Index von Nähe und Distanz	45
Abbildung 14:	Differenz der Zustimmung zu den Aussagen zu Nähe und Distanz zwischen der ersten Generation und den Nachfolgegenerationen	47
Abbildung 15:	Interesse an der Politik in Deutschland und in der Türkei im Vergleich NRW/Gesamtdeutschland	63
Abbildung 16:	Interesse an der Politik in Deutschland und in der Türkei im Zeitvergleich 1999 bis 2017	63
Abbildung 17:	Interessenvertretung durch Institutionen in NRW und bundesweit	67
Abbildung 18:	Rangplätze von türkischer Regierung und Bundesregierung bei der Interessenvertretungszuschreibung in NRW 1999 bis 2017	68
Abbildung 19:	Zufriedenheit mit der Leistung der Bundesregierung in NRW und bundesweit	72

Abbildung 20: Bewertung der Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten sowie der Berücksichtigung des Bürgerwillens im politischen System Deutschlands	75
Abbildung 21: Wahlabsicht bei verschiedenen Wahlen in NRW und bundesweit.....	81
Abbildung 22: Definitiv keine Wahlabsicht bei verschiedenen Wahlen nach Staatsbürgerschaft.....	82
Abbildung 23: Parteipräferenz bei der nächsten Bundestagswahl	88
Abbildung 24: Parteipräferenz bei der nächsten Bundestagswahl nach Staatsbürgerschaft.....	89
Abbildung 25: Parteipräferenz bei der nächsten Bundestagswahl nach wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern und der wahlberechtigten Gesamtbevölkerung.....	90
Abbildung 26: Parteipräferenz bei der nächsten Landtagswahl in NRW nach wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern und der wahlberechtigten Gesamtbevölkerung.....	91
Abbildung 27: Parteipräferenz türkeistämmiger Zuwanderern in NRW bei der nächsten Landtagswahl in NRW im Zeitvergleich.....	92
Abbildung 28: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei	92
Abbildung 29: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei nach Staatsbürgerschaft.....	93
Abbildung 30: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei der dort wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderer und der Wahlbevölkerung in der Türkei	94
Abbildung 31: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei der dort wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern in NRW im Zeitvergleich 2008, 2009, 2017	94
Abbildung 32: Parteipräferenz bei Parlamentswahlen in der Türkei nach Parteipräferenz bei Bundestagswahlen.....	95

Vorbemerkung

Die regelmäßige Mehrthemenbefragung des ZfTI wurde 2017 nicht nur in Nordrhein-Westfalen, sondern in allen Bundesländern durchgeführt,¹ um zu untersuchen, ob und inwieweit sich türkeistämmige Zugewanderte in NRW von denjenigen im Bundesgebiet unterscheiden und Besonderheiten aufweisen – wie schon 2008.²

Der diesjährige Bericht konzentriert sich auf die Themenschwerpunkte des variablen Befragungsteils: Identifikation und politische Partizipation. Im Fokus stehen dabei die soziale Identität im Spannungsbogen Deutschland/Türkei sowie mögliche Veränderungen angesichts der politischen Spannungen zwischen den beiden Staaten und der innenpolitischen Situation in der Türkei. Bereits in den Jahren 2001 und 2015 wurden die Zugehörigkeit und das Verhältnis der türkeistämmigen Zugewanderten in NRW zu Deutschland vertiefend untersucht, so dass für diese Gruppe Veränderungen sichtbar gemacht werden können. Ziel der Analyse ist dabei auch, Zusammenhänge zwischen Zugehörigkeit bzw. sozialer Identität und der Teilhabe in anderen Bereichen sowie soziodemographischen Merkmalen herauszuarbeiten. Zu fragen ist mit Blick auf die politisch-gesellschaftliche Debatte, inwieweit die Zugehörigkeit zu Deutschland Ausdruck gelungener kognitiver, struktureller und gesellschaftlicher Integration ist und inwieweit sie mit der Verbundenheit zur Türkei korreliert. In Ergänzung dazu wurden in diesem Jahr aus aktuellem Anlass zusätzlich die Wahlabsicht und Parteipräferenz bei Bundestagswahlen und bei Parlamentswahlen in der Türkei sowie die Wahrnehmung von Mitsprache und Partizipationsmöglichkeiten erhoben.

Die NRW-Mehrthemenbefragung des ZfTI wurde zwischen 1999 und 2013³ jährlich, und seitdem im Zwei-Jahres Rhythmus in Kooperation mit dem Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Die telefonische, zweisprachige repräsentative Befragung von 1.000 türkeistämmigen Personen ab 18 Jahren in NRW – und 2017 zusätzlich von 1.000 entsprechenden Personen in den anderen Bundesländern – besteht aus einem immer gleichen⁴ Standarderhebungsteil mit Indikatoren der kognitiven, ökonomischen, gesellschaftlichen und identifikatorischen Teilhabe sowie politischer Wahrnehmungen und einem jährlich variierenden Befragungsteil zur Vertiefung spezifischer oder aktueller Fragestellungen. Über den Zeitvergleich können Entwicklungen und Veränderungen deutlich gemacht werden, zudem erlaubt die Mehrthemenbefragung die empirische Verknüpfung unterschiedlicher Themenfelder und damit Zusammenhänge aufzudecken, die für die Einschätzung der Rahmenbedingungen erfolgreicher Einbindungsprozesse und eine pragmatische Integrationspolitik von Wert sind.

¹ Zur Methodik und Durchführung siehe Kap.5.

² Vgl. Sauer/Halm 2009.

³ Ausnahme war das Jahr 2007, in dem keine Erhebung stattfand.

⁴ Der Standarderhebungsteil wurde im Jahre 2011 modifiziert.

1. Einführung und Hintergrund

Seit der „Armenien-Resolution“ des Deutschen Bundestages im Juni 2016 und deutlich verstärkt seit dem in Folge des Putschversuchs vom Juli 2016 in der Türkei verhängten Ausnahmezustand sind die traditionell guten deutsch-türkischen Beziehungen stark angespannt. Deutschland kritisiert mangelnde Rechtsstaatlichkeit, fehlende Meinungsfreiheit und Menschenrechtsverletzungen sowie die Entdemokratisierung des Staates in der Türkei, protestiert gegen die Inhaftierung deutscher Staatsbürger und kündigte im Sommer 2017 – trotz politischer Abhängigkeiten aufgrund des Flüchtlingsabkommens – eine Neuausrichtung der Türkei-Politik an, die zur Verlegung des Luftwaffenstützpunktes Incirlik nach Jordanien führte. Die Türkei wirft der deutschen Regierung die Unterstützung von Terroristen und Putschisten, „Nazi-Methoden“ bei der Verhinderung von Wahlkampfauftritten türkischer Politiker in Deutschland sowie die Einmischung in innere Angelegenheiten vor. Die verbalen Attacken der türkischen Regierungsmitglieder mündeten im Sommer 2017 in einem Appell von Staatspräsident Erdoğan an die türkeistämmigen Wähler in Deutschland, die etablierten Parteien bei der Bundestagswahl im September 2017 zu boykottieren. Im Herbst 2017 flauten die öffentlichen Vorwürfe wieder ab, mit Beginn des Jahres 2018 scheint sich die türkische Seite um eine Normalisierung der Beziehungen zu bemühen.

Die bilateralen Spannungen zwischen den Staaten betreffen direkt oder indirekt viele der knapp 2,8 Mio. in Deutschland lebenden Türkeistämmigen⁵, die zu knapp der Hälfte deutsche Staatsbürger und zu gut der Hälfte in Deutschland geboren sind. Denn sie empfinden häufig eine Identifikation mit beiden Ländern (vgl. Sauer 2016a), die nun jedoch von beiden Seiten eindeutiger und exklusiv beansprucht wird. Während die deutsche Integrationspolitik auf eine stärkere Identifikation der Zugewanderten mit Deutschland zielt und die Kanzlerin mehr Loyalität einfordert,⁶ bemüht sich Staatspräsident Erdoğan aus wahltaktischen und strategischen Überlegungen bereits länger und seit 2016 verstärkt, die Bindung der „Auslandstürken“ an die Türkei zu stärken. Bereits bei früheren Auftritten in Deutschland⁷ betonte er seine Verantwortung für die in Deutschland lebenden „Brüder und Schwestern“, die er u. a. durch die Gründung eines „Ministeriums für die Belange der Auslandstürken“ (Yurtdisi Türkler ve Akraha Topluluklar Baskanligi) unterstrich, beschwor die Menschen, ihre kulturellen Wurzeln nicht aufzugeben und appellierte an ihren Patriotismus und Nationalismus.⁸ Dabei greift er das nicht immer einfache Verhältnis von Zugewanderten und Mehrheitsgesellschaft, die Ausgrenzungserfahrungen und die als mangelhaft empfundene Teilhabe und Akzeptanz der Türkeistämmi-

⁵ Nach Angaben des Mikrozensus (Statistisches Bundesamt 2017) lebten 2016 knapp 2,8 Mio. Personen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland, davon 947.000 in NRW. Bundesweit sind 53% der Türkeistämmigen in Deutschland geboren und 49% deutsche Staatsbürger.

⁶ Vgl. Zeit-Online vom 23.08.2016, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-08/angela-merkel-deutsch-tuerken-loyalitaet-deutschland>

⁷ 2008 und 2014 in Köln, damals noch als Ministerpräsident.

⁸ Vgl. <http://www.sueddeutsche.de/politik/erdogan-rede-in-koeln-im-wortlaut-assimilation-ist-ein-verbrehen-gegen-die-menschlichkeit-1.293718>; http://www.focus.de/politik/deutschland/erdogan-in-koeln-erdogan-wuetet-gegen-deutsche-politiker-und-medien_id_3869980.html

gen sowie die mitunter zwiespältige Rhetorik der deutschen Politik auf. Offenbar mit Erfolg, denn bereits 2015 war in der ZfTI-Mehrthemenbefragung eine seit 2012 zunehmende Verbundenheit mit der Türkei, ein steigendes Interesse an türkischer Politik und eine gestiegene Wahrnehmung der türkischen Regierung als Interessenvertreter durch die Türkeistämmigen festzustellen. Zudem haben sich Segregationstendenzen im Vergleich zu 2001 verstärkt (vgl. Sauer 2016a).

Die deutsche Gesellschaft registrierte sehr irritiert die scheinbar hohe Unterstützung auch in Deutschland aufgewachsener Türkeistämmiger für die hierzulande heftig kritisierte autoritäre Politik Erdoğan's und seiner AKP (Adalet ve Kalkınma Partisi – Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung) und den bei verschiedenen Kundgebungen demonstrierten Patriotismus, dem offenbar demokratische Werte wie Meinungsfreiheit und Rechtsstaatlichkeit untergeordnet werden. Öffentlichkeit und Politik fragen sich, wieso Türken in Deutschland – insbesondere in Nordrhein-Westfalen – ihn und seine Partei in noch höherem Maß wählen als in der Türkei.⁹ Die demonstrierte Loyalität gerade auch junger „Deutsch-Türken“ mit der Türkei und ihrer autoritär-nationalistischen Regierung widerspricht dem in der deutschen Öffentlichkeit und in Teilen der Politik weit verbreiteten assimilatorischen Integrationsverständnis.¹⁰ Denn dieses erwartet spätestens von der Nachfolgeneration eine eindeutige aufnahmegesellschaftliche Identität und interpretiert die Aufrechterhaltung von Herkunftsbezügen – die sich scheinbar in der Erdoğan-Unterstützung manifestiert – als Integrationsverweigerung.¹¹ Nach diesem Integrationsmodell erwächst mehrheitsgesellschaftliche Identifikation oder auch soziale Identität (verstanden als Selbstzuordnung eines Individuums zu bestimmten Kollektiven¹²) quasi automatisch als Folge einer erfolgreichen kognitiven, strukturellen und gesellschaftlichen Integration, wobei die Übernahme aufnahmegesellschaftlicher Orientierungen die Aufgabe herkunftsgesellschaftlicher Orientierungen beinhaltet (vgl. Esser 2001, 2006, 2008).

⁹ Der umstrittenen Verfassungsänderung in der Türkei stimmten beim Referendum im Frühjahr 2017 63% der Türken in Deutschland zu, in der Türkei waren es 51%. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass von den 2,8 Mio. Türkeistämmigen in Deutschland ca. 1,4 Mio. abstimmungsberechtigt waren, von diesen 46% (ca. 660.000) tatsächlich ihre Stimme abgegeben haben (in der Türkei lag die Wahlbeteiligung bei 80%) und somit rund 412.000 Wahlberechtigte aus Deutschland für das Referendum stimmten. Vgl. ZfTI Aktuell 10/25.4.2017, http://zfti.de/wp-content/uploads/2017/04/ZFTI_AKTUELL-10_Referendum-END.pdf. Bei der Präsidentenwahl 2014 stimmten 69% der Türken in Deutschland für Erdoğan (allerdings bei einer Wahlbeteiligung von 9%), in der Türkei 52% (vgl. ZfTI-News: Analyse zu den türkischen Parlamentswahlen vom 1. November 2015, <http://zfti.de/news/analyse-zu-den-tuerkischen-parlamentswahlen-vom-1-november-2015/>); Bei der Parlamentswahl im November 2015 gaben 60% der Türken bei einer Wahlbeteiligung von 41% in Deutschland ihre Stimme der AKP (Türkei 49%) (vgl. ZfTI Aktuell 7/10.6.2015 http://zfti.de/downloads/ZFTI_AKTUELL-7_Wahlergebnisse_2015_Auslandstuerken.pdf).

¹⁰ Das assimilatorische Integrationsmodell, das in Deutschland vor allem von Hartmut Esser (2001, 2006, 2008) vertreten wurde, geht zurück auf in den 1930er Jahren in den USA entwickelte Integrationsmodelle (vgl. Park 1928, 1950; Park/Burgess 1969; Gordon 1964; Eisenstadt 1954; Taft 1953).

¹¹ Dies führte beispielweise zur Forderung einzelner Politiker, Doppelstaatsbürgern die deutsche Staatsbürgerschaft wieder zu entziehen und die ausgesetzte Optionspflicht für in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern wieder in Kraft zu setzen. Vgl. Zeit online vom 20.4.2017, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/merkel-doppelpass-tuerkei>

¹² Vgl. Maehler 2012, S. 33f. Soziale Identität kann sich dabei auf unterschiedliche Dimensionen beziehen: Sie kann u.a. national, ethnisch, kulturell oder religiös definiert sein, wobei diese Dimensionen in der Selbst- und in der Fremdwahrnehmung nicht immer klar abgegrenzt sind.

Das Konzept des generationalen assimilatorischen Integrationsprozesses wird von zahlreichen Integrationsforschern infrage gestellt, da es den komplexen Realitäten nicht entspreche (vgl. Bommers 2002, Canan 2015, Foroutan et al. 2014, Foroutan 2013, Pries 2014, Crul/Schneider 2010, Faist 2010, Hans 2010). Hauptkritikpunkte sind die Vorstellung von Gesellschaft als feststehendes homogenes System mit klaren Grenzen und einem definierbaren „Mainstream“, die weitgehende Ausblendung von mehrheitsgesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die damit verbundene Zuweisung der alleinigen Integrationsverantwortung an die Zugewanderten, die abhängige Stufenabfolge der Integrationsdimensionen sowie die substitutive Bipolarität des Integrationsprozesses.

Dem assimilatorischen Integrationskonzept stehen inzwischen verschiedene Modelle gegenüber, die – wie das von John W. Berry (1980, 1997) entwickelte, auf der Sozialpsychologie fußende Akkulturationsmodell – mindestens zwei den Integrationsprozess strukturierende Dimensionen aufweisen und die unmittelbare Verbindung zwischen der Angleichung an die Mehrheitsgesellschaft und der Abwendung von der Herkunftsgesellschaft aufheben.¹³ Berry bezeichnet als Integration die gleichzeitige Bindung an die Kultur der Mehrheits- bzw. Aufnahme- und der Minderheits- bzw. Herkunftsgesellschaft (Berry 1997, Berry/Sam 1996, Berry et al. 2006, vgl. auch Maehler 2012).¹⁴ Das adaptive Identifikationsmuster kann dabei insbesondere bei Nachfolgegenerationsangehörigen zu einer bikulturellen Misch- oder Mehrfach-Identität führen (Merchil 2003, Finke 2009, Hans 2010, Aicher-Jacob 2010). Zudem kann die Identitätsausprägung bereichsspezifisch bzw. nach Dimensionen variieren (Alba/Nee 1997, Portes/Zhou 1993). Möglich ist auch, dass eine neue – hybride (Foroutan 2013) oder transnationale (Faist 2000) – Identität entsteht. Zahlreiche Studien – nicht zuletzt die Mehrthemenbefragungen – belegen die empirische Relevanz der Bikulturalität oder Mehrfachidentität (vgl. auch Sauer 2016a, Mehdi 2012, Bertelsmann Stiftung 2009, Canan 2015, Maehler 2012, Hans 2010¹⁵). Zudem kann Identifikation oder Identität verschiedene Facetten abbilden: So kann „Heimat“ auf eine historische Verwurzelung verweisen, die auch dann – manchmal als Utopie oder Sehnsuchtsort – aufrechterhalten wird, wenn zwar kein räumlicher Bezug der Lebenswelt mehr besteht, jedoch eine kulturelle Prägung und ein entsprechendes Orientierungssystem weiterbestehen (Vojvoda-Bongartz 2012). Davon unabhängig kann sich ein Gefühl der Zugehörigkeit im Sinne eines sozialen Bezugssystems entwickeln, das sehr viel stärker auf

¹³ Diese enge Verknüpfung wird bereits in der „Neuen Assimilationstheorie“ von Alba/Nee (1997, vgl. auch Alba 2008) und in der Theorie der segmentierten Assimilation von Portes/Zhou (1993) aufgelöst (vgl. Canan 2015).

¹⁴ Neben der Integration umfasst das zweidimensionale Modell von Berry noch weitere Gestaltungsoptionen, die denen im assimilatorischen Modell ähneln: Assimilation (Hinwendung zur Aufnahmekultur und Ablehnung der herkunftskulturellen Bezüge), Separation (klare Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft und gleichzeitig Beibehaltung der eigenen beziehungsweise elterlichen ethnischen Bezüge) und Marginalisierung (sowohl eine Abgrenzung von mehrheitsgesellschaftlichen Lebensentwürfen als auch eine Abgrenzung von herkunftsspezifischen Einstellungen und Verhaltensstandards (vgl. Maehler 2012, Uslucan 2017a). Auch im assimilatorischen Konzept kommt das additive Identifikationsmuster zwar theoretisch unter der Bezeichnung Mehrfach-Integration vor, wird aber als in der Praxis zu anspruchsvoll, wenig erfolgsversprechend und empirisch nicht relevant bezeichnet (Esser 2006, 2009). Der Unterschied zwischen den Modellen besteht in erster Linie in der Beurteilung der Relevanz und der Wirkung von Mehrfach-Integration.

¹⁵ Einen Überblick bietet Maehler 2012, S. 311f.

die reale Lebenswelt und das soziale Umfeld bezogen ist. Der Begriff des „Zuhause“ bezieht sich noch stärker auf einen tatsächlichen Raum, ein Territorium, mit dem man vertraut ist, in dem man sich wohl- und geborgen fühlt (Mehdi 2012).

In der Sozialpsychologie wird betont, dass soziale Identität keineswegs ein statisches Konstrukt ist, sondern sich wandeln kann (Mehdi 2012). Sie entsteht durch die Werte-transmission im Elternhaus, durch Peer-Groups und das soziale Umfeld, aber auch durch mehrheitsgesellschaftlichen strukturellen Rahmenbedingungen sowie durch Interaktion und Fremdzuschreibung (Foroutan 2013), wobei gerade die Sozialisation im Elternhaus eine hohe Prägekraft besitzt. Die soziale Identität ist dabei nicht immer eine Folge des Willens des Individuums – wie es die Assimilationstheorie nahelegt –, sondern wird auch durch Integrationsangebote und -hürden, also durch Rahmenbedingungen der Mehrheitsgesellschaft gebildet (vgl. Uslucan 2017). Die Sozialwissenschaft geht zudem davon aus, dass die Teilhabe in verschiedenen zentralen gesellschaftlichen Bereichen einen wesentlichen Einfluss auf die soziale Identität hat (vgl. Maehler 2012).

Somit ist es wenig erstaunlich, dass Türkeistämmige in Deutschland, die häufig in mindestens zwei kulturelle Bezugssysteme eingebunden sind, Loyalitäten und Zugehörigkeiten zu mehreren Kollektiven entwickeln können und in ihrem Alltag je nach Lebenssituation zwischen den verschiedenen kulturellen Bezugs- und Orientierungssystemen wechseln, ohne dass dies als ein Zeichen von Exklusion zu werten sein muss (vgl. Uslucan 2017). So zeigten die Ergebnisse der Mehrthemenbefragung 2015 eine emotionale Lage, die sowohl von (zunehmender) Zugehörigkeit zu Deutschland als auch vom Gefühl der Andersartigkeit bei gleichzeitiger Zunahme der Heimatverbundenheit mit der Türkei und von Segregationstendenzen geprägt ist (vgl. Sauer 2016a).

Erstaunlich an den Ergebnissen der Mehrthemenbefragung 2015 war der nun geringe, 2001 noch deutlich sichtbare Generationsunterschied bei der Heimatverbundenheit. Aus diesem – nach der Assimilationstheorie unerwarteten – Ergebnis kann man schlussfolgern, dass die aus einem anderen Selbstverständnis resultierenden enttäuschten Ansprüche an mehrheitsgesellschaftliche Akzeptanz und an eine chancengleiche Teilhabe, in Wechselwirkung mit einer ambivalenten Integrationspolitik, bei der Nachfolgegeneration ein stärkeres Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland bremsen und gelegentlich auch zu Marginalisierung führen (vgl. Sauer 2016a). Uslucan (2017) verweist auf Studienergebnisse von Raithel/Mrazek (2004), die zeigen, dass das Gefühl, nicht Teil der deutschen Gesellschaft zu sein, eine Kernkomponente der Identitätsbildung junger Türkeistämmiger ist. Offenbar sehen sich Nachfolgegenerationsangehörige in einer besonderen Position als in Deutschland Beheimatete mit einer besonderen kulturellen Verwurzelung, die auch beibehalten werden soll, was jedoch von der Mehrheitsgesellschaft nicht anerkannt wird. Eine identifikative Assimilation findet nur eingeschränkt statt und wird von weiten Teilen der Gruppe auch nicht gewünscht. Die Ergebnisse der ZfTI-Mehrthemenbefragungen belegen eine Identität, die sich additiv zusammensetzt und beide Kulturen umfasst. Deutlich wird, dass Zugehörigkeit und identifikative Integration keine Selbstläufer sind und nicht – wie das Stufenmodell der handlungsorientierten Assimilationstheorie nahelegt – automatisch mit zunehmender Teilhabe entstehen (vgl. Sauer 2016a).

Zu dieser Schlussfolgerung passt der Befund, dass vor allem hochgebildete und „gut integrierte“ Nachfolgenerationsangehörige häufig Diskriminierung empfinden, was wiederum – neben der gesellschaftlichen Einbindung – auch Zugehörigkeiten beeinflusst (vgl. Sauer 2016a). Uslucan (2017) verweist in diesem Zusammenhang auf eine niederländische Studie¹⁶, die das Phänomen als „Paradox of Integration“ bezeichnet und erklärt das geringe aufnahmegesellschaftliche Zugehörigkeitsempfinden von besser Integrierten damit, „dass diese deutlich sensibler gegenüber gesellschaftlicher Diskriminierung und verweigerter Zugehörigkeit sind. Sie verfolgen die zum Teil gehässig verlaufenden Diskurse zur Erwünschtheit und Integration von Zuwanderern aufmerksamer und haben die Gleichheitsgrundsätze wesentlich stärker verinnerlicht – weshalb sie auf Erfahrungen der Ungleichbehandlung mit einem ‚ethnischen Rückzug‘ und der Aktualisierung herkunftskultureller Identitätsdimensionen reagieren.“ (Uslucan 2017, S. 37). Auch in den frühen Integrationstheorien wurde bereits auf das Phänomen des „ethnic revivals“ (Hansen 1938) und des „Race-Relation-Cycle“ (Park 1950) hingewiesen und mit Ausgrenzungserfahrungen begründet, warum es *typischerweise* in der dritten Generation zu einer Rückbesinnung auf die ethnischen Wurzeln kommt. Dabei muss der Rückzug keineswegs authentisch bzw. traditionell, sondern kann auch Ergebnis eines kulturellen Transformationsprozesses der Ursprungskultur in eine neue Subkultur sein. Dabei wird die „ethnische Identifikation“ zum symbolischen Kontext einer Minoritäten-Subkultur, die die Andersartigkeit gegenüber der Majorität hervorhebt (vgl. Nauck/Steinbach 2001).

Trifft auf das gebremste mehrheitsgesellschaftliche Zugehörigkeitsempfinden das Werben der türkischen Regierung mit scheinbar attraktiven symbolischen Identitätsangeboten und einem neuen nationalen Selbstbewusstsein, kann dies die Identität verändern und die Herkunftslandorientierung stärken – insbesondere, wenn die Distanz eine Idealisierung der „alten Heimat“ erlaubt (vgl. Uslucan 2017). Im Übrigen zeigten die Ergebnisse der Mehrthemenbefragung 2015 (Sauer 2016a) nur in sehr geringem Maße Zusammenhänge der Identität zur kognitiven und ökonomischen Teilhabe. Stärkeren Einfluss haben die mehrheitsgesellschaftliche Einbindung und die subjektive Wahrnehmung der wirtschaftlichen Lage und von Diskriminierung, was mit der Ausgrenzungs- und Akzeptanzerfahrungen als relevante Faktoren korrespondiert.

Auch wenn in der Öffentlichkeit in Deutschland in jüngerer Zeit eher die demonstrierenden Erdoğan- bzw. AKP-Anhänger sichtbar sind, darf nicht übersehen werden, dass die aktuellen Vorgänge in der Türkei bei Teilen der „Deutsch-Türken“ auch zu einer stärkeren Loyalität mit Deutschland oder einer geschwächten Loyalität mit der Türkei führen können. Zahlreiche Türkeistämmige in Deutschland stehen Erdoğan und seiner Regierung traditionell oder aufgrund seiner aktuellen Politik ablehnend gegenüber. Diese Gruppe setzt sich sehr unterschiedlich zusammen und hat unterschiedliche Gründe für ihre Oppositionshaltung. Unter ihnen befinden sich Linksliberale und Intellektuelle, Kurden und Aleviten, aber auch Geschäftsleute und eigentlich Unpolitische, die durch die rechtliche Willkür und Verfolgung in der Türkei politisiert

¹⁶ ten Teije et al. 2013.

wurden.¹⁷ Das unversöhnliche und harte Vorgehen der türkischen Regierung im Ausnahmezustand, das die Menschen in Erdoğan (resp. Türkei)-Anhänger und -Feinde unterteilt, spaltet und polarisiert die ohnehin heterogene türkeistämmige Bevölkerung¹⁸ noch weiter.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung stellt sich die Frage, wie sich Zugehörigkeiten, Identifikation und das Verhältnis der Türkeistämmigen zu Deutschland gestalten und was dies für die politische Partizipation und die Parteipräferenz in Deutschland und in der Türkei bedeutet. Inwieweit werden Veränderungen sichtbar und wodurch wird Identifikation beeinflusst? Geht die Attraktivität der Türkei als Identifikationsland mit einer Abwendung von Deutschland einher, oder sind diese Verbundenheiten unabhängig voneinander? Ist die Verbundenheit mit der Türkei mit geringer Teilhabe oder Diskriminierungsempfinden in Deutschland verknüpft – also mit fehlenden Identifikationsangeboten der deutschen Mehrheitsgesellschaft? Inwieweit unterscheiden sich hier die Zuwanderergenerationen? Und wie gestaltet sich die politische Partizipation? Schlägt sich die soziale Identität im politischen Interesse, in der Wahrnehmung der Interessenvertretungsorgane und in der Parteipräferenz nieder? Und unterscheiden sich Türkeistämmige in NRW von Türkeistämmigen im Rest der Republik?

¹⁷ Vgl. Deutsche Welle online, 21.03.2017, <http://www.dw.com/de/erdogan-gegner-in-deutschland-machen-front/a-38050710>).

¹⁸ Die türkische Gesellschaft in der Türkei wie in Deutschland ist von tiefgehenden ethnischen und religiösen Konflikten geprägt. So bestehen insbesondere zwischen Türken und Kurden ausgeprägte Spannungen, als Folge der Annahme einer homogenen (türkischen) Nation, wobei der Staat lange Jahre eine Unterdrückung der kurdischen Kultur betrieb, die in der bürgerkriegsähnlichen und von Terroranschlägen geprägten Auseinandersetzung mit der PKK eskalierte. Darüber hinaus besteht seit der Republikgründung ein tiefer Graben zwischen einer laizistisch (und zumeist westlich) orientierten, oft städtischen Bevölkerungsgruppe, die die von der AKP vorangetriebenen Islamisierung in der Türkei äußerst kritisch sieht, und einer religiös orientierten Bevölkerungsgruppe, die die Aufgabe des Laizismus und die Islamisierung in der Türkei begrüßt. Die Konflikte schlagen sich auch in der Parteienlandschaft nieder: Der religiöse Konflikt wird durch die islamisch orientierte AKP auf der einen und die laizistische CHP (Cumhuriyet Halk Partisi; Republikanische Volkspartei) auf der anderen Seite repräsentiert; die ethnische Spaltung schlägt sich mit der HDP (Halkların Demokratik Partisi - Demokratische Partei der Völker) und der nationalistischen MHP (Milliyetçi Hareket Partisi - Partei der Nationalistischen Bewegung) im Parteienspektrum nieder (vgl. Uslucan 2017).

2. Identifikation

Die soziale Identifikation der türkeistämmigen Zuwanderer wurde in der vorliegenden Erhebung anhand mehrerer Indikatoren gemessen, um unterschiedliche Facetten abzubilden. Die heimatliche Verbundenheit mit der Türkei oder/und Deutschland (Frage C.1.¹⁹) wird seit Beginn der Zeitreihe erhoben und lässt daher einen relativ langen Zeitvergleich zu. Um noch stärker der (vermuteten) bikulturellen Identität gerecht zu werden, wurde in der aktuellen Befragung zusätzlich der Grad des Zugehörigkeitsempfindens zur Türkei und zu Deutschland (C.2.) abgefragt, so dass auch das Verhältnis der Zugehörigkeiten zueinander betrachtet und der Frage nachgegangen werden kann, ob und inwieweit die Zugehörigkeit zu einem Land mit einer Abwendung vom anderen Land verbunden ist. Da sich neben einer auf den Nationalstaat bezogenen Identifikation gerade für Zuwanderer auch andere Räume für eine Identifikation anbieten, wurde, wie in der vorhergehenden Befragung 2015, nach der Verbundenheit („Sich-Zuhause-Fühlen“) auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen gefragt (C.5.). Als weiterer Indikator dient die Frage nach der Absicht, in die Türkei zurückzukehren bzw. auszuwandern (C.6.). Aufgrund der aktuellen politischen Entwicklung im Verhältnis Deutschland/Türkei und der unter Türkeistämmigen in Deutschland scheinbar weit verbreiteten Unterstützung der türkischen Regierung wurde ebenfalls danach gefragt, ob und in welche Richtung sich das Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland und der Türkei aufgrund dieser Spannungen entwickelt hat (C.3, C.4.). Als weiterer Indikator zur Qualifizierung des Verhältnisses der Zuwanderer zu Deutschland und der einheimischen Gesellschaft wurde zudem – wie bereits 2015 und 2013 – noch eine Skala in den Fragekatalog aufgenommen, anhand derer über verschiedene Items Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft bzw. Zugehörigkeit und Marginalisierung gemessen werden kann (C.7.).

Die auch in der diesjährigen Befragung erhobenen Daten zu den Indikatoren der Teilhabebereiche Akkulturation, Platzierung und Interaktion werden hier nicht ausführlich dargestellt, sondern nur im Anhang in den Zeitvergleichstabellen präsentiert. Allerdings finden sie als Indices Eingang in die Zusammenhangsanalysen der Zugehörigkeitsindikatoren.²⁰ Dabei wird zu prüfen sein, ob und in welchem Maß eine hohe Teilhabe im Bildungsbereich und am Arbeitsmarkt sowie intensive Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft das Zugehörigkeitsempfinden zur Mehrheitsgesellschaft erhöht und somit Identifikation mit der Mehrheitsgesellschaft als Folge einer erfolgreichen Integration verstanden werden kann. In diesem Zusammenhang wird auch analysiert, ob sich Wahrnehmungen zur eigenen wirtschaftlichen Lage (D.8.) sowie zur Perspektive der wirtschaftlichen Situation (D.9.) in der Zugehörigkeit niederschlagen und somit evtl. Erwartungen und Ansprüche bedeutsamer sind als die objektive Situation. Als weiterer wichtiger Faktor zur Erklärung des Zugehörigkeitsempfindens wird die Wahrnehmung von Diskriminierung (B.8) einbezogen, da davon auszugehen ist, dass die Empfindung mangelnder Akzeptanz durch die Mehrheitsgesellschaft das Zugehörigkeitsgefühl in hohem Maß be-

¹⁹ Die Fragennummern beziehen sich auf die Nummerierung im Fragebogen im Anhang. Dort können die Fragestellungen und die Antwortkategorien nachvollzogen werden.

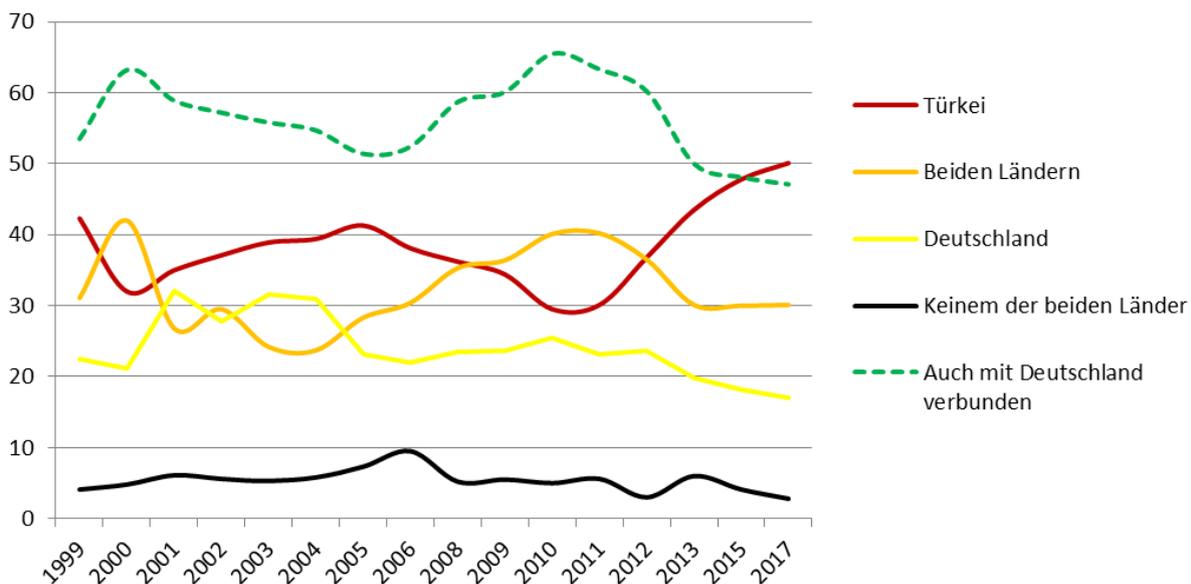
²⁰ Zur Berechnung der Indices siehe die Beschreibung im Anhang.

einflusst. Darüber hinaus wird untersucht, ob sich die Zuwanderer nach Generationszugehörigkeit unterscheiden, indem etwa bei der ersten Generation eine stärkere Türkei- und eine geringere Deutschlandverbundenheit festzustellen ist und in den Nachfolgegeneration eher eine mehrheitsgesellschaftliche Identifikation vorherrscht. Vor dem Hintergrund der Debatte um die Integrationsfähigkeit gläubiger Muslime wird schließlich der Einfluss der Religiosität auf das Zugehörigkeitsempfinden geprüft und untersucht, ob eine hohe Religiosität die Identifikation beeinflusst.

2.1. „Heimat“ - Heimatliche Verbundenheit mit den Ländern

Die heimatliche Verbundenheit mit Deutschland und/oder der Türkei wird seit Beginn der Zeitreihe als Indikator für Zugehörigkeit und soziale Identität erhoben und erlaubt auch eine bikulturelle Einordnung.

Abbildung 1: Heimatliche Verbundenheit mit den beiden Ländern 1999 bis 2017 – nur NRW (Prozentwerte)



Dabei zeigt sich ein Verlauf,²¹ der offenbar stark von allgemeinen Stimmungen beeinflusst wird, denn die Verteilungen schwanken über die Jahre relativ stark, wobei sich die Verbundenheit nur mit der Türkei einerseits und *auch* zu Deutschland (Deutschland und beide Länder) andererseits spiegelbildlich entwickeln, wobei Schwankungen vor allem zwischen der Verbundenheit zu beiden Ländern und zu jeweils nur Türkei oder nur Deutschland erfolgt. Seit 2011 nimmt die Verbundenheit nur mit der Türkei stetig zu, nachdem sie einige Jahre abgenommen und 2010 ihren Tiefpunkt erreicht hatte. Auch 2017 hat der Anteil derjenigen, die sich nur mit der Türkei verbunden fühlen, im Vergleich zu 2015 mit 50% nochmals leicht zuge-

²¹ Generell werden die Ergebnisse ohne die Berücksichtigung von fehlenden Angaben („keine Angabe“, „Weiß nicht“) wiedergegeben. Ist der Anteil der fehlenden Angaben ungewöhnlich hoch, wird darauf im Text verwiesen.

nommen und liegt nun über dem Anteil derjenigen, die sich zumindest auch mit Deutschland verbunden fühlen. Die Verbundenheit mit beiden Ländern ist seit 2013 stabil und liegt nun bei 30%, die alleinige Verbundenheit mit Deutschland hat allerdings, wie schon in den vergangenen Jahren, weiter auf nun 17% abgenommen, womit die Verbundenheit auch mit Deutschland ebenfalls weiter auf 47% gesunken ist.

Die Befragten in NRW unterscheiden sich von den Befragten in Gesamtdeutschland kaum:²² Dort liegt die Verbundenheit mit beiden Ländern um 2 Prozentpunkte höher und die Verbundenheit nur mit der Türkei und nur mit Deutschland um je 1 Prozentpunkt niedriger.

Prüft man für NRW, inwieweit demographische Merkmale (Geschlecht, Generationszugehörigkeit, Religiosität), Teilhabe in den zentralen Lebensbereichen und Wahrnehmungen der eigenen wirtschaftlichen Lage und Perspektive sowie von Diskriminierung mit der heimatischen Länderverbundenheit im Zusammenhang stehen, zeigen sich signifikante Werte insbesondere bei der Religiosität²³ und dem Grad der Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft²⁴. Bei geringer Religiosität und hoher Interaktion ist die Türkeiverbundenheit geringer und sowohl die Verbundenheit mit beiden Ländern als auch nur mit Deutschland überdurchschnittlich. Etwas weniger ausgeprägt ist der Zusammenhang mit der Generationszugehörigkeit:²⁵ Die Türkeiverbundenheit nimmt in den Nachfolgegenerationen ab – wobei sie bei Heiratsmigranten am höchsten ist –, die Verbundenheit nur mit Deutschland ist in der zweiten Generation und die Verbundenheit mit beiden Ländern in der dritten Generation am ausgeprägtesten. Auch die wirtschaftliche Perspektive der Befragten weist Zusammenhänge mit der Länderverbundenheit auf: Bei negativer Perspektive ist die Türkeiverbundenheit häufiger und die nur oder auch Deutschlandverbundenheit geringer ausgeprägt als bei positiver Perspektive. Nur gering signifikante Zusammenhänge sind bei Geschlecht und Akkulturation²⁶ erkennbar: Frauen sind häufiger nur oder auch mit Deutschland verbunden als Männer; mit zunehmender Akkulturation sinkt die Türkei- und steigt die Deutschlandverbundenheit. Bei der Verbundenheit mit beiden

²² Für die Analyse in Gesamtdeutschland wurden die Datensätze mit je 1.000 Befragten in NRW einerseits und den anderen Bundesländern andererseits zusammengeführt und die Befragten aus NRW entsprechend ihres Anteils an der Grundgesamtheit (33,9%) mit dem Faktor 0,51 gewichtet, so dass 1.527 Fälle analysiert werden können.

²³ Zusammengefasste Variable: sehr/eher religiös sowie eher nicht/gar nicht religiös.

²⁴ Kategorisierter summativer Index aus den Variablen interkulturelle Freizeitbeziehungen, Besuche von/bei Einheimischen, Kontakte zu Einheimischen und Wunsch nach solchen Kontakten. Siehe Bildung der Indices im Anhang.

²⁵ Erste Generation: Einreise als Arbeitnehmer oder Ehepartner bis 1973 bzw. mind. 62 Jahre alt (bei Ehepartnern auch spätere Einreise, mind. 57 Jahre oder älter). Zweite Generation: Hier geboren oder Einreise als Kind, Eltern beide in der Türkei sozialisiert (dort geboren und Schule dort besucht). Dritte Generation: Hier geboren, mindestens ein Elternteil in Deutschland sozialisiert (hier geboren oder Schule besucht). Heiratsmigranten: Einreise als Ehepartner nach 1973, jünger als 57 Jahre.

Es ist anhand der hier erhobenen Daten nicht möglich, die als Ehepartner eingereisten Befragten eindeutig als erste Generation oder als Ehepartner der zweiten Generation (Heiratsmigranten) zu identifizieren. Maßgeblich für die Zuordnung war das Alter. Der notwendigerweise zu ziehende Schnitt erfolgte bei 57 Jahren, da "Gastarbeiter" heute mindestens 62 Jahre alt sein müssen (1973, zum Stopp der Anwerbung, 18 Jahre) und von einer ähnlichen Altersstruktur (+/- 5 Jahre) der Ehepartner ausgegangen wird. Siehe Bildung der Indices im Anhang.

²⁶ Kategorisierter summativer Index aus den Variablen Schulbildung, Berufsausbildung und Deutschkenntnisse. Zur Bildung des Index siehe Übersicht im Anhang.

Ländern ist diese Tendenz jedoch nicht festzustellen, die Unterschiede nach Akkulturationsgrad sind insgesamt sehr gering. Keine signifikanten Zusammenhänge mit der heimatlichen Verbundenheit weisen die Platzierung²⁷, die aktuelle Wahrnehmung der eigenen wirtschaftlichen Lage und, entgegen den Erwartungen, die Diskriminierungswahrnehmung²⁸ auf.

Tabelle 1: Heimatliche Verbundenheit mit den beiden Ländern nach demographischen Merkmalen, Teilhabe und Wahrnehmungen – nur NRW (Zeilenprozent)

		Türkei	Deutschland	Beide Länder	Keines	Cramers V ²⁹
Geschlecht	Männlich	53,5	14,1	28,9	3,5	0,099*
	Weiblich	46,7	20,0	31,3	2,0	
Generation	Erste	51,4	14,5	32,6	1,4	0,101***
	Zweite	47,6	20,4	28,9	3,1	
	Dritte	43,6	17,2	38,7	0,6	
	Heiratsmigranten	60,8	10,1	24,7	4,4	
Religiosität	Sehr / eher	55,1	14,0	28,5	2,3	0,186***
	eher nicht /gar nicht	33,8	29,6	32,4	4,2	
Akkulturation	gering	56,9	12,5	30,6	-	0,085*
	eher gering	54,7	15,4	27,2	2,8	
	eher hoch	52,5	14,9	28,5	4,1	
	hoch	39,5	24,0	33,5	3,0	
Interaktion	gering	63,0	7,4	25,9	3,7	0,170***
	eher gering	61,7	13,3	23,0	2,0	
	eher hoch	52,2	12,9	33,1	1,8	
	hoch	43,0	23,0	30,5	3,5	
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	41,7	23,2	31,7	3,5	0,116**
	Keine Veränderung	49,4	18,1	31,4	1,1	
	Verschlechterung	57,5	10,9	27,0	4,6	
Gesamt		50,1	17,0	30,1	2,8	

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

Die Zusammenhangsprüfung für Gesamtdeutschland zeigt nahezu die gleichen Ergebnisse: Am stärksten stehen Religiosität (Cramers V.: 0,241***) und Interaktion (Cramers V.: 0,122***) und – etwas stärker als in NRW – die wirtschaftliche Perspektive (Cramers V. 0,124***) mit der heimatlichen Verbundenheit im Zusammenhang. Bei Generationszugehörigkeit (Cramers V.: 0,094***) und Akkulturation (Cramers V.: 0,079**) decken sich die Ergebnisse für Deutschland und NRW weitgehend. Wie in NRW ist auf Bundesebene kein Zusammenhang zur Platzierung sichtbar. Der Zusammenhang mit dem Geschlecht ist in Deutschland nicht signifikant, in NRW ist er gering signifikant und schwach. Im Unterschied zu NRW zeigen sich bundesweit schwa-

²⁷ Kategorisierter summativer Index aus den Variablen Arbeitsmarktteilhabe, berufliche Stellung und persönliches Einkommen. Zur Bildung des Index siehe Übersicht im Anhang.

²⁸ Dichotome Variable: 1 = Diskriminierungswahrnehmung: Bei Angabe von mindestens selten erlebter Diskriminierung in mindestens einem der abgefragten Bereiche; 0 = keine Diskriminierungswahrnehmung: in allen Bereichen nie Diskriminierung wahrgenommen.

²⁹ Cramers V. ist ein Korrelationsmaß für nominal skalierte Daten. Es kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen, je höher der Wert, desto stärker ist der Zusammenhang. Vgl. Akreml/Baur 2008, S. 258ff.

che und gering signifikante Zusammenhänge mit der Wahrnehmung der eigenen wirtschaftlichen Lage (Cramers V.: 0,017*). Bei negativer Wahrnehmung ist die Türkeiverbundenheit höher und die Verbundenheit nur oder auch mit Deutschland geringer als bei positiver Beurteilung. Das Gleiche gilt für die Diskriminierungswahrnehmung (Cramers V.: 0,081*) – wird Diskriminierung mindestens selten wahrgenommen, ist die Türkeiverbundenheit häufiger und die Verbundenheit nur oder auch mit Deutschland geringer.

Somit bestätigt sich der Trend – gleichermaßen in NRW und bundesweit – einer zunehmenden Türkeiverbundenheit, wobei die heimatische Verbundenheit mit den Ländern in erster Linie durch die Religiosität und die sozialen Beziehungen mit der Mehrheitsgesellschaft beeinflusst wird und Generationszugehörigkeit und wirtschaftliche Perspektive ebenfalls eine jedoch eher untergeordnete Rolle spielen. Für die Diskussion betreffend des assimilativen vs. additiven Integrationsmodells ist zu beachten, dass in allen betrachteten Untergruppen mindestens ein Viertel eine bikulturelle Verortung aufweist – in der ersten Zuwanderergeneration sogar ein Drittel. Für die Verbundenheit wenig bedeutsam ist die Akkulturation und Platzierung. Erstaunlich ist das Fehlen des in der Literatur häufig genannten Zusammenhangs mit der Wahrnehmung von Diskriminierung als Ausdruck mangelnder Akzeptanz durch die Mehrheitsgesellschaft. Dieser zeigt sich auch nicht bei der Betrachtung nach Generationen – die sich bezüglich der Diskriminierungswahrnehmung untereinander deutlich unterscheiden (Cramers V.: 0,237***).

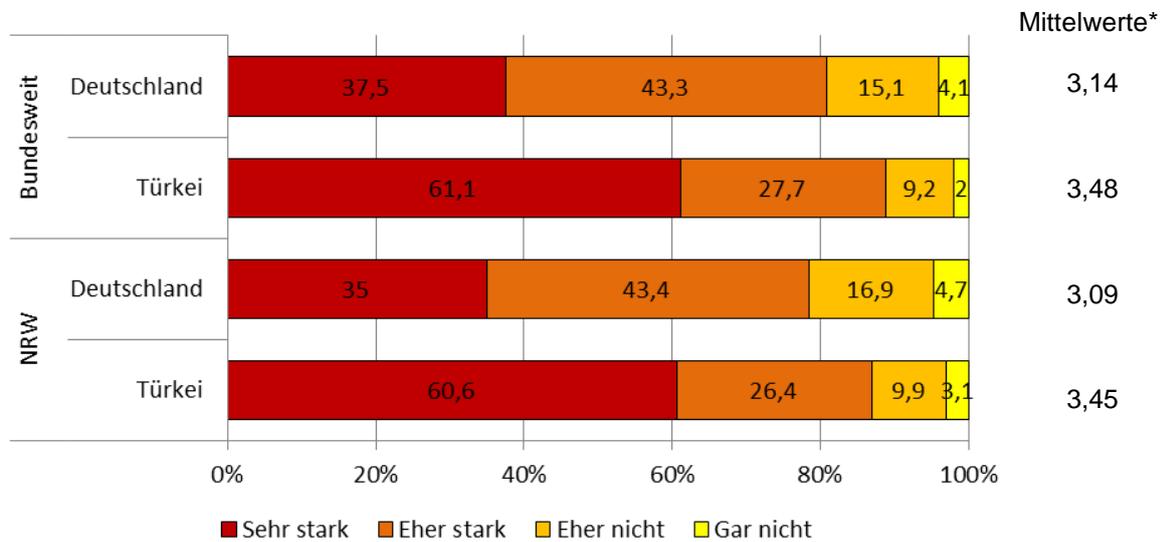
2.2. „Zugehörigkeit“ – Grad der Länderzugehörigkeit

Neben der Verortung der Heimatverbundenheit zwischen den Polen Deutschland und Türkei, wie sie seit 1999 in der NRW-Mehrthemenbefragung erhoben wird, wurde in der aktuellen Erhebung der Grad bzw. die Stärke der Zugehörigkeit zu Deutschland und zur Türkei mit einer 4-stufigen Skala abgefragt, so dass eine Qualifizierung möglich wurde.

Erkennbar ist, dass sowohl in NRW als auch in Gesamtdeutschland die Zugehörigkeit zur Türkei höher ist als zu Deutschland. Jeweils 61% der Befragten fühlen sich sehr stark und 26% bzw. 28% eher stark mit der Türkei verbunden; die Mittelwerte verweisen auf eine Zugehörigkeit zwischen sehr stark und stark (NRW: 3,45, bundesweit: 3,48), wobei kaum Unterschiede zwischen den Türkeistämmigen in NRW und bundesweit bestehen.

Auch nach dem Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland unterscheiden sich die Angaben aus NRW kaum von denen bundesweit, in Gesamtdeutschland ist der Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland geringfügig höher, die Mittelwerte sind im Bereich „eher stark“ angesiedelt. Sehr stark zu Deutschland zugehörig fühlen sich 35% (NRW) bzw. 38% (bundesweit), eher stark jeweils 43%. Der Anteil derjenigen, die sich eher nicht oder gar nicht Deutschland zugehörig fühlen, ist mit rund einem Fünftel (NRW 21%, bundesweit 19%) eher gering.

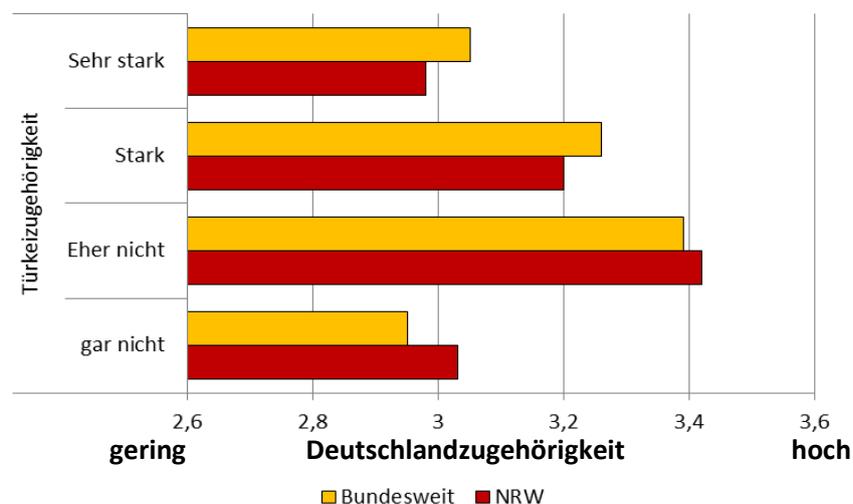
Abbildung 2: Grad der Länderzugehörigkeit in NRW und bundesweit (Zeilenprozent)



* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar keine Zugehörigkeit bis 4 = sehr starke Zugehörigkeit. Je höher der Wert, desto höher die Zugehörigkeit

Es fällt auf, dass diejenigen, die sich gar nicht der Türkei zugehörig fühlen, auch einen sehr geringen Grad an Deutschlandzugehörigkeit aufweisen und sich zu 23% (NRW) bzw. 26% (bundesweit) auch Deutschland gar nicht zugehörig fühlen. Insgesamt gaben jedoch weniger als 1% an, sich beiden Ländern gar nicht zugehörig zu fühlen, zugleich fühlen sich 18% (NRW) bzw. 20% (bundesweit) beiden Ländern sehr stark zugehörig.

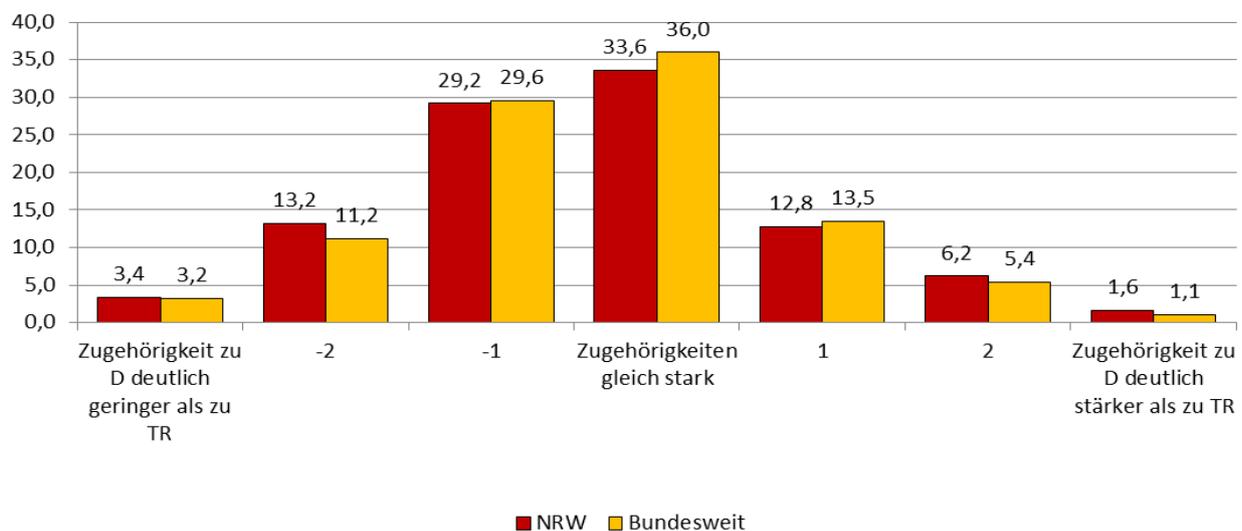
Abbildung 3: Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland (Mittelwert*) nach Grad der Zugehörigkeit zur Türkei



* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar keine Zugehörigkeit bis 4 = sehr starke Zugehörigkeit. Je höher der Wert, desto höher die Zugehörigkeit

Berechnet man das Verhältnis der angegebenen Zugehörigkeiten, indem der Wert der Zugehörigkeit zur Türkei vom Wert der Zugehörigkeit zu Deutschland abgezogen wird, erhält man eine Skala von -3 bis $+3$, wobei der Wert -3 eine deutlich geringere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei markiert, der Wert 0 eine gleich starke Zugehörigkeit zu Deutschland und zur Türkei und der Wert $+3$ eine deutlich höhere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei – unabhängig vom absoluten Niveau.

Abbildung 4: Verhältnis der Zugehörigkeitsgrade zu Deutschland und der Türkei (Prozentwerte)



Die Verteilung auf dieser Verhältnisskala – die sich zwischen NRW und Gesamtdeutschland nur wenig unterscheidet – belegt einen hohen Grad an bikultureller Identität, denn gut ein Drittel fühlt sich beiden Ländern in gleichem Umfang zugehörig, und weitere 42% (NRW) bzw. 43% (bundesweit) weichen nur um einen Grad ab, wobei 29% bzw. 30% eine etwas geringere Deutschland- als Türkeizugehörigkeit empfinden und 13% bzw. 14% eine etwas stärkere. Deutliche Differenzen in den Zugehörigkeiten zu den Ländern weisen in NRW 24% und bundesweit 21% auf. Der Mittelwert auf dieser Skala beträgt für NRW $-0,36$ und bundesweit $-0,34$.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass nur bei knapp einem Viertel eine hohe Verbundenheit mit dem einen Land mit einer geringen Verbundenheit mit dem anderen Land einher geht.

Weist man nun noch das Verhältnis der Zugehörigkeiten dem jeweiligen Grad zu, überrascht nicht, dass – nach Mittelwerten der Differenz – die höchsten Differenzen bei denjenigen auftreten, die sich Deutschland oder der Türkei nicht zugehörig sehen. Das heißt, bei starker Zugehörigkeit zu dem einen Land ist die Zugehörigkeit zum anderen Land ebenfalls eher stark, bei geringer Zugehörigkeit zu einem Land ist sie zum anderen Land deutlich erhöht.

Tabelle 2: Verhältnis der Zugehörigkeitsgrade zu Deutschland und der Türkei (Mittelwerte)
nach Grad der Zugehörigkeit zur Türkei und zu Deutschland*

	NRW	Bundesweit
Türkeizugehörigkeit		
gar nicht	2,03	1,95
Eher nicht	1,42	1,39
Stark	0,2	0,26
Sehr stark	-1,02	-0,95
Deutschlandzugehörigkeit		
gar nicht	-2,43	-2,49
Eher nicht	-1,65	-1,61
Stark	-0,5	-0,54
Sehr stark	0,73	0,65
Insgesamt	-0,36	-0,34

* Mittelwert auf einer Skala von – 3 = deutlich geringere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei, bis +3 = deutlich höhere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei

Wie bereits bei der Heimatverbundenheit³⁰ sind Religiosität und Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft die Merkmale, die mit dem Grad der Zugehörigkeit zur Türkei und zu Deutschland am stärksten korrelieren, wobei die Korrelationen bei der Betrachtung des Verhältnisses der Grade noch höhere Werte aufweisen.

Religiöse und Befragte mit eher geringer Interaktion – nicht mit geringer! – weisen einen überdurchschnittlichen Grad an Türkeizugehörigkeit und einen unterdurchschnittlichen Grad an Deutschlandverbundenheit auf. Das Geschlecht macht sich bei der Türkeiverbundenheit – jedoch nicht signifikant bei der Deutschlandverbundenheit – bemerkbar, Frauen sehen sich etwas weniger stark türkeizugehörig, was für ein ausgeglicheneres Verhältnis der Zugehörigkeiten als bei Männern sorgt. Die Generationszugehörigkeit wirkt sich nicht beim Grad der Türkeizugehörigkeit aus, allerdings beim Grad der Deutschlandzugehörigkeit, was zu einem stärker ausgeglichenen Verhältnis der Zugehörigkeiten bei den Nachfolgegenerationen führt. Allerdings sind die Generationsunterschiede – betrachtet man die Mittelwerte – eher gering.

³⁰ Zwischen Heimatverbundenheit und dem Grad der Zugehörigkeit bestehen erwartungsgemäß starke Zusammenhänge (zum Grad der Türkeizugehörigkeit Cramers V: 0,341***, zum Grad der Deutschlandzugehörigkeit Cramers V.: 0,334***, zum Verhältnis der Zugehörigkeitsgrade Cramers V.: 0,469***).

Tabelle 3: Grad der Zugehörigkeit zu Ländern nach demographischen Merkmalen, Teilhabe und Wahrnehmungen – nur NRW (Mittelwerte)*

		Türkei- zugehörigkeit*	Deutschland- zugehörigkeit*	Verhältnis Zugehörigkeiten D – TR**
Geschlecht	Männlich	3,53	3,03	-0,50
	Weiblich	3,36	3,14	-0,21
	Cramers V.	0,126**	n.s.	0,168***
Generation	Erste	3,44	3,15	-0,28
	Zweite	3,42	3,13	-0,29
	Dritte	3,37	3,30	-0,07
	Heiratsmigranten	3,60	2,79	-0,80
	Cramers V.	n.s.	0,124***	0,132***
Religiosität	religiös	3,54	3,04	-0,50
	Nicht religiös	3,07	3,25	0,18
	Cramers V.	0,227***	0,107*	0,227***
Akkulturation	Gering	3,59	2,87	-0,71
	Eher gering	3,47	2,98	-0,49
	Eher hoch	3,50	3,10	-0,40
	Hoch	3,32	3,20	-0,11
	Cramers V.	n.s.	0,084*	0,132**
Interaktion	Gering	3,37	2,59	-0,78
	Eher gering	3,59	2,86	-0,74
	Eher hoch	3,53	3,12	-0,40
	Hoch	3,31	3,23	-0,08
	Cramers V.	0,104***	0,146***	0,154***
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	3,30	3,28	-0,02
	Unverändert	3,49	3,11	-0,37
	Verschlechterung	3,49	2,91	-0,58
	Cramers V.	0,095*	0,122**	0,141**
Insgesamt		3,45	3,09	-0,36

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar keine Zugehörigkeit bis 4 = sehr starke Zugehörigkeit. Je höher der Wert, desto höher die Zugehörigkeit

** Mittelwert auf einer Skala von -3 = deutlich geringere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei, bis +3 = deutlich höhere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei. Je näher an 0, desto ausgeglichener ist das Verhältnis.

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Die Akkulturation macht sich in geringem Maß bei der Deutschlandzugehörigkeit bemerkbar und etwas stärker beim Verhältnis der Zugehörigkeiten, jedoch nicht signifikant bei der Türkei-zugehörigkeit, auch wenn Befragte mit geringer Bildung eine etwas höhere Türkeiverbundenheit angeben als Befragte mit höherer Bildung, die zugleich einen höheren Grad an Deutschlandzugehörigkeit und ein ausgeglicheneres Verhältnis der Zugehörigkeiten aufweisen. Signifikante, eher schwache Zusammenhänge zeigen sich noch nach wirtschaftlicher Perspektive. Diejenigen, die diesbezüglich eine Verbesserung erwarten, haben einen höheren Grad an Deutschland- und einen geringeren Grad an Türkeiverbundenheit und somit ein ausgeglicheneres

neres Verhältnis der Zugehörigkeiten als Befragte, die eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage in den nächsten Jahren erwarten.

Sowohl die Platzierung als auch die Einschätzung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage und die Diskriminierungserfahrungen stehen zu keiner der betrachteten Zugehörigkeitsindikatoren in signifikantem Zusammenhang.

Betrachtet man nur die Nachfolgenerationen in NRW ($n = 609$), ergeben sich einige Abweichungen bei den Zusammenhängen: So wirkt das Geschlecht sowohl bei der Deutschlandzugehörigkeit (Cramers $V.: 0,118^*$) und noch stärker bei der Türkeizugehörigkeit (Cramers $V.: 0,170^{***}$). Die Religiosität wirkt sich bei der Deutschlandzugehörigkeit jedoch nicht aus, hingegen zeigt sich ein schwacher Zusammenhang zur Akkulturation und zur wirtschaftlichen Lage. Zudem macht sich die Wahrnehmung von Diskriminierung bei der Türkeizugehörigkeit bemerkbar (Cramers $V.: 0,128^*$). Nachfolgenerationsangehörige, die Diskriminierung erfahren haben, fühlen sich stärker der Türkei zugehörig als solche, die keine Diskriminierungserfahrungen angegeben haben. Bei der Zugehörigkeit zu Deutschland wirkt sich die Wahrnehmung von Diskriminierung jedoch unerwarteter Weise nicht signifikant aus.

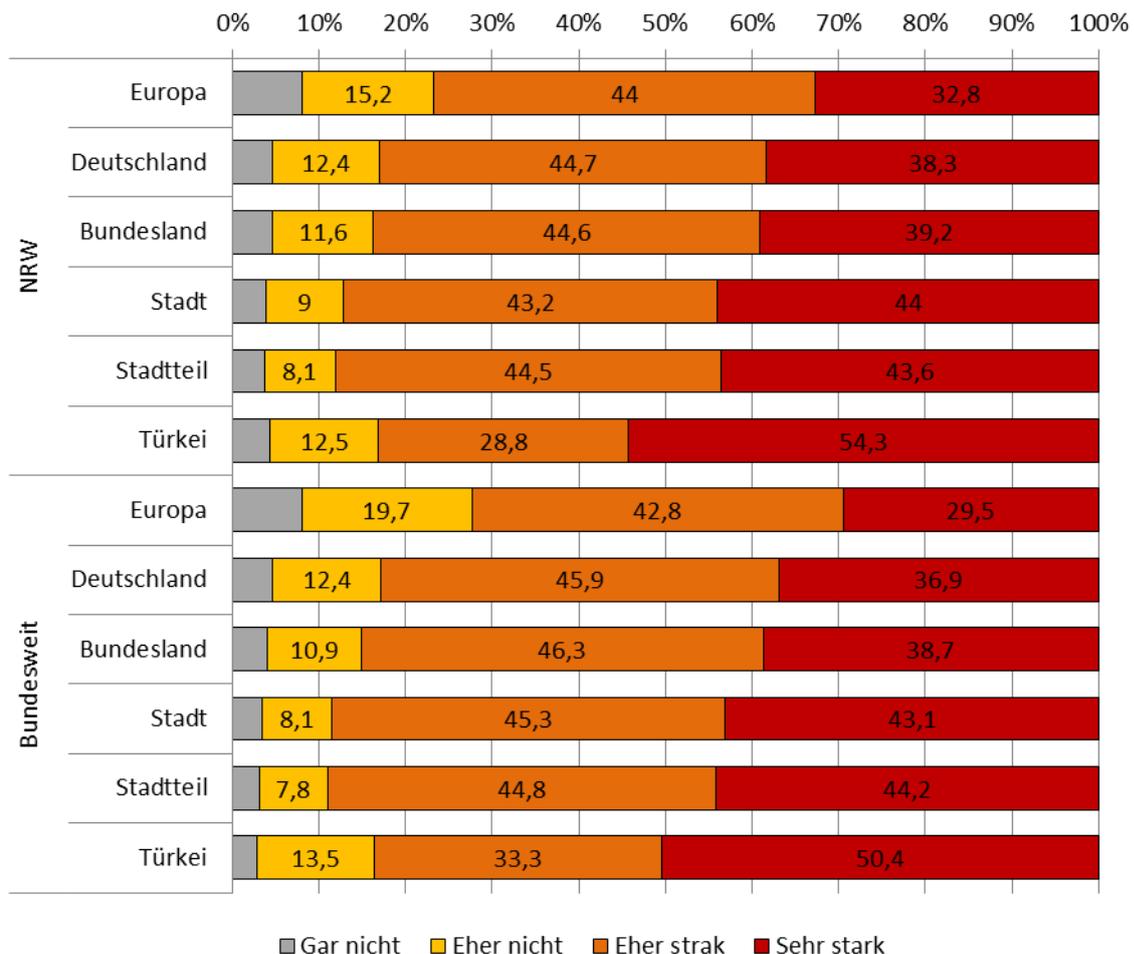
Auch wenn der Grad der Zugehörigkeit zur Türkei sowohl bundesweit als auch in NRW etwas höher ist als der zu Deutschland, darf nicht übersehen werden, dass sich rund 80% auch sehr oder eher Deutschland zugehörig fühlen und nur eine sehr kleine Gruppe gar nicht. Und auch, wenn ein negativer Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zu den Ländern besteht, ist bei der überwiegenden Mehrheit von fast drei Vierteln das Verhältnis der Zugehörigkeiten relativ ausgeglichen, insbesondere, wenn starke Verbundenheiten bestehen. Dabei wird der Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland vor allem durch die Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft, die Generationszugehörigkeit und die wirtschaftliche Perspektive beeinflusst, nur eingeschränkt durch die Wahrnehmung von Diskriminierung, kaum von der Teilhabe im Bildungsbereich und am Arbeitsmarkt oder der Religiosität. Letztere ist hingegen der mit Abstand bedeutendste Faktor für die Verbundenheit zur Türkei.

2.3. „Zuhause“ – Verbundenheit mit verschiedenen Gebietseinheiten

Als weiterer Indikator für Zugehörigkeit und soziale Identität wurde – wie bereits 2015 – erhoben, inwieweit sich die Befragten in verschiedenen Gebietseinheiten (Europa, Deutschland, Nordrhein-Westfalen/Bundesland, der Stadt/Gemeinde oder dem Stadtteil) zu Hause fühlen. Hintergrund ist die Überlegung, dass im Zuge von Globalisierung und Transnationalisierung nationale Bezüge für die Identitätsbildung an Bedeutung verlieren und sie entweder durch weitergefasste Einheiten – wie Europa – oder durch regionale Bezüge, die den Menschen näher sind und die nationale Identität nicht in Frage stellen, beeinflusst werden kann. Insbesondere für Zuwanderer, die sich sowohl aufgrund von Selbst- als auch von Fremdzuschreibung mit einer eindeutigen aufnahmegesellschaftlichen nationalen Identität schwer tun, bietet sich möglicherweise eine Orientierung an anderen Ebenen oder Gebieten an.

Nicht überraschend steigt der Grad des „Sich-Zuhause-Fühlens“ mit der „Fassbarkeit“ und der Größe des Gebiets. Eine Ausnahme ist die Türkei, für die sich in NRW wie bundesweit der höchste Anteil der sich sehr stark Zuhause-Fühlenden zeigt.

Abbildung 5: Grad des „Sich-Zuhause-Fühlens“ in verschiedenen Gebietseinheiten (Zeilenprozent)



Im Vergleich mit Gesamtdeutschland ist in NRW ein höherer Grad der Verbundenheit in Bezug auf Europa und Deutschland sowie auf die Türkei erkennbar, bezogen auf das Bundesland, die Stadt und die Wohngegend ist die Verbundenheit in Gesamtdeutschland etwas höher als in NRW, wobei die Unterschiede insgesamt sehr gering sind und am stärksten bezogen auf Europa zutage treten.

In NRW und Gesamtdeutschland ist der Grad der Verbundenheit mit Europa am geringsten (wobei sich immer noch rund drei Viertel sehr und eher dort zuhause fühlen) und steigt über Deutschland und das Bundesland (jeweils zwischen 83 und 85% sehr und eher zuhause) bis hin zur Stadt und dem Stadtteil (zwischen 87% und 89% sehr und eher zuhause). In der Türkei fühlen sich 83% bzw. 84% sehr und eher zuhause.

Dabei ähneln sich die Mittelwerte bei der Frage des Zuhause-Fühlens in Deutschland und in der Türkei und der Frage nach dem Grad der Länderzugehörigkeit stark³¹, wobei der Grad der Länderzugehörigkeit zu Deutschland und der Türkei stärker differiert als der Grad des Sich-zuhause-Fühlens; d.h. der Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland ist etwas geringer als der des Sich-Zuhause-Fühlens, der Grad der Zugehörigkeit zur Türkei wird etwas höher eingeschätzt als der des sich dort Zuhause-Fühlens.

Tabelle 4: Mittelwerte der Länderzugehörigkeit und des Sich-Zuhause-Fühlens*

	NRW		Bundesweit	
	Deutschland	Türkei	Deutschland	Türkei
Grad Länderzugehörigkeit	3,09	3,45	3,14	3,48
Grad Zuhause	3,17	3,33	3,15	3,31

* Mittelwerte auf einer 4-stufigen Skala von 1 = gar nicht bis 4 = sehr stark. Je höher der Wert, desto höher der Grad des Sich-Zuhause-Fühlens / der Zugehörigkeit.

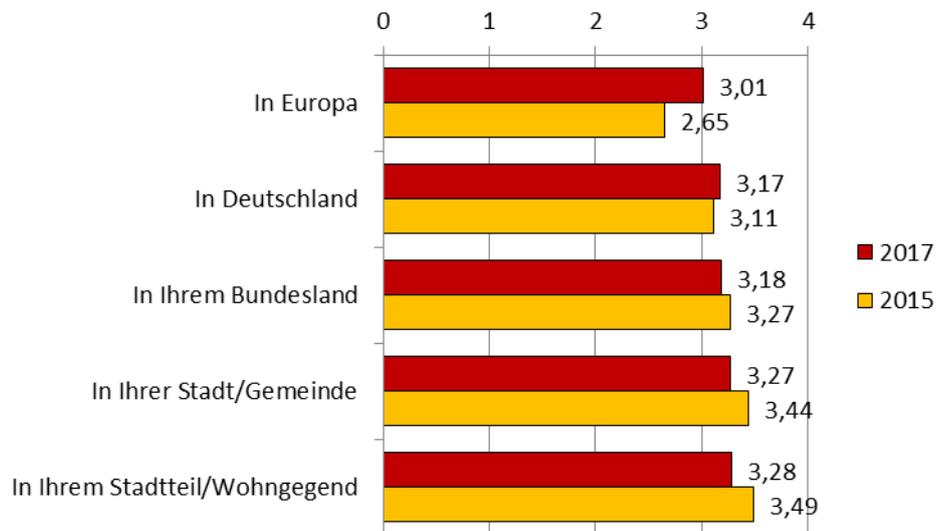
Im Vergleich zu den NRW-Ergebnissen von 2015, die ebenfalls ein Absinken des Sich-Zuhause-Fühlens in größeren und abstrakten Gebietseinheiten und die gleiche Reihenfolge ergaben³², zeigt sich 2017 in NRW eine deutliche Zunahme bezogen auf Europa und eine leichte Zunahme bezogen auf Deutschland.³³ Lag der Anteil derjenigen, die sich in Europa sehr oder eher zuhause fühlen, 2015 bei 61% (Mittelwert 2,65) und der entsprechende Anteil bezogen auf Deutschland bei 78% (Mittelwert 3,11), sind es 2017 bezogen auf Europa 77% (Mittelwert 3,01) und bezogen auf Deutschland 83% (Mittelwert 3,17). Bei Bundesland, Stadt und Stadtteil ist 2017 das Zuhause-Gefühl geringfügig niedriger als 2015.

³¹ Zusammenhang Grad der Zugehörigkeit zur Türkei und Grad des Sich-zuhause-Fühlens“ in der Türkei: NRW Gamma 0,764***, bundesweit Gamma 0,741***; Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland und Grad des Sich-Zuhause-Fühlens“ in Deutschland: NRW Gamma 0,647***, bundesweit Gamma 0,646***.

³² 2015 wurde das Sich-Zuhause-Fühlen nicht für die Türkei erhoben.

³³ Eine im Vergleich zu 2015 gestiegene Verbundenheit mit Deutschland zeigt sich nicht, wenn man die heimatliche Verbundenheit in den Blick nimmt: 2015 war der Anteil derjenigen, die sich mit Deutschland oder beiden Ländern heimatlich verbunden fühlen, größer als 2017.

Abbildung 6: Grad des Sich-Zuhause-Fühlens in verschiedenen Gebietseinheiten im Vergleich 2015 und 2017 – nur NRW (Mittelwerte*)



* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar nicht zuhause bis 4 = sehr stark zuhause. Je höher der Wert, desto höher das Gefühl, zuhause zu sein.

Die Zusammenhänge zwischen dem Sich-Zuhause-Fühlen in den verschiedenen Gebieten und ausgewählten individuellen Merkmalen sind denen bei der Heimatverbundenheit und der Zugehörigkeit zu Deutschland ähnlich. Beim Grad des Sich-Zuhause-Fühlens in der Türkei decken sich die Zusammenhänge mit denen des Grads der Türkeizugehörigkeit, die wiederum stark mit dem Grad des Sich-Zuhause-Fühlens korreliert. Ebenfalls von Bedeutung sind bei dem Sich-Zuhause-Fühlen in der Türkei die Heimatverbundenheit und die Religiosität, in geringem Maße der Grad der Deutschlandzugehörigkeit und das Geschlecht. Das Geschlecht wiederum wirkt sich beim Grad der Verbundenheit mit allen anderen Gebietseinheiten nicht signifikant aus, hingegen die Generationszugehörigkeit (wobei die erste Generation zumeist einen höheren Grad aufweist als die zweite, den höchsten zeigt jedoch die dritte Generation), die Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft und die wirtschaftliche Perspektive. Bei höherer Interaktion und bei positiver Perspektive ist der Grad des Sich-Zuhause-Fühlens höher als bei geringer Interaktion und negativer Perspektive. Wie beim Sich-Zuhause-Fühlen in der Türkei wirkt sich bei allen anderen auf Deutschland bezogenen Einheiten erwartungsgemäß die Heimatverbundenheit zwischen Türkei, beiden Ländern oder Deutschland aus, ebenso wie der Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland.

Tabelle 5a: Sich-Zuhause-Fühlen nach demographischen Merkmalen und Teilhabe – nur NRW (Mittelwerte)*

		Europa	Deutschland	NRW	Stadt	Stadtteil	Türkei
Geschlecht	Männlich	2,98	3,14	3,18	3,26	3,27	3,4
	Weiblich	3,05	3,2	3,18	3,28	3,29	3,25
	Cramers V.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	0,111**
Generation	Erste	3,05	3,27	3,27	3,34	3,34	3,26
	Zweite	3,04	3,20	3,20	3,29	3,29	3,33
	Dritte	3,32	3,37	3,37	3,51	3,43	3,26
	Heiratsmigranten	2,69	2,88	2,91	3	3,07	3,50
	Cramers V.	0,137***	0,130***	0,121***	0,137** *	0,109***	0,084*
Religiosität	Sehr/eher	2,98	3,13	3,15	3,25	3,25	3,43
	Eher nicht/gar nicht	3,13	3,29	3,32	3,38	3,38	3,06
	Cramers V.	0,115*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	0,162***
Akkulturation	Gering	2,65	2,88	2,87	3,03	3,09	3,45
	Eher gering	2,97	3,1	3,15	3,23	3,25	3,41
	Eher hoch	3,02	3,16	3,18	3,3	3,31	3,35
	Hoch	3,19	3,36	3,37	3,4	3,44	3,17
	Cramers V.	0,133***	0,107**	0,106**	0,091*	0,088*	0,095*
Platzierung	Gering	2,94	3,16	3,15	3,37	3,33	3,41
	Eher gering	3,23	3,36	3,32	3,34	3,37	3,22
	Eher hoch	2,92	3,07	3,06	3,19	3,16	3,31
	Hoch	3,04	3,18	3,27	3,26	3,26	3,26
	Cramers V.	0,105*	0,104*	0,107*	n.s.	n.s.	n.s.
Interaktion	Gering	2,65	2,78	2,89	2,96	3,08	3,37
	Eher gering	2,7	2,88	2,88	3,02	3,05	3,45
	Eher hoch	3,04	3,14	3,14	3,24	3,25	3,38
	Hoch	3,17	3,35	3,36	3,44	3,42	3,23
	Cramers V.	0,146***	0,149***	0,143***	0,139** *	0,127***	n.s.

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar nicht zuhause bis 4 = sehr stark zuhause. Je höher der Wert, desto höher das Gefühl, zuhause zu sein.

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Der Grad der Zugehörigkeit zur Türkei steht in deutlich geringerem Maß mit dem Sich-Zuhause-Fühlen in den kleinräumigeren deutschen Gebietseinheiten im Zusammenhang. Er wirkt sich vor allem bezogen auf Europa und Deutschland insgesamt aus. Die Religiosität hingegen macht sich signifikant außer bezogen auf die Türkei nur noch bei Europa bemerkbar – bei wenig Religiösen ist der Grad höher. Mit allen anderen Gebietseinheiten ergibt sich kein signifikanter Zusammenhang. Akkulturation und Platzierung stehen im Zusammenhang mit der Verbundenheit mit Europa, Deutschland und NRW – je höher der Grad der Teilhabe, desto stärker das Sich-Zuhause-Fühlen. Die wirtschaftliche Lage wirkt sich hingegen bezogen auf NRW, die Stadt oder Gemeinde und die Wohngegend aus. Diskriminierungswahrnehmungen spielen kaum eine Rolle.

Tabelle 5b: Sich-Zuhause-Fühlen nach Wahrnehmungen – nur NRW (Mittelwerte*)

		Europa	Deutschland	NRW	Stadt	Stadtteil	Türkei
Wirtschaftliche Lage	Gut	3,07	3,24	3,29	3,36	3,38	3,37
	Teils/ teils	3,01	3,16	3,17	3,29	3,27	3,31
	Schlecht	2,90	2,97	2,89	2,91	2,97	3,29
	Cramers V.	0,086*	0,094**	0,127***	0,135***	0,123***	n.s.
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	3,21	3,37	3,42	3,48	3,46	3,24
	Unverändert	3,05	3,21	3,22	3,31	3,30	3,34
	Verschlechterung	2,8	2,91	2,93	3,06	3,11	3,41
	Cramers V.	0,141***	0,157***	0,159***	0,144***	0,123**	n.s.
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	3,10	3,24	3,26	3,32	3,34	3,29
	Ja	2,95	3,12	3,13	3,24	3,23	3,36
	Cramers V.	0,104*	n.s.	0,089*	n.s.	n.s.	n.s.
Heimatverbundenheit	Der Türkei	2,76	2,89	2,96	3,06	3,08	3,64
	Deutschland	3,45	3,61	3,49	3,61	3,58	2,59
	Beiden Ländern	3,20	3,40	3,38	3,45	3,45	3,25
	Keinem	2,96	2,96	3,07	3,07	3,04	2,85
	Cramers V.	0,188***	0,223***	0,172***	0,181***	0,171***	0,265***
Türkeizugehörigkeit	gar nicht	3,19	3,35	3,39	3,48	3,39	1,58
	Eher nicht	3,37	3,61	3,38	3,48	3,45	2,26
	Stark	3,11	3,23	3,25	3,32	3,32	3,15
	Sehr stark	2,90	3,05	3,11	3,20	3,23	3,68
	Cramers V.	0,113***	0,136***	0,093**	0,091**	0,077*	0,447***
Deutschlandzugehörigkeit	Gar nicht	2,36	2,43	2,57	2,72	2,78	3,49
	Eher nicht	2,49	2,63	2,67	2,81	2,87	3,65
	Stark	2,92	3,09	3,11	3,21	3,20	3,39
	Sehr stark	3,46	3,63	3,59	3,65	3,64	3,08
	Cramers V.	0,280***	0,319***	0,284***	0,275***	0,257***	0,149***
	Insgesamt	3,01	3,17	3,18	3,27	3,28	3,33

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar nicht zuhause bis 4 = sehr stark zuhause. Je höher der Wert, desto höher das Gefühl, zuhause zu sein.

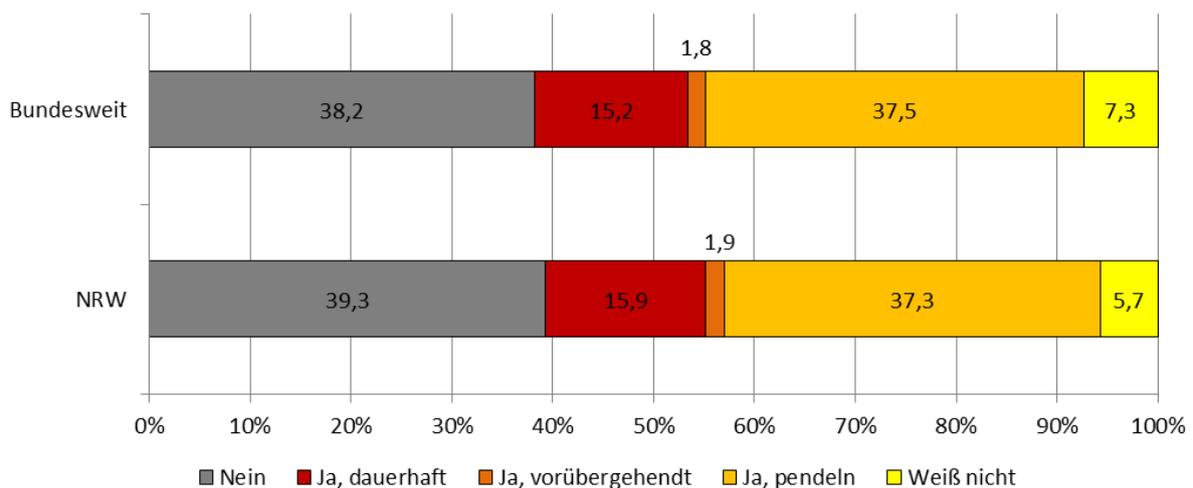
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Auch bei der Verbundenheit mit verschiedenen Gebietseinheiten wird - bei zunehmender Verbundenheit mit den fassbaren Gebietseinheiten - eine leicht stärkere Türkei- als Deutschlandverbundenheit sichtbar, wobei aber drei Viertel der Befragten Europa als Zuhause empfinden und 83% Deutschland – ebenso viele wie die Türkei, wobei ein gradueller Unterschied besteht (54% sehr stark, Deutschland 38% sehr stark). Zusammenhänge zeigen sich erwartungsgemäß bei der Generationszugehörigkeit, der Interaktion und der wirtschaftlichen Perspektive und natürlich mit Heimatverbundenheit und Länderzugehörigkeit. Bei den höheren größeren Einheiten (Europa, Deutschland und Bundesland) machen sich zudem Akkulturation und Platzierung bemerkbar, bei Stadt und Stadtteil die wirtschaftliche Lage. Diskriminierungswahrnehmungen spielen keine Rolle, die Religiosität wirkt sich nur bei der Verbundenheit mit Europa und mir der Türkei signifikant aus.

2.4. Rückkehrabsicht

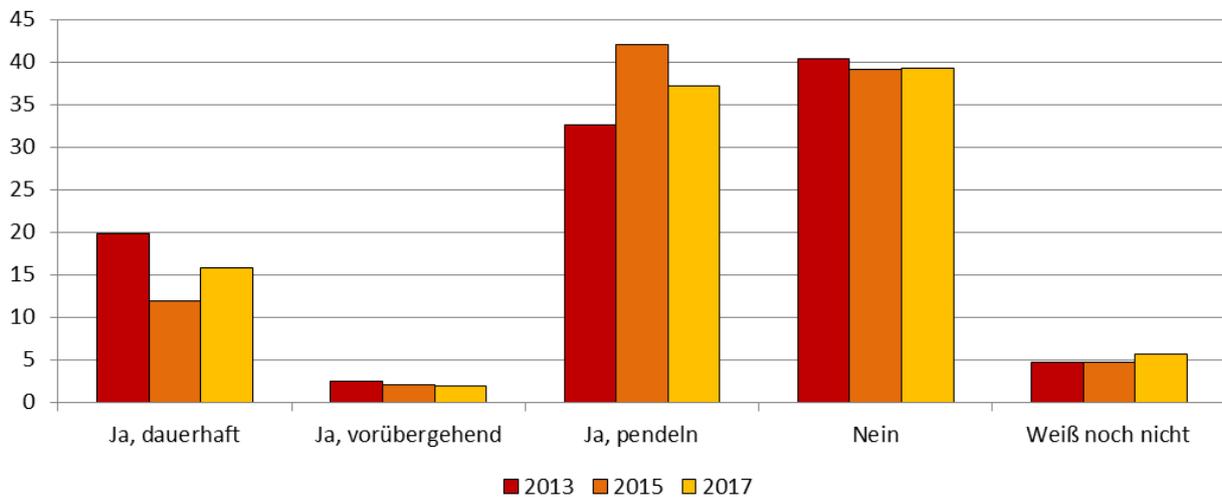
Die Option der Rückkehr prägte die Lebenseinstellung türkeistämmiger Migranten in Deutschland. Ihre Bedeutung resultiert aus der spezifischen Migrationsgeschichte der ehemaligen „Gastarbeiter“ und hat sich auf die Nachfolgegenerationen übertragen (vgl. Schiffauer 20011, S.98). Sie kann mit als Ursache dafür ausgemacht werden, dass an der Türkei als „Heimat“ festgehalten wird, auch wenn ein dauerhaftes Leben dort nicht angestrebt wird. Die Bekundung einer Rückkehrabsicht sagt aber, unabhängig von der tatsächlichen Umsetzung, zugleich etwas über das Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland aus. Die Vorstellung von einem Leben in einer Gesellschaft, in der man nicht als „Fremder“ oder „Ausländer“ gesehen und zur Assimilation genötigt wird, und in der man nicht ständig seine Identität und Zugehörigkeit hinterfragen muss, möchten und können viele nicht gänzlich aufgeben.

Abbildung 7: Rückkehrabsicht (Prozentwerte)



Von den Befragten schließen 38% bzw. 39% eine Rückkehr definitiv aus. 15% bzw. 16% planen, dauerhaft in die Türkei zurückzukehren, jeweils 2% überlegen einen vorübergehenden Aufenthalt dort. Allerdings stellen sich 37% bzw. 38% vor, zwischen Deutschland und der Türkei zu pendeln, wie dies zahlreiche Rentner bereits praktizieren. Somit reflektiert auch die Qualität der Rückkehrabsicht die ausgeprägte Verbundenheit mit beiden Ländern. Dabei unterscheiden sich die Befragten in NRW und in Gesamtdeutschland praktisch nicht.

Abbildung 8: Rückkehrabsicht 2013 bis 2017 – nur NRW³⁴ (Prozentwerte)



Zwischen 2013 und 2017 ergeben sich bei dieser Frage nur relativ geringe Veränderungen. So ist zwischen 2013 und 2015 die Absicht zur dauerhaften Übersiedlung in die Türkei leicht gesunken und nun 2017 wieder leicht gestiegen. Spiegelbildlich ist die Absicht zu Pendeln zunächst gestiegen, um nun wieder zu sinken. Der Anteil derjenigen, die definitiv nicht zurückkehren möchten, ist hingegen stabil.

Fasst man für NRW die Kategorien „keine Rückkehr“, „vorrübergehende Rückkehr“ und „Pendeln“ als zumindest teilweise Bleibeabsicht zusammen (83%), verbleiben 17% mit einer dauerhaften Rückkehrabsicht. Dabei erweisen sich Generation und Platzierung als signifikante Einflussfaktoren. Erstaunlicherweise plant nur ein sehr kleiner Teil der Erstgenerationsangehörigen eine dauerhafte Rückkehr. Der Anteil steigt auf 19% bei Drittgenerationsangehörigen – am höchsten ist er aber bei Heiratsmigranten mit 25%. Zu vermuten ist hier, dass viele Erstgenerationsangehörigen ihre Entscheidung bereits getroffen und vollzogen haben, d.h. die bis jetzt in Deutschland verbliebenen Erstgenerationsangehörigen haben sich für das Bleiben bzw. Pendeln entschieden, diejenigen, die zurückkehren wollten, haben dies bereits getan und sind hier nicht mehr erfasst. Bei jüngeren Befragten liegt die Entscheidung jedoch häufig noch in der (fernen) Zukunft, für die man sich Optionen offen hält. Ebenfalls erstaunlich ist, dass bei höherer Platzierung die Bleibeabsicht sinkt. Möglicherweise erwarten höher Platzierte bessere Chancen in der Türkei. Nur wenig Einfluss haben hier Geschlecht und Interaktion – Frauen planen seltener eine dauerhafte Rückkehr als Männer, die Interaktion zeigt keinen linearen Zusammenhang. Die Korrelation mit Religiosität und Akkulturation ist nicht signifikant.

³⁴ Da in den Jahren bis 2012 die Frage nach der Rückkehr nur die Antwortoptionen „Ja“, „Nein“ und „Weiß nicht“ erlaubte und keine weitere Differenzierung möglich war, ist ein direkter Zeitvergleich nur seit 2013 möglich.

Tabelle 6a: Bleibeabsicht nach demographischen Merkmalen und Teilhabe – nur NRW
(Zeilenprozent)

		Bleibeabsicht	
		Nein (dauerhafte Rückkehr)	Ja
Geschlecht	Männlich	20,6	79,4
	Weiblich	13,0	87,0
	Cramers V.	0,101**	
Generation	Erste	4,4	95,6
	Zweite	16,3	83,7
	Dritte	19,0	81,0
	Heiratsmigranten	25,1	74,9
	Cramers V.	0,168***	
Platzierung	Gering	10,1	89,9
	Eher gering	11,6	88,4
	Eher hoch	23,9	76,1
	Hoch	15,4	84,6
	Cramers V.	0,157**	
Interaktion	Gering	14,8	85,2
	Eher gering	18,9	81,1
	Eher hoch	21,5	78,5
	Hoch	13,2	86,8
	Cramers V.	0,098*	
Gesamt		16,8	83,2

* Zusammengefasste Variable: Bleibeabsicht = keine Rückkehr, vorübergehende Rückkehr, Pendeln.
Keine Bleibeabsicht = dauerhafte Rückkehr
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

Stärker als Generationszugehörigkeit und Platzierung wirken sich nicht überraschend Heimatverbundenheit sowie Türkei- und Deutschlandzugehörigkeit aus: Fühlen sich die Befragten nur mit der Türkei oder mit keinem Land heimatlich verbunden und stark der Türkei sowie gering Deutschland zugehörig, ist der Anteil der dauerhaft Rückkehrwilligen überdurchschnittlich hoch. Ein überdurchschnittlicher Anteil dauerhaft Rückkehrwilliger zeigt sich darüber hinaus bei der Wahrnehmung der eigenen wirtschaftlichen Lage als schlecht und von Diskriminierung, ebenso wie bei negativer wirtschaftlicher Perspektive. Bei letzterer ist der Korrelationswert jedoch niedrig und die Signifikanz gering.

Tabelle 6b: Bleibeabsicht nach Wahrnehmungen (Zeilenprozent)

		Bleibeabsicht	
		Nein (dauerhafte Rückkehr)	Ja
Eigene wirtschaftliche Lage	Gut	16,4	83,6
	Teils gut/ teils schlecht	14,2	85,8
	Schlecht	30,1	69,9
	Cramers V.	0,128***	
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	15,0	85,0
	Unverändert	13,2	86,8
	Verschlechterung	22,8	77,2
	Cramers V.	0,102*	
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	11,6	88,4
	Ja	20,6	79,4
	Cramers V.	0,119***	
Heimatverbundenheit	Türkei	25,0	75,0
	Deutschland	6,0	94,0
	Beiden	9,5	90,5
	Keinem	19,2	80,8
	Cramers V.	0,223***	
Türkeizugehörigkeit	Gar nicht	3,6	96,4
	Eher nicht	6,2	93,8
	Stark	9,8	90,2
	Sehr stark	22,6	77,4
	Cramers V.	0,188***	
Deutschlandzugehörigkeit	Gar nicht	38,6	61,4
	Eher nicht	25,5	74,5
	Stark	16,5	83,5
	Sehr stark	10,2	89,8
	Cramers V.	0,189***	
Gesamt		16,8	83,2

* Zusammengefasste Variable: Bleibeabsicht = keine Rückkehr, vorübergehende Rückkehr, Pendeln.
Keine Bleibeabsicht = dauerhafte Rückkehr
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

Somit sind bei der Bleibe- bzw. Rückkehrabsicht andere Merkmale relevant als bei den bisher betrachteten Indikatoren der Zugehörigkeit, bei denen zumeist mit Religiosität und Interaktion sowie der wirtschaftlichen Perspektive Zusammenhänge bestanden, die hier nun gar nicht oder nur gering ins Gewicht fallen. Zu vermuten ist, dass in die Bleibe- oder Rückkehrentscheidung zwar durchaus die Empfindungen der Zugehörigkeit ebenso wie die Diskriminie-

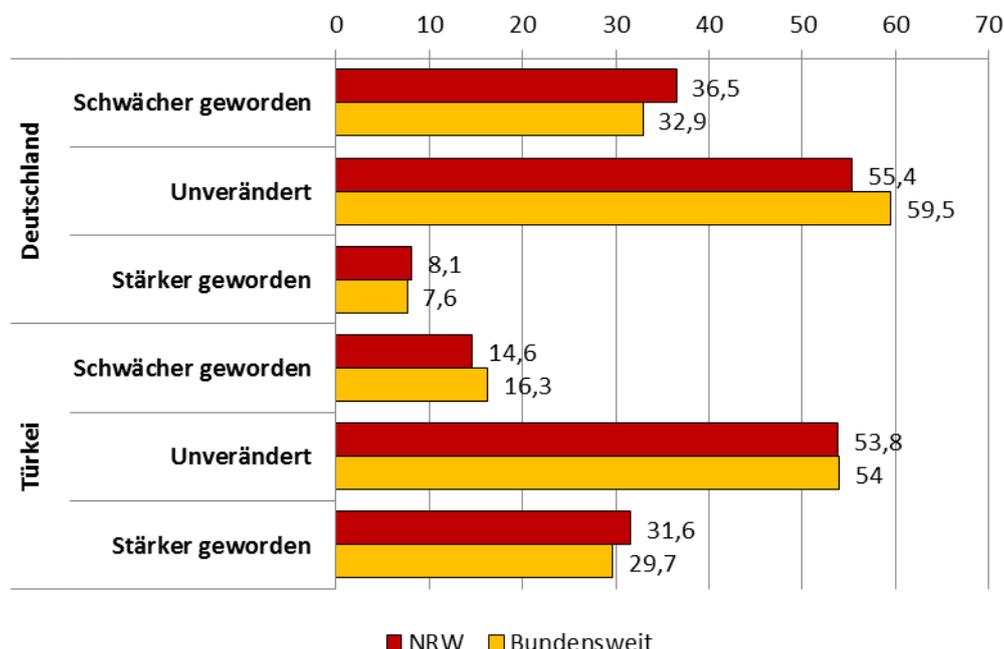
rungswahrnehmung einfließen, jedoch zumindest bei denjenigen, die noch nicht Rentner sind, auch wirtschaftliche Überlegungen von Bedeutung sind.

2.5. Veränderung der Zugehörigkeiten

Der Zeitvergleich der heimatlichen Verbundenheit mit den beiden Ländern hatte einen Rückgang der (auch) Deutschland- und eine Zunahme der Türkeiverbundenheit gezeigt, ein Trend, der bereits 2011 eingesetzt hatte. Inwieweit diese Veränderung durch das zunehmend angespannte Verhältnis der beiden Länder und die kritische Sicht der deutschen Öffentlichkeit auf die türkische Regierungspolitik verstärkt wird, lässt sich aus den Daten zunächst nicht ableiten. Daher wurden die Befragten explizit um Auskunft gebeten, ob sich ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Türkei bzw. zu Deutschland aufgrund der „Armenien-Resolution“ des Deutschen Bundestages, des Putschversuchs in der Türkei oder die Diskussion um die Stationierung der Bundeswehr in Incirlik verändert hat und falls ja, in welcher Weise.

Zunächst ist festzuhalten, dass eine Mehrheit der Türkeistämmigen in NRW und bundesweit keine Veränderung der Zugehörigkeit durch die Spannungen zwischen den Ländern bzw. Regierungen empfindet. Bundesweit ist dieser Anteil mit 60% noch etwas höher als in NRW (55%), in Bezug auf die Türkei sind die Anteile mit 54% gleich groß.

Abbildung 9: Veränderung des Zugehörigkeitsgefühls zu Deutschland und zur Türkei durch die Ereignisse seit 2016 (Zeilenprozent)



Allerdings hat sich bei gut einem Drittel (37% in NRW, 33% bundesweit) die Zugehörigkeit zu Deutschland aufgrund der Ereignisse abgeschwächt, zugleich ist sie bei jeweils 8% auch stärker geworden. Gleichzeitig ist die Zugehörigkeit bezogen auf die Türkei bei 30% (NRW) bzw.

32% (bundesweit) der Befragten stärker geworden; 15% bzw. 16% gaben an, aufgrund der Ereignisse der letzten beiden Jahre ein schwächeres Zugehörigkeitsgefühl zur Türkei zu empfinden. Im Vergleich mit Gesamtdeutschland ergibt sich eine etwas stärkere Veränderung der Zugehörigkeit mit Richtung stärkerer Türkei- und schwächerer Deutschlandzugehörigkeit in NRW.

Dabei hängen die Veränderungen der Zugehörigkeit in Deutschland und in der Türkei in hohem Maße zusammen (Cramers V.: NRW: 0,422^{***}, bundesweit 0,487^{***}). So gaben in NRW 41% aller Befragten an, die aktuellen Ereignisse hätten weder ihre Zugehörigkeit zur Türkei noch zu Deutschland verändert. 3% empfinden eine Schwächung und 2% eine Stärkung beider Zugehörigkeiten. 4% gaben eine Stärkung der Zugehörigkeit zu Deutschland bei gleichzeitiger Schwächung der Zugehörigkeit zur Türkei, jedoch 23% eine Schwächung der Zugehörigkeit zu Deutschland bei einer Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei an.

*Tabelle 7: Zusammenhang der Veränderungen der Zugehörigkeiten – nur NRW
(Gesamtprozentwerte)*

		Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei			Gesamt
		Schwächer geworden	Unverändert	Stärker geworden	Gesamt
Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland	Schwächer geworden	3,0	10,5	23,0	36,4
	Unverändert	7,6	40,9	6,7	55,3
	Stärker geworden	4,1	1,9	2,3	8,3
	Gesamt	14,7	53,3	32,0	100,0
Cramers V.		0,422 ^{***}			

Signifikanzniveaus: ^{***} < 0,001; ^{**} < 0,01; ^{*} < 0,05.

Ebenso wie die Veränderungen der Zugehörigkeiten miteinander hängen – betrachtet für NRW – die jeweiligen Veränderungen mit dem Grad der Zugehörigkeit zusammen, und dies bei der Veränderung bezüglich der Zugehörigkeit zur Türkei stärker als bei der Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland: Ist die Zugehörigkeit zu Deutschland schwächer geworden, besteht eine sehr hohe Türkei- und eine geringe Deutschlandverbundenheit, ist die Zugehörigkeit zu Deutschland stärker geworden, besteht eine geringe Türkei- und eine hohe Deutschlandzugehörigkeit. Bei der Veränderung bezüglich der Zugehörigkeit zur Türkei ist es genau umgekehrt.

*Tabelle 8: Veränderung der Zugehörigkeit nach Grad der Verbundenheit – nur NRW
(Mittelwerte*)*

		Türkei- zugehörigkeit	Deutschland- zugehörigkeit
Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland	Schwächer geworden	3,67	2,84
	Unverändert	3,36	3,22
	Stärker geworden	2,99	3,36
	Insgesamt	3,45	3,09
	Cramers V.	0,182***	0,175***
Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei	Schwächer geworden	2,88	3,48
	Unverändert	3,48	3,18
	Stärker geworden	3,73	2,77
	Insgesamt	3,47	3,09
	Cramers V.	0,245***	0,218***

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar keine Zugehörigkeit bis 4 = sehr starke Zugehörigkeit. Je höher der Wert, desto höher die Zugehörigkeit.
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

Die Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland bei den Befragten in NRW steht in erster Linie im Zusammenhang mit der Diskriminierungswahrnehmung, die bei den bisher untersuchten Indikatoren keine signifikante Rolle spielte. Wurde Diskriminierung wahrgenommen, ist die Zugehörigkeit zu Deutschland überdurchschnittlich häufig schwächer geworden, wurde keine Diskriminierung wahrgenommen, ist die Zugehörigkeit überwiegend unverändert. Darüber hinaus macht sich die Heimatverbundenheit bemerkbar: Bei Heimatverbundenheit mit der Türkei ist die Zugehörigkeit zu Deutschland überdurchschnittlich häufig schwächer geworden, bei Heimatverbundenheit mit Deutschland oder beiden Ländern stärker oder unverändert. Neben Türkei- und Deutschlandzugehörigkeit (vgl. Tab. 8) wirken sich Religiosität und Bleibeabsicht aus: Sehr und eher Religiöse empfinden häufiger ein schwächer gewordenen Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland, eher nicht oder gar nicht Religiöse sehen ihre Zugehörigkeit zu Deutschland überwiegend unverändert; besteht Bleibeabsicht, ist ebenfalls überdurchschnittlich häufig keine Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland angegeben worden. Auch die Generationszugehörigkeit und die wirtschaftliche Perspektive stehen im Zusammenhang mit der Veränderung des Zugehörigkeitsempfindens zu Deutschland. Erstgenerationsangehörige sehen weit überwiegend keine Veränderung und unterdurchschnittlich häufig eine Abschwächung ihrer Deutschlandzugehörigkeit. Zweite und dritte Generation unterscheiden sich nur geringfügig, wobei die dritte Generation etwas häufiger als die zweite eine Verstärkung bzw. keine Veränderung der Deutschlandzugehörigkeit angab. Ist die Perspektive negativ, wird überdurchschnittlich häufig eine Abschwächung der Deutschlandzugehörigkeit empfunden, ist sie positiv, eher keine Veränderung oder eine Stärkung. Kein signifikanter Zusammenhang ist mit dem Geschlecht sowie den Teilhabedimensionen Akkulturation, Platzierung und Interaktion festzustellen, auch wenn eine hohe Akkulturation, eine hohe Platzierung und eine hohe Interaktion – betrachtet man die Verteilungen – zu einer überdurchschnittlichen Verstärkung der Deutschlandverbundenheit führt.

Tabelle 9: Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland nach ausgewählten Merkmalen – nur NRW (Zeilenprozent)

		Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland		
		Schwächer geworden	Unverändert	Stärker geworden
Generation	Erste	19,8	70,6	9,5
	Zweite	39,8	52,8	7,4
	Dritte	34,8	54,8	10,3
	Heiratsmigranten	44,3	52,7	3,0
	Cramers V.	0,125***		
Religiosität	sehr/eher	41,6	51,0	7,3
	eher nicht/gar nicht	22,7	66,4	10,9
	Cramers V.	0,144***		
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	30,4	58,3	11,3
	Unverändert	32,9	59,2	7,8
	Verschlechterung	51,6	41,3	7,1
	Cramers V.	0,124***		
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	26,5	67,7	5,9
	Ja	43,8	46,4	9,7
	Cramers V.	0,211***		
Heimatverbundenheit	Der Türkei	47,8	46,5	5,6
	Deutschland	14,2	68,4	17,4
	Beiden Ländern	30,5	62,4	7,1
	Keinem	33,3	58,3	8,3
	Cramer-V	0,201***		
Bleibeabsicht	Nein	51,7	42,9	5,4
	Ja	33,3	58,1	8,6
	Cramers V.	0,143***		
Gesamt		36,5	55,4	8,1

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

Betrachtet man nur die Nachfolgenerationen in NRW, bestehen insbesondere Zusammenhänge zur Heimatverbundenheit (Cramers V.: 0,230***), zur Diskriminierungswahrnehmung (Cramers V.: 0,210***), zur wirtschaftlichen Perspektive (Cramers V.: 0,160***), zur Bleibeabsicht (Cramers V.: 0,148***) und – in geringerem Maße als bei der Betrachtung aller Befragten in NRW – zur Religiosität (Cramers V.: 0,127**). Ebenfalls keine signifikanten Werte zeigt die Analyse beim Geschlecht und den Teilhabedimensionen. Zur Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage ist der Zusammenhang schwach (Cramers V.: 0,103*).

Tabelle 10: Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei nach ausgewählten Merkmalen – nur NRW (Zeilenprozent)

		Veränderung der Zugehörigkeit zur TR		
		Schwächer geworden	Unverändert	Stärker geworden
Generation	Erste	12,0	72,0	16,0
	Zweite	13,8	52,3	33,9
	Dritte	17,0	54,1	28,9
	Heiratsmigranten	11,8	47,2	41,0
	Cramers V.	0,123***		
Religiosität	Sehr/eher	10,6	53,0	36,5
	Eher nicht/gar nicht	28,2	55,6	16,1
	Cramers V.	0,216***		
Akkulturation	Gering	8,8	60,3	30,9
	Eher gering	10,8	57,3	32,0
	Eher hoch	13,8	56,9	29,3
	Hoch	24,2	45,3	30,4
	Cramers V.	0,109**		
Interaktion	Gering		64,0	36,0
	Eher gering	7,4	54,5	38,1
	Eher hoch	13,2	53,6	33,2
	Hoch	20,1	54,7	25,1
	Cramers V.	0,125***		
Wirtschaftliche Lage	Gut	11,2	56,5	32,3
	Teils / teils	17,4	54,7	28,0
	Schlecht	14,6	38,5	46,9
	Cramers V.	0,101**		
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	19,4	52,2	28,3
	Unverändert	15,8	56,6	27,6
	Verschlechterung	12,0	45,6	42,4
	Cramers V.	0,098**		
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	14,7	61,9	23,4
	Ja	14,5	47,9	37,6
	Cramers V.	0,156***		
Heimatverbundenheit	Der Türkei	4,3	51,1	44,6
	Deutschland	38,2	48,2	13,6
	Beiden Ländern	16,5	57,4	26,1
	Keinem	15,4	61,5	23,1
	Cramers V.	0,280***		
Bleibeabsicht	Nein	6,7	34,7	58,7
	Ja	16,6	57,7	25,8
	Cramers V.	0,267***		
Gesamt		14,6	53,8	31,6

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

Die Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei steht mit deutlich mehr Merkmalen im Zusammenhang als die Veränderungen bezüglich Deutschlands. Neben dem Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland und der Türkei (vgl. Tab. 8) sowie der Heimatverbundenheit (Cramers V. 0,280^{***}) sind dies vor allem die Bleibeabsicht, die Religiosität und die Diskriminierungswahrnehmungen. Diese Merkmale haben sich bereits bei der Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland (bei der Religiosität in geringerem und bei der Diskriminierung in höherem Maß) als relevant gezeigt, ebenso wie Generationszugehörigkeit und die wirtschaftliche Perspektive, letzteres korreliert bei der Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei nur in sehr geringem Maß. Dabei präsentieren sich die Verteilungen genau umgekehrt zur Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland: Besteht Bleibeabsicht und sind die Befragten eher nicht oder gar nicht religiös, ist eine überdurchschnittliche Abschwächung und eine unterdurchschnittliche Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei zu konstatieren. Diskriminierungswahrnehmung macht sich in einer überdurchschnittlichen Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei bemerkbar, ebenso wie eine negative wirtschaftliche Perspektive.

Wie bezüglich Deutschlands erweist sich die erste Generation in ihrem Zugehörigkeitsgefühl als resistenter gegenüber den aktuellen politischen Ereignissen, denn auch ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Türkei bleibt weitgehend unverändert. Bei der zweiten Generation ist eine deutlich höhere Stärkung festzustellen, die, nicht ganz so ausgeprägt, auch bei der dritten Generation zu finden ist. Eine deutliche Verstärkung der Zugehörigkeit zur Türkei aufgrund der Ereignisse seit 2016 weisen Heiratsmigranten auf.

Im Unterschied zu der Veränderung bei der Zugehörigkeit zu Deutschland ergeben sich bei der Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei signifikante Zusammenhänge zu Interaktion, zu Akkulturation und zur wirtschaftlichen Lage: So steigt mit zunehmender Akkulturation und Interaktion der Anteil derjenigen, die eine Abschwächung der Zugehörigkeit zur Türkei empfinden. Bei schlechter wirtschaftlicher Lage ist eine überdurchschnittlich häufige Verstärkung sichtbar. Nicht signifikant sind – ebenfalls wie bei der Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland – die Zusammenhänge zu Geschlecht und Platzierung.

Die Betrachtung nur der Nachfolgenerationen in NRW zeigt bei der Religiosität (Cramers V. 0,182^{***}) einen schwächeren, bei der Diskriminierungswahrnehmung (Cramers V. 0,158^{***}) und Bleibeabsicht (Cramers V.: 0,266^{***}) einen nahezu gleichen und bei allen anderen Merkmalen einen stärkeren Zusammenhang³⁵ mit der Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei als bei der Betrachtung aller Befragten. Zusätzlich erweist sich der Zusammenhang zum Geschlecht als signifikant (Cramers V.: 0,152^{***}), wobei Frauen überdurchschnittlich häufig eine Abschwächung und Männer überdurchschnittlich häufig eine Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei angeben.

Auch wenn zu konstatieren ist, dass sich bei der Mehrheit der Befragten – darunter überdurchschnittlich viele Erstgenerationsangehörige – das Zugehörigkeitsempfinden zu Deutschland und der Türkei durch die politischen Spannungen nicht verändert hat, ergibt sich in der

³⁵ Akkulturation Cramers V.: 0,165^{**}, Interaktion Cramers V.: 0,143^{**}, wirtschaftliche Lage Cramers V.: 0,137^{***}, wirtschaftliche Perspektive Cramers V.: 0,130^{***}.

Summe eine Tendenz zu einer Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei und einer Abschwächung der Zugehörigkeit zu Deutschland. Eine umgekehrte Entwicklung – eine Stärkung der Deutschland- und eine Schwächung der Türkeizugehörigkeit – gab nur eine kleine Gruppe an. Die Veränderung der Zugehörigkeiten variiert dabei, neben der Generationszugehörigkeit, wie auch bei den anderen Indikatoren für die Identifikation nach dem Grad der Religiosität. Die Erfahrung von Diskriminierung, die bei den anderen Indikatoren der Identifikation kaum eine Rolle spielte, wirkt sich bei der Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei und noch stärker zu Deutschland aus. Die Teilhabedimensionen Akkulturation, Platzierung und Interaktion wirken sich bei der Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland nicht signifikant aus, bei der Veränderung bezüglich der Türkei sind geringe Zusammenhänge zu Akkulturation und Interaktion zu erkennen. Bei beiden Veränderungen macht sich zudem die wirtschaftliche Perspektive signifikant bemerkbar.

Eine Verschiebung der Zugehörigkeiten zugunsten der Türkei fand somit vor allem bei eher religiösen Nachfolgegenerationsangehörigen statt, wenn wenig Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft bestehen, sowohl die derzeitige wirtschaftliche Lage als auch die Perspektive negativ eingeschätzt und Diskriminierung empfunden wird.

2.6. Identifikation mit Deutschland – Nähe und Distanz

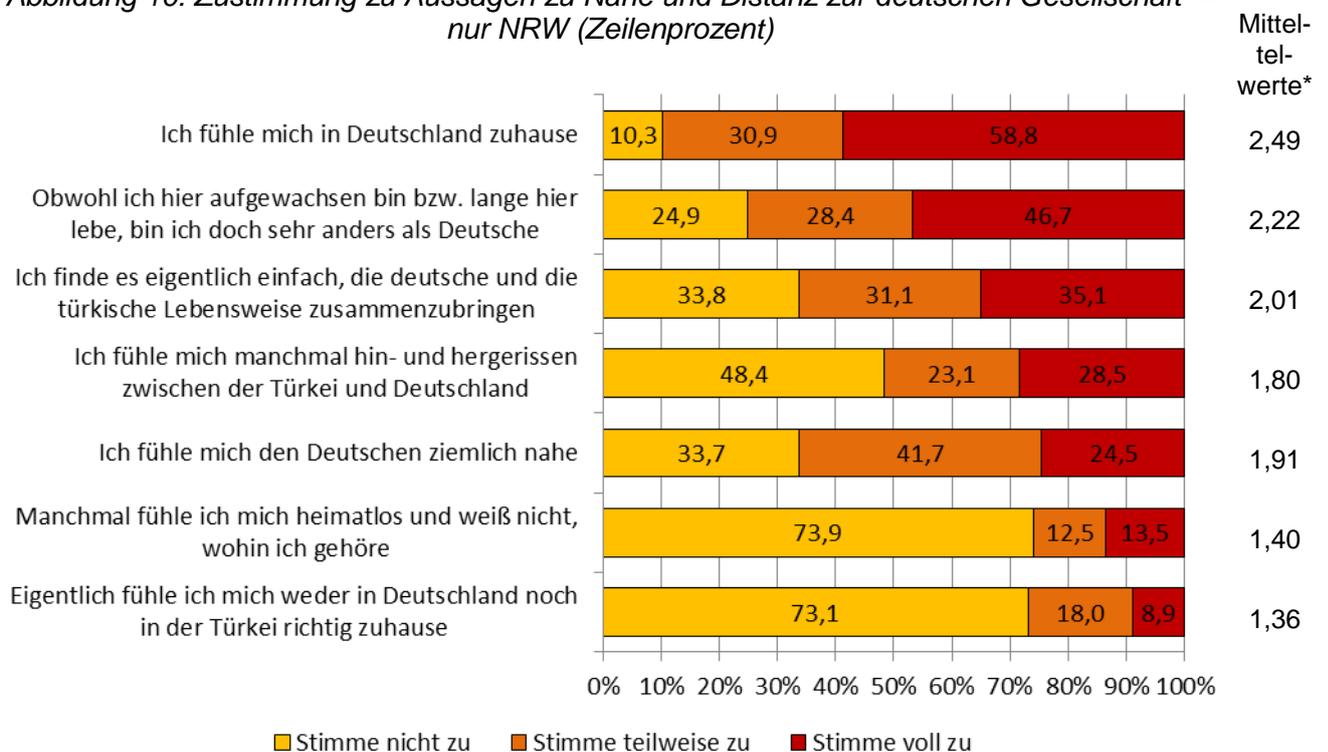
Die bisher herangezogenen Indikatoren der sozialen Identifikation belegen eine nach wie vor und auch bei der Nachfolgegeneration verbreitete ausgeprägte Verbundenheit zur Türkei, die sich durch die jüngsten politischen Spannungen bei einem Teil der Befragten noch erhöht hat. Zugleich besteht jedoch auch eine enge Verbindung zu Deutschland: Knapp die Hälfte der Befragten sieht Deutschland mindestens *auch* als Heimat, rund 80% empfinden eine sehr oder eher starke Verbundenheit, die in einem relativ ausgeglichenen Verhältnis zur Verbundenheit mit der Türkei steht, und zwischen 80% und 90% fühlen sich in Deutschland, in ihrem Bundesland, in ihrer Stadt oder Gemeinde und ihrem Wohnviertel zuhause.

Um das Verhältnis der Türkeistämmigen in NRW und bundesweit zu Deutschland und der hiesigen Gesellschaft vertiefend zu betrachten, wurden die Befragten gebeten, eine Reihe von Aussagen zu Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft zu bewerten, die auch Marginalisierung und Zerrissenheit sowie Bikulturalität und Andersartigkeit abbilden. Zu vermuten ist dabei, dass bei zahlreichen Befragten zugleich sowohl Nähe als auch Distanz, Bilkulturalität und Andersartigkeit die Identifikation mit Deutschland prägen. Diese Aussagen wurden für NRW bereits 2001, 2013 und 2015 abgefragt.

Die Verteilung der Antworten – hier für NRW – zeigt die Zwiespältigkeit der Identifikation: Einerseits fühlen sich 59% der Befragten in Deutschland zuhause, andererseits denken 47%, sie seien trotz langjährigen Aufenthalts sehr anders als Deutsche (jeweils volle Zustimmung). Nur 25% stehen den Deutschen sehr nah und 29% sehen sich hin- und hergerissen zwischen den beiden Ländern. Erfreulich ist, dass zugleich 35% die deutsche und die türkische Lebensweise als leicht vereinbar empfinden, also in der Bikulturalität keinen Konflikt sehen. Als

heimatlos und nirgends zugehörig fühlen sich 14% und als weder in Deutschland noch in der Türkei richtig zuhause empfinden sich 9%.

Abbildung 10: Zustimmung zu Aussagen zu Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft – nur NRW (Zeilenprozent)



* Mittelwert auf einer 3-stufigen Skala 1 = stimme nicht zu, bis 3 = stimme voll zu. Je höher der Wert, desto stärker die Zustimmung.

Die Bewertungen der Aussagen sind voneinander abhängig und konstituieren zwei Muster, wie anhand einer Faktoranalyse³⁶ herausgearbeitet werden kann:

Im ersten Faktor zeigt sich sehr deutlich der Zusammenhang zwischen den Aussagen, die in Richtung Distanz oder Marginalisierung formuliert sind: Heimatlos, Zerrissenheit, nirgends zuhause. Im zweiten Faktor ist der Zusammenhang zwischen den Items, die Nähe und Zugehörigkeit ausdrücken, abgebildet: Den Deutschen nahe, in Deutschland zuhause, problemlose Bikulturalität. Jeweils drei Aussagen werden also in ähnlicher Weise beantwortet.

Quer zu diesen beiden Dimensionen liegt die Aussage „Obwohl ich hier aufgewachsen bin, bin ich doch anders als Deutsche“, da sie eine (geringe) Faktorladung bei beiden Dimensionen zeigt – zum Distanz- bzw. Marginalisierungsfaktor positiv und zum Nähe- bzw. Zugehörigkeitsfaktor negativ.

³⁶ Die Faktoranalyse setzt die Bewertungen der verschiedenen Items miteinander in Beziehung und berechnet Zusammenhänge im Antwortverhalten, die sich zu Dimensionen (oder Faktoren) zusammenfassen bzw. verdichten lassen. Vgl. Backhaus et al. 2003, S. 259ff.

Tabelle 11: Faktoranalyse* der Items zu Nähe und Distanz – nur NRW³⁷

	Dimensionen	
	Faktor 1	Faktor 2
Ich fühle mich den Deutschen ziemlich nahe.		0,768
Ich fühle mich in Deutschland zuhause.		0,698
Ich finde es eigentlich einfach, die deutsche und die türkische Lebensweise zusammenzubringen.		0,679
Manchmal fühle ich mich heimatlos und weiß nicht, wohin ich gehöre.	0,811	
Ich fühle mich manchmal hin- und hergerissen zwischen der Türkei und Deutschland.	0,763	
Eigentlich fühle ich mich weder in Deutschland noch in der Türkei richtig zuhause.	0,659	
Obwohl ich hier aufgewachsen bin bzw. hier lange lebe, bin ich doch sehr anders als Deutsche.	0,367	-0,485
Erklärte Varianz	26,0	25,9
Erklärte Gesamtvarianz	51,9	

*Rotierte Hauptkomponentenanalyse, Rotationsmethode: Varimax

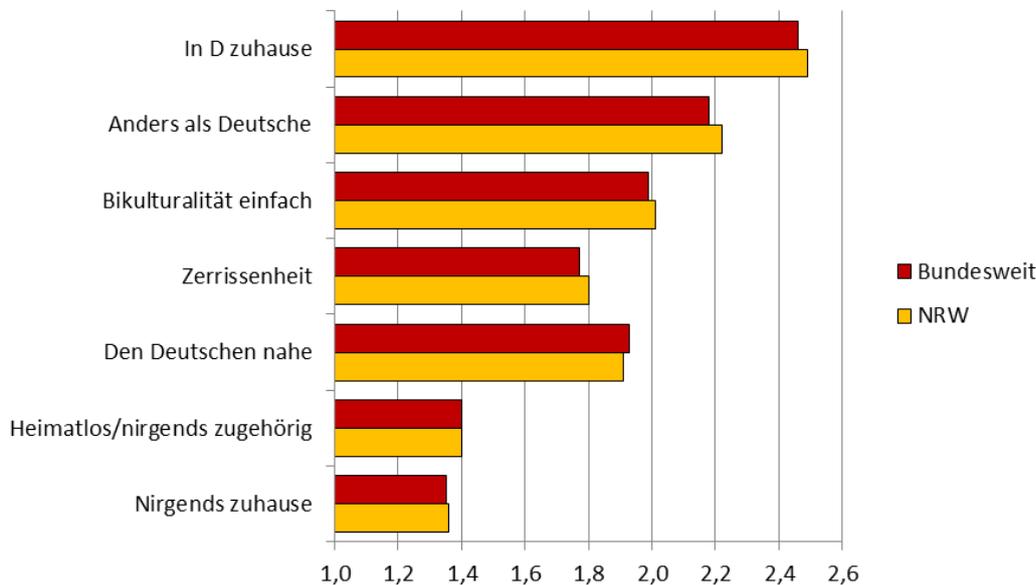
Dies belegt, dass, trotz vorhandener Nähe, eine Andersartigkeit zur Mehrheitsgesellschaft empfunden wird, zugleich jedoch eine empfundene Andersartigkeit nicht immer zu Distanz führen muss, was auf den besonderen Status der in Deutschland lebenden Türkeistämmigen hinweist, der eben nicht nur zwischen einer herkunftsgesellschaftlichen und einer mehrheitsgesellschaftlichen Identifikation schwankt, sondern eine Gleichzeitigkeit von Nähe und Andersartigkeit bedeuten kann und mitunter widersprüchlich ist.

Die türkeistämmigen Befragten in NRW und bundesweit unterscheiden sich in der Bewertung der Aussagen nur geringfügig, wobei die Befragten in NRW allen Aussagen etwas stärker zustimmen – mit Ausnahme der Heimatlosigkeit, der in genau gleichem Umfang zugestimmt wird, und der Nähe zu Deutschen, der in NRW etwas seltener zugestimmt wird. Auch die Faktoranalyse ergibt identische Dimensionen und sehr ähnliche Werte.³⁸

³⁷ Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation, signifikanter Bartell-Test (.000) und mittelmäßiger KMO-Wert (.701). Die erklärte Varianz beträgt 52%.

³⁸ Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation, signifikanter Bartell-Test (.000) und mittelmäßiger KMO-Wert (.727). Die erklärte Varianz beträgt 53%.

Abbildung 11: Zustimmung zu Aussagen zu Nähe und Distanz
im Vergleich NRW / Gesamtdeutschland (Mittelwerte*)



* Mittelwert auf einer 3-stufigen Skala 1 = stimme nicht zu, bis 3 = stimme voll zu. Je höher der Wert, desto stärker die Zustimmung.

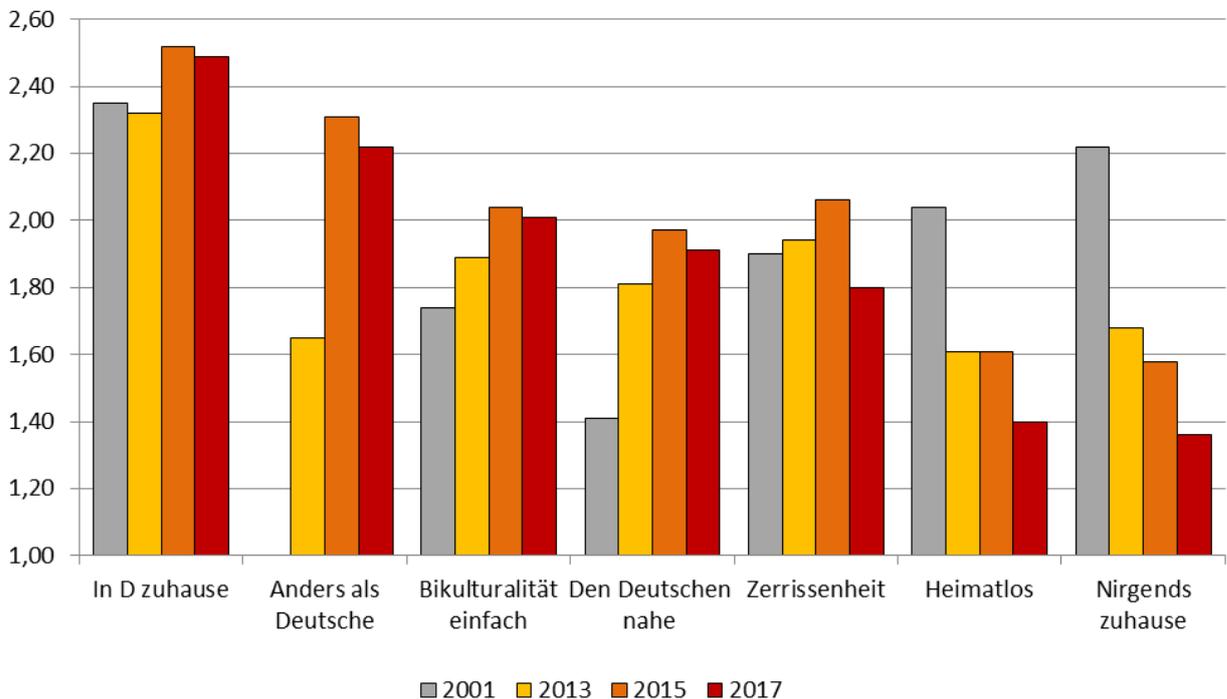
Im Zeitverlauf der Mittelwerte (nur NRW) wird zunächst deutlich, dass 2017 im Vergleich zu 2015 die Zustimmung zu allen Aussagen geringer ist als zwei Jahre zuvor. Die höchsten Rückgänge sind bei denjenigen Items zu verzeichnen, die Distanz ausdrücken (Zerrissenheit, heimatlos, nirgends zugehörig, anders als Deutsche). Bei denjenigen Items, die in Richtung Nähe/Zugehörigkeit formuliert sind, sind die Rückgänge weniger stark, so dass insgesamt von einem stärkeren Rückgang bei der Distanz als bei der Nähe auszugehen ist.

Zwischen 2013 und 2015 zeigte sich hingegen überall eine zum Teil deutliche Zunahme der Zustimmung mit Ausnahme von zwei Items, die Distanz ausdrücken (heimatlos und nirgends zuhause).

Vergleicht man die Ergebnisse von 2001³⁹ mit denen von 2017, ergibt sich eine sehr deutliche Abnahme der Zustimmung bei den Distanz bzw. Marginalisierung ausdrückenden Aussagen (heimatlos – 28 Prozentpunkte, nirgend zuhause – 21 Prozentpunkte, Zerrissenheit – 18 Prozentpunkte) und eine – wenn auch nicht entsprechende starke – Zunahme bei den Aussagen, die Zugehörigkeit und Nähe formulieren (in Deutschland zuhause + 2 Prozentpunkte, Bikulturalität ist einfach + 8 Prozentpunkte, den Deutschen nahe + 12 Prozentpunkte). Somit haben im Vergleich zu 2001 das Zugehörigkeitsgefühl bei den türkeistämmigen Zuwanderer zu-, und vor allem die Distanz abgenommen.

³⁹ Im Jahr 2001 wurde das Item „Obwohl ich hier aufgewachsen bin bzw. lange hier lebe, bin ich doch sehr anders als Deutsche“ nicht erhoben.

Abbildung 12: Zustimmung zu Aussagen zu Nähe und Distanz
im Zeitvergleich – nur NRW (Mittelwerte*)



* Mittelwert auf einer 3-stufigen Skala 1 = stimme nicht zu, bis 3 = stimme voll zu. Je höher der Wert, desto stärker die Zustimmung.

Um den Grad von Nähe und Distanz verschiedener Gruppen übersichtlich vergleichen zu können und die Widersprüchlichkeit der beiden Dimensionen im Antwortverhalten abzubilden, wurde ein summativer Index Nähe/Distanz aus den Items gebildet. Dazu wurden die Items zunächst entsprechend der Dimensionen der Faktoranalyse in eine einheitliche Richtung umcodiert⁴⁰ und anschließend in eine Skala von 0 bis 1 umgewandelt. Diese Werte wurden summiert und durch die Anzahl der einfließenden Items geteilt, so dass eine Skala entstand, die von 0 (= Distanz) bis 1 (= Nähe) reicht. So können Mittelwerte verschiedener Gruppen miteinander verglichen und der relative Grad der Nähe ermittelt werden.

Die Verteilung auf dieser Skala sowohl in NRW als auch bundesweit 2017 zeigt ein Viertel der Befragten im unteren Drittel (0 bis 0,33 – entspricht geringer Nähe), gut die Hälfte im mittleren Bereich (0,34 bis 0,66) und ein Fünftel im oberen Drittel (0,67 bis 1 – entspricht großer Nähe). 2015 fanden sich 15% im unteren Drittel, 52% in der Mitte und 34% im oberen Drittel. 2001 waren noch 38% im unteren Drittel zu finden, 40% in der Mitte, jedoch ebenfalls gut ein Fünftel im oberen Bereich. Daraus folgt, dass heute im Vergleich zu 2015 die Nähe abgenommen, im Vergleich zu 2001 aber zugenommen hat.

⁴⁰ Die Items wurden so umcodiert, dass ein hoher Wert Nähe abbildet und ein niedriger Wert Distanz. Siehe Bildung der Indices im Anhang.

Tabelle 12: Summativer Index Nähe/Distanz nach ausgewählten Merkmalen – Vergleich NRW und bundesweit 2017 sowie NRW 2017/ 2015 (Mittelwerte*)

		2017		2015
		Bundesweit	NRW	NRW
Generation	Erste	0,52	0,54	0,62
	Zweite	0,49	0,49	0,59
	Dritte	0,51	0,51	0,54
	Heiratsmigranten	0,44	0,42	0,51
	Cramers V.	0,147*	0,183*	0,183***
Religiosität	Sehr/eher	0,47	0,47	0,56
	Eher nicht/gar nicht	0,51	0,50	0,60
	Cramers V.	0,182*	0,204*	0,192**
Akkulturation	Gering	0,42	0,44	0,55
	Eher gering	0,46	0,46	0,53
	Eher hoch	0,49	0,49	0,58
	Hoch	0,53	0,55	0,64
	Cramers V.	0,164*	0,210**	0,171*
Interaktion	Gering	0,35	0,38	0,44
	Eher gering	0,40	0,40	0,53
	Eher hoch	0,45	0,47	0,56
	Hoch	0,55	0,54	0,62
	Cramers V.	0,209***	0,213***	0,205***
Wirtschaftliche Lage	Gut	0,53	0,52	0,63
	Teils / teils	0,48	0,48	0,54
	Schlecht	0,38	0,40	0,49
	Cramers V.	0,179***	0,192**	0,220***
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	0,53	0,52	0,63
	Unverändert	0,51	0,50	0,58
	Verschlechterung	0,39	0,41	0,50
	Cramers V.	0,208***	0,222**	0,232***
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	0,53	0,52	0,61
	Ja	0,45	0,46	0,54
	Cramers V.	0,241***	0,191*	0,212***
Türkeizugehörigkeit	gar nicht	0,54	0,54	-
	Eher nicht	0,54	0,57	-
	Stark	0,53	0,52	-
	Sehr stark	0,46	0,45	-
	Cramers V.	0,164**	0,196**	
Gesamt		0,49	0,49	0,57

* Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringe Zugehörigkeit bis 1 = hohe Zugehörigkeit
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05.

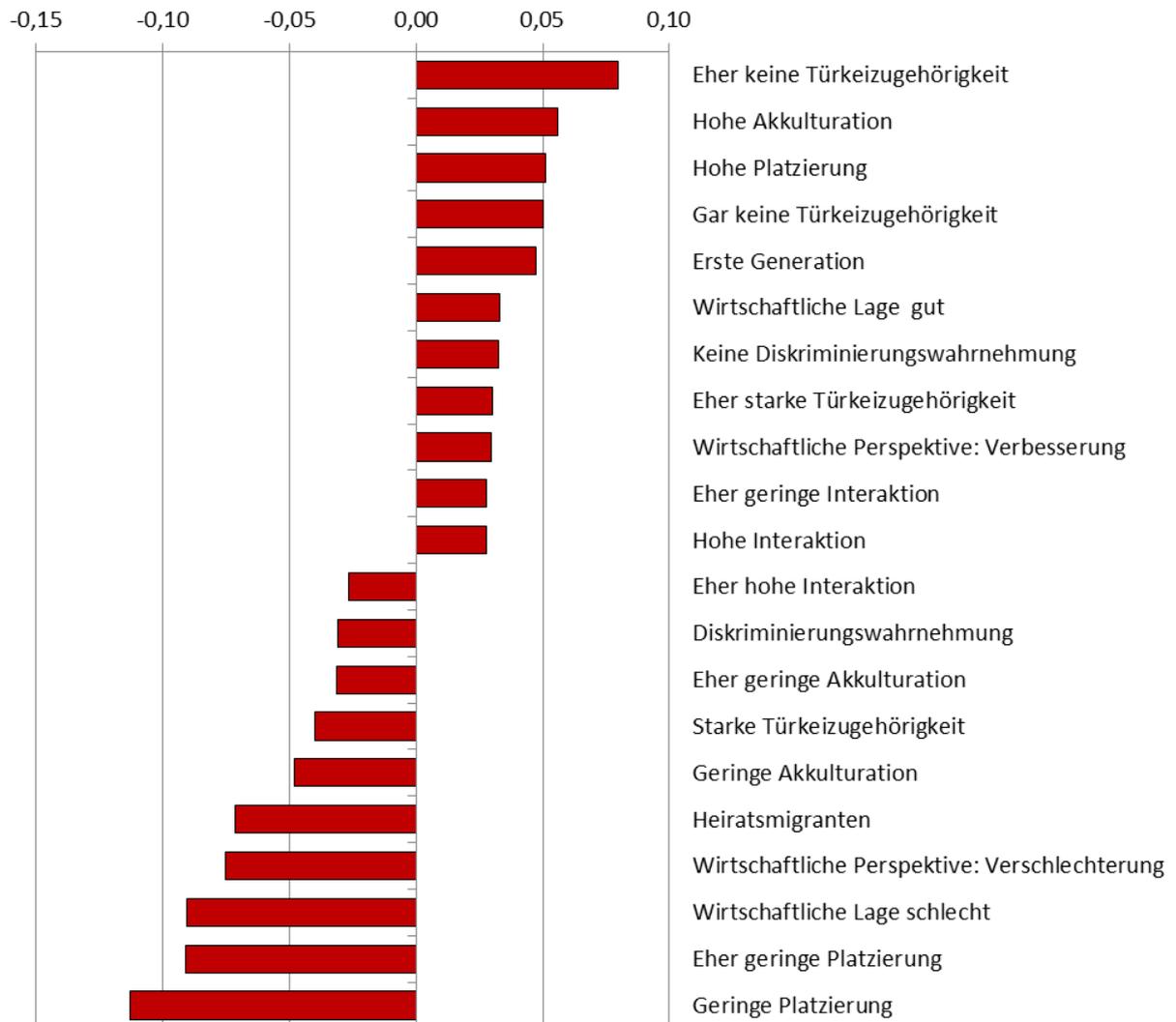
Betrachtet man für die aktuelle Erhebung in NRW, welche Merkmale Zusammenhänge zum Index von Nähe und Distanz aufweisen, ist bemerkenswert, dass der Zusammenhang zur Türkeiverbundenheit schwächer als zu vielen anderen Merkmalen und nur gering signifikant ist, wäre nach dem Assimilationsmodell doch zu erwarten gewesen, dass eine hohe Türkeiverbundenheit mit hoher Distanz zur deutschen Gesellschaft verbunden ist und eine geringe Türkeiverbundenheit mit hoher Nähe. Relativ hohe und signifikante Maße zeigen sich bei der wirtschaftlichen Perspektive, der Interaktion und der Akkulturation, wobei erwartungsgemäß die Nähe mit positiver Perspektive sowie zunehmender Akkulturation und Interaktion zunimmt. Weniger signifikant und deutlich ist der Zusammenhang mit der Religiosität und der wirtschaftlichen Lage. Auch bzgl. der Diskriminierungserfahrung ist er zwar messbar, aber eher schwach, wobei die Nähe bei geringer Religiosität, positiver wirtschaftlicher Lage und keiner Wahrnehmung von Diskriminierung überdurchschnittlich hoch ist. Keinen Zusammenhang zeigen die Platzierung sowie das Geschlecht. Entgegen der allgemeinen Erwartung besteht nur ein schwacher Zusammenhang mit der Generationszugehörigkeit, wobei Erstgenerationsangehörige eine größere Nähe aufweisen als Zweitgenerationsangehörige, Drittgenerationsangehörige liegen zwischen diesen beiden Gruppen. Nicht überraschend bestehen darüber hinaus relativ starke und signifikante Zusammenhänge mit der Heimatverbundenheit (Cramers V.: 0,252^{***}) und der Deutschlandzugehörigkeit (Cramers V.: 0,287^{***}).

Vergleicht man die Ergebnisse in NRW mit denen bundesweit, ergeben sich trotz gleichen Gesamtmittelwerts und gleicher Tendenzen in den Zusammenhängen im Mittelwertvergleich einige Unterschiede bei der Stärke der Zusammenhänge: Auffällig ist, dass bundesweit die Wahrnehmung von Diskriminierung einen deutlich stärkeren – den stärksten bei den geprüften Merkmalen – Zusammenhang zeigt als in NRW, die Akkulturation ebenso wie die Religiosität jedoch einen geringeren. Die Generationszugehörigkeit erklärt im Bund Nähe und Distanz noch weniger als in NRW.

Betrachtet man nun noch, welche Gruppen 2017 in NRW in besonderer Weise vom Durchschnitt des summativen Index der Nähe und Distanz zu Deutschland nach oben oder unten abweichen, erweisen sich als die Teilgruppe mit der geringsten Nähe Befragte mit geringer und sehr geringer Platzierung, gefolgt von Befragten, die ihre wirtschaftliche Lage als schlecht einschätzen und denjenigen, die eine negative Perspektive sehen. Ebenfalls deutlich nach unten weichen Heiratsmigranten und Befragte mit geringer Akkulturation ab.

Ausgesprochen hoch ist die Nähe bei denjenigen, die sich wenig oder gar nicht der Türkei zugehörig fühlen, bei hoher Akkulturation und hoher Platzierung. Ebenfalls überdurchschnittlich ist die Nähe bei Erstgenerationsangehörigen, bei guter wirtschaftlicher Lage und wenn keine Diskriminierung erfahren wurde.

Abbildung 13: Abweichung* ausgewählter Gruppen vom Durchschnittswert des Index von Nähe und Distanz – NRW 2017 (Abweichung vom Mittelwert)



* Abweichung vom Mittelwert (0,49) des summativen Index Nähe und Distanz (Skala 0 = geringe Nähe bis 1 = hohe Nähe). Bei positiver Abweichung ist das Gefühl der Nähe in der jeweiligen Gruppe stärker, bei negativer Abweichung schwächer ausgeprägt als im Durchschnitt aller Befragten.

Somit lässt sich insgesamt konstatieren, dass die Nähe und Distanz zu Deutschland in ihren Facetten durch zahlreiche Merkmale bestimmt wird. Relativ hohe Zusammenhänge weisen wirtschaftliche Perspektive, Interaktion sowie Akkulturation auf. Diskriminierungswahrnehmung und Religiosität zeigen sich bei der Betrachtung aller Befragten ebenfalls als relevant, nicht jedoch bei der Nachfolgegeneration. Nur von untergeordneter Bedeutung sind Generationszugehörigkeit und das Zugehörigkeitsempfinden zur Türkei, nicht signifikant sind Geschlecht und Platzierung.

2.7. Die Identifikation der Nachfolgenerationen in NRW

In der aktuellen politisch-öffentlichen Debatte stehen vor allem die zweite und dritte Generation und ihre Identifikation im Fokus, deren Unterstützung der autoritär-nationalistischen Regierung in der Türkei für Irritation sorgt und die Frage aufkommen lässt, warum die deutsche Kritik am Abbau demokratischer Werte wie Meinungsfreiheit und Rechtsstaatlichkeit in der Türkei von dieser, im demokratischen System Deutschland sozialisierten Gruppe nicht in stärkerem Maße geteilt wird.

Im Folgenden werden die Indikatoren der Identifikation nochmals speziell im Generationenvergleich und für die Nachfolgeneration in NRW betrachtet, um der Frage nachzugehen, inwieweit die Generationszugehörigkeit – lässt man die Heiratsmigranten außen vor – Einfluss auf die Ausprägungen der Identifikation hat, wie sich die Identifikation der Nachfolgenerationen im Zeitvergleich entwickelt hat und welche Merkmale speziell die Identifikation der Nachfolgenerationsangehörigen im Unterschied zu allen Befragten beeinflusst, um Hinweise für die Gründe der hohen Erdoğan-Unterstützung bei den jungen „Deutsch-Türken“ zu finden.

Tabelle 13: Generationsunterschiede – ohne Heiratsmigranten – ausgewählter Identifikationsindikatoren – nur NRW 2017 (Spaltenprozent)

		Erste	Zweite	Dritte	Cramers V.****
Heimatverbundenheit	Türkei	51,4	47,6	43,6	n.s.
	Deutschland	14,5	20,4	17,2	
	Beide	32,6	28,9	38,7	
Türkeizugehörigkeit (Mittelwert*)		3,44	3,42	3,37	n.s.
Deutschlandzugehörigkeit (Mittelwert*)		3,15	3,13	3,3	n.s.
Verhältnis Deutschland- / Türkeizugehörigkeit (Mittelwert**)		-0,28	-0,29	-0,07	n.s.
Veränderung der Zugehörigkeit zu Deutschland	Schwächer	19,8	39,8	34,8	0,113**
	Unverändert	70,6	52,8	54,8	
	Stärker	9,5	7,4	10,3	
Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei	Schwächer	12,0	13,8	17,0	0,115**
	Unverändert	72,0	52,3	54,1	
	Stärker	16,0	33,9	28,9	
Index Nähe und Distanz (Mittelwerte***)		0,54	0,49	0,51	n.s.

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = gar keine Zugehörigkeit bis 4 = sehr starke Zugehörigkeit. Je höher der Wert, desto höher die Zugehörigkeit

** Mittelwert auf einer Skala von -3 = deutlich geringere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei, bis +3 = deutlich höhere Zugehörigkeit zu Deutschland als zur Türkei. Je näher an 0, desto ausgeglichener ist das Verhältnis.

*** Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringe Nähe bis 1 = große Nähe

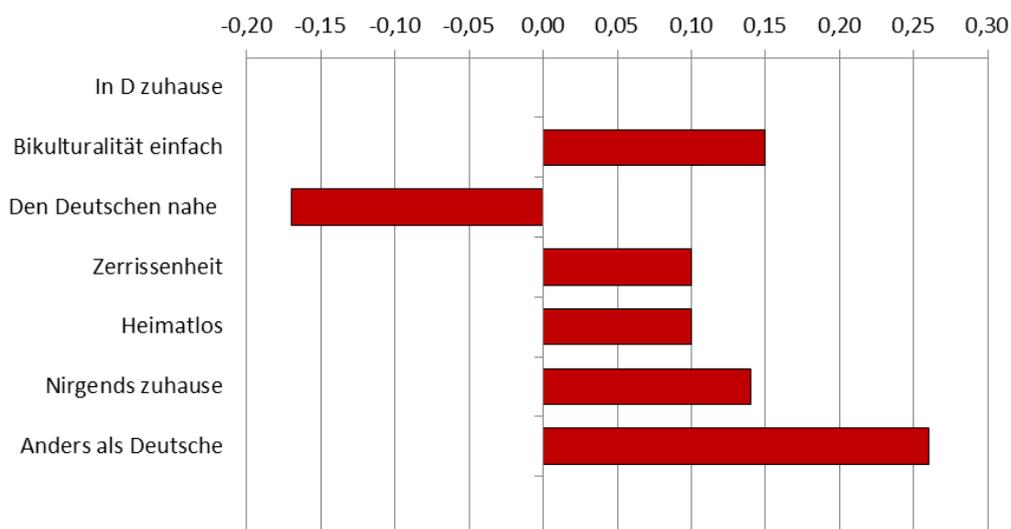
**** Korrelationsanalyse ohne Heiratsmigranten

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Betrachtet man die Indikatoren der Identifikation nach Generationszugehörigkeit und lässt die Heiratsmigranten als gesonderte Gruppe außer Acht, erweisen sich die Zusammenhangsmaße zumeist als nicht signifikant oder sind nur gering ausgeprägt, auch wenn die Verteilungen und Mittelwerte unterschiedlich sind. Dabei zeigte die zweite Generation eine Orientierung sehr nahe der ersten und wie diese eine die Deutschlandzugehörigkeit überwiegende Türkei-orientierung. Dabei erweist sich die Orientierung der ersten Generation – betrachtet man die Veränderung der Türkei- und Deutschlandzugehörigkeit infolge der bilateralen Spannungen zwischen den beiden Ländern – als wesentlich stabiler gegenüber Störungen im deutsch-türkischen Verhältnis als die der Nachfolgenerationen, die eine deutliche Abschwächung bei der Zugehörigkeit zu Deutschland und eine Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei vollzogen hat. Bei der dritten Generation ist eine im Vergleich zu erster und zweiter Generation etwas stärkere Zugehörigkeit zu Deutschland zu erkennen.

Die Nähe zur deutschen Gesellschaft ist – betrachtet man den Mittelwert des summativen Index – bei der ersten Generation sogar ausgeprägter als bei den beiden Nachfolgenerationen (0,54 zu 0,49). Die Differenzen der Zustimmung zu den einzelnen Items des Nähe/Distanz-Index von erster Generation und Nachfolgenerationsangehörige zeigen, dass Nachfolgenerationsangehörige sich zwar in gleichem Maß wie die Erstgenerationsangehörigen in Deutschland zuhause fühlen (keine Differenz) und die Vereinbarkeit der deutschen und türkischen Lebensweise häufiger als einfach empfinden – beides Items, die Nähe ausdrücken –, sich jedoch sehr viel seltener den Deutschen nahe fühlen. Zugleich stimmen Nachfolgenerationsangehörige allen Items, die Distanz ausdrücken, häufiger zu. Insbesondere empfinden sie sehr viel häufiger eine Andersartigkeit

Abbildung 14: Differenz (Nachfolgenerations minus erste Generation) der Zustimmung zu den Aussagen zu Nähe und Distanz zwischen der ersten Generation und den Nachfolgenerationen nur NRW 2017 (Mittelwertdifferenz*)



* Mittelwert auf einer 3-stufigen Skala 1 = stimme nicht zu, bis 3 = stimme voll zu. Differenz Nachfolgenerations minus erste Generation

Daraus lässt sich in Verbindung mit der wesentlich geringeren Stabilität der Zugehörigkeit zu Deutschland und der Türkei bei den Nachfolgegenerationsangehörigen ableiten, dass die zweite und dritte Generation sehr viel stärker mit ihrer spezifischen und in den letzten Jahren gestiegenen bikulturellen Identität hadert als Erstgenerationsangehörige, obwohl die Nachfolgegenerationen besser mit dem Leben in zwei Kulturen zurechtkommen. Sie empfinden ihre Andersartigkeit und die Bindung auch an die Türkei offenbar stärker als Problem – möglicherweise unterstützt durch die Forderung der Mehrheitsgesellschaft nach eindeutiger Loyalität und dem Unverständnis gegenüber der Unterstützung der türkischen Regierungspolitik, was den Eindruck der Nichtakzeptanz der Bikulturalität verstärken kann und wodurch die geringere Nähe zu Deutschen erklärt würde.

Vergleicht man die Indikatoren der Identifikation der Nachfolgegenerationen 2017 und 2015, also in einem kurzfristigen Zeitvergleich, ist einerseits eine Verschiebung bei der Heimatverbundenheit in Richtung Türkei, eine Abnahme bei der Bleibeabsicht und ein deutlich geringerer Wert beim Index von Nähe und Distanz, andererseits eine Zunahme beim Sich-Zuhause-Fühlen in Europa und in Deutschland zu erkennen. Offenbar hat sich die Widersprüchlichkeit der Identität in den letzten beiden Jahren verstärkt. Im langfristigen Zeitvergleich zu 2001 zeigt sich 2017 ebenfalls eine erhebliche Verschiebung der Heimatverbundenheit in Richtung Türkei, zugleich aber auch eine deutlich gestiegene Bleibeabsicht und ein wesentlich höherer Wert des Index von Nähe und Distanz.

Tabelle 14: Identifikationsunterschiede der Nachfolgegenerationen im Vergleich 2017, 2015 und 2001 – nur NRW (Spaltenprozent)*

		2017	2015	2001
Heimatverbundenheit	Türkei	46,5	42,3	27,7
	Deutschland	19,6	21,5	38,5
	Beide	31,5	30,4	27,0
Zuhause (Mittelwert**)	Europa	3,11	2,71	-
	Deutschland	3,24	3,19	-
Bleibeabsicht		83,0	88,9	71,7
Index Nähe/Distanz mit 7 Items (Mittelwert***)		0,49	0,58	-
Index Nähe/Distanz mit 6 Items ⁴¹ (Mittelwert***)		0,52	0,62	0,46

* Zweite und dritte Generation zusammengefasst

** Mittelwerte auf einer 4-stufigen Skala von 1 = gar nicht bis 4 = sehr stark. Je höher der Wert, desto höher der Grad des Sich-Zuhause-Fühlens / der Zugehörigkeit.

*** Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringe Nähe bis 1 = hohe Nähe

⁴¹ Da 2001 das Item „Obwohl ich hier aufgewachsen bin bzw. hier lange lebe, bin ich doch sehr anders als Deutsche“ nicht erhoben wurde, kann der Vergleich des Index zur Zugehörigkeit nur mit einer Berechnung aus den 6 Items, die zu allen drei Zeitpunkten abgefragt wurden, erfolgen.

Die Nachfolgenerationen weisen also heute einerseits eine wesentlich größere Nähe zu Deutschland, zugleich aber „trotzdem“ eine wesentlich größere Heimatverbundenheit mit Türkei auf als 2001. Somit ist die Bikulturalität der Nachfolgeneration heute stärker ausgeprägt und eine eindeutige Verortung in der einen oder der anderen Gesellschaft seltener als vor 16 Jahren.

Tabelle 15: Identifikationsindikatoren nach verschiedenen Merkmalen – nur Nachfolgenerationsangehörige NRW 2017 (Mittelwerte)

		Türkei- zugehörigkeit*	Deutschland- zugehörigkeit*	Index Nähe/Distanz**
Geschlecht	Männlich	3,52	3,10	0,49
	Weiblich	3,25	3,28	0,50
	Cramers V.	0,170**	0,118*	0,251*
Religiosität	Sehr/eher religiös	3,49	3,14	0,48
	Eher nicht/gar nicht	3,10	3,33	0,51
	Cramers V.	0,201***	n.s.	n.s.
Akkulturation	Gering	3,45	2,91	0,40
	Eher gering	3,46	2,93	0,42
	Eher hoch	3,48	3,20	0,49
	Hoch	3,30	3,27	0,55
	Cramers V.	n.s.	0,124*	0,266**
Interaktion	Gering	3,20	2,1	0,29
	Eher gering	3,59	3,00	0,37
	Eher hoch	3,54	3,18	0,48
	Hoch	3,27	3,32	0,55
	Cramers V.	0,136***	0,193***	0,272***
Wirtschaftliche Lage	Gut	3,43	3,21	0,53
	Teils / teils	3,39	3,22	0,49
	Schlecht	3,42	2,88	0,39
	Cramers V.	n.s.	0,116*	0,228*
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	3,31	3,35	0,53
	Unverändert	3,44	3,18	0,51
	Verschlechterung	3,52	2,97	0,42
	Cramers V.	n.s.	0,135**	0,256**
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	3,30	3,16	0,52
	Ja	3,47	3,19	0,48
	Cramers V.	0,128*	n.s.	n.s.
Gesamt		3,41	3,18	0,49

* Mittelwerte auf einer 4-stufigen Skala von 1 = gar nicht bis 4 = sehr stark. Je höher der Wert, desto höher der Grad des Sich-zuhause-Fühlens / der Zugehörigkeit.

** Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringe Nähe bis 1 = hohe Nähe
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Die Korrelationsanalyse ausgewählter Identifikationsindikatoren 2017 mit verschiedenen Merkmalen für die Nachfolgegeneration in NRW ergibt beim Zugehörigkeitsempfinden zur Türkei einen relativ starken Zusammenhang mit Religiosität, Geschlecht, Interaktion und Diskriminierungserfahrung: Religiöse Befragte, Männer, solche mit eher geringer mehrheitsgesellschaftlicher Interaktion und mit Diskriminierungserfahrungen fühlen sich überdurchschnittlich stark der Türkei zugehörig. Im Vergleich zu allen Befragten in NRW ist der Zusammenhang bei der Betrachtung der Nachfolgegeneration mit der Religiosität schwächer, mit Interaktion und Diskriminierungswahrnehmung stärker. Die Platzierung ist, wie bei allen Befragten in NRW, auch bei der Nachfolgegeneration nicht signifikant.

Bei der Zugehörigkeit zu Deutschland machen sich bei den Nachfolgegenerationen in NRW die Interaktion, die wirtschaftliche Perspektive, die Akkulturation und das Geschlecht bemerkbar, nicht signifikant sind die Religiosität, die Diskriminierungserfahrung und die Platzierung. Auch hier unterscheiden sich die Merkmale in ihrer Bedeutung für die Deutschlandzugehörigkeit bei den Nachfolgegenerationsangehörigen von der Situation in der gesamten Befragtengruppe in NRW: Dort waren wirtschaftliche Lage und Geschlecht nicht signifikant, der Zusammenhang mit der Religiosität stärker und mit Akkulturation und Interaktion schwächer.

Mit Ausnahme von Interaktion und Geschlecht – sowie der Platzierung, die jeweils nicht signifikant ist – unterscheiden sich somit die intervenierenden Merkmale bei Türkei- und Deutschlandzugehörigkeit der Nachfolgegeneration deutlich von den Gesamtbefragten in NRW (vgl. Tab. 3).

Betrachtet man noch die Zusammenhänge zum Index Nähe und Distanz für die Nachfolgegeneration, so ist neben der Heimatverbundenheit und der Grad der jeweiligen Länderzugehörigkeit⁴² die Interaktion dasjenige Merkmal, mit dem der Index am stärksten im Zusammenhang steht, gefolgt von der Akkulturation und der wirtschaftlichen Perspektive. Nicht signifikant ist der Zusammenhang des Index mit Religiosität und Diskriminierungswahrnehmung sowie zur Platzierung. Im Vergleich zu allen Befragten in NRW (vgl. Tab. 12) ist der Zusammenhang bei der Nachfolgegeneration bei allen Merkmalen stärker, mit Ausnahme von Religiosität und Diskriminierung, die bei allen Befragten signifikante Korrelationswerte aufwiesen, und hier kein signifikantes Zusammenhangsmaß ergibt.

Somit wirken bei Nachfolgegenerationsangehörigen stärker als bei allen Befragten in NRW Geschlecht, Akkulturation, Interaktion und wirtschaftliche Perspektive auf die Zugehörigkeit zu Deutschland und der Türkei und die Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft, Religiosität und Diskriminierungswahrnehmung im Vergleich zu allen Befragten jedoch schwächer.

Die Stärkung oder Schwächung der Zugehörigkeit zu Deutschland infolge der bilateralen Spannungen zwischen den beiden Ländern steht bei der Nachfolgegeneration in erster Linie mit der Diskriminierungswahrnehmung, der wirtschaftlichen Perspektive und der Religiosität in Zusammenhang, wobei im Vergleich mit allen Befragten Religiosität weniger und wirtschaftliche Perspektive stärker korrelieren.

⁴² Korrelation Index Nähe und Distanz zu Heimatverbundenheit Cramers V.: 0,290***, zu Türkeizugehörigkeit 0,258***, Deutschlandzugehörigkeit 0,311***

Tabelle 16: Veränderungen der Zugehörigkeit zu Deutschland und der Türkei nach verschiedenen Merkmalen – nur Nachfolgegenerationsangehörige NRW 2017 (Zeilenprozentwerte)

		Veränderung der Zugehörigkeit zu D			Veränderung der Zugehörigkeit zur TR		
		Schwächer	Unverändert	Stärker	Schwächer	Unverändert	Stärker
Geschlecht	Männlich	39,1	52,7	8,2	10,1	55,4	34,5
	Weiblich	37,6	54,1	8,3	21,1	49,2	29,8
	Cramer-V	n.s.			0,153**		
Religiosität	Sehr/eher	43,0	48,6	8,4	12,1	51,1	36,8
	Eher nicht/gar nicht	26,0	64,9	9,1	26,7	56,0	17,3
	Cramers V.	0,127*			0,182***		
Akkulturation	Gering	45,0	50,0	5,0	9,5	57,1	33,3
	Eher gering	47,7	46,8	5,4	9,6	52,2	38,3
	Eher hoch	37,5	53,4	9,1	10,1	63,1	26,8
	Hoch	34,4	53,1	12,5	25,8	44,5	29,7
	Cramers V.	n.s.			0,165**		
Interaktion	Gering	60,0	40,0			33,3	66,7
	Eher gering	42,0	50,0	8,0	5,0	56,0	39,0
	Eher hoch	42,5	51,0	6,5	13,1	51,9	35,0
	Hoch	32,3	56,8	10,9	19,7	54,3	26,0
	Cramers V.	n.s.			0,143**		
Wirtschaftliche Lage	Gut	36,8	55,6	7,7	10,1	56,5	33,3
	Teils/ teils	36,3	55,5	8,2	19,1	53,2	27,7
	Schlecht	59,3	31,5	9,3	12,5	33,9	53,6
	Cramers V.	0,103*			0,137***		
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	31,1	57,4	11,5	18,5	52,7	28,8
	Unverändert	34,8	57,1	8,1	16,6	55,5	28,0
	Verschlechterung	60,2	36,4	3,4	6,8	44,3	48,9
	Cramers V.	0,160***			0,130**		
Akkulturation	Gering	45,0	50,0	5,0	9,5	57,1	33,3
	Eher gering	47,7	46,8	5,4	9,6	52,2	38,3
	Eher hoch	37,5	53,4	9,1	10,1	63,1	26,8
	Hoch	34,4	53,1	12,5	25,8	44,5	29,7
	Cramers V.	n.s.			0,165**		
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	27,4	67,0	5,7	15,5	61,5	23,0
	Ja	45,0	45,3	9,7	14,2	47,7	38,1
	Cramers V.	0,210***			0,158**		
Index Nähe und Distanz	Geringe Nähe	60,0	32,3	7,7	5,9	35,3	58,8
	Eher geringe Nähe	49,1	44,6	6,3	5,6	52,5	41,8
	Eher hohe Nähe	32,4	59,9	7,7	17,3	58,5	24,2
	Hohe Nähe	10,9	74,0	14,1	39,7	52,4	7,9
	Cramers V.	0,207***			0,273***		
Gesamt		38,5	53,3	8,2	14,7	52,8	32,5

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Eine überdurchschnittliche Stärkung des Zugehörigkeitsempfindens zu Deutschland weisen wenig Religiöse, hoch Gebildete, in hohem Maß interagierende Befragte auf, deren wirtschaft-

liche Perspektive positiv ist. Ein nennenswerter Zusammenhang besteht jedoch auch mit der Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft, je geringer Nähe zur deutschen Gesellschaft empfunden wird, desto eher hat sich die Zugehörigkeit zu Deutschland infolge der bilateralen Spannungen abgeschwächt.

Die Stärkung oder Schwächung im Zugehörigkeitsempfinden zur Türkei infolge der deutsch-türkischen Spannungen steht bei Nachfolgegenerationsangehörigen in NRW mit allen herangezogenen Merkmalen mit Ausnahme der Platzierung in Zusammenhang, ohne dass ein Merkmal hier besonders hervorsticht. Dabei sind die Korrelationsmaße im Vergleich zur Analyse bei allen Befragten in NRW höher, mit Ausnahme der Religiosität, die bei Nachfolgegenerationsangehörigen etwas weniger stark korreliert. Eine Stärkung ihrer Türkeizugehörigkeit durch die politischen Spannungen gaben überdurchschnittlich häufig Männer, sehr und eher Religiöse, gering Gebildete und wenig in mehrheitsgesellschaftliche Interaktionen eingebundene Befragte an, sowie solche, die ihre derzeitige wirtschaftliche Lage und ihre Perspektive als schlecht einschätzen und Diskriminierung wahrgenommen haben. Auch hier besteht ein ausgeprägter Zusammenhang zu Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft. Empfinden die Nachfolgegenerationsangehörigen eine geringe Nähe, ist ihr Zugehörigkeitsempfinden zur Türkei wesentlich häufiger stärker geworden.

Die Identität der Nachfolgegeneration unterscheidet sich zunächst nur wenig von der der ersten Generation, so dass nur von einem geringen identifikatorischen Integrationsfortschritt im assimilativen Sinn gesprochen werden kann. Zugleich zeigt sich bei allen Generationen ein hohes Maß an Mischidentität bzw. Biculturalität, das bei der Nachfolgegeneration jedoch weniger stabil ist und sich in den letzten beiden Jahren sehr viel stärker in Richtung Türkei entwickelt hat, wobei dieser Trend – bezogen auf die Heimatverbundenheit – schon deutlich länger anhält, wie der Vergleich zu 2015 und 2001 zeigt. Die Zugehörigkeit zu Deutschland ist hingegen im Zeitvergleich gestiegen, aber bei der Nachfolgegeneration nicht so deutlich wie bei der ersten Generation. Die Identifikation mit Deutschland ist bei den hier aufgewachsenen Türkestämmigen widersprüchlicher als bei der ersten Generation: Trotz ausgeprägter Mischidentität und des besseren Zurechtkommens mit verschiedenen Lebensweisen empfinden sie ihre Andersartigkeit stärker, zeigen mehr Distanz und häufiger Zerrissenheit und Marginalisierung. Auch für die Nachfolgegeneration ist Deutschland zwar das Zuhause, die Türkei jedoch die Heimat. Offensichtlich hat sich diese Entwicklung in den letzten beiden Jahren deutlich verstärkt, möglicherweise unterstützt durch die Reaktionen der deutschen Öffentlichkeit auf ihre Türkeiorientierung. Die Verbundenheit der Nachfolgegenerationen mit der Türkei und mit Deutschland differenziert sich nach unterschiedlichen Merkmalen: Sind es das männliche Geschlecht, hohe Religiosität, geringe mehrheitsgesellschaftliche Einbindung und Diskriminierungswahrnehmungen, die eine Türkeizugehörigkeit wahrscheinlicher machen, sind es bezüglich der Zugehörigkeit zu Deutschland das weibliche Geschlecht, hohe Interaktion, aber auch eine gute wirtschaftliche Perspektive und die Akkulturation.

2.8. Typologie der Identifikation in NRW

Aufgrund der Komplexität und des Facettenreichtums der Identifikation erscheint eine Typologisierung sinnvoll, die die verschiedenen Indikatoren der Identifikation berücksichtigt. Um die Befragten in NRW nach Ähnlichkeiten bzw. Unterschieden in den Antwortstrukturen bezüglich der Heimatverbundenheit, des Zugehörigkeitsempfindens zu den beiden Ländern, dessen Veränderung infolge der bilateralen Spannungen und des summativen Index Nähe/Distanz zu gruppieren, wurde eine hierarchische Clusteranalyse⁴³ vorgenommen. Anhand der Prüfkriterien⁴⁴ erschien eine Lösung mit sechs Gruppen (Clustern) sinnvoll. In den sechs Gruppen sind zwischen 87 (11%) und 210 (24%) Befragte zusammengefasst.

Die verschiedenen Cluster unterscheiden sich in erster Linie danach, inwieweit sich die Länderzugehörigkeiten infolge der bilateralen Spannungen verändert haben, wenig jedoch nach der Ausprägung der Zugehörigkeit zu Deutschland und der Nähe zur deutschen Gesellschaft.

Cluster 1 ist mit 87 Befragten (11%) das kleinste Cluster. In ihm sind Befragte zusammengefasst, die zwar leicht überdurchschnittlich oft die Türkei als Heimat empfinden und sich dort auch in hohem Maß zugehörig fühlen, sich zugleich aber nur leicht unterdurchschnittlich Deutschland verbunden und zugehörig fühlen, deren Verbundenheit mit Deutschland jedoch in den letzten beiden Jahren schwächer wurde, während die Verbundenheit mit der Türkei unverändert geblieben ist. Die Clusterangehörigen sind somit als überwiegend Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschland- und stabiler Türkeizugehörigkeit (TR >, D –) zu charakterisieren.

Cluster 2 ist das größte Cluster mit 210 Befragten (25%). Die Befragten dieses Clusters sehen überwiegend Deutschland oder beide Länder als Heimat und weisen die geringste Zugehörigkeit zur Türkei und eine überdurchschnittliche Nähe und Zugehörigkeit zu Deutschland auf. Ihr Zugehörigkeitsgefühl zu beiden Ländern hat sich in den letzten beiden Jahren kaum verändert. Es handelt sich also um Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und großer Nähe (D >, stabil).

⁴³ Die Clusteranalyse gruppiert die Befragten nach ihrem Antwortverhalten bei verschiedenen Variablen in möglichst homogene Cluster, die sich zugleich möglichst deutlich von anderen Clustern unterscheiden. Die einfließenden Indikatoren korrelieren signifikant auf mittlerem Niveau miteinander, weisen dennoch ausreichend Varianz und Streuung auf, um in die Klassifizierung aufgenommen zu werden. Da die einfließenden Variablen auf unterschiedlichem Niveau (kategorial, ordinal und metrisch) skaliert sind, wurden sie in binäre Variablen umgewandelt, so dass für jede Ausprägung der Variable eine eigene binäre Variable vorlag. Die metrisch skalierte Variable „Index Nähe/Distanz“ wurde zunächst in eine kategoriale 4er-Skala umgewandelt und anschließend ebenfalls binär codiert.

Zunächst wurden mit der Single-Linkage-Methode „Ausreißer“, d.h. einzelne Befragte, die in ihrer Antwortstruktur von allen anderen Befragten deutlich abweichen und sich deshalb kaum einer Gruppe zuordnen lassen, identifiziert (n = 16) und aus der Berechnung ausgeschlossen. Eingeflossen sind in die Analyse 826 Fälle, da auch diejenigen Fälle ausgeschlossen wurden, für die nicht bei allen Indikatoren Antworten vorliegen. Anschließend wurde mit der Methode „Ward“ und dem Distanzmaß „Quadierte Euklidische Distanz“ eine Clusterung vorgenommen (vgl. zur Methodik der Clusteranalyse Fromm 2010, S. 191ff.; Backhaus et al. 2003, S. 479ff.; Stein/Vollnhals 2011).

⁴⁴ Dendrogramm und Entwicklung des Heterogenitätsmaßes.

**Tabelle 17: Charakterisierung der Cluster nach einfließenden Merkmalen
(Spaltenprozent)**

		Cluster						Gesamt
		1	2	3	4	5	6	
Heimat- verbundenheit	Türkei	65,5	22,4	30,6	76,9	69,4	58,4	51,5
	Deutschland	4,6	38,1	33,3	2,8	6,2		16,6
	Beiden	28,7	36,2	35,1	19,4	23,9	41,6	30,6
	Cramers V.	0,302***						
Türkei- zugehörigkeit	gar nicht		3,8	7,2		0,5		2,1
	Eher nicht		29,5	9,9	2,8	2,4		9,8
	Stark	24,1	48,1	37,8	4,6	17,7		24,9
	Sehr stark	75,9	18,6	45,0	92,6	79,4	100,0	63,2
Mittelwerte*		3,76	2,81	3,21	3,90	3,76	4,00	3,49
	Cramers V.	0,383***						
Deutschland- zugehörigkeit	gar nicht	6,9	0,5	1,8	8,3	6,2	1,0	3,9
	Eher nicht	21,8	8,6	5,4	26,9	28,7	9,9	17,2
	Stark	42,5	40,0	34,2	47,2	46,9	49,5	43,3
	Sehr stark	28,7	51,0	58,6	17,6	18,2	39,6	35,6
Mittelwerte*		2,93	3,41	3,5	2,74	2,77	3,28	3,11
	Cramers V.	0,228***						
Veränderung Zugehörigkeit Deutschland	Schwächer	100,0	1,4	11,7		92,8		36,0
	Unverändert		94,8	38,7	100,0	4,8	100,0	55,8
	Stärker		3,8	49,5		2,4		8,2
	Cramers V.	0,778***						
Veränderung Zugehörigkeit Türkei	Schwächer	3,4	8,6	79,3				13,2
	Unverändert	96,6	90,0	7,2	58,3	0,5	100,0	54,0
	Stärker		1,4	13,5	41,7	99,5		32,8
	Cramers V.	0,827***						
Zugehörigkeit Index (kategorisiert)	gering	11,5	11,0	1,8	11,1	21,5		11,1
	eher gering	42,5	17,1	21,6	76,9	45,0		33,2
	eher hoch	41,4	44,8	56,8	12,0	29,2	100,0	44,6
	hoch	4,6	27,1	19,8		4,3		11,1
Mittelwert Index Nähe/Distanz**		0,44	0,58	0,59	0,37	0,39	0,59	0,49
	Cramers V.	0,336***						
n		87	210	111	108	209	101	826
Clusteranteil		10,5	25,4	13,4	13,1	25,3	12,2	100,0

* Mittelwerte auf einer 4-stufigen Skala von 1 = gar nicht bis 4 = sehr stark. Je höher der Wert, desto höher der Grad der Zugehörigkeit.

** Mittelwert der metrischen Skala von 0 = geringe Nähe bis 1 = hohe Nähe.

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05; n.s. = nicht signifikant

Cluster 3 umfasst mit 111 Befragten 13% und zeichnet sich durch eine hohe Verbundenheit mit beiden Ländern aus, wobei die Deutschland- die Türkeizugehörigkeit überwiegt und eine ausgeprägte Nähe zu Deutschland vorhanden ist. Dabei ist die Deutschlandzugehörigkeit zu meist stärker und die Türkeiverbundenheit überwiegend schwächer geworden. Zusammengefasst sind hier also Befragte mit ausgeprägter bikultureller Identität mit Tendenz zu einer verstärkten Deutschlandverbundenheit und großer Nähe bei zugleich gesunkener Türkeizugehörigkeit (TR/D, D+/TR –).

Cluster 4 ist mit 108 Befragten und 13% fast ebenso groß wie Cluster 3. Die hier zusammengefassten Befragten haben die höchste Heimatbindung an die Türkei und die geringste an Deutschland, was auch mit den höchsten Zugehörigkeitswerten zur Türkei und niedrigen Zugehörigkeitswerten und einer großen Distanz zu Deutschland korrespondiert. Dabei ist die Zugehörigkeit bezüglich Deutschlands unverändert, bezüglich der Türkei jedoch überdurchschnittlich gestiegen. Bei dieser Gruppe handelt es sich um hochgradig und noch verstärkt Türkeiverbundene mit stabiler (geringer) Deutschlandverbundenheit (TR>>, TR+).

Cluster 5 ist mit 25% und 209 Befragten fast ebenso groß wie das größte Cluster 2. Hier sind im Unterschied zu Cluster 2 überwiegend Türkeiverbundene mit eher geringer Deutschlandverbundenheit und hoher Distanz zusammengefasst, wie in Cluster 1 und 4, jedoch im Unterschied zu diesen mit generell gesunkener Deutschland- und gestiegener Türkeiverbundenheit. Das Cluster besteht aus hochgradig und verstärkt Türkeiverbundenen mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit (TR>>, D – und TR +).

In Cluster 6 sehen die 101 Befragten (12%) die Türkei oder beide Länder als Heimat und fühlen sich, wie bei Cluster 3, beiden Ländern in hohem Maße zugehörig, wobei im Unterschied zu Cluster 3 die Türkei- die Deutschlandzugehörigkeit deutlich überwiegt. Wie in Cluster 3 ist eine große Nähe zur deutschen Gesellschaft auszumachen, zugleich hat sich jedoch im Unterschied zu Cluster 3 die Zugehörigkeit zu beiden Ländern nicht verändert. Es ist also eine stabile hohe bikulturelle Identität mit überwiegender Türkeiorientierung und großer Nähe zur deutschen Gesellschaft auszumachen (TR>/D, stabil).

Drei der sechs Cluster umfassen Befragte mit überwiegender oder ausgeprägter Türkeiorientierung, zwei Cluster Befragte mit eher bikultureller Orientierung und eines mit überwiegender Deutschlandorientierung. Die drei türkeiorientierten Gruppen unterscheiden sich nach einer gesunkenen Deutschland- und stabilen Türkeiorientierung (1), nach gesunkener Deutschland- und zudem noch gestiegener Türkeiorientierung (5) oder nach stabiler Deutschland- und eher gestiegener Türkeiverbundenheit. Die beiden bikulturellen Cluster unterscheiden sich in ihrer Gewichtung der beiden Länder (3 eher Richtung Deutschland, 6 eher Richtung Türkei) sowie in der Stabilität bzw. Veränderung der Verbundenheit (3 gestiegene Deutschlandverbundenheit und gesunkene Türkeiverbundenheit, 6 stabil).

Die in den verschiedenen Clustern zusammengefassten Personen unterscheiden sich, neben ihrer Identifikation, nach soziodemographischen Merkmalen und weiteren Wahrnehmungen, wobei insbesondere Religiosität und Diskriminierungswahrnehmung zwischen den Clustern variieren, aber auch andere Merkmale wie die wirtschaftliche Perspektive, die Generationszu-

gehörigkeit, die Interaktion und die Einschätzung der derzeitigen wirtschaftlichen Lage, ohne dass jedoch die Cluster von jeweils einer Subgruppe dominiert würden. Nicht signifikant wirken sich bei der Clusterzugehörigkeit das Geschlecht, die Akkulturation und die Platzierung aus, auch wenn in einzelnen Clustern Über- oder Unterrepräsentanzen sichtbar sind.

Tabelle 18: Identifikationstypen (Cluster) nach soziodemographischen Merkmalen und Wahrnehmungen (Spaltenprozent)

		Cluster						Gesamt
		1 TR> D-	2 D> stabil	3 TR>/D D+/TR-	4 TR>> TR+	5 TR>> D- /TR+	6 TR>/D stabil	
Generation	Erste	9,4	21,0	15,3	9,3	6,3	24,2	14,1
	Zweite	55,3	50,7	45,9	41,1	47,6	32,3	46,3
	Dritte	12,9	15,1	25,5	17,8	18,3	24,2	18,5
	Heiratsmigranten	22,4	13,2	13,3	31,8	27,9	19,2	21,2
	Cramers V.	0,158***						
Religiosität	Sehr/eher	89,5	73,5	74,2	91,0	94,3	90,8	85,1
	Eher nicht/gar nicht	10,5	26,5	25,8	9,0	5,7	9,2	14,9
	Cramers V.	0,255***						
Interaktion	Gering	2,4	3,5	0,9	4,0	3,8	3,1	3,1
	Eher gering	24,1	15,2	12,3	34,0	23,8	21,4	21,0
	Eher hoch	24,1	28,3	29,2	30,0	33,0	30,6	29,6
	Hoch	49,4	53,0	57,5	32,0	39,5	44,9	46,2
	Cramers V.	0,117**						
Wirtschaftliche Lage	Gut	31,4	40,2	33,6	36,4	38,8	47,0	38,4
	Teils / teils	57,0	52,6	59,1	55,1	46,1	49,0	52,2
	Schlecht	11,6	7,2	7,3	8,4	15,0	4,0	9,4
	Cramers V.	0,109*						
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	28,4	41,6	40,6	31,2	27,1	24,7	33,1
	Unverändert	46,3	40,5	46,9	50,6	43,5	68,2	47,5
	Verschlechterung	25,4	17,9	12,5	18,2	29,4	7,1	19,5
	Cramers V.	0,171***						
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	29,9	53,8	38,7	48,1	29,2	52,5	42,1
	Ja	70,1	46,2	61,3	51,9	70,8	47,5	57,9
	Cramers V.	0,215***						
n		87	210	111	108	209	101	826

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

In Cluster 1 – Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandzugehörigkeit – finden sich Frauen leicht unterdurchschnittlich. Überrepräsentiert sind Angehörige der zweiten Generati-

on, sehr und eher Religiöse, Befragte mit einer negativen wirtschaftlichen Perspektive und mit Diskriminierungswahrnehmungen.

Cluster 2 – Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit – ist gekennzeichnet durch einen leicht erhöhten Frauenanteil, durch eine Überrepräsentation der ersten und zweiten Generation, vor allem aber durch einen sehr hohen Anteil Nichtreligiöser und solcher Befragter, die eine hohe Interaktion mit der Mehrheitsgesellschaft aufweisen und eine positive wirtschaftliche Perspektive sowie selten Diskriminierung empfunden haben.

Unter den Befragten, die im Cluster 3 zusammengefasst sind – bikulturell Orientierte mit gesteigener Deutschland- und gesunkener Türkeizugehörigkeit – sind die dritte Generation und Nichtreligiöse überrepräsentiert und ein schwaches Frauenübergewicht zu erkennen. Zugleich ist der Anteil der in hohem Maß Akkulturierten und Platzierten ebenso wie derjenigen mit hoher Interaktion und mit positiver Perspektive überdurchschnittlich.

Im Cluster 4 – stark Türkeiorientierten mit gesteigener Türkeizugehörigkeit – sind vor allem Männer, Heiratsmigranten und Religiöse mit geringer Integration in allen Bereichen vertreten.

In Cluster 5 – stark Türkeiorientierte mit gesteigener Türkeizugehörigkeit und gesunkener Deutschlandzugehörigkeit – sind Erstgenerationsangehörige und hochgradig in mehrheitsgesellschaftliche Interaktion Eingebundener unterdurchschnittlich häufig vertreten, überdurchschnittlich häufig finden sich hier hingegen Religiöse, Befragte mit negativer wirtschaftlicher Lageeinschätzung und Perspektive sowie hoher Diskriminierungswahrnehmung.

Befragte des Clusters 6 – bikulturell Orientierte mit stabiler Zugehörigkeit – sind überproportional häufig Religiöse sowie Erst- oder Drittgenerationsangehörige, in guter wirtschaftlicher Lage und ohne Diskriminierungswahrnehmung.

Die Typologisierung der Identifikation zeigt zwei große Gruppen - überwiegend Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und stark Türkeiorientierten mit gesunkener Deutschland- und gesteigener Türkeizugehörigkeit – die zugleich Kontrastgruppen bilden. Trotz Varianzen lassen sich keine typischen Identitätsmuster der ersten, zweiten oder dritten Generation ausmachen, auch nicht von Religiösen oder Nichtreligiösen.

2.9. Zwischenfazit

Der seit 2012 zu beobachtende Trend zu steigender Heimatverbundenheit mit der Türkei betrifft 2017 im Vergleich zu 2015 vor allem die zweite Generation, wodurch sich die bereits früher festgestellten geringen Generationsunterschiede weiter auflösen. Als „Heimat“ behält generationsübergreifend die Türkei für Türkeistämmige in NRW und bundesweit nicht nur ihre Bedeutung, sondern diese wächst sogar. Zugleich zeigt sich das Verhältnis der Zugehörigkeiten zur Türkei und zu Deutschland zwar negativ korrelierend, bei drei Vierteln der Befragten jedoch relativ ausgewogen. Die Mehrheit fühlt sich sowohl der Türkei als auch Deutschland sehr oder eher zugehörig, was auf eine weit verbreitete bikulturelle Identifikation hinweist. Somit ist eine starke Türkeiorientierung nicht automatisch mit einer geringen Deutschlandorientierung verbunden und umgekehrt, sondern zur historisch und familial geprägten und über die Generationen stabilen heimatlichen Verbindung zur Türkei addiert sich eine über die Generationen leicht steigende Verbundenheit mit Deutschland, die zu einem fast ausgeglichenen Verhältnis der beiden Orientierungen bei der dritten Generation – und bei Frauen klarer als bei Männern – führt. Eine assimilatorische Entwicklung der Identität ist jedoch weder im Zeit- noch im Generationsvergleich erkennbar. Die Verbundenheit mit der Türkei bleibt, bei leicht wachsender Verbundenheit zu Deutschland.

Betrachtet man die drei verwendeten Indikatoren für nationale Identifikation „heimatliche Verbundenheit“, „Zugehörigkeit“ und „Zuhause fühlen“, ergeben sich nur sehr geringe Unterschiede zwischen Befragten in NRW und bundesweit. Bei allen drei Indikatoren steigt im NRW-Zeitvergleich der Anteil derjenigen, die sich zumindest teilweise mit Deutschland identifizieren. Es ist sinnvoll, zwischen „Heimat“, die sich eher an den familialen und historischen Wurzeln orientiert, und „Zugehörigkeit“ bzw. „Zuhause“, bezogen auf die realen Lebensumstände, zu unterscheiden und anzuerkennen, dass trotz der heimatlichen Verbundenheit mit der Türkei ein ausgeprägtes Zugehörigkeitsempfinden zu Deutschland besteht.

Die These einer hohen Identifikation mit Deutschland als Folge einer erfolgreichen Integration bzw. einer geringen Deutschlandorientierung aufgrund mangelnder Integrationsangebote bestätigt sich nur eingeschränkt: Der Grad der Akkulturation spielt auch bei der Nachfolgeneration eine eher untergeordnete Rolle, die Platzierung wirkt sich, ebenso wie die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage, nicht signifikant aus. Allerdings stehen die Einbindung in mehrheitsgesellschaftliche Interaktion und die wirtschaftliche Perspektive im Zusammenhang mit der Identifikation mit Deutschland. Diese Merkmale sind wiederum für die Identifikation mit der Türkei eher unbedeutend; hier korreliert die Religiosität in hohem Maße, die mit der Zugehörigkeit zu Deutschland wiederum nur gering zusammenhängt. Die Zugehörigkeiten stehen also mit unterschiedlichen Merkmalen im Zusammenhang, was bestätigt, dass eine direkte reziproke Abhängigkeit der Orientierungen nur bedingt besteht.

Eine ausgeprägte Religiosität, die oft im Verdacht steht, ein Integrationshemmnis zu sein, führt zwar zu einer stärkeren Zugehörigkeit zur Türkei, jedoch in deutlich geringerem Maß – und nicht signifikant bei den Nachfolgenerationen – zu einer geringen Zugehörigkeit zu Deutsch-

land. Insofern kann die weiterhin gestiegene Religiosität nur eingeschränkt als Grund für eine geringere Identifikation mit Deutschland gewertet werden.

Überraschend ist, dass sich Diskriminierungswahrnehmungen nur bei Nachfolgegenerationsangehörigen und bezüglich der Zugehörigkeit zur Türkei und der Rückkehrabsicht, nicht jedoch bei der Deutschlandorientierung signifikant bemerkbar machen, wäre doch zu erwarten gewesen, dass solche Wahrnehmungen als Zeichen der Nichtakzeptanz – insbesondere bei den Nachfolgegenerationen und dort insbesondere bei „gut Integrierten“ – die Identifikation mit Deutschland beeinträchtigen. Auch wenn der Zusammenhang von Diskriminierungswahrnehmung und Deutschlandzugehörigkeit nach Akkulturation und Platzierung bei der Nachfolgegeneration kontrolliert wird, bleibt er nicht signifikant, d.h. Nachfolgegeneration mit einem hohen Grad an Akkulturation und Platzierung unterscheiden sich in ihrer Deutschlandorientierung messbar nicht danach, ob Diskriminierung wahrgenommen wurde oder nicht, wenngleich die Wahrnehmung von Diskriminierung bei Nachfolgegenerationsangehörigen mit zunehmender Akkulturation steigt, mit zunehmender Platzierung allerdings sinkt.

So lässt sich schlussfolgern, dass Nachfolgegenerationsangehörige aufgrund anderer Ansprüche zwar sensibler auf Nichtakzeptanz und Diskriminierung reagieren, sich dies jedoch nicht negativ auf ihr Zugehörigkeitsempfinden zu Deutschland auswirkt. Allerdings sind gesellschaftliche Exklusion und fehlende Perspektiven einer ausgeprägten Identifikation mit Deutschland abträglich.

Die Verbundenheiten mit den Ländern haben sich mehrheitlich und insbesondere bei der Nachfolgegeneration infolge der bilateralen Spannungen zwischen Deutschland und der Türkei verändert, auch wenn 41% der Befragten sich dadurch weder in die eine noch in die andere Richtung beeindruckt ließen, darunter insbesondere Erstgenerationsangehörige. Die Stärkung der Zugehörigkeit zur Türkei bei einer gleichzeitigen Schwächung der Zugehörigkeit zu Deutschland überwiegt mit knapp einem Viertel – unter diesen insbesondere Nachfolgegenerationsangehörige – deutlich die umgekehrte Entwicklung, die jedoch immerhin bei jedem Zwölften festzustellen ist. Die Schwächung der Deutschlandorientierung bei gleichzeitiger Stärkung der Türkeiorientierung steht mit der Diskriminierungswahrnehmung, der Religiosität und der wirtschaftlichen Perspektive sowie der Interaktion im Zusammenhang, jedoch nicht oder nur schwach mit dem Grad der Akkulturation und Platzierung, wobei Frauen seltener eine Stärkung ihrer Türkeiorientierung angeben als Männer. Offenbar reagieren männliche Nachfolgegenerationsangehörige empfindlicher auf die deutsche Kritik und das türkische Werben, wobei empfundene Nichtakzeptanz in Form von Diskriminierungserfahrungen und geringer mehrheitsgesellschaftlicher Einbindung eine solche Reaktion unterstützen.

Dabei gestaltet sich die Identifikation mit Deutschland komplex und wird, trotz großer und im Zeitvergleich zu 2001 deutlich gesteigener Nähe, durch ein verbreitetes und gestiegenes Gefühl der Andersartigkeit geprägt. Bei den Nachfolgegeneration sind die Widersprüche zwischen einer einfachen Bikulturalität, dem sich in Deutschland zuhause fühlen und Andersartigkeit noch stärker als bei der ersten Generation. Nähe zur deutschen Gesellschaft wird sowohl bei der Nachfolgegeneration als auch bei allen Befragten in NRW neben den Länderzu-

gehörigkeiten und der Heimatverbundenheit durch eine hohe Akkulturation und Interaktion sowie positiven wirtschaftlichen Einschätzungen unterstützt. Nur bei der Betrachtung aller Befragten in NRW – jedoch nicht bei der Nachfolgeneration – besteht zudem ein signifikanter Zusammenhang mit Religiosität und Diskriminierungserfahrung. Somit lässt sich konstatieren, dass Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft sehr viel stärker durch die Teilhabe und Wahrnehmung von Perspektiven sowie dem Gefühl der Akzeptanz geprägt ist als der Grad der Zugehörigkeit zu Deutschland.

3. Politische Präferenz und Partizipation

Ein funktionierendes demokratisches System benötigt die Partizipation der Bürger, einerseits durch Wahlen, andererseits durch zivilgesellschaftliches oder individuelles Engagement im Willensbildungsprozess. Dabei sollten Einfluss- und Teilhabemöglichkeiten möglichst gleich verteilt sein. Nicht eingebürgerte Zugewanderte sind in Deutschland jedoch von der Beteiligung an Wahlen weitgehend ausgeschlossen,⁴⁵ was unter demokratiethoretischen Gesichtspunkten immer wieder kritisiert wird (vgl. Hunger/Candan 2009, Wüst 2007, Sauer 2016b). Doch auch unter integrationspolitischen Gesichtspunkten ist die politische Partizipation von Zuwanderern relevant, da sie sowohl die strukturelle Integration mit der Öffnung von Machtbereichen als auch die gesellschaftliche Integration mit der Interaktion zwischen Mehrheits- und Minderheitsgesellschaft betrifft (Pries 2014).

Im Kontext von Identität und Zugehörigkeit kommt der politischen Partizipation eine besondere Rolle zu: Einerseits kann Zugehörigkeit durch Partizipationsangebote der Mehrheitsgesellschaft und die Aufnahme und Vertretung von Belangen der Zuwanderer im politischen Prozess gestärkt werden. Andererseits müssen die Angebote auch wahrgenommen und die Interessen formuliert werden. Dies setzt – nicht nur bei Zugewanderten – ein gewisses Maß an politischer Gesinnung und das Gefühl, Einfluss nehmen zu können, voraus (Müssig/Worbs 2012). Ungleiche Berücksichtigung – oder auch die Wahrnehmung einer solchen – der Interessen von Zugewanderten im politischen Prozess kann zu einer Entfremdung vom politischen System und letztlich von der Gesellschaft insgesamt führen und den Eindruck, Bürger zweiter Klasse zu sein, stärken. Nicht zuletzt kann aus der (vermeintlichen) Nichtberücksichtigung von Interessen die Motivation folgen, eigene alternative Interessenvertretung zu etablieren⁴⁶ – oder aber „Angebote“ von außen, wie sie Staatspräsident Erdoğan unterbreitet, anzunehmen.

Neben den politischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gelten auf Seiten der Bürger generell – d.h. bei Personen mit und ohne Migrationshintergrund – individuelle Ressourcen (z.B. Bildung, Arbeitsmarktteilhabe, berufliche Stellung, Einkommen) sowie Geschlecht, Alter und familiäre Einbindung als Faktoren, die die politische Partizipation beeinflussen. Bei Zugewanderten wird diese darüber hinaus durch den Grad der Integration, den Zuwanderungszeitpunkt bzw. die Aufenthaltsdauer sowie durch Erfahrungen und Prägungen im Herkunftsland bestimmt – wobei die politischen Erfahrungen, die von den Zugewanderten vor ihrer Migration gesammelt wurden, mit zunehmender Aufenthaltsdauer in den Hintergrund treten (vgl. Müssig/Worbs 2012, SVR 2013).

⁴⁵ Ausgenommen sind EU-Bürger bei Kommunal- und Europawahlen. Vgl. SVR 2013.

⁴⁶ So etwa die 2016 in Folge der „Armenienresolution“ des Deutschen Bundestages gegründete „Allianz deutscher Demokraten (ADD)“, deren Protagonisten türkeistämmig sind, in vielen Positionen eine deutliche Nähe zur türkischen Regierungspolitik und zu Staatspräsident Erdoğan aufweisen und die sich an wahlberechtigte Zugewanderte richtet (vgl. Zimmer 2017). Bei der Bundestagswahl 2017 trat die ADD nur in Nordrhein-Westfalen an, erhielt dort aber rund 41.000 Stimmen, was dort einem geschätzten Anteil von 29% der abgegebenen Stimmen wahlberechtigter Türkeistämmigen entspricht.

Im Folgenden werden verschiedene Indikatoren der politischen Partizipation ausgewertet: Das Interesse an deutscher und türkischer Politik (Fragen D.1. und D.2.), die Wahrnehmung der Vertretung von Interessen von Zuwanderern durch verschiedene Institutionen (u.a. die türkische Regierung, D.3.) und die Wahlabsicht bzw. Parteipräferenz bei Landtagswahlen in NRW (D.4.1.) sind Bestandteile des Standarderhebungsteils der Mehrthemenbefragung und können daher für NRW im Zeitvergleich betrachtet werden. Zusätzlich wurden 2017 Wahlabsicht und Parteipräferenz auf Bundesebene (D.4.2.) und bei der Parlamentswahl in der Türkei (D.4.3.) sowie Einschätzungen zu Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten, zur Berücksichtigung des Wählerwillens seitens der Politiker und die Zufriedenheit mit den Leistungen der Bundesregierung erhoben (D.6.). Neben dem Zeitvergleich werden die Befragten in NRW und bundesweit verglichen, zudem werden, neben den demographischen Merkmalen und dem Grad der Integration in den verschiedenen Dimensionen, die Indikatoren der Identifikation zur Erklärung herangezogen.

3.1. Politisches Interesse

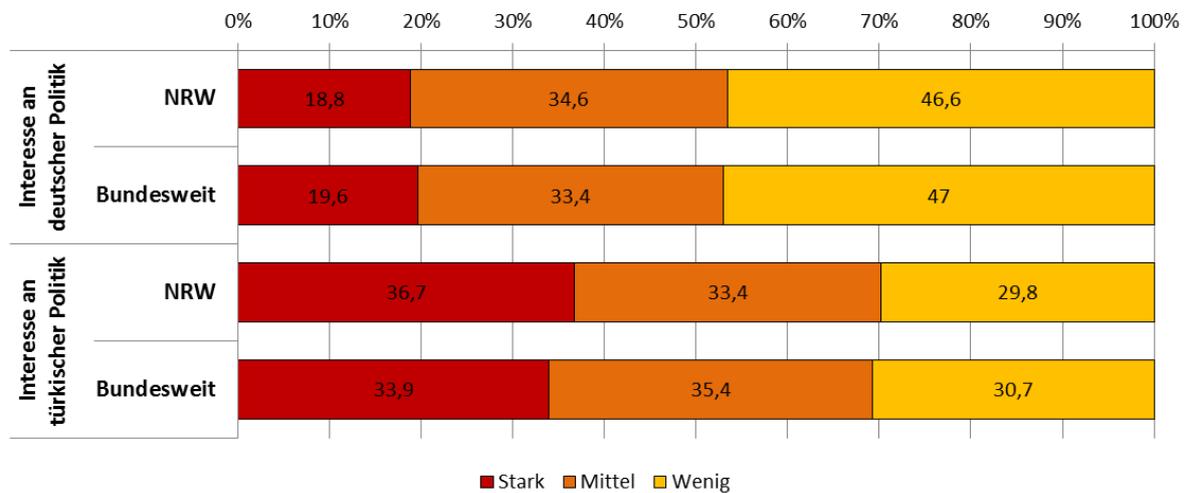
Für die politische Teilhabe ist das Interesse an Politik ein wesentlicher Faktor. Es ist Voraussetzung dafür, sich mit politischen Themen auseinanderzusetzen, sich zu informieren und gegebenenfalls aktiv zu werden. Zugleich kann das Interesse durch Beteiligungsmöglichkeiten beeinflusst werden (Müssig/Worbs 2012). Verschiedene Studien belegen ein geringeres Interesse an (deutscher) Politik bei Personen mit Migrationshintergrund als bei Einheimischen – dies gilt auch dann, wenn die sozialstrukturellen Merkmale, denen ein Einfluss auf politisches Interesse zugeschrieben werden, bei Personen mit und ohne Migrationshintergrund vergleichbar sind (vgl. Müssig/Worbs 2012).

Das Interesse an deutscher Politik ist – gleichermaßen in NRW und bundesweit – deutlich geringer als das Interesse an türkischer Politik und in NRW noch etwas höher als bundesweit.⁴⁷ Gaben je knapp ein Fünftel an, sich stark für deutsche Politik zu interessieren, sind es bei der türkischen Politik jeweils mehr als ein Drittel. Zugleich interessieren sich fast die Hälfte nur wenig für deutsche, aber nur knapp ein Drittel wenig für türkische Politik.

Dabei korrelieren die beiden Orientierungen in hohem Maße miteinander (NRW Gamma 0,700***, bundesweit Gamma 0,704***). Bei großem Interesse an deutscher Politik besteht auch großes Interesse an türkischer Politik und umgekehrt.

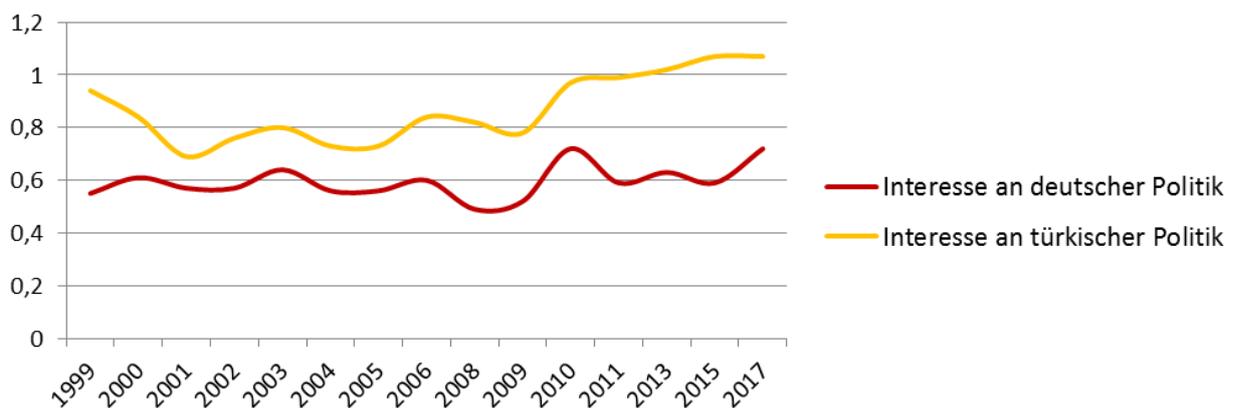
⁴⁷ Die Mittelwerte ergeben, codiert man wenig Interesse mit 0 und starkes Interesse mit 2, für das Interesse an deutscher Politik in NRW einen Wert von 0,72 und bundesweit von 0,73. Der Mittelwert für das Interesse an türkischer Politik liegt in NRW bei 1,07 und bundesweit bei 1,03.

Abbildung 15: Interesse an der Politik in Deutschland und in der Türkei im Vergleich NRW / Gesamtdeutschland (Zeilenprozent)



Im NRW-Zeitvergleich der Mittelwerte zeigt sich beim Interesse an deutscher Politik seit 1999 eine Schwankung um den Wert 0,6, mit dem Tiefststand 2008 (0,49), dem ein deutlicher Anstieg 2010 (0,72) folgte. Zu den drei nächsten Befragungszeitpunkten schwankte der Wert wieder um 0,6. In der aktuellen Befragung liegt der Wert mit 0,72 ebenso hoch wie 2008, was einen deutlichen Anstieg des Interesses an deutscher Politik markiert.

Abbildung 16: Interesse an der Politik in Deutschland und in der Türkei im Zeitvergleich 1999 bis 2017 – nur NRW (Mittelwerte*)



* Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringes Interesse bis 2 = starkes Interesse

Das Interesse an türkischer Politik war zu jedem Zeitpunkt höher als das an deutscher, wobei die Schwankungen im Interesse bei türkischer und deutscher Politik bis 2010 relativ parallel verliefen. Danach flaut das Interesse an deutscher Politik wieder ab, und blieb bis 2015 relativ konstant, um 2017 wieder zu steigen. Das Interesse an türkischer Politik nahm hingegen kontinuierlich seit 2010 zu und erreicht 2017 den gleichen Wert wie 2015, bisher die beiden

höchsten Werte. Damit ist jedoch das seit 2010 beobachtbare Auseinanderdriften der beiden Orientierungen zunächst gestoppt.

Tabelle 19a: Interesse an deutscher und türkischer Politik nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen – nur NRW (Mittelwerte)*

		Interesse an deutscher Politik	Interesse an türkischer Politik
Geschlecht	Männlich	0,86	1,18
	Weiblich	0,58	0,95
	Cramers V.	0,182***	0,144***
Generation	Erste	0,54	0,93
	Zweite	0,83	1,08
	Dritte	0,90	1,09
	Heiratsmigranten	0,44	1,08
	Cramers V.	0,171***	n.s.
Staatsbürgerschaft	Türkisch	0,57	1,10
	Deutsch	0,90	1,03
	Cramers V.	0,222***	n.s.
Akkulturation	Gering	0,22	0,79
	Eher gering	0,46	0,93
	Eher hoch	0,81	1,13
	Hoch	1,07	1,17
	Cramers V.	0,262***	0,118**
Platzierung	Gering	0,73	0,94
	Eher gering	0,78	1,10
	Eher hoch	0,76	1,15
	Hoch	1,04	1,31
	Cramers V.	0,110*	0,122*
Interaktion	Gering	0,44	1,15
	Eher gering	0,45	0,97
	Eher hoch	0,66	1,01
	Hoch	0,91	1,13
	Cramers V.	0,177***	n.s.
Wirtschaftliche Lage	Gut	0,85	1,14
	Teils / teils	0,67	1,05
	Schlecht	0,57	0,92
	Cramers V.	0,111***	0,084**
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	0,91	1,15
	Unverändert	0,69	0,98
	Verschlechterung	0,67	1,18
	Cramers V.	0,110**	0,079*
Diskriminierungswahrnehmung	Nein		
	Ja		
	Cramers V.	0,158***	0,109**
Insgesamt		0,72	1,07

* Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringes Interesse bis 2 = starkes Interesse.
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Die Zusammenhänge mit dem Interesse an Politik bezogen auf beide Länder weisen zwei Gemeinsamkeiten auf: Frauen haben weniger Interesse an Politik als Männer, und die Religiosität spielt für das Interesse keine signifikante Rolle.

Mit dem Interesse an deutscher Politik stehen deutlich mehr Merkmale im Zusammenhang als mit dem Interesse an türkischer Politik, das nennenswert neben dem Geschlecht noch mit der Platzierung und der Akkulturation und in geringem Maß mit der Diskriminierungswahrnehmung zusammenhängt – bei hoher Platzierung und Akkulturation sowie bei Wahrnehmung von Diskriminierung ist das Interesse an türkischer Politik ausgeprägter. Das Interesse an deutscher Politik wird in noch höherem Maß von der Akkulturation, aber nur wenig von der Platzierung beeinflusst. Deutlich steht die Staatsbürgerschaft im Zusammenhang mit dem Interesse an deutscher Politik, und auch der Grad der mehrheitsgesellschaftlichen Interaktion macht sich relativ deutlich bemerkbar. Ebenfalls sichtbar ist der Zusammenhang zur Generationszugehörigkeit und zur Diskriminierungswahrnehmung. Schwache Zusammenhänge zeigen auch die Einschätzung der eigenen wirtschaftlichen Lage und der wirtschaftlichen Perspektive.

*Tabelle 19b: Interesse an deutscher und türkischer Politik nach Identifikation – nur NRW
(Mittelwerte*)*

		Interesse an deutscher Politik	Interesse an türkischer Politik
Identifikations- typen	(1) Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandverbundenheit	0,77	1,17
	(2) Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und hoher Nähe	0,75	0,91
	(3) Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundene und hoher Nähe	1,11	1,23
	(4) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene	0,62	1,16
	(5) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit	0,63	1,31
	(6) Bikulturelle mit überwiegender Türkeiorientierung und hoher Nähe	0,58	0,75
	Cramers V.	0,157***	0,179***
Insgesamt		0,72	1,07

* Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringes Interesse bis 2 = starkes Interesse.
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Die Betrachtung des Zusammenhangs von Interesse an Politik und den Identifikationstypen zeigt erwartungsgemäß ein höheres Interesse an türkischer Politik bei stark Türkeiorientierten mit gesteigener Türkeizugehörigkeit und gesunkener Deutschlandzugehörigkeit (Cluster 5, 1 und 4) und bei der Gruppe mit Deutschland- oder bikultureller Orientierung und stabiler Länderzugehörigkeit unterdurchschnittliches Interesse (Cluster 2 und 6). Erstaunlich ist das hohe Interesse an türkischer Politik in Cluster 3, das sich durch eine bikulturelle Orientierung mit gesteigener Deutschland- und gesunkener Türkeizugehörigkeit auszeichnet. Diese Gruppe ist jedoch ebenfalls in hohem Maße an der Politik in Deutschland interessiert. Die anderen Grup-

pen unterscheiden sich weniger stark in ihrem Interesse an deutscher Politik, das am geringsten in der Gruppe der Biculturellen mit stabiler Zugehörigkeit (Cluster 6) ausfällt.

3.2. Vertretung der Interessen durch Institutionen

Die Interessenvertretung der Bürger durch politische Institutionen und Organisationen im politischen Prozess ist ein zentrales Merkmal der repräsentativen Demokratie. Gelingt es nicht, den Menschen das Gefühl zu vermitteln, dass ihre Interessen im politischen Prozess vertreten werden, kann dies zu Politik- und Demokratieverdrossenheit und zur Abwendung von der Politik insgesamt führen. Für Zugewanderte kann darüber hinaus eine als mangelhaft wahrgenommene Interessenvertretung zur Abwendung von der Mehrheitsgesellschaft insgesamt und bei entsprechenden Angeboten zu einer Hinwendung zu „Interessenvertretern“ außerhalb der Mehrheitsgesellschaft führen. Der Zuspruch, den Staatspräsident Erdoğan von jungen in Deutschland aufgewachsenen Türkeistämmigen erhält, könnte in einem solchen Mechanismus gründen, da es Erdoğan offenbar gelingt, sowohl einen neuen türkischen Nationalstolz zu etablieren, der dem Gefühl, „Bürger zweiter Klasse“ zu sein, entgegengesetzt wird, als auch die vermeintlich unberücksichtigten Belange der „Deutsch-Türken“ zu vertreten.

Betrachtet man zunächst, inwieweit die Befragten die Interessen von Zugewanderten durch verschiedene politische Institutionen vertreten sehen, fällt, wie in den Vorjahren, auf, dass der Anteil derjenigen, die das Maß der Interessenvertretung nicht einschätzen können (Antwortkategorie "Weiß nicht"), bei allen Institutionen ausgesprochen hoch ist (in NRW zwischen 15% und 41%, bundesweit zwischen 18% und 31%). Für NRW gilt dies vor allem beim Integrationsminister (41%), dem (Ober)Bürgermeister (31%) und den Gewerkschaften (29%). Bundesweit können 31% das Integrationsministerium bzw. die Landesregierung⁴⁸ nicht einschätzen, auf dieser Ebene ebenfalls der höchste Wert, dennoch deutlich geringer als in NRW. Auch hier folgen Bürgermeister (27%) und Gewerkschaften (26%). Eher gering ist der Anteil derjenigen, die die Institutionen nicht einschätzen können, in NRW und bundesweit bezogen auf die Parteien (18% bzw. 15%), die türkische Regierung (21% bzw. 19%) und die Integrationsräte (25% bzw. 22%).

Weiterhin ist – ebenfalls wie in den vergangenen Untersuchungen – auffällig, dass eine volle Interessenvertretung mit Blick auf die Institutionen und Organisationen nur sehr selten genannt wird - zwischen 5% beim Integrationsminister in NRW und bei den deutschen Parteien bundesweit; bezüglich der türkischen Regierung sind es 25% (NRW) bzw. 21% (bundesweit).

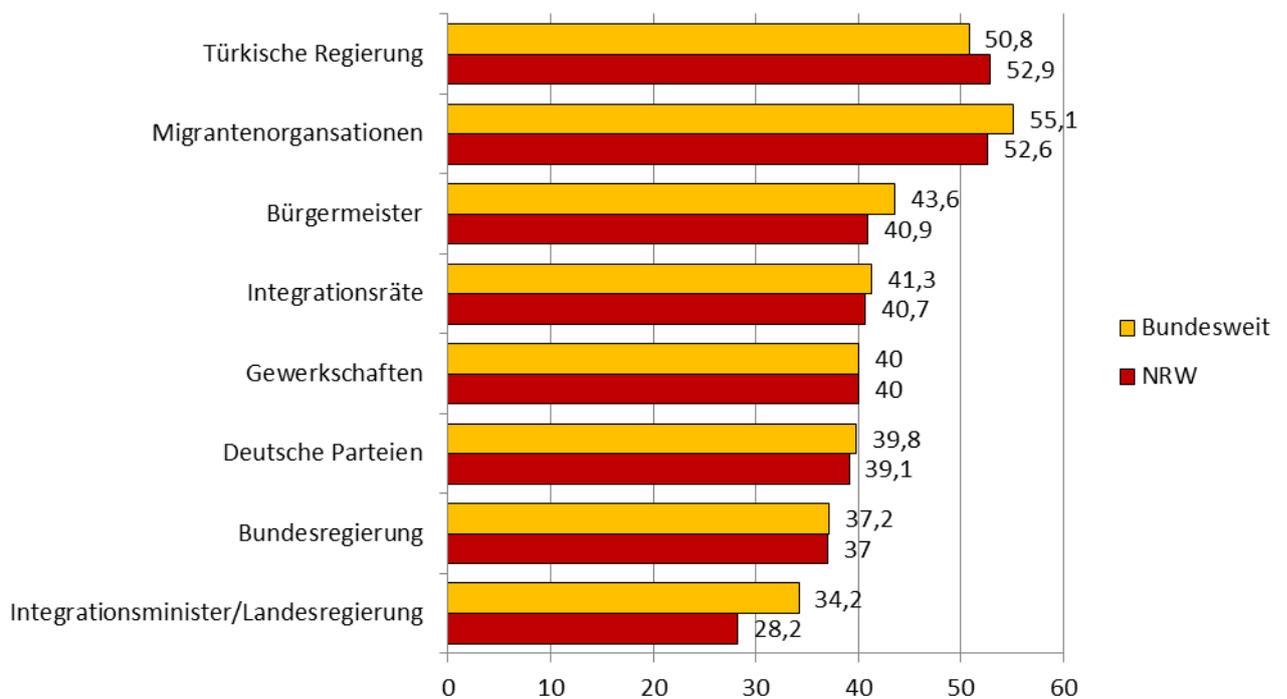
Die türkische Regierung ist mit 53% zugleich diejenige Institution, die bei Betrachtung der zusammengefassten Kategorien „Voll“ und „Teilweise“ in NRW an erster Stelle steht, gleichauf mit den Migrantenorganisationen. Von den mehrheitsgesellschaftlichen Institutionen wird den (Ober)Bürgermeistern mit 41% ein relativ hohes Maß an Interessenvertretung eingeräumt,

⁴⁸ Bis 2008 wurde in den NRW-Erhebungen nach der Landesregierung gefragt, ab 2009 nach dem Integrationsminister. Da nicht alle Bundesländer über ein explizit so benanntes Integrationsministerium bzw. einen Integrationsminister verfügen, wurde in der bundesweiten Version des Fragebogens nach der jeweiligen Landesregierung gefragt.

gefolgt von den Gewerkschaften (40%). Parteien und Bundesregierung liegen nahe beieinander am unteren Ende, dort findet sich auch das Integrationsministerium NRW mit 28%. Die bundesweiten Anteile und ihre Rangfolge unterscheiden sich nur geringfügig – mit Ausnahme der türkischen Regierung, die hier mit 51% „nur“ auf dem zweiten Rang nach den Migrantenorganisationen mit 55% liegt. Zudem liegen bundesweit die Landesregierungen knapp vor der Bundesregierung, in NRW liegt die Bundesregierung vor dem Integrationsministerium.

Somit bestätigt sich, wie bereits 2015, dass die Vertretung von Interessen der Zugewanderten am ehesten der türkischen Regierung zugetraut wird, deutsche Parteien und Institutionen werden deutlich seltener genannt.

Abbildung 17: Interessenvertretung (voll und teilweise) durch Institutionen in NRW und bundesweit (Prozentwerte)



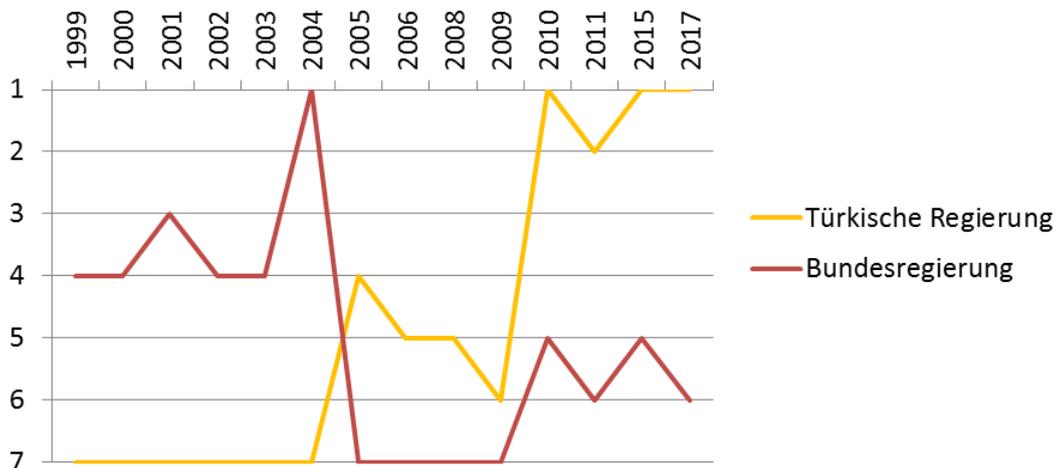
Der Zeitvergleich zu 2015 in NRW zeigt jedoch einen leichten Rückgang bei der Interessenvertretung durch die türkische Regierung – allerdings besteht dieser bei allen Institutionen, mit Ausnahme der Gewerkschaften, und zum Teil sehr viel stärker (Integrationsminister –15%). Nach Rangfolge hat sich bis zu Rang 4 nichts verändert, die Gewerkschaften sind um 3 Plätze gestiegen, Parteien, Bundesregierung und Integrationsminister haben jeweils einen Rang verloren.

Tabelle 20: Interessenvertretung (voll und teilweise) durch Institutionen in NRW im Vergleich 2017 und 2015 (Prozentwerte und Rangplätze)

			Differenz %	Rang		Differenz Rang
	2015	2017	2017–2015	2015	2017	2015–2017
Türkische Regierung	55,4	52,9	-2,5	1	1	0
Migrantenorganisationen	55,3	52,6	-2,7	2	2	0
Bürgermeister	53,2	40,9	-12,3	3	3	0
Integrationsräte	50,9	40,8	-10,1	4	4	0
Gewerkschaften	39,1	40	0,9	8	5	+3
Deutsche Parteien	50,6	39,1	-11,5	5	6	-1
Bundesregierung	49,3	37	-12,3	6	7	-1
Integrationsminister	43,3	28,2	-15,1	7	8	-1

Da die Spanne der zugeschriebenen Interessenvertretung von Erhebung zu Erhebung stark schwankt, diese Schwankungen dann aber alle Institutionen zumeist in die gleiche Richtung laufen (z.B. 2005 zwischen 20% und 29%, 2015 zwischen 39% und 55%) wird die Veränderung der Rangplätze im Zeitvergleich seit 1999 für die türkische Regierung und die Bundesregierung betrachtet – bei sieben Institutionen, da Bürgermeister erst ab 2008 erhoben wurden.

Abbildung 18: Rangplätze von türkischer Regierung und Bundesregierung bei der Interessenvertretungszuschreibung in NRW 1999 bis 2017*



* 2012 und 2013 wurden diese Daten nicht erhoben.

Die türkische Regierung lag von 1999 bis 2004 auf dem letzten Platz der Interessenvertretung, 2005 stieg sie auf den vierten Rang, um dann von 2006 bis 2009 wieder stufenweise auf den vorletzten Rang abzusinken. 2010 sprang sie vom vorletzten auf den ersten Rang, sank 2011

auf den zweiten und liegt seitdem wieder an der Spitze der wahrgenommenen Interessenvertretung.

Die Bundesregierung lag zunächst im Mittelfeld, sprang dann 2004 auf Platz 1 und sank im folgenden Jahr auf den letzten Rang. Seit 2010 wechseln sich Rang 5 und 6 ab, sie wird aber seit mehr als 10 Jahren von den türkeistämmigen Zugewanderten in NRW nicht mehr vorrangig als Interessenvertreterin wahrgenommen und liegt seit 2005 kontinuierlich hinter der türkischen Regierung. Dabei besteht für 2017 in NRW und bundesweit nur ein geringer und dabei gleichgerichteter – nicht gegensätzlicher – Zusammenhang zwischen der Zuweisung der Interessenvertretung an die türkische und an die deutsche Regierung (Gamma ist nicht signifikant, Cramers V.: NRW 0,105**, bundesweit 0,106***).

Die starke und immerhin schon seit 2010 relativ stabile Position der türkischen Regierung ist mit Blick auf das politische System und die (politische) Integration der türkeistämmigen Zugewanderten äußerst bedenklich. Hier sind die mehrheitsgesellschaftlichen politischen Institutionen deutlich gefordert, sich stärker als Vertreter auch der Migranten zu etablieren.

Geschlecht und Platzierung weisen weder zur Zuschreibung der Interessenvertretung an die türkische Regierung noch an die Bundesregierung Zusammenhänge auf. Für die Interessenvertretungszuschreibung an die türkische Regierung sind nur wenige der soziodemographischen und Integrationsindikatoren relevant. Lediglich mit Staatsbürgerschaft und Religiosität bestehen signifikante Zusammenhänge: Türkische Staatsbürger und sehr oder eher Religiöse sehen in der türkischen Regierung häufiger ihre Interessenvertretung. Wie beim Interesse an türkischer Politik zeigt sich hier aber eher eine geringe Varianz, wenn man Subgruppen betrachtet. Bei der Interessensvertretungszuschreibung an die Bundesregierung sieht dies – wie beim Interesse an deutscher Politik – anders aus, hier sind mit Ausnahme von Geschlecht, Platzierung und Religiosität alle Zusammenhangswerte zu soziodemographischen und Integrationsmerkmalen signifikant. Am stärksten ist die Korrelation mit der wirtschaftlichen Perspektive, gefolgt vom Grad der Interaktion und der Staatsbürgerschaft. Bei positiver Perspektive, bei hoher Interaktion und bei deutscher Staatsbürgerschaft wird die Bundesregierung überdurchschnittlich häufig als Interessenvertretung gesehen. Auch Akkulturation und wirtschaftliche Lage machen sich bemerkbar. (Schwache) Zusammenhänge zeigen auch die Generationszugehörigkeit und die Diskriminierungswahrnehmung.

Tabelle 21a: Zuschreibung der Interessenvertretung (voll und teilweise) an die türkische Regierung und die Bundesregierung nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen – nur NRW (Prozentwerte)

		Türkische Regierung	Bundes- regierung
Generation	Erste	57,3	40,7
	Zweite	69,1	53,1
	Dritte	64,5	56,7
	Heiratsmigranten	72,3	43,2
	Cramers V.	n.s.	0,115*
Staatsbürgerschaft	Türkisch	71,3	43,2
	Deutsch	61,5	59,1
	Cramers V.	0,103**	0,160***
Religiosität	Sehr/eher	71,4	49,0
	Eher nicht/gar nicht	53,6	57,7
	Cramers V.	0,141***	n.s.
Akkulturation	Gering	76,9	50,0
	Eher gering	67,2	39,5
	Eher hoch	68,3	51,1
	Hoch	60,7	60,7
	Cramers V.	n.s.	0,155**
Interaktion	Gering	72,2	40,0
	Eher gering	70,5	44,4
	Eher hoch	64,3	41,5
	Hoch	64,5	58,5
	Cramers V.	n.s.	0,161**
Wirtschaftliche Lage	Gut	69,9	56,7
	Teils / teils	64,5	49,7
	Schlecht	62,8	35,8
	Cramers V.	n.s.	0,121**
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	64,0	67,2
	Unverändert	67,8	49,0
	Verschlechterung	67,6	43,1
	Cramers V.	n.s.	0,197***
Diskriminierungs- wahrnehmung	Nein	64,1	58,8
	Ja	68,1	47,0
	Cramers V.	n.s.	0,114**
Gesamt		66,7	51,3

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Das Interesse an deutscher Politik wirkt sich positiv auf die Interessenvertretung durch die Bundesregierung aus – je größer das Interesse, desto häufiger wird eine Interessenvertretung empfunden –, nicht jedoch auf die Wahrnehmung der türkischen Regierung. Umgekehrt ist es mit dem Interesse an türkischer Politik, das sich bei der Interessenvertretung durch die türkische, nicht jedoch durch die Bundesregierung signifikant bemerkbar macht.

Die Identitätstypen stehen in höherem Maß mit der Zuschreibung der Interessenvertretung sowohl zur türkischen als auch zur deutschen Regierung im Zusammenhang als Demographie, Teilhabe und Interesse an Politik. Dabei weisen die Gruppe der Türkeiverbundenen mit gesunkener Deutschland- und stabiler Türkeizugehörigkeit (Cluster 1), die Gruppe der hochgradig und noch verstärkt Türkeiverbundenen mit stabiler (geringer) Deutschlandverbundenheit (Cluster 4) und vor allem die Gruppe der hochgradig und verstärkt Türkeiverbundenen mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit (Cluster 5) eine besonders hohe Vertretung durch die türkische Regierung auf. Erwartungsgemäß zeigen die anderen drei Gruppen (der Deutschlandverbundenen mit stabiler Zugehörigkeit und großer Nähe zur deutschen Gesellschaft (Cluster 2), die Gruppe mit bikultureller Identität mit Tendenz zu einer verstärkten Deutschlandverbundenheit und großer Nähe bei zugleich gesunkener Türkeizugehörigkeit (Cluster 3) sowie die Gruppe mit stabiler ausgeprägter bikultureller Identität mit überwiegender Türkeiorientierung und großer Nähe (Cluster 6) eine überproportionale Vertretung durch die Bundesregierung. So wird deutlich, dass nationale Identifikation und politische Interessenvertretungszuschreibung eng miteinander verknüpft sind.

Tabelle 21b: Zuschreibung der Interessenvertretung (voll und teilweise) an die türkische Regierung und die Bundesregierung nach Interesse an Politik und Identifikation – nur NRW (Prozentwerte)

		Türkische Regierung	Bundesregierung
Interesse an deutscher Politik	Wenig	68,9	43,4
	Mittel	68,0	52,6
	Stark	59,6	59,5
	Cramers V.	n.s.	0,124**
Interesse an türkischer Politik	Wenig	54,1	54,7
	Mittel	69,0	53,6
	Stark	70,3	47,7
	Cramers V.	0,135**	n.s.
Identifikationstypen	(1) Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandverbundenheit	79,5	41,2
	(2) Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und hoher Nähe	49,4	66,4
	(3) Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundenheit und hoher Nähe	41,9	65,2
	(4) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene	73,2	41,6
	(5) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit	87,0	31,6
	(6) Bikulturelle mit überwiegender Türkeiorientierung und hoher Nähe	63,5	59,0
	Cramers V.	0,368***	0,293***
Gesamt		66,7	51,3

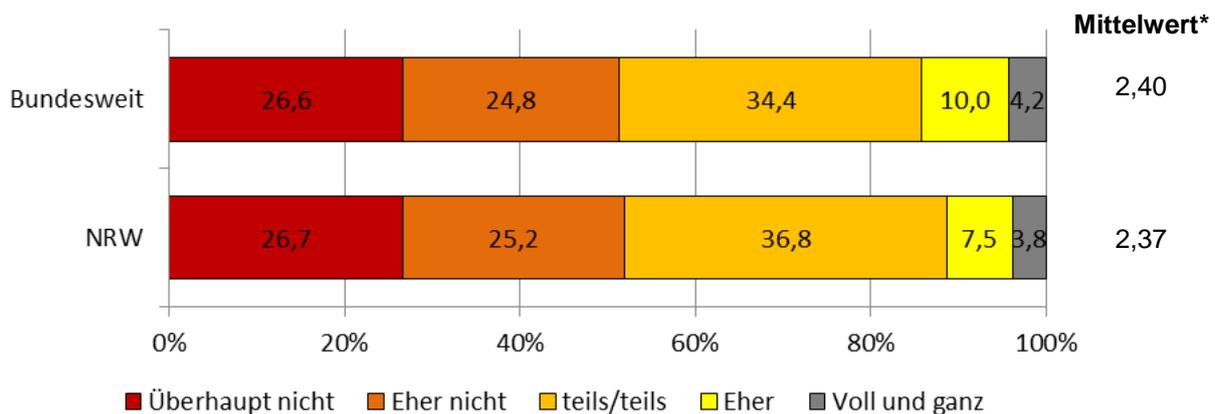
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

3.3. Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung

Erstmals wurde im Rahmen der Mehrthemenbefragung zur vertieften Betrachtung der politischen Partizipation die Zufriedenheit der Arbeit der Bundesregierung abgefragt.

Unter den Befragten in NRW und bundesweit gaben jeweils mehr als ein Viertel (28%) keine Bewertung hierzu ab. Bezieht man nur die Befragten in die Berechnung ein, die ein Urteil abgegeben haben, sind nur 11% in NRW und 14% bundesweit voll oder eher zufrieden mit der Leistung der Bundesregierung. Je gut ein Drittel ist teils zufrieden, teils unzufrieden und gut die Hälfte ist eher nicht oder gar nicht zufrieden. In NRW beträgt der Mittelwert der Zufriedenheit auf einer 5-stelligen Skala von 1 = überhaupt nicht zufrieden bis 5 = voll und ganz zufrieden 2,37 und bundesweit 2,40. Beide Werte liegen also im Bereich zwischen eher nicht zufrieden und teils zufrieden/teils unzufrieden.

Abbildung 19: Zufriedenheit mit der Leistung der Bundesregierung in NRW und bundesweit (Zeilenprozent)



* Mittelwert auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht zufrieden bis 5 = voll und ganz zufrieden

Die Zufriedenheit mit der Bundesregierung korreliert mit zahlreichen demographischen Merkmalen und den wirtschaftlichen Einschätzungen sowie der Diskriminierungswahrnehmung, am stärksten mit der Staatsbürgerschaft und der Einschätzung der wirtschaftlichen Perspektive. Überdurchschnittlich wird die Bundesregierung von deutschen Staatsbürgern, bei einer positiven wirtschaftlichen Perspektive, von wenig Religiösen und Drittgenerationsangehörigen sowie bei fehlender Diskriminierungserfahrung beurteilt. Platzierung und Geschlecht weisen keine signifikanten Zusammenhänge auf.

Tabelle 22a: Zufriedenheit mit der Bundesregierung nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftlichen Einschätzungen – nur NRW (Mittelwert)*

		Zufriedenheit mit der Bundesregierung
Generation	Erste	2,45
	Zweite	2,35
	Dritte	2,64
	Heiratsmigranten	2,05
	Cramers V.	0,154***
Staatsbürgerschaft	Türkisch	2,18
	Deutsch	2,55
	Cramers V.	0,193***
Religiosität	Sehr/eher religiös	2,29
	Eher nicht/gar nicht religiös	2,63
	Cramers V.	0,158**
Akkulturation	Gering	2,41
	Eher gering	2,13
	Eher hoch	2,41
	Hoch	2,45
	Cramers V.	0,127**
Interaktion	Gering	2,38
	Eher gering	2,23
	Eher hoch	2,29
	Hoch	2,50
	Cramers V.	0,109*
Wirtschaftliche Lage	Gut	2,49
	Teils gut / teils schlecht	2,37
	Schlecht	1,90
	Cramers V.	0,132**
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	2,60
	Unverändert	2,49
	Verschlechterung	1,97
	Cramers V.	0,165***
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	2,52
	Ja	2,27
	Cramers V.	0,134*
Gesamt		2,37

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht zufrieden bis 5 = voll und ganz zufrieden
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Die Zusammenhänge zu Indikatoren der politischen Partizipation und der Identifikation sind jedoch ausgeprägter. Vor allem die Zuweisung einer Interessenvertreterfunktion steht mit der Beurteilung der Leistung der Bundesregierung im Zusammenhang. Auch nach Identifikationstypen variiert die Zufriedenheit mit der Bundesregierung, wobei die Zufriedenheit bei den hochgradig und verstärkt Türkeiverbundenen mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit (Cluster 5) am geringsten ist, gefolgt von den beiden anderen Gruppen mit hoher Türkeiverbundenheit (Cluster 1 und 4). Erwartungsgemäß am höchsten ist die Zufriedenheit bei Deutschlandverbundenen mit stabiler Zugehörigkeit und großer Nähe (Cluster 2), ge-

folgt von den Bikulturellen mit überwiegender Türkeiorientierung und großer Nähe und Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundenheit und großer Nähe (Cluster 6 und 3).

Tabelle 22b: Zufriedenheit mit der Bundesregierung nach politischen Einstellungen und Identifikation – nur NRW (Mittelwert)*

		Zufriedenheit mit der Bundesregierung
Interesse an deutscher Politik	Wenig	2,25
	Mittel	2,43
	Stark	2,47
	Cramers V.	0,145***
Bundesregierung als Interessenvertreter	Gar nicht	2,01
	Voll / teilweise	2,69
	Cramers V.	0,343***
Identifikationstypen	(1) Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandverbundenheit	2,02
	(2) Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und hoher Nähe	2,79
	(3) Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundenheit und hoher Nähe	2,58
	(4) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene	2,31
	(5) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit	1,89
	(6) Bikulturelle mit überwiegender Türkeiorientierung und hoher Nähe	2,66
	Cramers V.	0,195***
Gesamt		2,37

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = überhaupt nicht zufrieden bis 5 = voll und ganz zufrieden
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

3.4. Wahrnehmung von Partizipationsmöglichkeiten

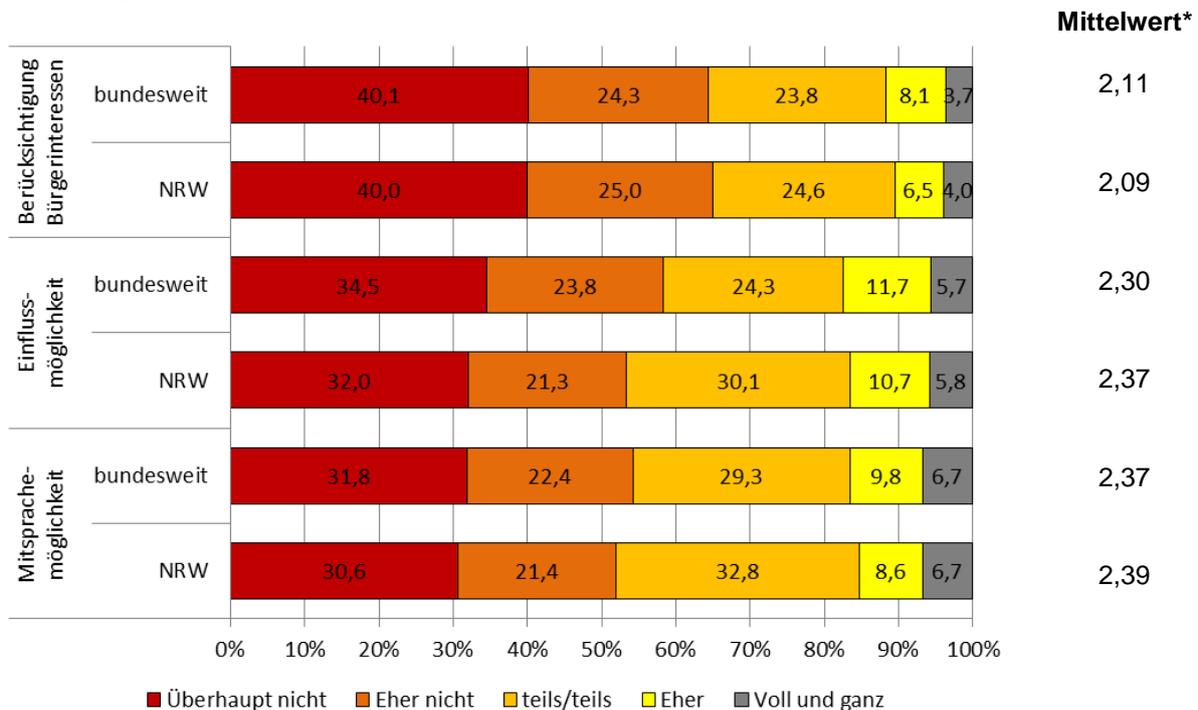
Ebenfalls zur Erklärung der Partizipation wurde in der aktuellen Erhebung die Einschätzung der Türkeistämmigen zu Mitbestimmungs- und Einflussmöglichkeiten und der Berücksichtigung von Bürgerinteressen durch Politiker in Deutschland abgefragt.

Wie bei der Beurteilung der Bundesregierung wollen oder können zahlreiche Befragte (zwischen 17% und 21%) hier keine Bewertung abgeben.⁴⁹ Nimmt man nur die Befragten in die Auswertung auf, die eine Bewertung abgeben, schätzen je mehr als 50% – bundesweit noch etwas mehr als in NRW – ihre Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten als nicht oder eher nicht vorhanden ein. Nur 15% bis 17% sehen diese Möglichkeiten als eher oder voll gegeben. Bezüglich der Bürgerinteressen sind sogar knapp zwei Drittel der Befragten der Meinung, diese

⁴⁹ Mitsprachemöglichkeit NRW 17%, bundesweit 20%, Einflussmöglichkeit NRW 19%, bundesweit 21%, Berücksichtigung Bürgerinteressen NRW 18%, bundesweit 21%.

würden überhaupt nicht oder eher nicht durch Politiker beachtet (NRW 65%, bundesweit 64%). Nur 11% bzw. 12% sehen sie eher oder voll und ganz beachtet.

Abbildung 20: Bewertung der Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten sowie der Berücksichtigung des Bürgerwillens im politischen System Deutschlands (Zeilenprozent)



* Mittelwert auf einer Skala von 1 = Überhaupt nicht bis 5 = Voll und ganz

Die Beurteilungen von Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten stehen in hohem Maße miteinander in Zusammenhang (Gamma 0,833***), ebenso wie die Beurteilung der Mitsprachemöglichkeit und die Beachtung von Bürgerinteressen (Gamma 0,581***) und die Beurteilung von Einflussmöglichkeiten und Beachtung von Bürgerinteressen (Gamma 0,641***).

Die Bewertung der Partizipationsmöglichkeiten unterscheidet sich nach Staatsbürgerschaft. Deutsche Staatsbürger sehen sie deutlich besser als türkische Staatsangehörige. Darüber hinaus macht sich die Generationszugehörigkeit bemerkbar. Tendenziell verbessert sich die Beurteilung in den Nachfolgenerationen. Auch die wirtschaftliche Perspektive steht in Verbindung mit der Beurteilung der Partizipationsmöglichkeiten, ebenso wie Interaktion und Akkulturation. Die Diskriminierungswahrnehmung macht sich bemerkbar bei der Beurteilung von Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten, nicht jedoch bei der Berücksichtigung von Bürgerinteressen. Die Religiosität steht mit Mitsprache und Einfluss in Zusammenhang, auch die wirtschaftliche Lage wirkt sich aus, jedoch nicht die Platzierung und das Geschlecht.

Tabelle 23a: Bewertung von Partizipationsmöglichkeiten nach demographischen Merkmalen, Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und wirtschaftliche Einschätzungen – nur NRW (Mittelwerte)*

		Mitsprache	Einfluss	Bürgerinteressen
Generation	Erste	2,38	2,32	2,14
	Zweite	2,42	2,40	2,06
	Dritte	2,74	2,72	2,47
	Heiratsmigranten	1,99	1,94	1,77
	Cramers V.	0,165***	0,166***	0,182***
Staatsbürgerschaft	Türkisch	2,09	2,07	1,89
	Deutsch	2,71	2,67	2,32
	Cramers V.	0,290***	0,290***	0,246***
Religiosität	sehr/eher	2,32	2,29	2,06
	eher nicht/gar nicht	2,60	2,65	2,27
	Cramers V.	0,123*	0,139**	n.s.
Akkulturation	gering	1,83	2,02	1,94
	eher gering	2,21	2,13	1,79
	eher hoch	2,39	2,38	2,14
	hoch	2,51	2,53	2,25
	Cramers V.	0,123**	0,119**	0,126**
Interaktion	gering	1,86	2,00	1,76
	eher gering	2,05	2,07	1,86
	eher hoch	2,42	2,34	2,10
	hoch	2,57	2,56	2,22
	Cramers V.	0,129***	0,108*	0,110**
Wirtschaftliche Lage	Gut	2,45	2,43	2,23
	Teils / teils	2,43	2,39	2,05
	Schlecht	2,00	2,04	1,79
	Cramers V.	0,101*	0,104*	n.s.
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	2,68	2,69	2,35
	Unverändert	2,40	2,41	2,22
	Verschlechterung	2,16	2,07	1,71
	Cramers V.	0,148***	0,148***	0,191***
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	2,57	2,57	2,20
	Ja	2,28	2,25	2,03
	Cramers V.	0,127**	0,155**	n.s.
Gesamt		2,39	2,37	2,09

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = Überhaupt nicht bis 5 = Voll und ganz
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Tabelle 23b: Bewertung von Partizipationsmöglichkeiten nach politischen Einstellungen und Identifikation – nur NRW (Mittelwerte)*

		Mit- sprache	Ein- fluss	Bürger- interessen
Interesse an deutscher Politik	Wenig	2,30	2,22	1,95
	Mittel	2,36	2,39	2,14
	Stark	2,65	2,64	2,31
	Cramers V.	0,152***	0,165***	0,130**
Interessenvertretung durch Bundesregierung	Gar nicht	1,99	2,05	1,79
	Voll / teilweise	2,79	2,78	2,40
	Cramers V.	0,377***	0,336***	0,302***
Interessenvertretung durch die türkische Regierung	Gar nicht	2,53	2,54	2,24
	Voll / teilweise	2,29	2,23	1,99
	Cramers V.	0,165**	0,177***	n.s.
Zufriedenheit mit Bunderegierung	Überhaupt nicht / eher nicht	1,92	1,86	1,62
	Teils / teils	2,86	2,96	2,58
	Eher / voll und ganz	3,48	3,46	3,38
	Cramers V.	0,453***	0,453***	0,504***
Identifikationstypen	(1) Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandverbundenheit	2,15	2,25	1,91
	(2) Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und hoher Nähe	2,76	2,75	2,41
	(3) Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundeneheit und hoher Nähe	2,80	2,78	2,32
	(4) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene	1,92	1,92	1,72
	(5) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit	1,96	1,92	1,85
	(6) Bikulturelle mit überwiegender Türkeiorientierung und hoher Nähe	2,53	2,54	2,35
	Cramers V.	0,190***	0,192***	0,152***
Gesamt		2,39	2,37	2,09

* Mittelwert auf einer Skala von 1 = Überhaupt nicht bis 5 = Voll und ganz
Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Deutlich stärker als die Korrelationen zu den demographischen Merkmalen, dem Grad der Integration in verschiedenen Bereichen und den wirtschaftlichen Einschätzungen ist der Zusammenhang zur Wahrnehmung von Interessenvertretung durch die Bundesregierung und die Zufriedenheit mit der Bundesregierung. Negativ bemerkbar, aber in geringerem Maß als bei der Bundesregierung, macht sich die Zuschreibung der Interessenvertreterfunktion an die türkische Regierung bei Mitsprache und Einfluss. Wird die türkische Regierung als Interessenvertreter gesehen, werden Einfluss- und die Mitsprachemöglichkeiten im politischen Prozess in Deutschland geringer beurteilt, als wenn dies nicht der Fall ist.

Das Interesse an deutscher Politik macht sich zwar ebenfalls bemerkbar, jedoch in geringerem Maß. Etwas deutlicher ist der Zusammenhang zu den Identifikationstypen, wobei die Tür-

keiverbundenen geringere Partizipationsmöglichkeiten konstatieren als die Deutschlandverbundenen oder die Biculturellen. Negativ bemerkbar macht sich die Zuschreibung der Interessenvertreterfunktion an die türkische Regierung bei Mitsprache und Einfluss.

3.5. Wahlbeteiligung und Parteienpräferenz

Die Teilnahme an Wahlen ist zwar nur eine Form der politischen Partizipation, jedoch eine sehr zentrale, denn die Wahl bestimmt und legitimiert die Regierung und die Zusammensetzung des Parlaments und damit die Schwerpunkte und die Ausrichtung der Politik.

In Deutschland waren nach Schätzungen auf Basis des Mikrozensus⁵⁰ knapp 740.000 deutsche Staatsbürger mit türkischen Wurzeln (einschließlich Doppelstaatsbürger) bei der Bundestagswahl im September 2017 volljährig und damit wahlberechtigt. In NRW waren 2017 bei den Landtagswahlen im Mai und den Bundestagswahlen im September rund 190.000 Deutsche mit türkischen Wurzeln wahlberechtigt.⁵¹

Die gut 1,4 Mio. volljährigen türkischen Staatsbürger in Deutschland, von denen knapp 450.000 in NRW leben und die in Deutschland nicht wahlberechtigt sind (es sei denn, sie haben die doppelte Staatsbürgerschaft – bundesweit ca. 78.000 Personen ab 18 Jahre⁵²), können seit 2012 auch vom Ausland aus an türkischen Wahlen teilnehmen. Erstmals war dies 2014 bei den Präsidentschaftswahlen der Fall, im November 2015 wurde ein neues türkisches Parlament gewählt und im Frühjahr 2017 fand die Abstimmung über die Verfassungsänderung statt.

Charakteristik der befragten deutschen und türkischen Staatsbürger

In NRW sind 45% und auf Bundesebene 44% der volljährigen Befragten deutsche Staatsbürger, wobei der Anteil der deutschen Staatsbürger im Generationenverlauf deutlich wächst – in NRW sind ein Viertel der ersten, gut die Hälfte der zweiten und drei Viertel der dritten Generation Deutsche (Cramers V.: 0,409^{***})⁵³. In NRW und bundesweit verfügen 9% der Befragten über die doppelte Staatsbürgerschaft. Sie werden in der folgenden Auswertung den deutschen Staatsbürgern zugerechnet.

Deutsche Staatsbürger unterscheiden sich von türkischen Staatsbürgern nach dem Grad der Integration, nach Identifikation und nach politischer Partizipation: Ihr Grad der Akkulturation (Cramers V.: 0,306^{***}) und Interaktion (Cramers V.: 0,213^{***}) ist – auch bedingt durch die Generationsunterschiede – höher als der türkischer Staatsbürger. Die Platzierung zeigt jedoch keinen signifikanten Zusammenhang zur Staatsbürgerschaft, ebenso wenig wie Geschlecht

⁵⁰ Sonderauswertung des statistischen Bundesamtes auf Anfrage, E-Mail August 2017.

⁵¹ Sonderauswertung des Mikrozensus für NRW von Information und Technik NRW auf Anfrage, E-Mail August 2017.

⁵² Sonderauswertung des statistischen Bundesamtes auf Anfrage, E-Mail August 2017.

⁵³ Die Korrelationsmaße im folgenden Abschnitt beziehen sich auf die Befragten in NRW, wobei die Analyse für die Bundesebene ähnliche Ergebnisse hat.

und Religiosität, auch wenn die Verteilungen zeigen, dass deutsche Staatsbürger unter den hoch Platzierten und weniger Religiösen überrepräsentiert sind.

Deutsche Staatsbürger sehen im Vergleich zu türkischen Staatsbürgern häufiger Deutschland oder beide Länder als Heimat an (Cramers V.: 0,249***), fühlen sich in geringerem Umfang der Türkei (Cramers V.: 0,171***) und in höherem Umfang Deutschland (Cramers V.: 0,242***) zugehörig, wobei das Verhältnis der Zugehörigkeiten ausgeglichen und nicht zugunsten der Türkei, wie bei den türkischen Staatsbürgern, verschoben ist (Cramers V.: 0,277***). Das Zugehörigkeitsempfinden der deutschen Staatsbürger zu Deutschland ist in den letzten Jahren eher gestiegen (Cramers V.: 0,113**), das zur Türkei eher schwächer geworden (Cramers V.: 0,175***) und sie empfinden eine deutlich stärkere Nähe zu Deutschland und zur deutschen Gesellschaft (Cramers V.: 187***) als türkische Staatsbürger. Entsprechend finden sich deutsche Staatsbürger überproportional häufig in den Identifikations-Clustern der Deutschlandverbundenen mit stabiler Zugehörigkeit und großer Nähe (Cluster 2) und der Bikulturellen mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundenheit und großer Nähe (Cluster 3) (Cramers V.: 0,200***).

Deutsche Staatsbürger haben ein häufigeres Interesse an deutscher Politik (Cramers V.: 0,222***) – jedoch kein selteneres an türkischer –, sehen häufiger die Bundesregierung (Cramers V.: 0,166***) und etwas seltener die türkische Regierung als Interessenvertreter (Cramers V.: 0,103*), sind zufriedener mit der Arbeit der Bundesregierung (Cramers V.: 0,193***) und sehen häufiger Partizipationsmöglichkeiten durch Mitsprache (Cramers V.: 0,290**) und Einflussnahme (Cramers V.: 0,290***) und bejahen die Beachtung der Bürgerinteressen durch Politiker (Cramers V.: 0,246***).

Wahlabsicht

Wie die politische Beteiligung insgesamt ist auch die individuelle Beteiligung an Wahlen – neben den Rahmenbedingungen wie Wahlrecht, Wahlsystem und die Bedeutung einzelner Wahlen – beeinflusst von demographischen Merkmalen wie Alter und Geschlecht, von Ressourcen wie Bildungsstand und beruflicher Status, aber auch von dem Gefühl der Wirksamkeit der Wahl und dem Interesse an Politik (vgl. Müssig/Worbs 2012).

Die Wahlbeteiligung eingebürgerter Zugewanderter in Deutschland liegt nach den bisherigen wenigen Studien etwas unter derjenigen von Deutschen ohne Migrationshintergrund. In der sogenannten Rückerinnerungsfrage zur Bundestagswahl 2009 der GLES⁵⁴ lag die Wahlbeteiligung von wahlberechtigten Zugewanderten 9 Prozentpunkte unter der von Personen ohne Migrationshintergrund; auch bei früheren Bundestagswahlen war die Wahlbeteiligung von Migranten immer geringer als die der Deutschen ohne Migrationshintergrund (vgl. Müssig/Worbs

⁵⁴ GLES: German Longitudinal Election Study 2009; Quer- und Längsschnittbefragung der Wählerschaft zu den Hintergründen der Wahlentscheidung. In der Querschnitterhebung 2009 wurden 2.100 Wähler vor und nach der Wahl befragt. Die Befragung umfasst einen differenzierten Frageblock zur Erfassung des Migrationshintergrunds über das Geburtsland des Befragten sowie – falls zutreffend – dessen frühere Staatsangehörigkeit und das Geburtsland der Eltern; in der Erhebung 2009 hatten knapp 400 Befragte einen Migrationshintergrund (vgl. Müssig/Worbs 2012).

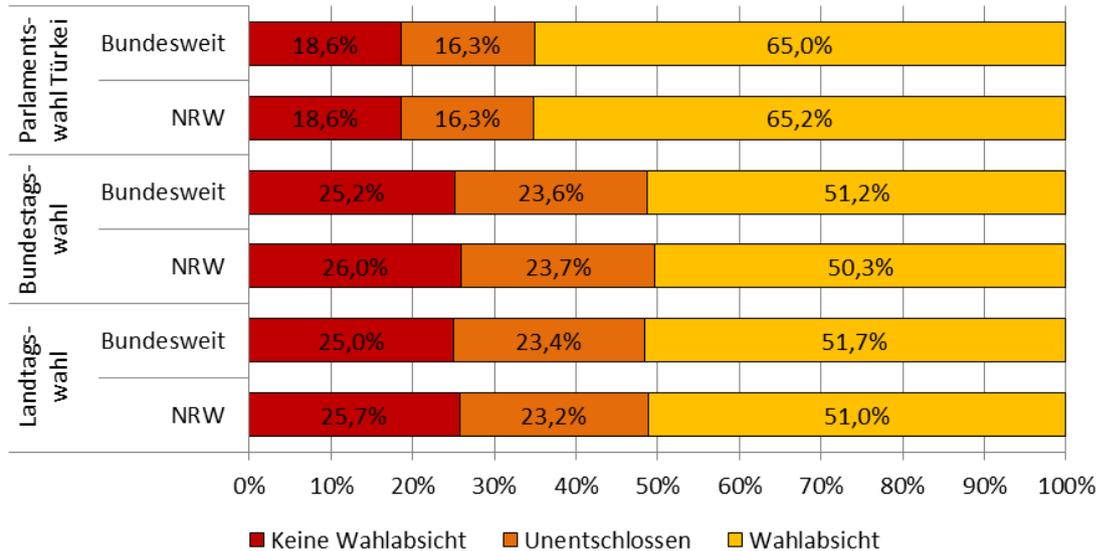
2012). Bei Zugewanderten scheinen vor allem Alter und Bildungsgrad ausschlaggebend zu sein, an Wahlen teilzunehmen. Aufgrund einer im Vergleich zur ersten Generation gestiegenen Wahlbeteiligung der zweiten Generation scheint sich die Wahlbeteiligung von Migranten und Nichtmigranten jedoch anzugleichen (vgl. Wüst 2007).

In der aktuellen Erhebung wurde die "Sonntagsfrage" nicht nur wie bisher bezüglich der Landesebene („Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Landtagswahl in Ihrem Bundesland wäre?“), sondern auch bezüglich der Bundesebene („Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre?“) und bezüglich der Parlamentswahl in der Türkei („Wenn am nächsten Sonntag Parlamentswahlen in der Türkei wären, welche Partei würden Sie dann wählen?“) gestellt, und zwar unabhängig von der jeweiligen Wahlberechtigung. Die Frage umfasst auch die Antwortmöglichkeiten „Würde nicht wählen“ und „Weiß nicht“, so dass eine Wahlabsicht bzw. Nichtwahlabsicht untersucht werden kann.

In die Auswertung werden zunächst alle Befragten einbezogen und erst in einem zweiten Schritt nach Wahlberechtigten und Nichtwahlberechtigten bzw. Staatsbürgerschaft getrennt. Hintergrund des Einbezugs auch nicht Wahlberechtigter ist die Überlegung, dass die Bekundung der Absicht, an einer Wahl teilzunehmen oder nicht, nicht nur im Hinblick auf eine tatsächliche Handlung gesehen werden kann oder der Abschätzung von Wahlbeteiligungen dient, sondern auch als Ausdruck von Interesse, der – wenn auch nur potenziellen – Inanspruchnahme von demokratischen Rechten und dem Bewusstsein über die Bedeutung politischer Entscheidung für alle Einwohner und somit auch für das eigene Leben gedeutet werden kann und somit als Indikator der politischen Partizipation allgemein dient .

Der Anteil derjenigen, die sowohl bei der Frage nach der Wahlabsicht bei der Bundestags- als auch bei der Landtagswahl im jeweiligen Bundesland angaben, nicht wählen zu wollen, lag sowohl in NRW als auch bundesweit bei einem Viertel, jeweils ein knappes weiteres Viertel gab an, noch unentschlossen zu sein, wobei sich die Unentschlossenheit sowohl auf die generelle Wahlabsicht als auch auf die Wahl einer bestimmten Partei beziehen kann. Eine definitive Wahlabsicht gab je gut die Hälfte der Befragten an. Eine definitive Wahlabsicht bezüglich der Parlamentswahlen in der Türkei nannten sogar zwei Drittel, und nur knapp ein Fünftel gab an, nicht an dieser Wahl teilnehmen zu wollen.

Abbildung 21: Wahlabsicht bei verschiedenen Wahlen in NRW und bundesweit (Zeilenprozent)



Dabei überdecken sich die Teilnahmeabsichten bei den deutschen Wahlen nahezu gänzlich (Cramers V.: NRW 0,944***, bundesweit 0,961***). Wer beabsichtigt, an der Landtagswahl teilzunehmen, beabsichtigt dies auch bei der Bundestagswahl. Zugleich besteht aber auch ein gleichgerichteter, wenn auch deutlich geringerer Zusammenhang zwischen der Wahlabsicht bei der Bundestagswahl in Deutschland und der Parlamentswahl in der Türkei (Cramers V. bundesweit 0,286***, NRW 0,320***). Diejenigen, die an der Bundestagswahl nicht teilnehmen wollen, wollen zu knapp 45% auch nicht an den Wahlen in der Türkei teilnehmen. Bezogen auf alle Befragten bundesweit – unabhängig von der jeweiligen Wahlberechtigung – würden 8% weder an Bundestags-, noch an türkischen Parlamentswahlen teilnehmen, 39% würden an beiden definitiv teilnehmen. 8% würden in Deutschland wählen, jedoch nicht in der Türkei und 14% würden in der Türkei wählen, aber nicht in Deutschland. Zu berücksichtigen ist, dass die Wahlberechtigten jeweils andere sind, abgesehen von den Doppelstaatlern.

Tabelle 24: Wahlabsicht bei Bundestagswahlen und bei türkischen Parlamentswahlen bundesweit (Gesamtprozentwerte)

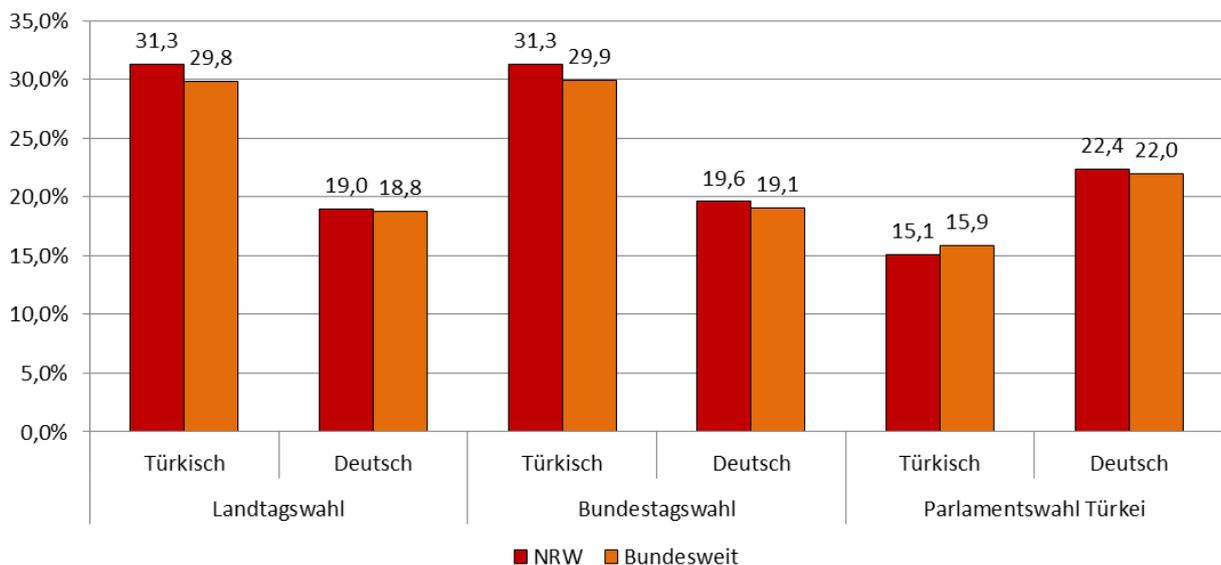
		Wahlabsicht Parlament Türkei			Gesamt
		Keine Wahlabsicht	Unentschlossen	Wahlabsicht	
Wahlabsicht Bundestagswahl	Keine Wahlabsicht	8,4	1,8	14,3	24,4
	Unentschlossen	2,1	9,3	11,5	22,9
	Wahlabsicht	8,2	5,6	38,9	52,7
	Gesamt	18,7	16,6	64,7	100,0
Cramers V.		0,286***			

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Betrachtet man nur die Doppelstaatsbürger (bundesweit n = 109, gewichtet), die sowohl bei Bundestags- als auch bei türkischen Parlamentswahlen wahlberechtigt sind, würden 6% an keiner und 53% an beiden Wahlen teilnehmen. 6% würden in Deutschland, aber nicht in der Türkei wählen und 17% würden in der Türkei, aber nicht in Deutschland wählen.

Der NRW-Zeitvergleich für die Landtagswahl zeigte bisher Schwankungen bei denjenigen, die definitiv nicht an der Wahl teilnehmen würden, zwischen 9% (2009) und 21% (2003). 2015 lag der Anteil der Nichtwähler bei 16% und ist 2017 mit 26% somit höher als jemals zuvor. Zugleich ist die definitive Absicht zur Wahl aktuell mit 51% so gering wie in keiner Erhebung der Reihe zuvor, die Schwankungen betragen zuvor hier zwischen 54% (2003) und 70% (2009). Zu berücksichtigen ist, dass kurz vor der Erhebung, die im Oktober/November erfolgte, im September die Bundestagswahl und im Mai die Landtagswahl stattgefunden hatte, was möglicherweise die Wahlabsicht beeinträchtigt. Allerdings lag die Wahlabsicht bisher in den Jahren von Landtagswahlen (2000, 2005 und 2010⁵⁵) immer höher als in der Mitte von Legislaturperioden.

Abbildung 22: Definitiv keine Wahlabsicht bei verschiedenen Wahlen nach Staatsbürgerschaft – NRW und bundesweit (Prozentwerte)



Unterscheidet man die Wahlabsicht nach Staatsbürgerschaft, werden Zusammenhänge bei der Landtags- und Bundestagswahl deutlich, die sich nach politischer Ebene und in NRW und bundesweit kaum unterscheiden⁵⁶: Türkische Staatsbürger – und damit nicht Wahlberechtigte – hegen mit knapp einem Drittel deutlich häufiger definitiv keine Wahlabsicht bei deutschen

⁵⁵ Die Wahltermine lagen in allen Jahren im Mai, die Befragungen fand 2000 im Juli, 2005 im Dezember und 2010 im Oktober/November – also immer danach – statt. 2012 fand in NRW ebenfalls eine Landtagswahl statt, doch wurde in diesem Jahr im Rahmen der ZfTI-Mehrthemenbefragung die Wahlabsicht bzw. Parteipräferenz nicht erhoben.

⁵⁶ Zusammenhang (Cramers V.) Wahlabsicht und Staatsbürgerschaft bei Landtagswahlen: NRW 0,261***, bundesweit 0,229***, bei Bundestagswahlen NRW 0,267***, bundesweit 0,233***, bei türkischen Parlamentswahlen NRW 0,100*, bundesweit 0,084*.

Wahlen als deutsche Staatsbürger mit knapp einem Fünftel. Bezüglich der Wahl in der Türkei ist dies umgekehrt, wobei der Unterschied mit 15% bzw. 16% bei türkischen Staatsbürgern und je 22% bei deutschen Staatsbürgern wesentlich geringer ist.

Die Absicht zur Enthaltung bei Bundestagswahlen in NRW wird, neben der Staatsbürgerschaft, insbesondere durch die Identifikation und die Akkulturation sowie durch die wirtschaftliche Perspektive beeinflusst. Bei hoher und gestiegener Türkeiverbundenheit und bei geringer Akkulturation ist diese höher als bei hoher und gestiegener Deutschlandzugehörigkeit mit hoher Nähe zur deutschen Gesellschaft, hoher Akkulturation und positiver wirtschaftlicher Perspektive. Gering und nur wenig signifikant wirken sich Interaktion, Generation und Religiosität auf die Wahlabsicht bei der Bundestagswahl aus.

Bei der Wahlabsicht zum türkischen Parlament zeigt nur die Typologie nach der Identifikation einen – dafür starken – Zusammenhang, alle anderen Merkmale sind nicht signifikant. Spiegelverkehrt zur Wahlabsicht bei der Bundestagswahl planen vor allem die Gruppen mit hoher Deutschlandzugehörigkeit und mit bikultureller Identität häufig, nicht an der Wahl teilzunehmen.

Deutlich stärker als nach demographischen Merkmalen variiert die Wahlabsicht bei Bundestagswahlen nach Wahrnehmungen. Insbesondere die Zufriedenheit mit der Bundesregierung sowie die wahrgenommenen Partizipationsmöglichkeiten, aber auch die Wahrnehmung der Interessenvertretung durch die Bundesregierung stehen im Zusammenhang mit der Absicht, an der Wahl zum Bundestag teilzunehmen. Nicht zuletzt korreliert das Interesse an deutscher Politik mit der Wahlabsicht.

Bei der Wahlabsicht zum türkischen Parlament zeigen nur das Interesse an türkischer Politik und die Interessenvertretung durch die türkische Regierung nennenswerte Zusammenhänge, gering macht sich noch die Zufriedenheit mit der Bundesregierung bemerkbar. Bei großem Interesse an türkischer Politik und bei der Wahrnehmung der türkischen Regierung als Interessenvertreterin ist die Enthaltungsquote deutlich unterproportional. Mit zunehmender Zufriedenheit mit der Arbeit der Bundesregierung steigt die Enthaltungsquote, eine Ausnahme sind diejenigen, die voll und ganz mit der Bundesregierung zufrieden sind, denn diese Gruppe verfolgt nur zu einem sehr kleinen Teil keine Wahlabsicht.

Somit sind für die politische Beteiligung an Wahlen in Deutschland zahlreiche Merkmale und Einstellungen relevant. Für die politische Beteiligung in der Türkei sind hingegen die Identifikation, das Interesse an türkischer Politik und die Wahrnehmung der Interessenvertretung durch die türkische Regierung ausschlaggebend.

Tabelle 25a: Definitiv keine Wahlabsicht bei der Bundestagswahl nach demographischen Merkmalen, Integration und Wahrnehmungen sowie Identifikation – nur NRW (Zeilenprozent)

		Definitiv keine Wahlabsicht	
		Bundestag	Türk. Parlament
Generation	Erste	35,5	21,4
	Zweite	23,4	17,2
	Dritte	22,7	23,5
	Heiratsmigranten	29,4	15,2
	Cramers V.	0,102*	n.s.
Religiosität	Sehr / eher religiös	27,9	16,9
	Eher nicht / gar nicht religiös	19,4	22,0
	Cramers V.	0,072*	n.s.
Akkulturation	Gering	26,2	12,3
	Eher gering	36,2	16,7
	Eher hoch	27,1	20,5
	Hoch	14,9	19,3
	Cramers V.	0,169***	n.s.
Interaktion	Gering	33,3	13,6
	Eher gering	33,0	13,1
	Eher hoch	27,7	18,6
	Hoch	21,1	21,6
	Cramers V.	0,111*	n.s.
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	17,2	21,2
	Unverändert	29,9	18,1
	Verschlechterung	25,0	17,2
	Cramers V.	0,129**	n.s.
Identifikationstypen	(1) Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandverbundenheit	27,2	8,9
	(2) Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und hoher Nähe	18,9	33,5
	(3) Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundenheit und hoher Nähe	13,2	22,3
	(4) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene	35,0	15,3
	(5) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit	36,0	8,5
	(6) Bikulturelle mit überwiegender Türkeiorientierung und hoher Nähe	34,1	23,2
	Cramers V.	0,198***	0,249***
Gesamt		26,0	18,6

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Tabelle 25b: Definitiv keine Wahlabsicht bei der Bundestagswahl nach politischen Einstellungen – nur NRW (Zeilenprozent)

		Definitiv keine Wahlabsicht	
		Bundestagswahl	Türk. Parlament
Interesse an deutscher /türkischer Politik	Wenig	33,1	27,5
	Mittel	19,7	17,2
	Stark	19,2	12,0
	Cramers V.	0,155***	0,166***
Interessenvertretung durch Bundesregierung /Türkische Regierung	Gar nicht	30,5	27,8
	Voll/Teilweise	15,3	12,9
	Cramers V.	0,182***	0,184***
Zufriedenheit mit Arbeit Bundesregierung	Überhaupt nicht	41,3	13,1
	Eher nicht	28,9	19,1
	Teils / teils	16,8	21,0
	Eher	15,1	30,8
	Voll und ganz	16,0	8,0
	Cramers V.	0,238***	0,131*
Mitsprachemöglichkeit	Überhaupt nicht	34,5	15,1
	Eher nicht	28,5	18,4
	Teils / teils	17,6	18,1
	Eher	18,6	30,0
	Voll und ganz	15,7	17,6
	Cramers V.	0,175***	n.s.
Einflussmöglichkeit	Überhaupt nicht	34,6	15,7
	Eher nicht	30,9	16,9
	Teils / Teils	19,9	19,0
	Eher	8,6	30,1
	Voll und ganz	13,6	16,3
	Cramers V.	0,207***	n.s.
Berücksichtigung Bürgerinteressen	Überhaupt nicht	33,7	15,5
	Eher nicht	25,5	21,0
	Teils / teils	16,2	20,0
	Eher	16,0	24,0
	Voll und ganz	10,0	6,5
	Cramers V.	0,183***	n.s.
Gesamt		26,0	18,6

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Parteipräferenz

Parteipräferenz oder -neigung bezeichnet eine relativ stabile psychologische Bindung an eine Partei, die zumeist in der Jugendzeit geprägt wird: In erster Instanz wirkt hier das Elternhaus, in späteren Lebensphasen jedoch auch das soziale Umfeld und die Medien, die auch die Werthaltungen prägen. Bei der Parteinigung wirken auch soziodemographische Merkmale wie die Religionszugehörigkeit, Bildung und soziale Stellung: Christlich-konfessionell gebundene Bürger unterstützen eher die Unionsparteien, Arbeitnehmer ohne Kirchenbindung hingegen eher die SPD. Grüne und FDP werden vor allem von hoch gebildeten, schwach kirchengebundenen Bürgern gewählt. Neben der langfristigen Prägung kann die Parteinigung aber auch kurzfristig durch Sachthemen oder Personalfragen bestimmt sein⁵⁷ (vgl. Müssig/Worbs 2012). Ob überhaupt eine Neigung zu einer Partei (im Aufnahmeland) ausgeprägt wird, ist bei Zugewanderten häufig von den Erfahrungen im Herkunftsland abhängig (die sich noch in der Nachfolgegeneration bemerkbar machen können), von der Aufenthaltsdauer (eine Neigung braucht Zeit, um sich zu entwickeln) und bei allen Migranten vom Interesse an der Politik sowie von der Identifikation mit der Aufnahmegesellschaft – und nicht zuletzt von der Möglichkeit, an Wahlen überhaupt teilzunehmen (vgl. Müssig/Worbs 2012; Kroh/Tucci 2009).

Auch wenn sich die Positionen der Parteien zur Integrationspolitik seit dem Bekenntnis der Bundesrepublik zur Einwanderungsgesellschaft insofern angeglichen haben, als Integration von allen als gesellschaftspolitische Aufgabe anerkannt wird, unterscheiden sich die Parteien doch in ihrem Verständnis von Integration. Es lässt sich ein inzwischen abgeschwächter, jedoch nicht verschwundener Grundkonflikt mit den Polen monokulturelles (Unterstützung der Aussiedlerzuwanderung und -integration, Begrenzung der Zuwanderung und dauerhaften Niederlassung sowie der Einbürgerung anderer Gruppen) und multikulturelles Gesellschaftsmodell (Unterstützung für Asylsuchende und Integration ausländischer Arbeitnehmer) ausmachen und den politischen Lagern zuordnen, der – neben anderen Grundkonflikten – auch die Parteibindung von Zuwanderern prägt (vgl. Wüst 2007, Tietze 2008).

Entsprechend tendierten beispielsweise Aussiedler sehr viel stärker zum konservativ-bürgerlichen, türkeistämmige Eingebürgerte jedoch eher zum linken Lager und zur SPD, nicht zuletzt aufgrund ihrer hohen Gewerkschaftsbindung und des Images der SPD als „Arbeiterpartei“. Auch die Ergebnisse der ZfTI-Mehrthemenbefragung zeigten für die Türkeistämmigen stets eine deutliche Dominanz der SPD sowie einen relativ hohen Anteil bei den Grünen und der Linken und eine im Vergleich zur Wahlbevölkerung insgesamt deutlich geringere Neigung zu CDU und FDP (vgl. Sauer 2016a, 2016b). Verschiedene Analysen der Parteinigung von Zugewanderten (z.B. Müssig/Worbs 2012, Kroh/Tucci 2009, Wüst 2007) kommen einhellig zu dem Ergebnis, dass sich die Präferenz für eine Partei bei Migranten zu weiten Teilen durch

⁵⁷ Zu berücksichtigen ist, dass die „Sonntagsfrage“ Parteipräferenzen und Stimmungen wiedergibt, die nicht unbedingt das tatsächliche Wahlverhalten abbilden. Je weiter entfernt eine Wahl ist, desto unverbindlicher ist die Stellungnahme in der Sonntagsfrage und desto stärker ist die Antwort von Stimmungen und aktuellen Debatten geprägt. Je näher eine Wahl rückt, desto stärker machen sich langfristige Wählerbindungen bemerkbar, die dann am Wahltag einen starken Einfluss haben – jenseits von Sach- oder Personalfragen.

die Migrationsgeschichte bzw. -art – Aussiedler oder „Gastarbeiter“ – zurückführen lässt, und nur wenig durch andere Faktoren wie Bildung und berufliche Stellung oder soziale Lage beeinflusst zu sein scheint. Diese Dominanz der Migrationsfaktoren ist zwar rückläufig, aber dennoch deutlich vorhanden.

Auch die Parteienlandschaft in der Türkei bildet gesellschaftliche Grundkonflikte ab, die vor allem entlang der Linien Laizismus vs. religiöse Ordnung und homogene vs. plurale ethnische Gesellschaftsstruktur verlaufen und sich intergenerational und transnational vermittelt auch in der türkischen Community in Deutschland wiederfinden. Der religiöse Konflikt wird durch die AKP (Adalet ve Kalkınma Partisi, Gerechtigkeits- und Fortschrittspartei) auf der einen und die laizistische, sozialdemokratische CHP (Cumhuriyet Halk Partisi; Republikanische Volkspartei) auf der anderen Seite repräsentiert, die ethnische Spaltung schlägt sich mit der HDP (Halkların Demokratik Partisi, Demokratische Partei der Völker) und der nationalistischen MHP (Milliyetçi Hareket Partisi – Partei der Nationalistischen Bewegung) im Parteienspektrum nieder (vgl. Uslucan 2017). Derzeit ist die AKP in der Türkei mit 50% der Stimmenanteile bei den Parlamentswahlen 2015 die stärkste Partei und regiert mit absoluter Mehrheit, die CHP ist mit 25% die größte Oppositionspartei, gefolgt von der MHP mit 12% und der HDP mit 11%. Die Analysen des Wahlverhaltens der in Deutschland lebenden Türken bei den Parlamentswahlen im November 2015 zeigten einen noch höheren Stimmenanteil für die AKP (60%) als in der Türkei, gefolgt von der HDP mit 16%, der CHP mit 15% und der MHP mit 8%.

Die Parteipräferenzen der in Deutschland lebenden Türkeistämmigen zeigen für Deutschland und die Türkei widersprüchliche Orientierungen, die sich für Deutschland auf die Programmatik zur Integrationspolitik und zur traditionellen (Selbst-)Verortung in der Arbeiterschicht zurückführen lassen, für die Türkei jedoch auf die ethnisch-religiöse Herkunft und Prägung (vgl. Uslucan 2017).

Parteipräferenz bei Wahlen in Deutschland

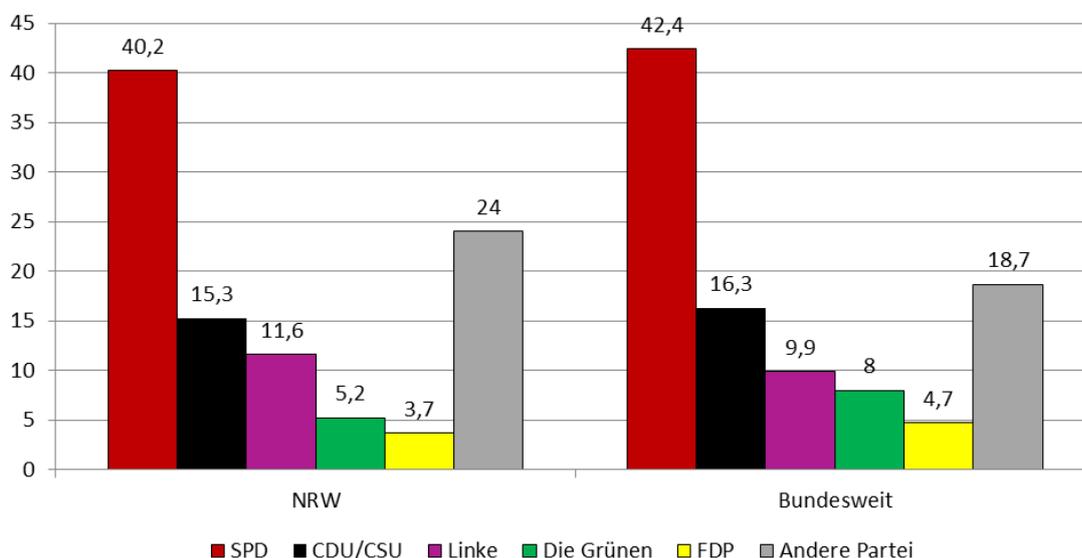
Prozentuiert man die „Sonntagsfrage“ für die Bundestagswahlen⁵⁸ nur auf diejenigen, die eine Parteipräferenz angeben, fällt der sehr hohe Anteil von 24% (NRW) bzw. 19% (bundesweit) bei „anderen Parteien“ auf, auf die in den früheren Erhebungen der Parteipräferenz für die Landtagswahlen in NRW Anteile bis höchstens 7% (2000 und 2002) entfielen. Für NRW könnte man dies mit der hohen Präferenz für die „Allianz deutscher Demokraten – ADD“⁵⁹ erklären, da diese Partei bei der Bundestagswahl 2017 jedoch nur in NRW mit einer Landesliste antrat, in den anderen Bundesländern jedoch nicht, greift diese Erklärung nicht für den hohen bundesweiten Anteil der „anderen Parteien“. Nimmt man die Befragten aus NRW aus der bundesweiten Analyse heraus, verbleiben für die anderen Bundesländer immerhin noch 16%, die auf „andere Parteien“ entfallen.

⁵⁸ Da die Stimmenanteile der Parteien sowohl bundesweit als auch in NRW zwischen der Landtagswahl und der Bundestagswahl nur im Bereich von einem Prozentpunkt – bei den „anderen Parteien“ in NRW um zwei Prozentpunkte – differieren, werden zugunsten der Übersichtlichkeit hier nur die Daten zur Bundestagswahl dargestellt.

⁵⁹ Vgl. FN 46.

Dennoch zeigt sich in NRW und bundesweit nach wie vor eine deutliche Präferenz der türkeistämmigen Zuwanderer für die SPD (40% bzw. 42%). Mit deutlichem Abstand an zweiter Stelle mit 15% bzw. 16% liegt die CDU, 12% bzw. 10% würden die Linke wählen. Ihr folgen die Grünen mit 5% bzw. 8%. Die FDP würden 4% bzw. 5% wählen. Vergleicht man die Ergebnisse in NRW und bundesweit in Bezug auf die Bundestagswahl, ergibt sich der größte Unterschied bei „anderen Parteien“, auf die in NRW 5 Prozentpunkte mehr entfallen, gefolgt von den Grünen, auf die in NRW 3 Prozentpunkte weniger entfallen. Auch die SPD erhält in NRW 2 Prozentpunkte weniger, die CDU einen Prozentpunkt. Die Linke würde in NRW 2 Prozentpunkte mehr erhalten.

Abbildung 23: Parteipräferenz bei der nächsten Bundestagswahl - NRW und bundesweit (Prozentwerte – nur Befragte mit Parteipräferenz)

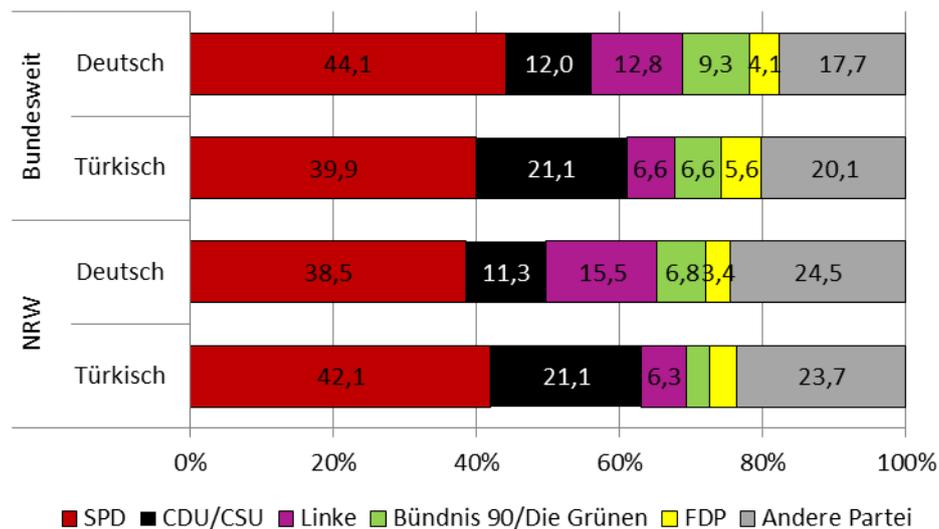


Betrachtet man die Parteipräferenz bei der Bundestagswahl nach Staatsbürgerschaft zunächst in NRW (Cramers V. = .199**), fällt auf, dass deutsche Staatsbürger im Vergleich zu türkischen vor allem seltener CDU, (-10 Prozentpunkte), aber auch die SPD (-4 Prozentpunkte) wählen würden, dagegen häufiger die Grünen (+4 Prozentpunkte) und vor allem die Linke (+9 Prozentpunkte). Bundesweit (Cramers V.: 0,166**) stellt sich dieser Unterschied ähnlich dar: Ebenso wie in NRW tendieren deutsche Staatsbürger bundesweit seltener zur CDU (-9 Prozentpunkte) und häufiger zu den Linken (+6 Prozentpunkte) und Grünen (+3 Prozentpunkte) als türkische Staatsbürger. Die SPD erreicht bundesweit jedoch, anders als in NRW, bei deutschen Staatsbürgern mehr „Stimmen“ als bei türkischen Staatsbürgern (+4 Prozentpunkte).

Vergleicht man nun noch die Präferenzen der deutschen Staatsbürger – also der Wahlberechtigten – in NRW und bundesweit miteinander, dann neigen die türkeistämmigen Wahlberechtigten in NRW deutlich häufiger zu anderen Parteien (+7 Prozentpunkte) und etwas stärker zur

Linken (+3 Prozentpunkte), seltener hingegen zur SPD (- 6 Prozentpunkte) und den Grünen (- 3 Prozentpunkte).

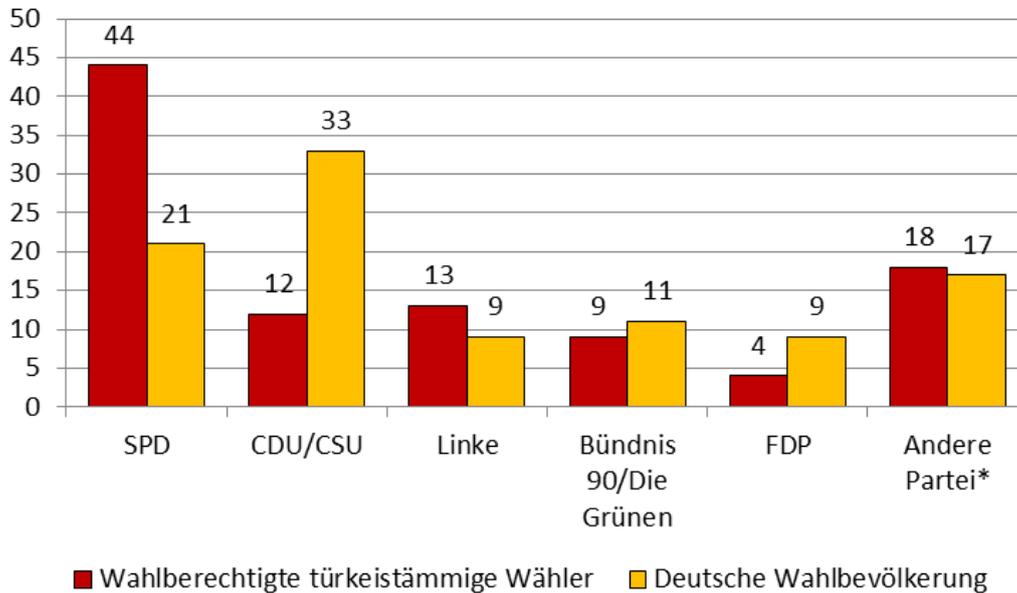
Abbildung 24: Parteipräferenz bei der nächsten Bundestagswahl nach Staatsbürgerschaft – NRW und bundesweit (Zeilenprozent – nur Befragte mit Parteipräferenz)



Werden die aktuellen Ergebnisse der wahlberechtigten Türkeistämmigen von Oktober/November 2017 bezüglich der „Sonntagsfrage“ zu den Bundestagswahlen bundesweit einer aktuellen Befragung der gesamtdeutschen Wahlbevölkerung⁶⁰ gegenüber gestellt, ergeben sich massive Unterschiede, insbesondere bezüglich der beiden großen Volksparteien. In der gesamtdeutschen Bevölkerung lag die CDU im Januar 2018 bei 33%, die SPD kam auf 21%, auf die Grünen entfielen 11% und auf die FDP 9%. Die Linke hätten 9% gewählt, wäre am folgenden Sonntag Bundestagswahl gewesen. SPD und CDU trennten 12 Prozentpunkte zugunsten der CDU, in der türkeistämmigen wahlberechtigten Bevölkerung in Deutschland sind es nach den Ergebnissen der aktuellen Erhebung jedoch 32 Prozentpunkte zugunsten der SPD. Der Anteil der SPD-Wählerschaft liegt bei den wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern um 23 Prozentpunkte höher als in der gesamtdeutschen Wahlbevölkerung, der Anteil der CDU-Wählerschaft liegt um 21 Prozentpunkte niedriger, bei den Linken sind es 4 Prozentpunkte mehr und bei der FDP 5 Prozentpunkte weniger.

⁶⁰ Quelle: Repräsentative Telefonbefragung von 1.500 wahlberechtigten Bürgern in Deutschland durch Infratest-dimap im Januar 2018 im Auftrag der Tagesschau (ARD-Deutschland-Trend) <https://www.tagesschau.de/multimedia/bilder/crbilderstrecke-449.html>

Abbildung 25: Parteipräferenz bei der nächsten Bundestagswahl nach wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern und der wahlberechtigten Gesamtbevölkerung – bundesweit (Prozentwerte – nur Befragte mit Parteipräferenz)

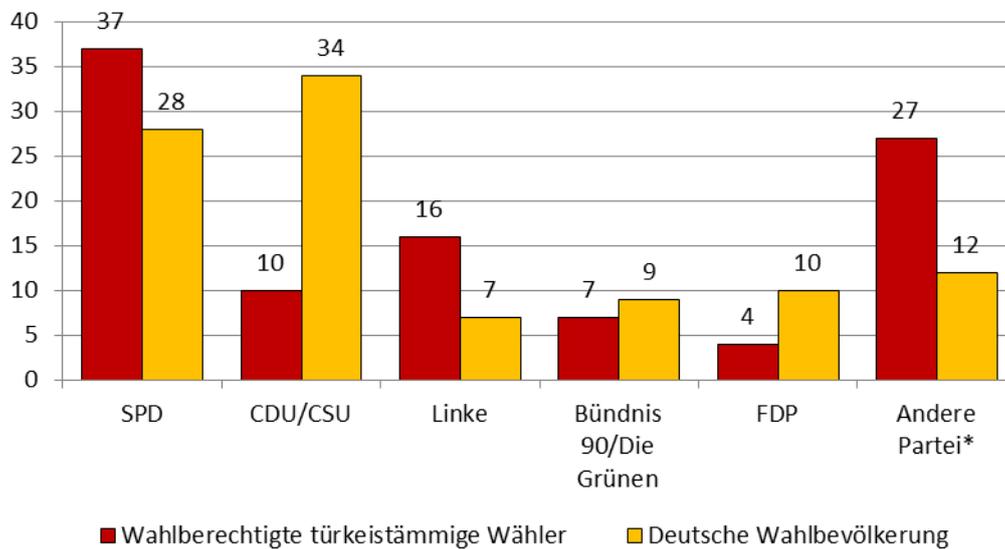


* In der gesamtdeutschen Wahlbevölkerung darunter 13% AfD

Auch beim Vergleich der Parteipräferenz der türkeistämmigen Wahlberechtigten und der Wahlbevölkerung in NRW bezüglich der Landtagswahl⁶¹ ergibt sich eine ähnliche Tendenz, wobei die Differenz bei der SPD mit +9 Prozentpunkten bei den türkeistämmigen Wählern in NRW geringer ausfällt als bundesweit. Zugleich ist die Differenz bezüglich der CDU jedoch mit -24 Prozentpunkten bei türkeistämmigen Wählern im Vergleich zur Wahlbevölkerung in NRW größer als bundesweit. Sehr deutlich ist auch die Präferenz der türkeistämmigen Wähler in NRW für „andere Parteien“, die 15 Prozentpunkte mehr erhalten würden als von der Wahlbevölkerung insgesamt. Hinter der Präferenz für andere Parteien dürfte sich bei türkeistämmigen Wählern in NRW überwiegend die ADD verbergen, bei der Gesamtwahlbevölkerung in NRW entfallen 9% auf die AfD.

⁶¹ Quelle: Repräsentative Telefonbefragung von 1.000 wahlberechtigten Bürgern in NRW durch Infratest-dimap im Januar 2018 im Auftrag des WDR-Politmagazins Westpol. <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/nrw-trend-202.html>.

Abbildung 26: Parteipräferenz bei der nächsten Landtagswahl in NRW nach wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern und der wahlberechtigten Gesamtbevölkerung – nur NRW (Prozentwerte – nur Befragte mit Parteipräferenz)

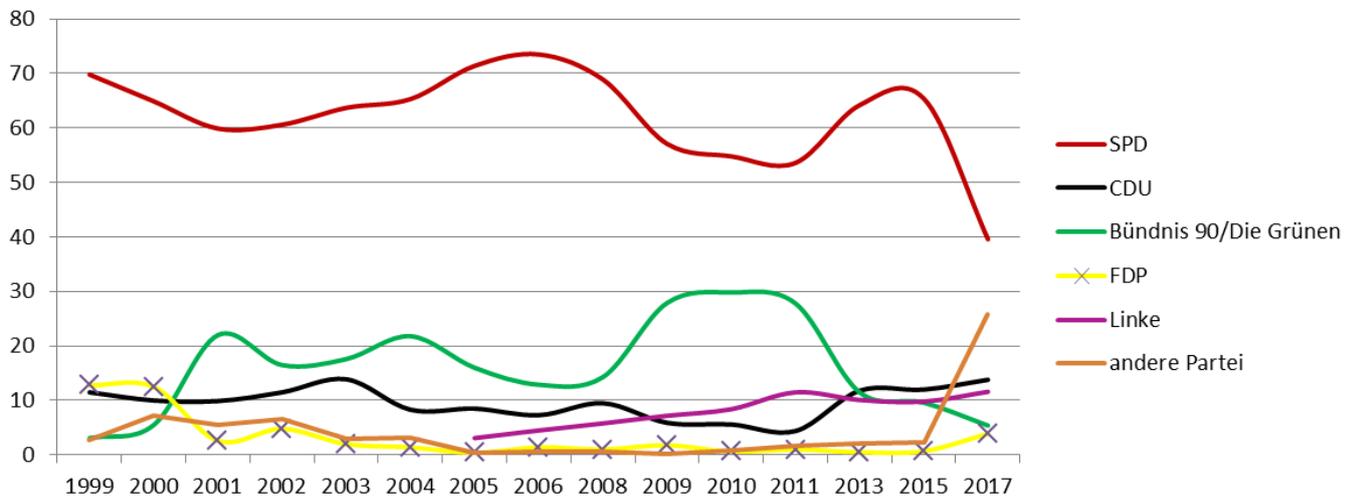


* In der deutschen Wahlbevölkerung darunter 9% AfD

Der Zeitvergleich der Parteipräferenz aller türkeistämmigen Zuwanderer in NRW - wahlberechtigter wie nicht wahlberechtigter - bezüglich Landtagswahlen zeigt für die SPD, aber auch für die Grünen deutliche Schwankungen. Die SPD erhielt in den Jahren 2005 und 2006 hohen Zuspruch und verzeichnete einen deutlichen Rückgang in den Jahren 2009 und 2010. Zwischen 2011 und 2015 stieg die Parteipräferenz für die SPD wieder an, 2017 stürzt sie dann mit 40% auf den niedrigsten Stand seit Beginn der Erhebungsreihe. Bei den Grünen wurden, reziprok zu dem Tiefstand der SPD, 2009/2010 sehr gute Ergebnisse erreicht, seit 2013 geht die Präferenz jedoch deutlich zurück bis auf den aktuell tiefsten Stand seit dem Jahr 2000. Dafür konnte die CDU seit 2013 deutlich zulegen. Die Linke erhielt über die Zeit leicht und stetig wachsende Zustimmung. Die FDP erhielt von den türkeistämmigen Zuwanderern seit 2003 nur noch zwischen 1% und 2% Zustimmung, 2017 erreichte sie 4%.

Im Vergleich zu 2015 verlor die SPD 26 Prozentpunkt, die Grünen verloren 4 Prozentpunkte, CDU und Linke erhalten je 2 Prozentpunkte mehr, die FDP 3 Prozentpunkte. Die massivsten Gewinne sind bei den „anderen Parteien“ mit 23 Prozentpunkten zu verzeichnen, was vermutlich vor allem der ADD geschuldet ist (vgl. FN 46).

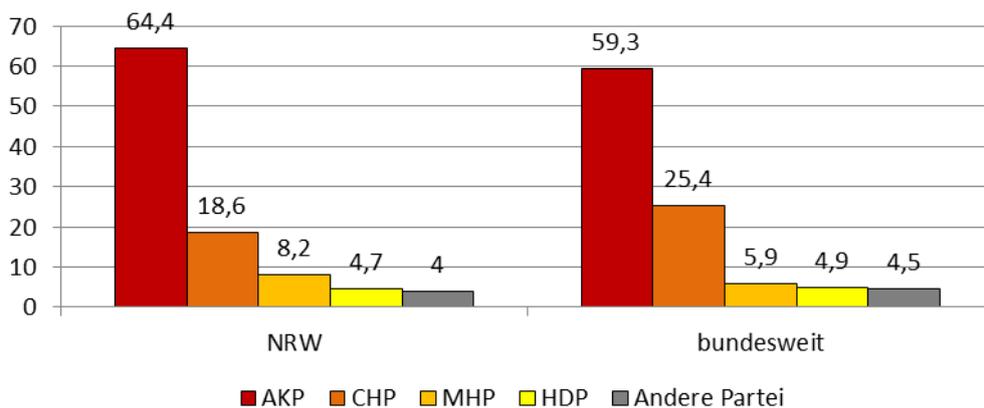
Abbildung 27: Parteipräferenz der türkeistämmigen Zuwanderern in NRW bei der nächsten Landtagswahl in NRW im Zeitvergleich (1999 bis 2017)(Prozentwerte - nur Befragte mit Parteipräferenz)



Parteipräferenz bei Wahlen in der Türkei

Die Parteipräferenz bei Parlamentswahlen in der Türkei der Befragten in NRW und bundesweit (nur Befragte, die eine solche angeben, unabhängig der Staatsangehörigkeit), zeigt die erwartete eindeutige Dominanz der AKP, in NRW mit 64% noch stärker als bundesweit (59%). Zweitstärkste Partei würde jeweils die CHP, in NRW mit 19% und bundesweit mit 25%, gefolgt von der MHP mit 8% bzw. 6% und der HDP mit jeweils 5%.

Abbildung 28: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei – NRW und bundesweit (Prozentwerte – nur Befragte mit Parteipräferenz)

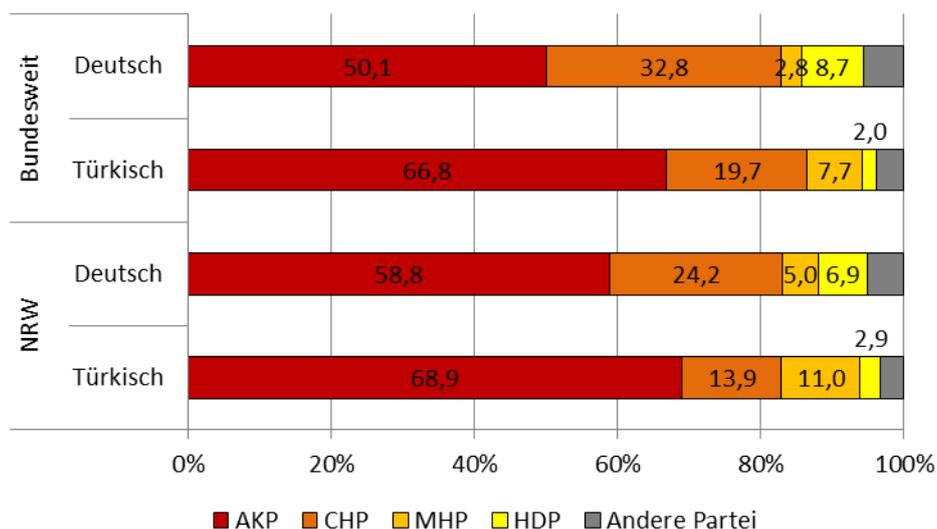


Auch bezogen auf die Parteipräferenz in der Türkei unterscheiden sich die Befragten nach Staatsbürgerschaft, wobei die Unterschiede bundesweit größer sind als in NRW (NRW Cramers V.: .198***, bundesweit Cramers V.: 0,251***). Türkische Staatsbürger – und damit dort Wahlberechtigte – würden noch deutlich häufiger AKP wählen als deutsche Staatsbürger (NRW +10 Prozentpunkte, bundesweit +17 Prozentpunkte) und seltener CHP (NRW -10 Pro-

zentpunkte, bundesweit -13 Prozentpunkte). Zudem tendieren türkische Staatsbürger noch etwas stärker zur MHP (NRW +6 Prozentpunkte, bundesweit +5 Prozentpunkte). Die HDP wiederum erhalte von türkischen Staatsbürgern weniger Stimmen als von deutschen (NRW -4 Prozentpunkte, bundesweit -7 Prozentpunkte).

Türkische Staatsbürger in NRW geben der AKP (+2 Prozentpunkte) und der MHP (+3 Prozentpunkte) noch etwas häufiger und der CHP etwas seltener (-6 Prozentpunkte) ihre Stimme als deutsche Staatsbürger

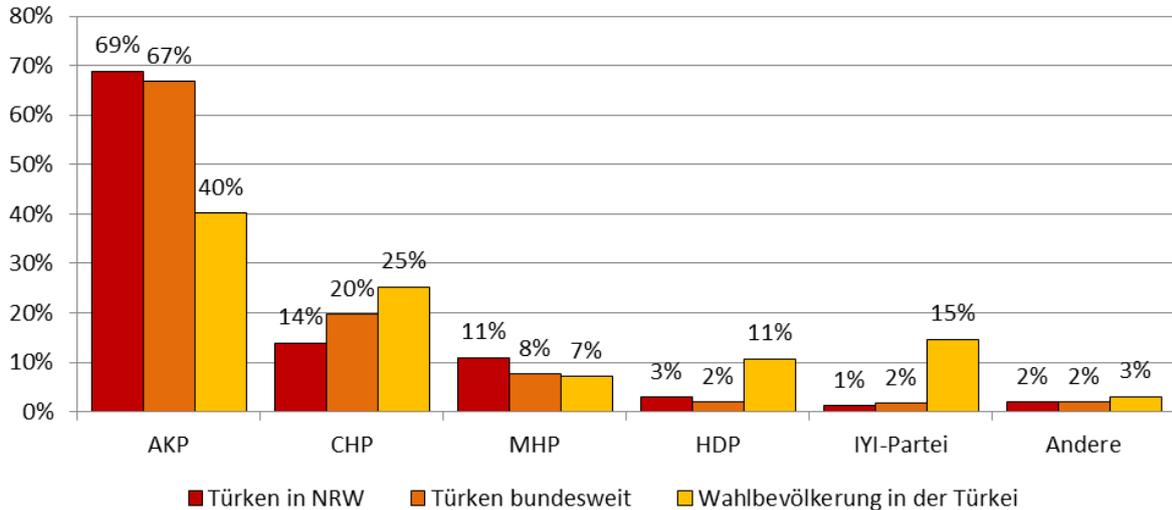
Abbildung 29: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei nach Staatsbürgerschaft – NRW und bundesweit (Zeilenprozent – nur Befragte mit Parteipräferenz)



Stellt man auch hier den Befragungsergebnissen bezüglich der „Sonntagsfrage“ zu den Parlamentswahlen in der Türkei von Oktober/November 2017 eine aktuelle (Januar 2018) Befragung der Wahlbevölkerung in der Türkei⁶² gegenüber, ergeben sich ebenfalls massive Unterschiede, insbesondere bezüglich der AKP, die in der Türkei auf 40% kommt und damit 29 bzw. 27 Prozentpunkte weniger erhalten würde als unter den türkischen Staatsbürgern in NRW bzw. bundesweit. Die CHP würde in der Türkei von 25% gewählt und erhielte damit 11 Prozentpunkte mehr als in NRW und 6 Prozentpunkte mehr als bundesweit. Auf die MHP entfallen in der Türkei 7% der Stimmen, in NRW erhielte sie 4 Prozentpunkte mehr und bundesweit 1 Prozentpunkt mehr. Die HDP erreicht in der Türkei 11%, 9 bzw. 8 Prozentpunkte mehr als in NRW bzw. bundesweit. Die IYI-Partei (Gute Partei), die sich wegen der von der MHP beabsichtigten engen Kooperation mit der AKP von der MHP abgespalten hat, bekäme in der Türkei 13%. In NRW und bundesweit erhielte sie nur 1% bzw. 2%.

⁶² Quelle: Repräsentative Telefonbefragung von 3.000 wahlberechtigten Bürgern in 26 Städten der Türkei durch das Forschungsinstitut SONAR, veröffentlicht in der Tageszeitung Cumhuriyet, 14.01.2018. http://www.cumhuriyet.com.tr/foto/foto_galeri/905050/1/SONAR_in_son_anketi_Erdogan_in_ikinci_tur_da_da_secilmesi_cok_zor.html

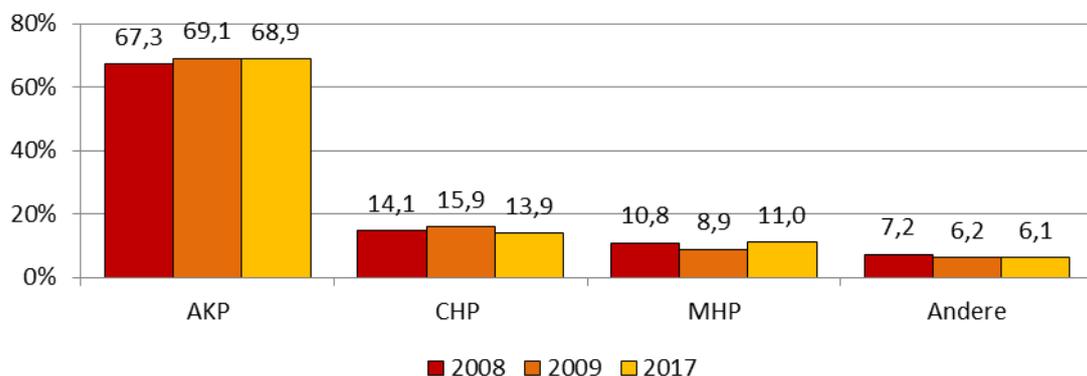
Abbildung 30: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei der dort wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderer und der Wahlbevölkerung in der Türkei (Prozentwerte – nur Befragte mit Parteipräferenz)



Die Parteipräferenz bei türkischen Parlamentswahlen wurde in den ZfTI-Mehrthemenbefragungen bereits 2008 und 2009 für NRW abgefragt. Damals gab es die erst 2012 gegründete HDP noch nicht. Vergleichbar sind daher nur die Ergebnisse für die AKP, die CHP und die MHP.

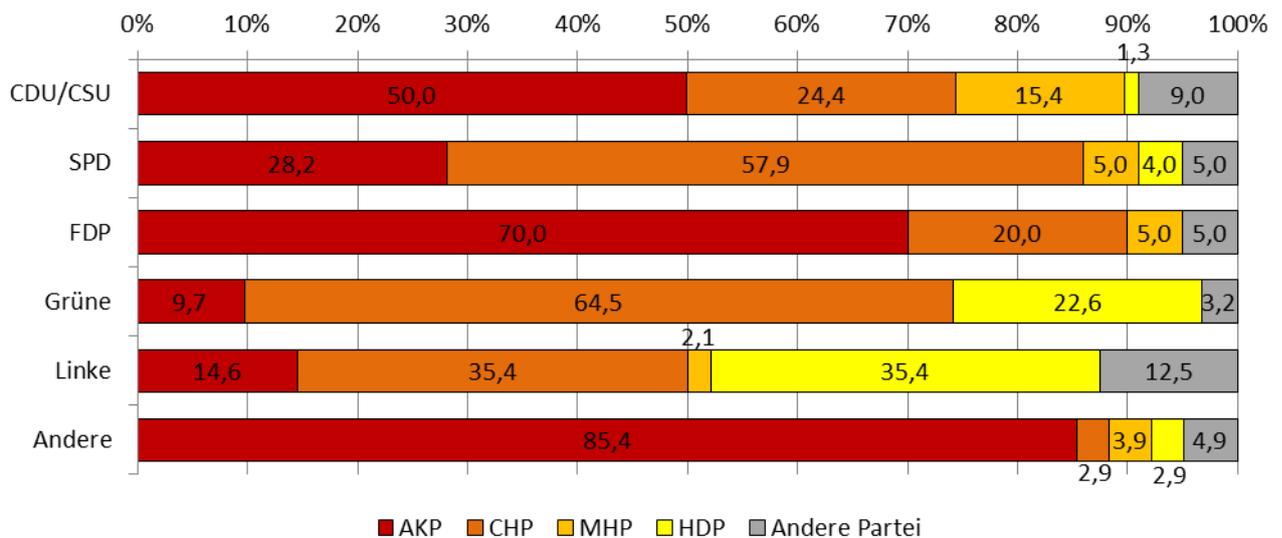
Im Vergleich zu 2008 und 2009 hat sich die Parteipräferenz der türkischen Staatsbürger in NRW kaum verändert. Auch damals lag die AKP unter den in der Türkei Wahlberechtigten mit 67% bzw. 69% weit vor allen anderen Parteien, deren Anteile sich ebenfalls kaum verändert haben.

Abbildung 31: Parteipräferenz bei der nächsten Parlamentswahl in der Türkei der dort wahlberechtigten türkeistämmigen Zuwanderern in NRW im Zeitvergleich 2008, 2009, 2017 (Prozentwerte – nur in der Türkei wahlberechtigte Befragte mit Parteipräferenz)



Betrachtet man die Präferenzen für die Parteien in Deutschland und in der Türkei unabhängig davon, ob die Befragten jeweils wahlberechtigt sind, ergeben sich sowohl in NRW (Cramers V.: 0,390^{***}) als auch bundesweit eindeutige Zusammenhänge (Cramers V.: 0,349^{***}).

Abbildung 32: Parteipräferenz bei Parlamentswahlen in der Türkei nach Parteipräferenz bei Bundestagswahlen – bundesweit (Prozentwerte, N = 482)



Bundesweit⁶³ betrachtet finden sich unter Anhängern anderer Parteien am häufigsten Wähler der AKP (85%). Vergleichsweise hoch ist dieser Anteil auch unter FDP- (70%) und CDU-Anhängern (50%). SPD- und Grünenwähler hingegen neigen in der Türkei überdurchschnittlich häufig zur CHP (58% bzw. 65%), wobei unter SPD-Anhängern noch mehr AKP-Wähler (28%) sind als unter Grünen-Anhängern (10%). Von den Grünen-Anhängern würden zudem ein relativ hoher Anteil HDP wählen (23%). Türkeistämmige Anhänger der Linken favorisieren zu je gut einem Drittel die CHP oder die HDP.

Betrachtet man die Zusammensetzung der AKP-Anhänger nach ihrer Neigung zu deutschen Parteien, so schöpft die AKP ihre Anhängerschaft in Deutschland überwiegend aus Anhängern anderer Parteien (42%), von denen vermutlich ein nicht unerheblicher Anteil früher SPD gewählt hat. 27% der AKP-Sympathisanten würden in Deutschland die SPD wählen und 19% die CDU.

Bezieht man auch diejenigen Befragten ein, die in Deutschland nicht wählen würden, finden sich unter den AKP-Anhängern vor allem Nichtwähler und Unentschlossene sowie Anhänger anderer Parteien. „Nur“ 12% der AKP-Anhänger sind zugleich auch Anhänger der SPD.

⁶³ In NRW sind die Tendenzen ähnlich, allerdings ist unter den CDU-Sympathisanten der Anteil der MHP-Anhänger mit 25% und unter Grünen-Anhängern der Anteil der AKP-Sympathisanten mit 17% deutlich höher als in Gesamtdeutschland.

Tabelle 26: Parteineigung bei der Parlamentswahl in der Türkei nach Wahlabsicht bei der Bundestagswahl (Spaltenprozent)

	Partei TR					Gesamt
	AKP	CHP	MHP	HDP	Andere Parteien	
CDU/CSU	8,4	9,4	24,0	2,4	18,4	9,8
SPD	12,2	57,9	20,0	19,5	26,3	25,3
FDP	3,0	2,0	2,0		2,6	2,5
Die Grünen	0,6	9,9		17,1	2,6	3,9
Linke	1,5	8,4	2,0	41,5	15,8	6,0
Andere Partei	18,8	1,5	8,0	7,3	13,2	12,9
Würde nicht wählen	32,5	3,0	26,0	4,9	5,3	21,9
Weiß nicht	22,9	7,9	18,0	7,3	15,8	17,7
Gesamt	100	100	100	100	100	100

Somit ist nur bedingt von einer widersprüchlichen Parteineigung der Türkeistämmigen in Deutschland (religiös ungebunden und eher links) und der Türkei (religiös gebunden und konservativ) auszugehen: Zwar ist die SPD ebenso wie die AKP unter den Türkeistämmigen jeweils die Partei mit den mit Abstand meisten Unterstützern, die AKP-Unterstützer finden sich jedoch überwiegend in der Gruppe der Nichtwähler oder der Unentschlossenen. Liegt für Deutschland eine Parteineigung vor, dann rekrutieren sich AKP-Unterstützer überwiegend aus den Anhängern anderer Parteien.

Betrachtet man nun, inwieweit sich die AKP-Wähler in NRW⁶⁴ von den anderen Befragten, einschließlich der Nichtwähler und Unentschlossenen, unterscheiden, zeigen die Korrelationsmaße bei den demographischen Merkmalen und den Indices der Integrationsbereiche geringere Zusammenhänge als bei den Merkmalen der Identifikation und der politischen Einstellungen. Der stärkste Zusammenhang besteht erwartungsgemäß zu den Identifikationstypen: Die Gruppen mit hoher Türkeiverbundenheit und gesunkener Deutschlandverbundenheit neigen deutlicher häufiger der AKP zu als diejenigen Gruppen, die eher deutschlandverbunden oder biculturell sind und eine große Nähe zu Deutschland aufweisen.⁶⁵

⁶⁴ Von allen Befragte in NRW, die Angaben zu Parteineigung bei den Parlamentswahlen in der Türkei machten (n = 879), gaben 42% an, definitiv die AKP wählen zu wollen, 58% wollten entweder eine andere Partei wählen, waren unentschlossen oder wollten nicht an der Wahl teilnehmen.

⁶⁵ Dabei fällt - betrachtet man die einzelnen Indikatoren der Identifikation - die *Veränderung* des Zugehörigkeit zur Türkei (Cramers V.: 0,415^{***}) stärker ins Gewicht als der *Grad* der Zugehörigkeit zur Türkei (Cramers V. 0,318^{***}) und das Verhältnis der Zugehörigkeiten zu beiden Ländern (Cramers V.: 349^{***}). Die Zugehörigkeit zu Deutschland (Cramers V.: 0,229^{***}) und ihre Veränderung (Cramers V.: 0,339^{***}) sowie die Nähe und Distanz zu Deutschland (Cramers V.: 0,253^{***}) spielen ebenfalls eine geringere Rolle.

Tabelle 27a: Wahlpräferenz für die AKP bei den nächsten Parlamentswahlen in der Türkei nach Identifikation und politischen Einstellungen – nur NRW (Prozentwerte)

		Wahlabsicht für AKP
Identifikationstypen	(1) Türkeiverbundene mit gesunkener Deutschlandverbundenheit	59,5
	(2) Deutschlandverbundene mit stabiler Zugehörigkeit und hoher Nähe	19,5
	(3) Bikulturelle mit verstärkter Deutschland- und gesunkener Türkeiverbundenheit und hoher Nähe	22,3
	(4) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene	48,0
	(5) Hochgradig und verstärkt Türkeiverbundene mit geringer und noch gesunkener Deutschlandverbundenheit	76,1
	(6) Bikulturelle mit überwiegender Türkeiorientierung und hoher Nähe	39,0
	Cramers V.	0,452***
Interessenvertretung durch türkische Regierung	Gar nicht	16,5
	Voll / teilweise	59,2
	Cramers V.	0,409***
Interessenvertretung durch deutsche Parteien	Gar nicht	55,4
	Voll / teilweise	29,3
	Cramers V.	0,249***
Interessenvertretung durch Bundesregierung	Gar nicht	55,4
	Voll / teilweise	30,8
	Cramers V.	0,249***
Interesse an türkischer Politik	Wenig	27,2
	Mittel	41,0
	Stark	53,9
	Cramers V.	0,223***
Einflussmöglichkeit auf deutsche Politik	Überhaupt nicht	39,9
	Eher nicht	24,0
	Teils / teils	25,9
	Eher	6,1
	Voll und ganz	4,2
	Cramers V.	0,212***
Gesamt		41,8

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

Erwartungsgemäß sympathisieren Befragte, die die türkische Regierung als Interessenvertreterin sehen, deutlich häufiger mit der AKP, ebenso wie Befragte, die deutschen Parteien oder der Bundesregierung keine Interessenvertretung zuschreiben⁶⁶. Verbunden ist die Neigung

⁶⁶ Befragte, die mit der Leistung der Bundesregierung unzufrieden sind, tendieren ebenfalls eher zur AKP (Cramers V.: 0,269***).

zur AKP darüber hinaus mit dem Interesse an türkischer Politik, ebenso mit der Einschätzung über die Einflussmöglichkeiten auf die deutsche Politik.⁶⁷

Tabelle 27b: Wahlpräferenz für die AKP bei den nächsten Parlamentswahlen in der Türkei nach demographischen Merkmalen und Integrationsgrad – nur NRW (Prozentwerte)

		Wahlabsicht für AKP
Religiosität	sehr/eher religiös	49,5
	eher nicht/gar nicht religiös	23,6
	Cramers V.	0,192***
Staatsbürgerschaft	Türkisch	46,0
	Deutsch	37,3
	Cramers V.	0,088**
Wirtschaftliche Perspektive	Verbesserung	34,3
	Unverändert	41,9
	Verschlechterung	52,3
	Cramers V.	0,132**
Diskriminierungswahrnehmung	Nein	35,2
	Ja	46,3
	Cramers V.	0,110**
Akkulturation	gering	60,0
	Eher gering	44,6
	Eher hoch	44,0
	Hoch	29,0
	Cramers V.	0,168***
Platzierung	Gering	53,0
	Eher gering	34,5
	Eher hoch	47,2
	Hoch	36,3
	Cramers V.	0,150*
Interaktion	Gering	54,5
	Eher gering	50,0
	Eher hoch	44,9
	hoch	37,2
	Cramers V.	0,112*
Gesamt		41,8

Signifikanzniveaus: *** < 0,001; ** < 0,01; * < 0,05

⁶⁷ Die gleiche Tendenz zeigt sich bei der Einschätzung zu Mitsprachemöglichkeiten (Cramers V.: 0,209***) und zur Berücksichtigung von Bürgerinteressen (Cramers V.: 0,177***).

Von den demographischen Merkmalen und Integrationsindices wirken sich am ehesten Religiosität und Akkulturation auf die Absicht, die AKP wählen zu wollen, aus. Platzierung und wirtschaftliche Perspektive zeigen geringe Zusammenhänge, noch geringer ist der Zusammenhang zu Interaktion, Diskriminierungswahrnehmung und Staatsbürgerschaft. Keine Signifikanz weisen Geschlecht, wirtschaftliche Lage und Generation auf, wobei die zweite und dritte Generation – betrachtet man die Häufigkeitsverteilung – eine etwas höhere AKP-Affinität zeigen als die erste. Bei hoher Religiosität, geringer Bildung und Platzierung, schlechter Perspektive und geringer Interaktion sowie Diskriminierungswahrnehmung und bei türkischen Staatsbürgern ist die Neigung zur AKP überdurchschnittlich.

Bei Nachfolgenerationsangehörigen ergeben sich ähnliche Zusammenhänge, wobei hier die Identifikation sowie die wirtschaftliche Perspektive und die Diskriminierungserfahrung eine noch stärkere, die Religiosität eine geringere Korrelation zeigt. Doch auch bei Nachfolgenerationsangehörigen ist die Präferenz für die AKP in erster Linie mit der Identität und dabei insbesondere mit der Veränderung der Zugehörigkeit zur Türkei verbunden (Cramers V. 0,476***), die Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft wirkt sich ebenfalls aus (Cramers V. 0,307***).

Die AKP-Affinität ist somit eng an die Stärkung der Identifikation mit der Türkei, die Wahrnehmung der türkischen Regierung als Interessenvertreterin und die als mangelhaft empfundene Vertretung durch deutsche politische Institutionen geknüpft. Unterstützt wird diese Affinität durch eine geringe Verbundenheit mit Deutschland und geringe Nähe zur deutschen Gesellschaft, aber auch durch geringe Integration. Zugleich wird aber auch deutlich, dass die hohe AKP-Neigung schon mindestens seit 2008 besteht und daher nur bedingt ein Produkt der bilateralen Spannungen zwischen den beiden Ländern ist.

4. Fazit

Im Fokus der ZfTI-Mehrthemenbefragung 2017 standen Identität und politische Orientierungen der türkeistämmigen Zuwanderer im (Spannungs-)Feld Deutschland und Türkei. Im Zeit- und Generationenvergleich wurde untersucht, ob eher eine assimilative bzw. substitutive Identitätsverschiebung oder eine additive und damit transnationale Identitätskonstruktion zu beobachten ist und inwiefern sich dies auch in den politischen Orientierungen niederschlägt. Gefragt wurde zudem, inwieweit ein Herkunftsbezug insbesondere bei Nachfolgegenerationsangehörigen wieder auflebt und dies mit einer zunehmenden Unterstützung der amtierenden türkischen Regierung einhergeht. Darüber hinaus wurde genauer analysiert, wie sich die Zugehörigkeit zu Deutschland zwischen Nähe und Distanz ausgestaltet, dies wiederum mit Orientierungen und Identitäten zusammenhängt und welche Muster sich aus den verschiedenen Indikatoren der Identität ergeben. Daran schloss sich die Frage an, ob die Ausprägungen der nationalen Orientierungen und der Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft eine Folge der Teilhabe in zentralen Integrationsdimensionen oder wahrgenommener Integrationshürden, wie schlechter Perspektiven und Diskriminierungswahrnehmungen, ist und welche Rolle hierbei Generationszugehörigkeit und Religiosität zukommt. Lässt sich die Türkeiorientierung und die Unterstützung der türkischen Regierung durch junge Türkeistämmige in Deutschland eher mit geringer Teilhabe und mangelndem Zugehörigkeitsempfinden oder eher mit enttäuschten Erwartungen an Akzeptanz, Gleichbehandlung und Interessenvertretung durch mehrheitsgesellschaftliche Institutionen erklären?

Die aktuelle Erhebung erlaubt nicht nur einen Zeitvergleich, sondern auch einen Vergleich der Türkeistämmigen in NRW mit Gesamtdeutschland. Ziel war es zu prüfen, inwieweit sich die beiden Gruppen unterscheiden und ob die Befragungen in NRW auch Hinweise auf die Einstellungen in ganz Deutschland geben können. Im Ergebnis sind die Unterschiede sehr gering, so dass Erkenntnisse auf Basis der NRW-Daten auch bundesweit übertragen werden können.

Sowohl die Identität als auch die damit eng verknüpfte politische Orientierung sind in hohem Maße transnational oder bikulturell ausgerichtet und zeigen ein additives, sehr häufig relativ ausgewogenes Muster, das überwiegend hohe Verbundenheiten zu beiden Ländern bedeutet, auch wenn der Türkei- den Deutschlandbezug überwiegt und im Zeitvergleich eher eine Zunahme bei der Türkeiorientierung deutlich wird. Diese Zunahme erfolgte vor allem bei den Nachfolgegenerationen, wodurch sich Generationsunterschiede nivellieren, auch wenn dort zugleich eine leichte Zunahme bei der Deutschlandzugehörigkeit erfolgte. Nennenswerte Generationsunterschiede zeigen sich dann, wenn es um den Bezug zu Deutschland, deutlich weniger jedoch, wenn es um die Türkei geht. Die Bedeutung der Türkei als Heimat im Sinne einer familiären Verwurzelung und kulturellen Prägung einschließlich eines hohen politischen Interesses an der Entwicklung dort bleibt auch bei den Nachfolgegenerationen bestehen oder wächst sogar, bei einer zugleich steigenden Verbundenheit mit Deutschland.

Der Trend zu einer wachsenden Türkeiorientierung besteht schon mindestens seit 2012, bei der speziell politischen Orientierung zumeist noch länger, hat sich aber durch die bilateralen Spannungen der letzten beiden Jahren noch verstärkt, auch wenn sich ein bedeutender Teil der Befragten dadurch weder in ihrem Zugehörigkeitsempfinden zur Türkei noch zu Deutschland beeindrucken ließ. Anfällig für eine Abnahme der Deutschland- und eine Zunahme der Türkeiverbundenheit sind eher Nachfolgegenerationsangehörige als Angehörige der ersten Generation, deren ebenfalls in hohem Maße bikulturelle Orientierung stabiler ist.

Verantwortlich für diese Anfälligkeit der Nachfolgegeneration könnte das komplexe und zwischen Nähe und Distanz zwiespältige Verhältnis zu Deutschland und der deutschen Gesellschaft sein, wobei im langfristigen Zeitvergleich die Nähe zu- und die Distanz abgenommen hat. Zugleich ist jedoch das Empfinden von Andersartigkeit insbesondere bei der Nachfolgegeneration deutlich gewachsen, womit mehr Widersprüche entstehen als bei der ersten Generation. Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft korrelieren insbesondere bei der Nachfolgegeneration relativ deutlich mit den Zugehörigkeiten und den Länderverbundenheiten, wobei hier von einer wechselseitigen Beeinflussung auszugehen ist. Doch auch Akkulturation und Interaktion sowie wirtschaftliche Perspektive bestimmen die Zugehörigkeit zu Deutschland. Dies führt dazu, dass die Stärkung der Türkeiorientierung und die Unterstützung der türkischen Regierung bei jungen Türkeistämmigen mit dem Gefühl von Andersartigkeit und Distanz und mit geringer Teilhabe sowie als mangelhaft wahrgenommener Akzeptanz – besonders seitens der Politik – zu erklären ist.

Dennoch weist die Typologie der Identität keine generationsabhängigen Muster auf. Dabei bilden die beiden größten Gruppen Gegenpole – einerseits eher Deutschlandorientierte mit stabiler Zugehörigkeit, andererseits stark Türkeiorientierte mit gesunkener Deutschland- und gestiegener Türkezugehörigkeit. Nachfolgegenerationsangehörige sind in diesen beiden Gruppen nahezu gleich stark vertreten.

Die additive Identität und die entsprechenden Veränderungen eher in Richtung Türkei schlagen sich auch in der politischen Orientierung nieder, wobei auch hier Generationsunterschiede eher bei Deutschland betreffenden Einstellungen erkennbar sind. Die Trendwende setzte diesbezüglich jedoch schon früher ein als bei der Identität. Problematisch erscheint vor allem die bereits seit 2010 bestehende, sehr hohe Bedeutung der türkischen Regierung als Interessenvertreterin, was zwar eng mit den Identitätsmustern verknüpft, jedoch nicht auf die Gruppen mit hoher Türkeiorientierung beschränkt ist. Dabei sehen Nachfolgegenerationsangehörige die türkische Regierung – allerdings auch die Bundesregierung – noch häufiger als Interessenvertreterin als die erste Generation. Zugleich werden die Mitsprache- und Einflussmöglichkeiten im politischen Prozess in Deutschland als eher gering eingestuft, was sich wiederum in der Zuweisung der Interessenvertretungsfunktion niederschlägt. Entsprechend ist die Absicht, an Wahlen teilzunehmen, bei türkischen Parlamentswahlen etwas ausgeprägter als bei Bundestags- oder Landtagswahlen und steigt bei allen Wahlen mit der Generationszugehörigkeit. Die Parteineigung bestätigt die – allerdings zugunsten „anderer Parteien“ rückläufige – Dominanz der SPD und der AKP, die die Zustimmung der Gesamtwahlbevölkerung in den jeweiligen Ländern deutlich übertrifft. Trotz der Dominanz der beiden – inhaltlich sehr unterschiedli-

chen – Parteien kann nicht grundsätzlich von einer widersprüchlichen Parteineigung der Türkeistämmigen ausgegangen werden, denn die Anhänger der AKP rekrutieren sich überwiegend aus Nichtwählern, Unentschlossenen und Anhängern anderer Parteien in Deutschland.

Allerdings zeigt sich eine bereits seit 2008 hohe und erstaunlich stabile Unterstützung der AKP, die somit nicht nur als Folge der jüngeren bilateralen Spannungen interpretiert werden kann. Die Neigung zur AKP korreliert mit der türkeiorientierten Identifikation und der hohen Zuweisung von Interessenvertretung an die türkische Regierung und der als gering wahrgenommenen Einflussmöglichkeit auf die deutsche Politik. Die AKP-Neigung unterscheidet sich kaum nach Generationen.

Insgesamt stehen die Muster der Identität in engem Zusammenhang mit den politischen Orientierungen, wobei sich generationale Unterschiede in erster Linie dann – jedoch in unerwartet geringem Ausmaß – zeigen, wenn es um Deutschland geht. Dagegen spielt die Religiosität eher dann eine Rolle, wenn es um die Türkei und um die Unterstützung der türkischen Regierung geht. Somit ist die Religiosität weniger ein Integrationshindernis als vielmehr verantwortlich für eine transnationale Orientierung.

Der Grad der Integration in den Dimensionen Akkulturation, Platzierung und Interaktion erweist sich als eher untergeordneter Prädiktor für (trans-)nationale Identität und politische Orientierung. Dabei wirkt sich der Grad der Interaktion stärker bei der Nähe und Distanz zur deutschen Gesellschaft, also der konkreten Ausgestaltung der Zugehörigkeit zu Deutschland, die Akkulturation hingegen eher bei der politischen Orientierung insbesondere der Nachfolgegeneration aus. Die Platzierung nimmt kaum Einfluss, wohl aber die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Perspektive, insbesondere auf die Identität. Somit kann die These einer mehrheitsgesellschaftlichen Orientierung als Folge der erfolgreichen Integration zumindest eingeschränkt gestützt werden.

Auch die Diskriminierungserfahrung als Ausdruck von Nichtakzeptanz, der eine hohe integrationshemmende Wirkung zugeschrieben wird, erweist sich nur eingeschränkt als Einflussfaktor, der weniger die Länderzugehörigkeiten, als vielmehr die Veränderung und die Ausgestaltung der Zugehörigkeit zu Deutschland zwischen Nähe und Distanz bestimmt.

Aus den Befunden lässt sich für die Politik schlussfolgern, dass zur Erhöhung der mehrheitsgesellschaftlichen Orientierung, neben Maßnahmen zur Verbesserung von Akkulturation und wirtschaftlicher Perspektive vor allem die Akzeptanz und Anerkennung der transnationalen Orientierung und der besondere Situation der „Deutsch-Türken“ beitragen kann. Heimatliche Verwurzelung und Interesse an den Geschehnissen im Herkunftsland sollten nicht als Integrationsverweigerung abgestempelt oder als Merkmal fehlender Loyalität zu Deutschland bewertet, sondern als Ergänzung zur durchaus ausgeprägten Zugehörigkeit zu Deutschland anerkannt werden. Eine Infragestellung der Loyalität zu Deutschland bei Zugewanderten mit einer biculturellen oder transnationalen Orientierung ist nicht hilfreich, ebenso wenig wie die Aufrechterhaltung des „Zwangs zur Eindeutigkeit“ (Schiffauer 2008), wie sie beispielsweise die Einbürgerung verlangt. Die besondere Position der Zugewanderten und ihre Andersartigkeit sollten nicht verhindern, sie als selbstverständlichen Bestandteil der deutschen Gesellschaft

zu begreifen, wodurch auch für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Optionen geschaffen würden, Patriotismus in Bezug auf das Aufnahmeland zu entwickeln. Die Vermittlung einer solchen Akzeptanz durch politische Institutionen könnte auch dazu beitragen, von den Zuwanderern stärker als bislang als Vertreter auch ihrer Interessen wahrgenommen zu werden. Die Stärkung der Wahrnehmung dieser Funktion ist dringend geboten, nicht zuletzt, um die Anfälligkeit gegenüber Angeboten von außen zu reduzieren. Dabei reicht es nicht aus, die klare Kritik an der Entwicklung in der Türkei auf die politische Agenda zu setzen und eine harte Oppositionshaltung zu vertreten, sondern diese muss durch das Verständnis gegenüber der transnationalen Orientierung flankiert und zugleich in umfassende politische Aufklärung über Hintergründe und Folgen eingebettet sein. Mittelfristig kann der Anfälligkeit für populistische und nationalistische Propaganda, neben der Verbesserung von Teilhabe und Akzeptanz, mit transkulturellen Aspekten berücksichtigender politischer Bildung begegnet werden.

5. Methodik und Durchführung der Befragung

5.1. Grundgesamtheit und Stichprobe

Die Erhebung wurde als computergestützte, repräsentative und zweisprachige Telefonbefragung (CATI – Computer Assisted Telephone Interviewing) durchgeführt. Zielgruppe waren türkeistämmige Personen⁶⁸ ab 18 Jahre. Anders als in den Vorjahren⁶⁹ wurde die Erhebung nicht nur in NRW, sondern in allen Bundesländern durchgeführt. Angestrebt wurden 1.000 Interviews in NRW und weitere 1.000 Interviews in den anderen 15 Bundesländern. Zur Analyse der Daten für Gesamtdeutschland wurden die in NRW erhobenen Fälle entsprechend des Anteils der türkeistämmigen Bevölkerung in NRW an der türkeistämmigen Gesamtbevölkerung in Deutschland (33,9%) gewichtet (Faktor 0,51), so dass in die bundesweite Auswertung 1.527 gewichtete Fälle einfließen. Grundgesamtheit der türkeistämmigen Personen ab 18 Jahre in NRW sind 628.000 Personen⁷⁰ und in Gesamtdeutschland 2.023.000 Personen,⁷¹ also 1.395.000 Personen in den anderen 15 Bundesländern.

Zur Bildung einer repräsentativen Auswahlgrundlage für die zufällige Telefonnummernziehung⁷² wird vom ZfTI ein spezielles Verfahren verwendet, das sich an der Onomastik (Namensziehungsverfahren) orientiert.⁷³ Dabei werden Telefonnummern von einem elektronischen Telefonverzeichnis (KlickTel 2017) über vom ZfTI erstellte und ständig aktualisierte Listen von rund 15.000 türkischen Nach- und rund 10.000 türkischen Vornamen selektiert.⁷⁴

Aus dieser Datei, die aktuell rund 60.000 Telefonnummern von mit türkischen Namen⁷⁵ eingetragenen Anschlüssen in NRW und rund 150.000 Einträge in den anderen Bundesländern enthält, wurde anhand eines computergenerierten Algorithmus nach dem Zufallsprinzip jeweils

⁶⁸ Mit „türkeistämmig“ sind Personen mit familiären Wurzeln in der Türkei gemeint, unabhängig von ihrer ethnischen Zugehörigkeit (Türken, Kurden, Armenier usw.), ihrer Staatsangehörigkeit und der Zuwanderergenerationszugehörigkeit.

⁶⁹ Bereits im Jahr 2008 wurde die NRW-Befragung einmal auf ganz Deutschland ausgeweitet. Damals wurden 1.000 Interviews in NRW und 655 Interviews in den anderen 15 Bundesländern durchgeführt, wobei bei der Auswertung für Deutschland insgesamt die Befragten aus NRW mit dem Faktor 0,345 gewichtet wurden und sich so eine gewichtete Gesamtzahl von 1.000 Fällen ergab.

⁷⁰ Sonderauswertung des Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre) von IT NRW, Geschäftsbereich Statistik, E-Mail auf Anfrage am 01.08.2017.

⁷¹ Sonderauswertung des Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre) vom Statistischen Bundesamt, Ausländer und Integrationsstatistiken, E-Mail auf Anfrage vom 04.08.2017.

⁷² Das bedeutendste Element für Repräsentativität ist die Zufälligkeit der ausgewählten Personen; vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft 1999, S. 13.

⁷³ Vgl. zum onomastischen Verfahren der Telefonnummernstichprobenziehung und anderen Verfahren zur Generierung von Stichproben für die Befragung von Zuwanderern Schneider-Haase 2010, S.187f.

⁷⁴ Die Namensziehung gewährleistet, dass die Sozialstruktur der türkeistämmigen Bevölkerung abgebildet wird, da Namen im Türkischen nicht in einer kausalen Beziehung zu bestimmten Sozialmerkmalen stehen. In der Türkei wurden erst 1934 durch eine Namensreform Nachnamen eingeführt. Dadurch ist die Gesamtzahl der verwendeten Nachnamen im Vergleich zu anderen Nationalitäten relativ überschaubar. Zudem gibt es keine regionale oder ethnische Bindung von Namen; vgl. dazu Humpert/Schneiderheinze 2000, S. 36ff.; Gabler/Häder 2002.

⁷⁵ Türkeistämmige Zugewanderte sind hier somit zunächst als Personen definiert, die in Haushalten leben, deren Telefonanschluss mit türkischem Vor- und Zunamen eingetragen ist. Anschließend dient eine Selbstdefinition der Kontaktpersonen der Bestätigung.

eine 15.000 Telefonnummern umfassende Stichprobe gezogen, so dass gleichgroße Stichproben für NRW und für die anderen Bundesländer vorlagen, die getrennt voneinander in die Eingabemasken eingefügt wurden. Damit lagen getrennte Arbeitsdateien für NRW und für die anderen Bundesländer vor. Die Zufallsauswahl der zu befragenden Personen im Haushalt wurde durch die Geburtstagsfrage⁷⁶ sichergestellt. Dadurch wird auch auf der Ebene der Personenauswahl im Haushalt ein Verfahren genutzt, das Stichproben produziert, die weitestgehend frei von systematischen Fehlern bzw. Verzerrungen sind und das die Repräsentativität erhöht.⁷⁷

5.2. Durchführung der Erhebung und Ausschöpfung

Der mit dem MKFFI NRW abgestimmte Fragebogen wurde im Two-Way-Verfahren ins Türkische übersetzt. Es wurden zwei Varianten erstellt, eine für die Erhebung in NRW und eine mit kleinen Anpassungen für die anderen Bundesländer. Die Fragebögen wurden zweisprachig als elektronische Eingabemaske programmiert, so dass ein Sprachenwechsel während der Befragung jederzeit möglich war, wobei sich die gewählte Sprache nach dem Wunsch der Befragten richtete. Filterführung und zugelassene Werte sind definiert. Bei der CATI-Erhebung erfolgt die Dateneingabe direkt während des Interviews am Computer durch die Interviewer.

Die Erhebung wurde im Telefonlabor des ZfTI durchgeführt, Feldzeit war zwischen dem 09.10.2017 und dem 18.11.2017. Die Interviews von durchschnittlich 20 Minuten Dauer wurden in NRW zu 19% auf Deutsch und zu 81% auf Türkisch durchgeführt, in den restlichen Bundesländern lag die Quote der auf Türkisch geführten Interviews bei 77%.

Die 20 aus der Studierendenschaft der umliegenden Ruhr-Universitäten rekrutierten Interviewer führten nach einer ausführlichen Schulung und der Besprechung des Fragebogens einschließlich der besonderen Gesprächssituationen zunächst einige Test-Interviews durch. Das ZfTI kann auf erfahrene Interviewer zurückgreifen, die zweisprachig aufgewachsen sind. Die Ansprache in der Muttersprache erhöht die Teilnahmebereitschaft erheblich und ermöglicht auch die Befragung von Personen, die nur wenig Deutsch sprechen.⁷⁸

Der Erfolg der Kontaktversuche wurde für jede Telefonnummer dokumentiert. Bei Anschlüssen, die nicht erreicht werden konnten, wurden weitere Kontaktversuche unternommen. Insgesamt wurden die Stichproben der jeweils 15.000 Telefonnummern zur Erreichung der angestrebten Befragtenzahl (je 1.000) in drei Wellen bearbeitet. Zunächst wurde die Erhebung in NRW durchgeführt, anschließend (ab 28.10.2017) in den anderen Bundesländern.

Die Ausschöpfungsquote in NRW liegt bei 8% der Stichprobe insgesamt und bei 15% der erreichten Anschlüsse; von den 15.000 Anschlüssen konnten 50% nicht erreicht werden (besetzt, es hebt niemand ab/Anrufbeantworter, Telefonnummer falsch). Mit 7.486 Haushalten

⁷⁶ Befragt wird die Person im Haushalt, die zuletzt Geburtstag hatte, eine in der sozialwissenschaftlichen telefonischen Umfrageforschung übliche Methode; vgl. Gabler/Häder 2002.

⁷⁷ Zur Sicherung der Repräsentativität von Stichproben siehe Deutsche Forschungsgemeinschaft 1999, S. 19.

⁷⁸ So der Nachweis in Blohm/Diehl 2001.

wurde Kontakt aufgenommen (50%). In 66% der erreichten Haushalte lehnte die Kontakt- oder Zielperson eine Teilnahme an der Befragung ab, 1.148 Interviews konnten begonnen werden. Die Interviews wurden anschließend auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft, 132 Interviews wurden aufgrund eines Interviewabbruchs herausgenommen. Insgesamt fließen in die Analyse 1.016 vollständig geführte Interviews ein.

In den restlichen Bundesländern liegt die Ausschöpfungsquote ebenfalls bei 8% der Stichprobe insgesamt und bei 16% der erreichten Anschlüsse. Insgesamt konnten 51% der angerufenen Anschlüsse nicht erreicht werden. Von den erreichten Haushalten lehnten 66% eine Teilnahme ab, 1.160 Interviews konnten begonnen werden, 151 wurden wegen Interviewabbruch herausgenommen, so dass hier 1.009 Interviews in die Analyse einfließen.

Insgesamt enthält der Datensatz für Gesamtdeutschland 2.025 Fälle. Werden die NRW-Fälle entsprechend ihres Anteils an der türkeistämmigen Bevölkerung in Gesamtdeutschland gewichtet (33,9%, Faktor 0,51), ergeben sich 1.527 Fälle.

Tabelle 28: Ausschöpfung und Ausfallgründe

Ausfallgrund/realisierte Interviews	NRW			Gesamtdeutschland		
	Anzahl	Prozent (alle Telefonnummern)	Prozent (erreichte Anschlüsse)	Anzahl	Prozent (alle Telefonnummern)	Prozent (erreichte Anschlüsse)
Zahl der Telefonnummern der Zufallsstichprobe	15.000			15.000		
Angerufene Telefonnummern	15.000	100,0		15.000	100,0	
Ausfälle ohne Kontakt:						
Besetzt	268	1,8	-	303	2,0	-
Es hebt niemand ab/Anrufbeantworter	5.299	35,4	-	5.660	37,7	-
Telefonnummer falsch ('Kein Anschluss...') / Fax	1.947	13,0	-	1.700	11,4	-
Telefonischer Kontakt kommt zustande	7.486	49,9	100,0	7.337	48,9	100,0
Ausfälle mit Kontakt:						
Kontaktperson lehnt ab	4.191	27,9	56,0	4.663	31,1	63,6
Im Haushalt keine Personen türkischer Herkunft	624	4,2	8,3	471	3,1	6,4
Kein Privathaushalt, sondern Unternehmen, o. ä.	391	2,6	5,2	552	3,7	7,5
Eltern / Erwachsene sind nicht anwesend	107	0,7	1,4	51	0,3	0,7
Zielperson zur Zeit nicht anwesend	21	0,1	0,3	37	0,2	0,5
Kontakt mit Zielperson kommt zustande	2.151	14,3	28,7	1.563	10,4	21,3
Reaktion der Zielperson :						
Zielperson lehnt Interview ab	769	5,1	10,3	206	1,4	2,8
Nicht jetzt, aber später	234	1,6	3,1	197	1,3	2,7
Zielperson stimmt Interview zu	1.148	7,7	15,3	1.160	7,7	15,8

5.3. Repräsentativität

Die Repräsentativität von Befragungsdaten bezieht sich auf die möglichst genaue Abbildung der Grundgesamtheit durch eine Stichprobe. Sie ist jedoch immer relativ, da eine statistisch exakte Deckung nur bei einer Vollerhebung möglich ist. Die Genauigkeit (bzw. Abweichung = Fehlertoleranz) der Abbildung der Grundgesamtheit durch die Stichprobe ist abhängig von der Relation zwischen der Größe der Grundgesamtheit und der Stichprobe⁷⁹ und lässt sich theoretisch berechnen.⁸⁰ Die Genauigkeit bzw. Fehlertoleranz der Ergebnisse einer Stichprobe von 1.000 Befragten bei einer Grundgesamtheit von rund 628.000 Personen (Personen mit türkischem Migrationshintergrund ab 18 Jahren in NRW⁸¹) ebenso wie für eine Grundgesamtheit von 2.023.000 Personen mit türkischem Migrationshintergrund ab 18 Jahre für Gesamtdeutschland⁸² liegt mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 1,9% und 4,4%.⁸³

Ein Indikator für den Grad der Repräsentativität von Befragungsdaten für die Gesamtheit der volljährigen türkeistämmigen Migranten in NRW bzw. in Gesamtdeutschland ist der Vergleich der soziodemographischen Struktur der Befragtengruppe mit amtlichen Daten zur türkeistämmigen Bevölkerung. Hier werden das Geschlecht, die Altersgruppen und die Erwerbstätigkeit zum Abgleich herangezogen.⁸⁴

Der Vergleich der Daten des NRW-Mikrozensus 2016 von Personen mit türkischem Migrationshintergrund ab 18 Jahre und den Befragten in NRW zeigt keine Über- bzw. Unterrepräsentationen, die über die jeweilige theoretische Fehlertoleranz hinausgehen. Somit muss keine Gewichtung vorgenommen werden. Leicht, aber noch im akzeptablen Rahmen unterrepräsentiert sind Nichterwerbspersonen (-1,9%), leicht überrepräsentiert sind Erwerbstätige (1,7%).

Auch der Vergleich der Daten der Befragten in den restlichen Bundesländern mit den Mikrozensusdaten zeigt keine wesentliche Über- oder Unterrepräsentation. Leicht unterrepräsentiert sind hier Personen der Altersgruppe 24 bis 44 Jahre.

⁷⁹ Je größer die Stichprobe im Verhältnis zur Grundgesamtheit, desto größer die theoretische Genauigkeit und desto geringer die Abweichung (Fehlertoleranz). Allerdings sinkt die Fehlertoleranz nicht proportional zur Stichprobengröße; so ist zur Halbierung der Fehlertoleranz eine Vervierfachung der Befragtenzahl nötig. Siehe Fehlertoleranztabellen im Anhang.

⁸⁰ Vgl. zur Berechnung der Fehlertoleranz bzw. des Konkordanzintervalls Lindner/Berchtold 1979.

⁸¹ Quelle: Sonderauswertung des Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre) von IT NRW, Geschäftsbereich Statistik, E-Mail auf Anfrage am 01.08.2017.

⁸² Sonderauswertung des Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre) vom Statistischen Bundesamt, Ausländer und Integrationsstatistiken, E-Mail auf Anfrage vom 04.08.2017.

⁸³ Siehe Fehlertoleranztabellen im Anhang.

⁸⁴ Als amtliche Statistik werden die Angaben des Mikrozensus von 2016 für NRW und Gesamtdeutschland verwendet, die für NRW von Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Geschäftsbereich Statistik, und für Gesamtdeutschland vom Statistischen Bundesamt, Ausländer und Integrationsstatistiken speziell für die Personen mit türkischem Migrationshintergrund ab 18 Jahre zur Verfügung gestellt wurden.

Tabelle 29: Vergleich der Befragten mit dem Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre)

	NRW				Gesamtdeutschland			
	Mikro- zensus	Befragung	Differenz	Fehler- toleranz	Mikro- zensus	Befragung*	Differenz	Fehler- toleranz
	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent	Prozent
Geschlecht								
Männlich	51,8	51,1	-0,7	4,4	51,6	51,3	-0,3	4,4
Weiblich	48,2	48,9	+0,7	4,4	48,4	48,7	+0,3	4,4
Alter								
18 bis 24 Jahre	16,1	15,9	-0,2	3,1	15,6	14,8	-0,8	3,1
25 bis 44 Jahre	40,3	40,5	+0,2	4,3	43,9	42,2	-1,7	4,4
45 bis 54 Jahre	22,6	23,2	+0,6	3,5	21,2	22,6	+1,4	3,5
55 bis 64 Jahre	9,1	9,1	0	2,6	9,0	9,6	+0,6	2,6
65 Jahre und älter	11,8	11,2	-0,6	2,6	10,1	10,9	+0,7	2,6
Erwerbstätigkeit								
Erwerbstätig	49,7	51,4	+1,7	4,4	55,7	54,9	-0,8	4,4
Erwerbslos	5,4	5,6	+0,2	1,9	5,4	5,3	-0,1	1,9
Nichterwerbspersonen	44,9	43,0	-1,9	4,3	38,9	39,8	+0,9	4,3

Quellen:

Sonderauswertung des Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre) von IT NRW, Geschäftsbereich Statistik, E-Mail auf Anfrage am 01.08.2017.

Sonderauswertung des Mikrozensus 2016 (türkeistämmige Personen ab 18 Jahre) vom Statistischen Bundesamt, Ausländer und Integrationsstatistiken, E-Mail auf Anfrage vom 04.08.2017

* Befragungsdaten Gesamtdeutschland gewichtet

Anhang

Literaturverzeichnis

Veröffentlichungen unter Rückgriff auf die Mehrthemenbefragungen 2000–2015

Tabellarischer Zeitvergleich 1999 bis 2017

Fragebogen

Fehlertoleranztabellen

Bildung der Indices

Literaturverzeichnis

- Aicher-Jakob, Marion (2010): Identitätskonstruktionen türkischer Jugendlicher: Ein Leben mit oder zwischen zwei Kulturen. Wiesbaden.
- Akremiti, Leila/Baur, Nina (2008): Kreuztabellen und Kontingenzanalyse. In: Baur, Nina/Fromm, Sabine: Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 239 – 278.
- Alba, Richard (2008): Why We still Need a Theory of Mainstream Assimilation. In: Kalter, Frank (Hrsg.): Migration und Integration. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 48/2008, S. S.37 – 56.
- Alba, Richard/Nee, Victor (1997): Rethinking Assimilation Theory for a New Era of Immigration. In: International Migration Review 31/1997, S. 826 – 874.
- Backhaus, Klaus/Ericson, Bernd/Plinke, Wulff/Weiber, Rolf (2003): Multivariate Analysemethoden. 10. Auflage. Berlin, Heidelberg, New York.
- Berry, John W. (1980): Acculturation as Varieties of Adaption. In: Padilla, Amado (Hrsg.): Acculturation, Theories, Models and Some Findings. New York, S.9 – 26.
- Berry, John W. (1997): Immigration, acculturation, and adaptation. In: Applied Psychology, 46(1), S. 5 – 34.
- Berry, John W./Phinney, Jean S./Sam, David L./Vedder, Paul (Hrsg.) (2006): Immigrant Youth in Transition: Acculturation, Identity, and Adaption Across National Contexts. London.
- Berry, John W./Sam, David L. (1996): Acculturation and adaptation. In: Berry, John W./Segall, Marshall H./Kagitcibasi, Cigdem (Hrsg.): Handbook of Cross-Cultural Psychology. Vol. 3. Social Behavior and Applications. Boston.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2009): Zuwanderer in Deutschland. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Menschen mit Migrationshintergrund. Durchgeführt durch das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- Blohm, Michael/Diehl, Claudia (2001): Wenn Migranten Migranten befragen: Zum Teilnahmeverhalten von Einwanderern bei Bevölkerungsbefragungen. In: Zeitschrift für Soziologie, 3/2001, S. 223 – 242.
- Bommes, Michael (2002): Ist die Assimilation von Migranten alternativlos? Zur Debatte zwischen Transnationalismus und Assimilationismus in der Migrationsforschung. In: Bommes, Michael/Noack, Christine/Topfink, Doris (Hrsg.): Sprache als Form. Wiesbaden.
- Canan, Coskun (2015): Identitätsstatus von Einheimischen mit Migrationshintergrund. Wiesbaden.
- Crul, Maurice/Schneider, Jens (2010): Comparative integration context theory: participation and belonging in new diverse European cities. In: Ethnic and Racial Studies, 7/2010, S. 1249 – 1268.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (1999): Qualitätskriterien der Umfrageforschung. Hrsgg. von Kaase, Max. Berlin (Reprint 2017).
- Eisenstadt, Shmuel N. (1954): The Absorption of Immigrants. London.
- Esser, Hartmut (2001): Integration und ethnische Schichtung. Arbeitspapier Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung Nr. 40. Mannheim.

- Esser, Hartmut (2006): Sprache und Integration. Die sozialen Bedingungen und Folgen des Spracherwerbs von Migranten. Frankfurt a. M..
- Esser, Hartmut (2008): Assimilation, ethnische Schichtung oder selektive Akkulturation? In: Kalter, Frank (Hrsg.): Migration und Integration. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 48/2008, S. 81 – 107.
- Esser, Hartmut (2009): Pluralisierung oder Assimilation? Effekte der multiplen Inklusion auf die Integration von Migranten. In: Zeitschrift für Soziologie 38/2009, S. 358 – 378.
- Faist, Thomas (2000): Transstaatliche Räume. Wirtschaft, Politik und Kultur in und zwischen Deutschland und der Türkei. Bielefeld.
- Faist, Thomas (2010): Towards Transnational Studies: World Theories, Transnationalisation and Changing Institutions. In: Journal of Ethnic and Migration Studies 32/2010, S. 1665 – 1687.
- Fincke, Gunilla (2009): Abgehängt, chancenlos, unwillig? Eine empirische Reorientierung von Integrationstheorien zu MigrantInnen der zweiten Generation in Deutschland. Wiesbaden.
- Foroutan, Naika (2013): Hybride Identitäten. Normalisierung, Konfliktfaktor und Ressource in postmigrantischen Gesellschaften. In: Brinkmann, Heinz Ulrich/Uslucan, Hacı-Halil (Hrsg.): Dabeisein und Dazugehören. Integration in Deutschland. Wiesbaden, S. 85 – 99.
- Foroutan, Naika/Canan, Coskun/Arnold, Sina/Schwarze, Benjamin/Beigang, Steffen/Kalkum, Dorina (2014): Deutschland postmigrantisch I. Gesellschaft, Religion, Identität – Erste Ergebnisse. Berlin.
- Fromm, Sabine (2010): Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 2: Multivariate Verfahren für Querschnittsdaten. Wiesbaden.
- Gabler, Siegfried/Häder, Sabine (2002) (Hrsg.): Telefonstichproben. Methodische Innovationen und Anwendungen in Deutschland. Münster/New York/Berlin/München.
- Gordon, Milton (1964): Assimilation in American Life. New York.
- Hans, Silke (2010): Assimilation oder Segregation? Anpassungsprozesse von Einwanderern in Deutschland. Wiesbaden.
- Hansen, Marcus L. (1938): The Problem of the Third Generation Immigrants. Rock Island.
- Humpert, Andreas/Schneiderheinze, Klaus (2000): Stichprobenziehung für telefonische Zuwandererumfragen. In: ZUMA-Nachrichten 47/2000, Mannheim, S. 36 – 48.
- Hunger, Uwe/Candan, Menderes (2009): Politische Partizipation der Migranten in der Bundesrepublik Deutschland und über die deutschen Grenzen hinweg. Expertise im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (Universität Münster: Institut für Politikwissenschaft). Münster.
http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Expertisen/politische-partizipation.pdf?__blob=publicationFile.
- Kroh, Martin/Tucci, Ingrid (2009): Parteibindungen von Migranten: Parteien brauchen erleichterte Einbürgerung nicht zu fürchten. In: Wochenbericht des DIW Berlin 81 (47/2009, 18.11.2009), S. 821 – 827.
- Lindner, Arthur/Berchtold, Willi (1979): Elemente statistischer Methoden. Basel, Boston, Stuttgart.
- Maehler, Débora (2012): Akkulturation und Identifikation bei eingebürgerten Migranten in Deutschland. Münster/New York/München/Berlin.

- Mehdi, Ali (2012): *Strategies of Identity Formation. Youth of Turkish Descent in Germany*. Wiesbaden.
- Mecheril, Paul (2003): *Prekäre Verhältnisse. Über natio-ethno-kulturelle (Mehrfach-) Zugehörigkeit*. Münster.
- Müssig, Stephanie/Worbs, Susanne (2012): *Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland*. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Reihe Integrationsreport, Teil 10: Working Paper 46. Nürnberg.
- Nauck, Bernhard (2008): *Akkulturation: Theoretische Ansätze und Perspektiven in Psychologie und Soziologie*. In: Kalter, Frank (Hrsg.): *Migration und Integration*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 48/2008, S. 108 – 133.
- Nauck, Bernhard/Steinbach, Anja (2001): *Intergeneratives Verhalten und Selbstethnisierung von Zuwanderern*. Gutachten für die Unabhängige Kommission "Zuwanderung". Chemnitz.
- Park, Robert E. (1928): *Human Migration and the Marginal Man*. In: *American Journal of Sociology* 33/1928, S. 88 – 893.
- Park, Robert (1950): *Race and Culture*. Glencloe.
- Park, Robert E. (1950): *The Nature of Race Relations*. In: Park, Robert E.: *Race and Culture*. Glencloe, S. 81 – 116.
- Park, Robert/Burgess, Ernest (1969): *Introduction to the Science of Sociology*. Chicago.
- Portes, Alejandro/Zhou, Min (1993): *The New Second Generation: Segmented Assimilation and its Variants*. In: *The Annals*, Bd. 530, S. 74 – 96.
- Pries, Ludger (2014): *Weder Assimilation noch Abschaffung des Integrationsbegriffs. Für ein transnationales Assimilations- und Teilhabeverständnis*. In: Krüger-Potratz, Marianne/Schroeder, Christoph (Hrsg.): *Vielfalt als Leitmotiv*. Göttingen, S. 17 – 36.
- Raithel, Jürgen/ Mrazek, Joachim (2004): *Jugendliche Identität zwischen Nation, Region und Religion*. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 7/2004, S. 431 – 445.
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) (2013): *Potenzial für Bundestagswahlen: Politische Partizipation von Drittstaatsangehörigen*. Berlin.
- Sauer, Martina (2016a): *Teilhabe und Befindlichkeit: Der Zusammenhang von Integration, Zugehörigkeit, Deprivation und Segregation türkeistämmiger Zuwanderer in Nordrhein-Westfalen*. Ergebnisse der Mehrthemenbefragung 2015. Essen. http://zfti.de/wp-content/uploads/2016/11/NRW-Mehrthemenbefragung-2015_Bericht_end.pdf
- Sauer, Martina (2016b): *Politische und zivilgesellschaftliche Partizipation von Migranten*. In: Brinkmann, Heinz- Ulrich/Sauer, Martina (Hrsg.): *Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Entwicklung und Stand der Integration*. Lehrbuch zu zentralen Aspekten der Integration in Deutschland aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Wiesbaden, S. 255 – 279.
- Sauer, Martina/Halm, Dirk (2009): *Erfolge und Defizite der Integration türkeistämmiger Einwanderer- Entwicklung der Lebenssituation 1999 bis 2008*. Herausgegeben von der Stiftung Zentrum für Türkeistudien. Wiesbaden.
- Schneider-Haase, Thorsten (2010): *Personen mit Migrationshintergrund in der Umfrageforschung - einige Anmerkungen zum Handwerk*. In: Knuth, Mattias (Hrsg.): *Arbeitsmarktintegration und Integrationspolitik - zur notwendigen Verknüpfung zweier Politikfelder. Eine Untersuchung über SGB II-Leistungsbeziehende mit Migrationshintergrund*. Baden-Baden, S. 185 – 196.

- Schiffauer, Werner (2011): Parallelgesellschaften. Wie viel Wertekonsens braucht unsere Gesellschaft? Für eine kluge Politik der Differenz. 2. Auflage. Bielefeld.
- Statistisches Bundesamt (2017): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2016. Fachserie 1 Reihe 2.2. Wiesbaden.
- Stein, Petra/Vollnhals, Sven (2011): Grundlagen clusteranalytischer Verfahren. Skript - Universität Essen, Institut für Soziologie. https://www.uni-due.de/imperia/md/content/soziologie/stein/skript_clusteranalyse_sose2011.pdf
- Taft, Ronald (1953): The Shared Frame of Reference Concept Applied to the Assimilation of Immigrants. In: Human Relations, Vol. 6, S. 45 – 55.
- ten Teije, Irene/Coenders, Marcel/Verkuyten, Maykel (2013): The Paradox of Integration: Immigrants and Their Attitude Toward the Native Population. In: Social Psychology 44/2013, S. 278 – 288.
- Tietze, Klaudia (2008): Einwanderung und die deutschen Parteien. Akzeptanz und Abwehr von Migranten im Widerstreit in der Programmatik von SPD, FDP, den Grünen und CDU/CSU. Münster.
- Uslucan, Haci-Halil (2017): Türkeistämmige in Deutschland. Heimatlos oder überall zuhause? In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 10.03.2017. <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/243871/fremd-in-der-heimat>
- Vojvoda-Bongartz, Katarina (2012): »Heimat ist (k)ein Ort. Heimat ist ein Gefühl«: Konstruktion eines transkulturellen Identitätsraumes in der systemischen Therapie und Beratung. In: Kontext Jg. 43, Heft 4, S. 234 – 256.
- Wüst, Andreas (2007): Wahlverhalten und politische Repräsentation von Migranten. In: Frech, Siegfried/Meier-Braun, Karl-Heinz (Hrsg.): Die offene Gesellschaft. Zuwanderung und Integration. Schwalbach/Ts., S. 145 – 173.
- ZfTI Aktuell 10/25.4.2017: Verfassungsreferendum vom 16. April 2017 - Ein Pyrrhussieg für Erdoğan? http://zfti.de/wp-content/uploads/2017/04/ZFTI_AKTUELL-10_Referendum-END.pdf
- ZfTI Aktuell 7/10.6.2015: Wie haben die Türken im Ausland gewählt? Stimmenverteilung bei den Parlamentswahlen vom 7. Juni 2015. http://zfti.de/downloads/ZFTI_AKTUELL-7_Wahlergebnisse_2015_Auslandstürken.pdf.
- ZfTI-News: Analyse zu den türkischen Parlamentswahlen vom 1. November 2015, <http://zfti.de/news/analyse-zu-den-tuerkischen-parlamentswahlen-vom-1-november-2015/>
- Zimmer, Almut (2017): Parteiprofil „Allianz Deutscher Demokraten“. <http://www.bpb.de/politik/wahlen/wer-steht-zur-wahl/bundestagswahl-2017/254474/allianz-deutscher-demokraten> (Zugang: 02.10.2017)

Online-Quellen:

Deutsche Welle online, 21.03.2017, <http://www.dw.com/de/erdogan-gegner-in-deutschland-machen-front/a-38050710>

Focus-online, 24.09.2014, https://www.focus.de/politik/deutschland/erdogan-in-koeln-erdogan-wuetet-gegen-deutsche-politiker-und-medien_id_3869980.html

Süddeutsche Zeitung online, 17.05.2010, <http://www.sueddeutsche.de/politik/erdogan-rede-in-koeln-im-wortlaut-assimilation-ist-ein-verbrechen-gegen-die-menschlichkeit-1.293718>

Zeit online vom 20.4.2017 <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2017-04/merkel-doppelpass-tuerkei>

Zeit-Online vom 23.08.2016, <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-08/angela-merkel-deutsch-tuerken-loyalitaet-deutschland>

Veröffentlichungen unter Rückgriff auf die Mehrthemenbefragungen 2000-2015

- Sauer, Martina (2000): Kulturell-religiöse Einstellungen und sozioökonomische Lage junger türkischer Migranten. In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik 2/2000.
- Sauer, Martina (2000): Die Lebens- und Wohnsituation türkischstämmiger Migranten in Deutschland: Tendenzen der Etablierung und Eigentumbildung. In: vhw Forum Wohneigentum, Zeitschrift für Wohneigentum in der Stadtentwicklung und Immobilienwirtschaft 9/2000.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina (2001): So leben Türken in Deutschland. Zu ihrer Betroffenheit von Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. In: Die Brücke, Forum für antirassistische Politik und Kultur 1/2001.
- Sauer, Martina/Goldberg, Andreas (2001): Die Lebenssituation und Partizipation türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen - Ergebnisse der zweiten Mehrthemenbefragung, hrsg. vom Zentrum für Türkeistudien. Münster.
- Halm, Dirk/Şen, Faruk/Sauer, Martina (2001): Integration oder Abschottung? Zur Situation türkischer Zuwanderer in Deutschland. In: Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik 5/2001.
- Sauer, Martina (2001): Die Lebenssituation türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. In: Zeitschrift für Türkeistudien 1/2001.
- Sauer, Martina (2001): Lebenssituation türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. In: iza - Zeitschrift für Migration und Soziale Arbeit 3-4/2001.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina/Şen, Faruk (2002): Intergeneratives Verhalten und (Selbst-) Ethnisierung von türkischen Zuwanderern. Gutachten des ZfT für die Unabhängige Kommission „Zuwanderung“. In: Goldberg, Andreas/Halm, Dirk/Sauer, Martina (Hrsg.): Migrationsbericht 2002 des Zentrums für Türkeistudien. Münster.
- Sauer, Martina (2002): Die Partizipation türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. In: Zeitschrift für Türkeistudien 1-2/2002.
- Sauer, Martina/Goldberg, Andreas (2003): Perspektiven der Integration der türkischstämmigen Migranten in Nordrhein-Westfalen - Ergebnisse der vierten Mehrthemenbefragung 2002, hrsg. vom Zentrum für Türkeistudien. Münster.
- Şen, Faruk/Halm, Dirk (2003): Kulturelle Infrastrukturen türkischstämmiger Zuwanderer. In: Rübke, Thomas /Wagner, Bernd (Hrsg.): Jahrbuch für Kulturpolitik 2002/2003. Essen.
- Sauer, Martina (2003): Kulturelle Integration, Deprivation und Segregationstendenzen türkischer Migranten in Nordrhein-Westfalen. In: Goldberg, Andreas/Halm, Dirk/Sauer, Martina (Hrsg.): Migrationsbericht 2003 der Stiftung Zentrum für Türkeistudien. Münster.
- Sauer, Martina/Halm, Dirk (2004): Integration vs. Segregation bei türkischen Migranten. In: Assion, Hans-Jörg (Hrsg.): Mensch. Migration. Mental Health. Dokumentation der Fachtagung des Westfälischen Zentrums für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum am 2. und 3. Mai in Bochum. Heidelberg.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina (2004): Das Zusammenleben von Deutschen und Türken - Entwicklung einer Parallelgesellschaft? In: WSI-Mitteilungen, Monatszeitschrift des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung, 5/2004.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina (2006): Parallelgesellschaft und ethnische Schichtung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 1-2/2006.

- Sauer, Martina/Halm, Dirk (2006): Desintegration und Parallelgesellschaft. Aktuelle Befunde zur Integration türkeistämmiger Migranten. In: Vorgänge. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik 4/2006.
- Sauer, Martina/Şen, Faruk (2006): Junge Türken und Türkinnen in Deutschland - Re-Ethnisierung? In: Keim, Wolfgang/Gatzemann, Thomas/Uhlig, Christa (Hrsg.): Jahrbuch für Pädagogik 2005 "Religion - kulturelle Identität - Bildung". Bern u.a.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina (2006): Parallelgesellschaft und Integration. In: Politische Bildung 3/2006.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina/Şen, Faruk (2007): Integration junger türkeistämmiger Migranten in NRW. In: Briesen, Detlef/Weinhauer, Klaus (Hrsg.): Jugend, Delinquenz und gesellschaftlicher Wandel. Bundesrepublik und USA nach dem Zweiten Weltkrieg. Essen.
- Sauer, Martina (2007): Integrationsprobleme, Diskriminierung und soziale Benachteiligung junger türkischstämmiger Muslime. In: von Wensierski, Hans-Jürgen/Lübcke, Claudia (Hrsg.): Junge Muslime in Deutschland. Lebenslagen, Aufwachsensprozesse und Jugendkulturen. Opladen.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina (2008): Parallelgesellschaft und Integration. In: Goldberg, Andreas/Halm, Dirk (Hrsg.): Integration des Fremden als politisches Handlungsfeld. Essen.
- Sauer, Martina/Şen, Faruk (2009): Die Lebenssituation türkischstämmiger Frauen in Nordrhein-Westfalen. In: Dollinger, Bernd/Meridian, Franz (Hrsg.): Vertrauen als Basiselement sozialer Ordnung. Festschrift anlässlich der Emeritierung von Claus Mühlfeld. Bamberger Beiträge zur Sozialpädagogik Band 8. Augsburg.
- Sauer, Martina/Halm, Dirk (2009): Erfolge und Defizite der Integration türkeistämmiger Einwanderer- Entwicklung der Lebenssituation 1999 bis 2008. Herausgegeben von der Stiftung Zentrum für Türkeistudien. Wiesbaden.
- Sauer, Martina (2010): Mediennutzungsmotive türkeistämmiger Migranten in Deutschland. In: Publizistik, Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung, Jg. 55, Heft 1/2010, S. 55 – 76.
- Halm, Dirk/Sauer, Martina (2011): Die türkische Gemeinde in Deutschland und das Konzept der sozialen Milieus. In: Leviathan, 39. Jg. Heft 1/2011, S. 73 – 97.
- Sauer, Martina (2012): Bürgerschaftliches Engagement türkeistämmiger Migranten. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen, Heft 2/2012, S. 6 – 20.
- Sauer, Martina (2013): Politische und zivilgesellschaftliche Partizipation von MigrantInnen in Deutschland. In: Brinkmann, Heinz Ulrich/Uslucan, Haci-Halil (Hrsg.): Dabeisein und Dazugehören. Integration in Deutschland. Wiesbaden, S. 365 – 382.
- Sauer, Martina (2013): Einbürgerung und doppelte Staatsbürgerschaft. Policy Paper der Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforsch Nr. 2/2013. [www:zfti.de](http://www.zfti.de)
- Sauer, Martina (2015): Warum Deutscher werden? Vorstellung einer Studie zu Einbürgerungsverhalten und –motiven. In: Schooman, Yasemin/Molthagen, Dietmar (Hrsg.): Konzepte von Citizenship und Teilhabe im europäischen Vergleich. Dokumentation der Fachtagung Berlin 7. – 8. April 2014. Berlin: Akademie des Jüdischen Museums, S. 45 – 51.
- Sauer, Martina (2016b): Politische und zivilgesellschaftliche Partizipation von Migranten. In: Brinkmann, Heinz- Ulrich/Sauer, Martina (Hrsg.): Einwanderungsgesellschaft Deutschland. Entwicklung und Stand der Integration. Lehrbuch zu zentralen Aspekten der Integration in Deutschland aus sozialwissenschaftlicher Perspektive. Wiesbaden.

Uslucan, Haci-Halil (2017): Türkeistämmige in Deutschland. Heimatlos oder überall zuhause?
In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 10.03.2017.

Tabellarischer Zeitvergleich 1999 bis 2017

Tabelle 1: Soziodemographische Struktur (Prozentwerte)*

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Geschlecht																
Männlich	52,0	52,0	52,3	51,7	50,4	52,4	52,8	50,9	51,3	52,8	51,4	52,4	52,3	52,8	52,4	51,1
Weiblich	48,0	48,0	47,7	48,3	49,6	47,6	47,2	49,1	48,7	47,2	48,6	47,6	47,7	47,2	47,6	48,9
Alter																
Unter 30 Jahre	36,9	42,2	40,4	32,7	34,0	29,2	29,9	26,6	23,4	22,6	22,2	22,2	21,4	25,1	19,3	21,0
30 bis 44 Jahre	38,4	36,1	31,2	44,6	42,2	44,7	43,2	45,0	48,3	45,1	45,6	42,2	42,2	37,0	39,5	34,9
45 bis 59 Jahre	20,3	17,5	21,0	16,8	18,1	20,4	21,0	18,1	17,3	20,4	20,3	21,9	22,7	23,0	25,6	28,8
60 Jahre und älter	4,5	4,3	7,4	5,8	5,7	5,7	6,0	10,4	11,0	11,8	11,9	13,8	13,7	14,9	15,6	14,4
Mittelwert \bar{x} (Jahre)	36,0	35,2	36,4	36,3	36,3	37,2	37,9	38,9	39,5	40,2	40,07	41,07	41,5	41,7	42,9	43,4
Aufenthaltsdauer in D																
Bis 3 Jahre	2,1	3,0	2,6	2,4	1,5	1,9	1,9	2,4	1,6	1,1	1,0	1,6	1,3	1,1	0,6	0,8
4 bis 9 Jahre	11,3	9,8	11,3	6,3	8,0	7,4	8,0	7,8	7,0	4,0	5,4	4,3	5,1	5,3	2,8	0,8
10 bis 19 Jahre	22,5	21,9	19,3	21,6	24,2	25,5	25,7	24,2	25,7	19,8	19,8	23,9	16,5	17,1	17,1	11,2
20 und mehr Jahre	64,1	65,2	66,9	69,7	66,4	65,2	64,3	65,6	65,7	75,0	73,8	70,3	76,7	76,5	79,7	87,3
Mittelwert \bar{x} (Jahre)	20,9	20,8	21,4	22,4	22,2	23,0	23,2	23,7	25,1	25,9	25,95	26,92	28,4	28,8	29,8	32,8
Zuwanderungsgrund																
In Deutschland geboren	15,5	21,6	21,2	20,7	24,6	24,3	24,6	22,1	25,1	24,9	24,6	25,7	26,0	30,5	30,3	34,4
FZF** Kind	-	-	-	-	25,5	24,7	25,6	25,7	26,0	27,2	26,4	26,4	27,6	23,9	21,5	25,9
FZF **Ehepartner	-	-	-	-	30,0	31,2	33,9	35,3	34,1	33,4	36,7	34,2	33,2	32,1	35,9	31,3
Gastarbeiter	17,0	13,9	18,5	19,7	15,7	12,7	12,5	12,9	11,8	10,6	7,6	5,8	8,0	8,2	8,7	5,0
Flüchtling/Asylbewerber	0,8	1,8	2,3	1,9	1,1	1,2	0,7	0,8	1,2	1,4	1,4	2,4	1,9	1,8	1,5	1,7
Studium oder Ausbildung	2,7	2,1	2,9	1,9	2,0	3,2	2,7	3,2	1,8	2,5	1,2	2,3	2,5	1,4	1,7	1,7
Generationszugehörigkeit																
Erste Generation	-	-	-	-	-	-	18,1	20,6	18,9	19,1	13,2	13,9	16,2	16,7	17,2	13,7
Nachfolgegeneration	-	-	-	-	-	-	52,8	48,4	51,1	51,8	51,0	47,8	53,6	54,5	52,5	60,6
Zweite Generation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	39,0	45,9	44,6	43,1	44,5
Dritte Generation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8,8	7,7	9,9	9,4	16,1
Heiratsmigranten	-	-	-	-	-	-	26,4	28,4	27,0	24,8	31,0	29,9	26,0	23,5	27,4	22,4
Gesamt	998	1.007	1.009	1.015	1.002	1.018	1.007	1.013	1.000	1.013	1.015	1.010	1.016	1.015	1.035	1.016

* Jeweils fehlend zu 100% = keine Angabe

** FZF : Familienzusammenführung

Tabelle 2: Haushaltsstruktur und Familienstand (Prozentwerte)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Haushaltsgröße Ø	4,1	3,9	3,8	4,0	3,9	3,9	3,8	3,9	3,8	3,8	3,7	3,7	-	3,7	3,8	3,5
Kinder pro Haushalt Ø	1,4	1,3	1,4	1,5	1,4	1,4	1,2	1,3	1,2	1,2	1,18	1,08	-	1,0	1,0	0,8
Anzahl eigene Kinder Ø	-	-	-	2,0	1,9	1,9	2,0	2,1	2,0	2,0	2,01	2,04	-	2,02	2,1	1,9
Familienstand																
Verheiratet	78,9	75,2	78,5	78,3	77,3	77,9	76,7	80,6	77,6	75,2	76,1	72,4	-	71,7	70,0	71,6
Ledig	17,2	22,0	18,9	17,9	19,6	18,8	19,0	15,7	17,8	20,1	18,8	22,1	-	21,4	21,3	21,0
Verwitwet/geschieden	1,9	2,4	2,6	3,7	3,1	3,3	4,4	3,8	4,6	4,7	4,8	5,6	-	6,9	8,7	6,3
Gesamt	998	1.007	1.009	1.015	1.002	1.018	1.007	1.013	1.000	1.013	1.015	1.010	1.016	1.015	1.035	1.016

* Jeweils fehlend zu 100% = keine Angabe

Tabelle 3: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich* (Prozentwerte**)

Glaubensgemeinschaft	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Muslimisch	95,9	96,4	92,8	96,9	96,6	95,2	97,4	96,4	97,5	96,1	95,6	94,8	95,0	97,1	94,7	96,3
Davon: Sunnitisch	90,0	81,1	86,3	87,8	90,2	-	-	-	90,0	89,6	86,5	88,3	88,1	90,8	90,3	57,5
Alevitisch	9,5	17,4	13,1	11,7	9,3	-	-	-	9,3	9,8	11,9	10,7	10,6	8,1	8,1	5,9
Schiiitisch	0,6	1,4	0,6	0,5	0,5	-	-	-	0,6	0,7	1,6	1,0	1,3	1,2	1,6	-
Ohne nähere Angabe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	36,6
Christlich	0,8	0,9	0,7	0,3	0,6	0,4	0,5	0,2	0,1	0,9	1,0	0,8	1,0	0,5	1,1	0,4
Andere	2,3	1,3	1,8	1,2	0,9	1,3	0,6	1,0	0,4	0,7	0,8	0,8	1,1	1,0	1,7	0,7
Keine	1,1	1,4	4,6	1,6	1,9	3,2	1,5	2,4	1,9	2,2	2,5	2,4	2,9	1,4	2,4	2,5

* Zwischen 2004 und 2006 wurden Muslime nicht nach Glaubensrichtungen differenziert

** Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 4: Grad der Religiosität im Zeitvergleich* (Prozentwerte**)

Religiosität	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Sehr religiös	7,8	6,8	11,2	18,6	21,8	22,1	18,0	19,7	19,9	12,5	14,5	17,0	17,6	14,1	19,7
Eher religiös	48,9	51,8	49,2	54,2	50,0	53,8	53,4	56,6	54,8	62,6	67,0	63,7	64,3	66,1	63,9
Eher nicht religiös	32,9	33,1	31,4	21,5	24,4	18,9	23,8	20,6	22,2	22,3	16,2	15,4	14,3	17,1	13,6
Gar nicht religiös	7,4	8,3	8,2	5,7	3,8	5,1	4,8	3,1	3,1	2,6	2,3	3,9	3,7	2,7	2,8

* Der Grad der Religiosität wurde in der Untersuchung 1999 nicht erhoben.

** Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 5: Schulabschluss nach Ländern im Zeitvergleich (Prozentwerte)***

Land des Schulabschlusses	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Deutschland	43,7	46,7	46,8	47,4	43,8	47,4	46,4	47,1	51,1	51,7	51,1	51,6	53,5	48,6	59,5
Türkei	56,2	53,3	53,2	52,6	56,2	52,6	53,6	52,9	48,9	48,3	48,9	48,4	46,5	51,4	40,0

* Das Land des Schulbesuchs wurde in der Untersuchung 1999 nicht erhoben.

**Keine Angaben nicht berücksichtigt

*Tabelle 6: Schulabschluss in Deutschland im Zeitvergleich (Spaltenprozentwerte)**

Schulabschluss Deutschland	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Noch Schüler	1,6	0,2	-	-	3,2	5,0	4,6	4,0	4,5	3,3	3,9	5,0	2,5	2,6	4,6	3,5
Kein Abschluss/Sonderschule	1,3	1,2	1,1	1,5	2,3	3,0	3,6	4,5	4,3	3,6	3,5	2,8	2,7	2,9	1,2	1,9
Hauptschulabschluss	52,8	45,8	40,1	36,0	35,4	33,7	34,0	32,8	35,6	35,3	32,7	33,0	31,8	28,9	29,7	24,7
Realschule/Mittlere Reife	19,0	25,3	26,6	25,6	21,3	24,9	25,6	26,0	27,9	27,0	28,4	28,2	26,2	25,6	23,1	24,7
Fachoberschule/Berufskolleg	-	-	-	-	5,9	6,6	7,3	7,4	7,1	5,4	6,2	7,2	6,6	9,8	6,8	15,6
Fachabitur	10,6	13,6	17,8	20,3	11,4	9,5	8,2	6,0	4,5	8,7	10,5	7,4	10,7	10,3	9,8	7,3
Abitur	13,7	12,9	13,0	15,0	19,2	16,7	15,1	17,9	16,0	16,8	14,8	16,5	19,3	19,2	22,6	21,0
Anderer Abschluss	1,1	1,0	1,4	1,5	1,5	0,7	1,7	1,5	-	-	-	-	-	-	1,0	1,5
Gesamt	379	411	435	455	475	442	477	470	459	518	514	503	512	543	498	604

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

*Tabelle 7: Schulabschluss in der Türkei 2003⁸⁵ - 2017 (Spaltenprozentwerte)**

Schulabschluss Türkei	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Nie Schule besucht/Kein Abschluss	6,0	4,6	4,7	3,3	5,7	7,5	6,8	6,7	4,6	9,7	6,7	6,2
Ilkokul	41,7	37,1	39,2	40,4	42,2	40,1	37,7	38,5	37,8	38,1	33,0	33,7
Ortaokul	16,7	19,5	22,5	24,7	24,5	19,6	17,5	17,8	20,2	17,3	18,8	20,5
Lise	33,8	37,6	33,4	24,5	27,7	32,8	37,1	36,8	36,8	34,9	41,2	39,3
Anderer Abschluss	1,7	1,1	-	7,0	-	0,8	-	-	-	-	0,4	0,2
Gesamt	527	568	530	543	515	491	496	507	481	462	522	404

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

⁸⁵ Der Schulabschluss wurde bis 2002 in einem anderen Format erhoben, aus dem nicht exakt auf die türkischen Abschlüsse rückgeschlossen werden kann.

*Tabelle 8: Berufliche Ausbildung im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Berufliche Ausbildung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
In Ausbildung/Studium	8,4	12,1	12,4	10,6	12,7	7,4	3,8	5,2	7,0	10,1	11,6	7,5	6,4	8,5	8,4	9,2
Keinen Ausbildungsabschluss	59,3	54,2	47,0	47,1	52,8	52,6	54,3	52,3	51,4	52,6	46,0	47,5	47,9	49,9	49,5	38,9
Lehre(betrieblich und schulisch)	22,3	24,0	22,4	23,2	23,5	24,5	26,1	27,9	28,5	27,5	29,9	25,9	26,2	25,8	22,3	21,8
Meisterbrief/Techniker/Fachakademie	4,7	2,8	10,1	10,5	3,1	4,4	7,7	6,9	6,4	3,3	3,9	3,5	5,9	5,2	4,5	6,4
Fachhochschul-/Uniabschluss	5,3	6,9	8,0	8,7	8,0	11,1	8,1	7,7	6,6	6,4	8,6	10,4	12,8	10,5	12,9	13,9

*Sonstige und keine Angaben nicht berücksichtigt

Tabelle 9: Deutschkenntnisse (Verstehen) im Zeitvergleich (Prozentwerte)***

Deutschkenntnisse (Verstehen)	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Sehr gut/gut	51,7	56,3	50,8	56,1	51,3	45,3	50,8	52,8	58,3	59,5	61,6	61,9	56,8	57,8	63,6
Mittelmäßig	36,1	30,8	36,1	32,3	34,1	39,8	33,9	33,2	31,9	32,4	31,2	32,7	34,5	31,8	28,3
Schlecht/sehr schlecht	12,2	12,8	13,1	11,6	14,6	14,9	15,3	14,0	9,8	8,1	7,1	5,3	8,7	10,4	8,0

*Die Deutschkenntnisse wurden in der Untersuchung 1999 nicht erhoben.

**Keine Angaben nicht berücksichtigt

Tabelle 10: Im Freundeskreis überwiegend gesprochene Sprache im Zeitvergleich 2011 - 2017 (Prozentwerte**)*

Gesprochene Sprache	2011	2012	2013	2015	2017
Überwiegend Herkunftssprache	46,3	53,1	55,5	47,9	49,2
Teils Herkunftssprache/teils Deutsch	38,6	31,7	30,0	34,0	37,4
Überwiegend Deutsch	15,0	15,3	14,4	18,2	13,2

*Die im Freundeskreis gesprochene Sprache wird erst seit 2011 erhoben.

**Keine Angaben nicht berücksichtigt

*Tabelle 11: Erwerbstätigkeit im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Erwerbstätigkeit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Vollzeit erwerbstätig	47,8	38,8	49,4	43,4	41,3	40,8	41,0	35,5	39,3	41,8	38,1	41,0	38,2	42,7	41,4	41,1
Teilzeit erwerbstätig	6,0	6,9	7,8	10,2	8,9	7,4	6,6	11,5	7,1	7,8	10,3	7,4	9,4	7,3	10,8	9,6
Geringfügig beschäftigt	4,6	8,0	4,2	2,9	5,8	5,9	3,7	3,8	2,8	2,2	3,4	5,4	4,3	6,1	6,1	4,8
Nicht erwerbstätig	41,6	46,3	38,5	43,4	44,0	45,9	48,8	49,2	51,0	48,3	48,1	46,1	48,1	43,9	41,6	44,2

*Keine Angaben nicht berücksichtigt

*Tabelle 12: Struktur der Nichterwerbstätigen im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Nichterwerbstätige	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Hausfrauen	53,2	42,4	44,5	41,8	37,5	37,2	43,8	44,6	43,3	40,5	36,1	36,3	35,6	28,0	29,1	33,5
Rentner	12,8	10,4	16,6	15,1	12,4	12,7	17,0	17,5	18,9	18,6	18,7	25,0	22,6	26,8	31,4	28,1
Arbeitslose	15,8	24,9	17,1	22,2	24,8	27,6	29,4	26,7	24,5	20,0	20,1	20,5	18,5	18,0	19,0	11,6
Schulische Ausbildung/Umschulung	7,1	13,2	14,1	13,1	15,4	12,5	8,0	7,8	9,9	14,9	20,1	15,7	14,5	20,8	8,4	10,7
Elternzeit	-	-	-	3,8	5,2	5,0	1,9	3,4	3,0	1,6	2,1	1,2	3,0	1,0	1,4	0,2
Sonstiges**	11,1	9,0	7,4	4,0	4,6	5,0	-	-	0,4	4,3	-	1,2	5,5	5,5	10,8	15,9

*Keine Angaben nicht berücksichtigt, ** Schüler, Studenten und Sonstiges

Tabelle 13: Struktur der Erwerbstätigen im Zeitvergleich (Prozentwerte)****

Berufliche Stellung	1999**	2000**	2001**	2002**	2003**	2004**	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Arbeiter (angelernt)	47,3	55,8	55,9	61,8	51,7	51,1	53,0	52,2	50,9	52,2	51,5	44,4	42,9	52,2	52,6	40,0
Facharbeiter	25,5	16,2	12,0	12,1	12,2	13,6	16,3	16,4	13,9	14,6	20,0	15,3	23,8	14,6	16,1	16,1
Angestellte	8,8	14,3	17,8	16,4	23,3	22,0	21,2	19,9	21,5	17,0	16,2	24,6	22,0	16,4	14,0	26,4
<i>Darunter</i> Einfache Angestellte	-	-	-	-	-	-	14,8	13,2	13,9	10,0	6,5	8,6	8,1	8,1	7,4	9,9
Mittlere Angestellte	-	-	-	-	-	-	5,0	5,0	5,4	5,6	7,3	12,1	10,8	4,8	4,7	10,9
Höhere Angestellte	-	-	-	-	-	-	1,5	1,7	2,2	1,4	2,4	3,9	3,1	3,5	1,9	5,6
Beamte	3,0	1,8	1,4	1,9	1,4	3,3	0,6	2,1	0,4	1,0	1,4	1,2	1,9	0,8	1,0	1,9
Selbständiger in freien Berufen	2,2	1,1	2,5	1,1	4,9	2,9	1,5	1,0	1,3	1,4	0,8	1,8	3,3	2,9	2,3	3,9
Andere Selbständige	13,5	10,2	9,5	5,7	4,9	6,6	5,2	5,7	6,3	6,8	6,5	7,2	6,2	6,1	7,6	7,2
Mithelf. Familienangehöriger	0,6	0,7	0,9	0,9	1,6	0,6	0,2	0,6	-	-	-	-	-	-	-	0,6
Auszubildende	-	-	-	-	-	-	1,9	2,1	5,8	7,0	3,5	5,5	-	0,4	5,7	3,9

* Die Differenzierung der Angestellten wurde erst seit 2005 vorgenommen

** Mit Auszubildenden, die seit 2005 in einer eigenen Kategorie erfasst wurden

*** Keine Angabe nicht berücksichtigt

*Tabelle 14: Haushaltsnettoeinkommen im Zeitvergleich 2002-2017 (Prozentwerte)*⁸⁶*

Einkommen in Euro	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Unter 1.000 €	14,8	13,4	15,1	12,4	9,3	9,8	7,6	9,0	6,9	6,3	8,2	6,2	2,6
1.000 € bis unter 2.000 €	36,7	38,6	37,5	37,2	38,5	34,9	38,7	29,9	30,8	23,2	26,8	18,6	15,6
2.000 € bis unter 3.000 €	24,5	24,6	24,6	25,5	25,9	23,2	25,8	22,6	22,8	22,7	20,4	22,3	18,6
3.000 € und mehr	11,5	10,1	9,6	5,6	9,0	10,8	12,1	10,0	13,3	13,3	20,1	19,3	16,7
Keine Angabe	12,5	13,4	13,2	19,3	17,4	21,3	15,8	27,7	26,7	34,4	24,5	33,6	46,6
Mittelwert in Euro*	1.966,-	1.921,-	1.917,-	1.783,-	1.884,-	1.925,-	2.061,-	2.154,-	1.977,-	2.242,-	2.393,-	2.523,-	2.883,-

* Nur Angaben derjenigen verwendet, die offen Ihr Einkommen genannt haben.

Tabelle 15: Persönliches Nettoeinkommen im Zeitvergleich 2011-2017 (Prozentwerte)

Einkommen in Euro	2011	2012	2013	2015	2017
Kein persönliches Einkommen	23,1	14,1	14,0	9,2	10,5
Unter 1.000 €	22,0	21,3	26,4	17,3	14,5
1.000 € bis unter 2.000 €	19,4	18,6	21,7	18,9	13,1
2.000 € bis unter 3.000 €	10,1	9,8	10,4	13,3	10,0
3.000 € und mehr	2,5	4,3	4,5	6,0	4,6
Keine Angabe	23,0	32,0	23,1	35,0	47,2
Mittelwert in Euro*	794,-	928,-	939,-	1.212,-	1.769,-

* Nur Angaben derjenigen verwendet, die offen Ihr Einkommen genannt haben.

⁸⁶ In den Befragungen bis 2001 wurde das Einkommen in DM, seit 2002 in Euro abgefragt. Um die Kategorisierung praktikabel zu halten, konnten die DM-Kategorien nicht direkt in Euro-Kategorien umgerechnet werden, sondern es musste eine neue Unterteilung verwendet werden. Daher ist ein Vergleich der Daten nach Kategorien vor und nach 2002 nicht möglich.

Tabelle 16: Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage im Zeitvergleich (Prozentwerte)*

Einschätzung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Gut	21,9	27,4	28,3	11,2	2,4	2,5	4,6	6,9	9,4	7,8	18,3	21,7	-	29,7	39,7	38,8
Teils/teils	44,3	51,6	49,0	21,7	15,3	15,7	13,5	16,4	27,6	27,0	41,9	31,9	-	38,0	37,1	34,2
Schlecht	33,8	21,0	22,7	67,2	82,3	81,8	81,9	74,7	63,0	65,2	39,8	43,6	-	32,3	23,3	23,7

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 17: Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage im Zeitvergleich (Prozentwerte)*

Einschätzung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Gut	31,9	37,3	31,8	17,1	12,8	14,2	17,8	17,5	21,8	23,2	31,6	26,1	-	33,8	39,8	36,8
Teils/teils	52,3	54,2	52,3	49,1	53,2	52,4	48,5	48,8	52,0	49,9	52,9	56,1	-	50,3	46,9	51,4
Schlecht	15,9	8,4	15,9	33,8	34,0	33,3	33,7	33,7	26,3	26,9	15,5	17,0	-	15,9	13,3	10,5

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 18: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Zeitvergleich* (Prozentwerte)**

Zufriedenheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Wohnverhältnisse	76,5	84,2	76,0	74,4	75,8	80,2	75,1	75,7	80,3	76,0	83,3	-	-	83,4	85,6	85,9
Berufschancen	54,8	56,4	59,4	52,4	51,5	53,4	40,7	57,4	67,6	65,1	68,0	-	-	60,7	77,1	76,9
Finanzielle Situation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	69,3	75,2	77,5
Soziale Sicherheit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	79,8	85,2	80,9
Soziales Umfeld	-	-	81,0	71,1	68,8	85,1	70,7	68,8	78,2	73,4	81,5	-	-	-	-	-
Angebote Aus- / Weiterbildung	42,7	41,9	43,6	38,7	40,1	38,6	30,5	41,7	55,1	51,8	53,3	-	-	-	-	-

* Die Zufriedenheit mit dem sozialen Umfeld wurde in den Untersuchungen 1999 und 2000 nicht erhoben. **Keine Angaben nicht berücksichtigt

Tabelle 19: Erhalt staatlicher Sozialleistungen im Zeitvergleich* (Prozentwerte**)

Erhalt von Sozialleistungen	2012	2013	2015	2017
Ja	20,8	22,0	14,2	13,6
Darunter:				
ALG I	2,8	2,6	2,3	4,5
ALG II (Harzt IV)	9,4	9,8	5,4	3,5
Wohngeld	4,4	3,5	1,8	2,3
Bafög	1,7	2,4	1,7	1,7
Sozialgeld	2,7	2,5	2,3	1,5
Sonstiges	1,2	1,6	1,4	1,1

*Der Erhalt von staatlichen Sozialleistungen wird erst seit 2012 erhoben, ** Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 20: Besuch von und bei einheimischen Deutschen in den letzten 12 Monaten im Zeitvergleich 2011 - 2017* (Prozentwerte)**

Besuch	2011	2012**	2013	2015	2017
Bei einheimischen Deutschen	50,3	57,7	48,5	49,7	50,2
Von einheimischen Deutschen	55,1		54,1	54,7	50,8

*Der Besuch von und bei einheimischen Deutschen wird erst seit 2011 erhoben.

** 2012 nur in einem Wert erfasst

*** Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 21 Kontakte zu Deutschen in verschiedenen Lebensbereichen im Zeitvergleich* (Prozentwerte)**

Kontakte zu Deutschen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Arbeitsplatz	73,3	77,6	77,0	76,8	71,7	66,5	60,9	51,8	58,9	63,9	55,8	-	-	54,9	91,3	85,8
Nachbarschaft	80,5	81,1	76,5	72,1	75,2	80,8	76,6	79,1	81,3	80,2	83,3	-	-	80,0	85,4	83,5
Freundes- und Bekanntenkreis	76,9	74,6	73,5	75,5	71,9	76,1	75,0	74,6	74,3	73,1	83,7	-	-	75,4	80,4	81,5
Familie	29,7	32,2	26,3	31,7	37,0	39,5	36,7	37,6	40,0	45,4	46,3	-	-	48,6	49,7	41,1

* Kontakte zu Einheimischen in verschiedenen Lebensbereichen wurden 2011 und 2012 nicht erhoben

**Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 22: Häufigkeit des Freizeitkontaktes mit Deutschen im Zeitvergleich 2001 - 2017* (Prozentwerte)**

Freizeitkontakt	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Nie/So gut wie nie	30,5	23,7	19,9	18,8	21,1	18,9	18,5	15,0	16,3	16,9	15,4	17,7	21,1	18,6
Selten/Mehrmals im Jahr	14,8	14,6	12,9	15,6	19,0	15,5	15,0	16,6	17,1	15,4	15,2	18,7	17,8	18,3
Manchmal/Mindestens einmal im Monat	18,1	20,6	22,5	23,1	22,4	25,4	26,9	28,0	26,3	21,5	25,6	22,6	22,6	27,8
Häufig/Mindestens einmal in der Woche	17,1	20,4	20,2	19,5	19,1	21,6	20,9	19,9	19,9	22,5	25,8	17,4	22,7	20,0
Jeden Tag/Fast jeden Tag	19,6	20,8	24,3	23,0	18,5	18,6	18,7	20,3	20,4	23,3	18,1	17,7	15,8	14,7

* Die Häufigkeit des Freizeitkontaktes wurde in den Untersuchungen 1999 und 2000 nicht erhoben.

**Keine Angaben nicht berücksichtigt

Tabelle 23: Wunsch nach mehr Kontakt zu Deutschen im Zeitvergleich (Prozentwerte)*

Wunsch nach mehr Kontakt zu Deutschen	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Ja	65,7	65,0	71,0	59,8	56,8	52,9	52,9	58,9	56,3	48,5	54,5	46,3	41,6	42,9	46,1	43,7
Nein	24,8	23,4	22,1	30,4	33,3	34,9	35,6	29,5	32,3	37,2	36,2	44,8	52,2	46,6	44,3	49,0
Weiß nicht	9,5	11,6	6,9	9,7	9,9	12,2	11,4	11,6	11,3	14,3	9,4	8,6	6,2	10,3	9,6	5,9

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 24: Ethnische Zusammensetzung der Wohngegend im Zeitvergleich (Prozentwerte)*

Zusammensetzung der Wohngegend	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Überwiegend Deutsche	57,6	66,2	61,1	54,7	58,3	58,1	57,3	57,7	57,8	56,5	56,6	51,3	-	50,0	53,1	50,0
Deutsche und Türken gleichermaßen	17,1	13,1	14,3	18,5	17,4	14,6	16,9	16,2	17,5	19,8	19,6	21,2	-	22,7	22,0	26,7
Überwiegend Türken	20,7	17,6	19,8	22,5	19,8	21,6	20,7	19,7	19,6	18,4	20,0	22,8	-	22,2	20,0	18,4
Überwiegend andere Ausländer	4,6	3,1	4,9	4,4	4,5	5,8	5,2	6,4	5,1	5,2	3,8	4,7	-	5,1	5,0	3,5

*Keine Angaben nicht berücksichtigt

Tabelle 25: Mitgliedschaft in Verbänden im Zeitvergleich 2001-2017* (Prozentwerte)**

Mitgliedschaft	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Keine Mitgliedschaft	49,6	46,5	43,7	41,5	40,0	42,4	45,6	47,5	46,2	42,1	52,1	50,4	50,8	53,8
Nur in deutschem Verein	17,9	15,0	16,2	18,6	18,4	17,1	14,7	11,5	18,8	13,7	11,5	7,9	8,3	7,1
In deutschem. und türkischem Verein	15,1	15,5	19,2	18,3	20,9	19,2	21,6	23,3	14,9	19,3	14,9	11,9	13,3	12,1
Nur in türkischem Verein	17,5	23,1	21,0	21,7	20,8	21,3	18,1	17,8	20,1	25,0	21,6	29,8	27,6	26,9

* Die Mitgliedschaften in Vereinen wurden in den Befragungen 1999 und 2000 nicht erhoben

**Keine Angaben nicht berücksichtigt

Tabelle 26: Diskriminierungserfahrung* im Zeitvergleich** (Prozentwerte)

Diskriminierungserfahrung	1999	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Ja	65,4	71,1	79,5	79,9	77,2	77,8	73,2	71,0	67,3	80,6	-	-	63,7	53,3	57,7

* Kategorien „Ja, mehrmals“ und „Ja, einmal“ bzw. ab 2013 „Sehr häufig“, „Eher häufig“ und „Selten“ zusammengenommen.

** Die Diskriminierungserfahrungen wurden im Jahr 2000 nicht, und 2011 und 2012 in einem anderen Format erhoben.

Tabelle 27: Diskriminierungserfahrungen* in verschiedenen Lebensbereichen im Zeitvergleich (Prozentwerte)

Diskriminierungsbereiche	1999	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Am Arbeitsplatz/Schule/Uni	38,8	47,7	53,5	56,6	56,5	52,4	58,5	48,7	50,6	60,3	-	-	35,2	28,6	41,3
Bei der Arbeitssuche	36,4	43,7	50,1	51,9	48,4	43,3	52,7	43,1	40,2	51,3	-	-	24,9	19,4	30,7
Bei Behörden	31,3	38,0	44,6	48,6	39,5	38,2	45,6	38,0	37,9	38,6	-	-	28,6	21,6	26,6
Beim Einkaufen	22,5	27,1	33,3	33,2	28,6	36,7	31,7	22,8	24,5	30,4	-	-	22,0	15,8	26,6
Bei der Wohnungssuche	41,8	46,7	56,2	54,5	49,3	44,1	50,0	41,8	39,1	47,1	-	-	22,9	15,7	22,5
In der Nachbarschaft	23,7	33,3	39,9	34,2	32,8	31,8	36,6	25,5	28,4	33,1	-	-	20,5	13,7	20,8
Bei der Polizei	17,1	23,5	22,1	24,4	17,3	21,5	23,9	20,3	24,1	28,6	-	-	18,8	17,1	16,1
Beim Arzt/Ärztin	-	-	-	-	16,1	25,7	22,6	17,4	20,1	23,6	-	-	20,0	13,9	15,6
Bei Gericht	9,1	18,8	15,3	20,4	11,6	17,2	16,7	14,7	17,7	16,7	-	-	12,2	9,9	13,5
In Gaststätten	11,9	18,1	21,0	16,1	13,3	21,0	18,9	9,7	13,4	16,7	-	-	12,0	9,6	13,1
In Vereinen	-	-	-	-	8,5	14,5	14,3	7,9	9,3	14,3	-	-	8,9	8,7	7,9

* Kategorien „Ja, mehrmals“ und „Ja, einmal“ bzw. ab 2013 „Sehr häufig“, „Eher häufig“ und „Selten“ zusammengenommen.

** Die Diskriminierungserfahrungen wurden im Jahr 2000 nicht, und 2011 und 2012 in einem anderen Format erhoben.

*Tabelle 28: Heimatverbundenheit im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Heimatverbundenheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Türkei	42,3	32,0	35,0	37,1	38,9	39,4	41,3	38,1	36,2	34,4	29,5	30,1	36,8	43,5	47,8	50,1
Beiden Ländern	31,1	42,0	26,8	29,5	24,2	23,7	28,3	30,4	35,3	36,4	40,1	40,2	36,5	30,1	30,0	30,1
Deutschland	22,4	21,2	32,1	27,7	31,6	31,0	23,1	22,0	23,4	23,7	25,4	23,1	23,7	19,9	18,1	17,0
Keinem der beiden Länder	4,1	4,8	6,1	5,6	5,3	5,8	7,3	9,5	5,2	5,5	5,0	5,6	3,0	6,0	4,1	2,8

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 29: Rückkehrabsicht im Zeitvergleich (Prozentwerte)***

Rückkehrabsicht	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Ja, dauerhaft	26,8	21,6	20,9	22,9	28,6	32,2	32,6	33,4	33,8	35,3	32,8	26,1	-	19,8	12,0	15,8
Ja, vorübergehend	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,5	2,1	1,9
Ja, pendeln	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	32,6	42,0	37,2
Nein	64,1	60,4	69,5	64,0	61,9	56,9	58,9	50,0	58,1	51,0	57,6	66,3	-	40,4	39,1	39,2
Weiß noch nicht	9,2	18,0	9,6	13,1	9,5	10,9	8,4	6,6	7,1	13,7	9,6	7,5	-	4,7	4,8	5,7

* Seit 20013 wird die Rückkehrabsicht differenziert nach dauerhaft, vorübergehend und pendeln

** Keine Angabe nicht berücksichtigt

*Tabelle 30: Staatsbürgerschaft im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Staatsbürgerschaft	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Deutsch	16,3	24,8	30,4	32,8	33,9	36,4	37,2	37,7	37,0	37,3	40,2	40,0	40,0	40,3	41,2	45,1
Türkisch	83,7	75,2	69,6	67,2	66,1	63,6	62,8	61,3	63,0	62,7	59,8	60,0	60,0	59,7	58,8	54,2

*Keine Angaben nicht berücksichtigt

*Tabelle 31: Absicht auf Einbürgerung im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Absicht auf Einbürgerung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Antrag bereits gestellt	11,4	8,1	6,7	6,3	5,1	5,6	3,7	3,8	1,8	3,2	3,4	0,3	2,6	0,3	1,0	0,7
Ja	24,8	30,8	26,7	23,2	26,7	21,8	11,7	22,8	15,1	12,8	16,9	12,0	14,1	13,7	12,8	6,7
Vielleicht	13,8	15,2	15,1	14,6	17,9	17,7	7,1	7,5	5,8	9,8	6,4	6,4	4,1	5,7	7,2	3,8
Nein	50,0	45,9	51,5	55,8	50,9	54,9	77,5	65,9	77,4	74,1	73,3	81,1	79,0	80,0	79,0	88,8

* Keine Angaben nicht berücksichtigt

*Tabelle 32: Erfüllung der Einbürgerungskriterien im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Erfüllung der Einbürgerungskriterien	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Ja	78,1	78,9	66,4	60,2	75,3	61,3	64,6	53,3	63,1	67,4	66,1	-	59,7	67,1	74,6
Nein	17,5	12,8	16,9	27,8	14,0	22,9	25,4	27,8	17,7	13,7	17,9	-	24,5	21,3	20,1
Weiß nicht	4,5	8,3	16,7	12,0	10,7	15,8	9,9	19,0	18,7	18,8	15,8	-	15,1	11,6	5,3

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 33: Interesse an deutscher und türkischer Politik im Zeitvergleich (Prozentwerte)*

Interesse an deutscher Politik	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Stark	11,5	11,6	13,3	13,6	13,5	12,2	12,1	14,1	9,0	11,2	16,3	12,3	-	15,4	15,1	18,5
Mittel	32,1	37,9	28,9	29,6	36,6	31,5	31,7	31,6	30,8	29,9	39,1	32,2	-	32,6	29,0	34,0
Gering	56,4	50,5	57,8	56,8	49,9	56,3	56,2	54,3	60,2	58,9	44,5	51,2	-	51,9	55,9	45,8
Mittelwert**	0,55	0,61	0,57	0,57	0,64	0,56	0,56	0,6	0,49	0,52	0,72	0,59		0,63	0,59	0,72
Interesse an türkischer Politik																
Stark	30,4	21,7	17,3	21,8	20,4	19,1	19,0	23,4	20,6	19,3	29,9	30,7	-	33,6	35,5	36,1
Mittel	33,2	40,5	35,4	32,6	38,7	35,3	34,9	36,8	40,8	39,2	37,6	35,3	-	34,3	35,8	32,9
Gering	36,4	37,7	47,2	45,5	40,9	45,7	46,1	39,8	38,6	41,5	32,5	31,3	-	32,0	28,7	29,3
Mittelwert**	0,94	0,84	0,69	0,76	0,8	0,73	0,73	0,84	0,82	0,78	0,97	0,99		1,02	1,07	1,07

* Keine Angabe nicht berücksichtigt, ** Mittelwert auf einer Skala von 0 = geringes Interesse bis 2 = starkes Interesse.

Tabelle 34: Wichtige* politische Probleme im Zeitvergleich (Prozentwerte, Mehrfachnennungen)

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Verbesserung der Bildungschancen	-	-	-	-	-	-	74,4	83,1	91,1	78,7	94,2	94,9	-	94,9	96,3	96,2
Ausländerfeindlichkeit in NRW	75,7	84,2	77,1	72,1	77,1	82,2	80,9	84,6	86,3	80,7	92,5	91,9	-	90,0	92,2	94,8
Jugendgewalt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	76,0	93,4	95,1	-	93,7	94,3	94,7
Ausbildungsstellenmangel	90,1	89,4	84,1	86,1	88,6	95,1	93,6	94,5	91,0	85,5	93,3	95,4	-	93,8	95,2	94,4
Arbeitslosigkeit	94,0	94,3	92,0	94,6	95,5	98,5	96,9	98,4	95,4	95,3	97,8	97,4	-	96,4	95,7	94,1
Kriminalität	-	-	-	-	-	81,6	71,1	83,1	90,7	75,5	91,9	93,0	-	90,8	92,2	92,9
Religiöser Radikalismus	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	81,8	92,5
Soziale Gerechtigkeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	86,5	84,6	91,9
Armut	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	85,1	86,7	90,4
Unterrichtsausfall an Schulen	75,9	63,2	60,6	56,7	57,8	69,6	73,8	74,4	75,9	68,2	81,9	85,4	-	87,1	91,2	89,8
Geschlechtergleichstellung	-	-	-	-	-	80,7	78,8	82,4	79,0	65,4	82,5	87,5	-	82,1	85,3	89,0
Fehlende Kindertagesstätten	74,3	71,2	65,7	69,9	68,4	80,3	71,8	67,1	67,2	65,4	77,7	75,7	-	81,4	89,4	88,4
Umweltschutz															80,3	87,0
Bewahrung der Infrastruktur															81,7	86,2
Wohnungsmangel	68,5	51,4	54,3	54,1	57,6	50,6	51,7	42,0	49,4	38,1	51,9	-	-	57,7	78,7	83,2
Verschuldung des Landes NRW	80,9	64,6	54,4	58,6	66,7	77,9	68,1	74,2	73,3	57,3	79,3	85,1	-	82,8	86,2	77,2

* Zusammengefasste Kategorie „sehr wichtig“ und „Eher wichtig“

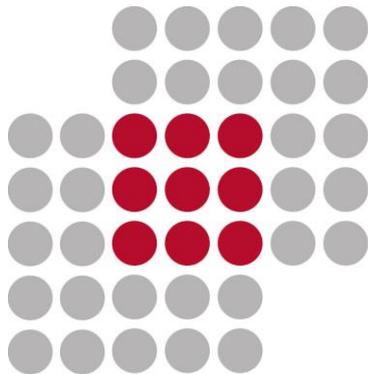
*Tabelle 35: Wahlabsicht bei der nächsten Landtagswahl der türkeistämmigen Bevölkerung in NRW im Zeitvergleich (Prozentwerte)**

Wahlabsicht	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
SPD	39,8	41,0	35,4	33,4	34,3	37,6	47,4	48,6	37,2	39,7	37,0	36,4	-	44,3	37,5	20,2
CDU	6,6	6,3	6,1	6,4	7,5	4,8	5,7	4,8	5,1	4,1	3,8	2,1	-	8,1	6,9	7,0
Bündnis 90/Die Grünen	1,8	3,5	12,7	9,1	9,5	12,8	10,6	8,5	7,7	19,4	20,1	16,8	-	7,9	5,5	2,7
FDP	7,3	7,9	1,4	2,7	1,1	0,8	0,3	0,9	0,5	1,2	0,4	0,4	-	0,3	0,4	2,0
Linke/PDS	-	-	-	-	-	-	2,1	3,0	3,1	5,0	5,7	5,8	-	7,0	5,6	5,9
Sonstige	1,5	4,5	3,1	3,6	1,6	1,8	0,3	0,3	0,3	0,1	0,5	1,7	-	1,1	1,4	13,2
Würde nicht wählen	17,	13,5	11,2	11,7	20,7	17,5	14,5	12,2	12,9	9,0	10,0	13,4	-	11,8	16,0	25,6
Bin noch unentschieden	25,	23,3	30,0	33,1	25,4	25,0	19,1	21,6	33,1	21,5	22,5	20,8	-	19,1	26,6	23,4

* Keine Angabe nicht berücksichtigt

Tabelle 36: Interessenvertretung (voll und teilweise) durch Institutionen im Zeitvergleich (Prozentwerte)*

Interessenvertretung	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2015	2017
Türkische Regierung	26,2	23,5	16,1	15,9	18,0	25,7	23,6	24,2	27,5	36,1	44,5	43,3	-	-	55,4	52,9
Türkische Selbstorganisationen	39,8	45,0	28,7	30,8	32,1	30,1	29,6	32,0	38,1	43,1	43,2	48,6	-	-	55,3	52,6
Bürgermeister	-	-	-	-	-	-	-	-	37,9	41,4	46,8	44,0	-	-	53,2	40,9
Integrationsräte	32,0	45,5	27,5	30,2	27,3	28,4	23,6	27,2	30,1	37,5	37,2	41,4	-	-	50,9	40,8
Gewerkschaften	33,1	46,2	32,2	36,0	35,7	34,7	26,2	28,8	30,2	36,6	34,6	31,9	-	-	39,1	40,0
Deutsche Parteien	33,8	35,2	26,7	32,9	32,2	34,4	21,9	24,9	30,1	38,2	41,0	40,2	-	-	50,6	39,1
Bundesregierung	32,9	37,2	28,1	30,4	32,1	35,3	13,1	16,2	28,1	34,5	35,7	33,0	-	-	49,3	37,0
NRW-Regierung/Integrationsminister	26,9	34,4	23,0	24,6	20,7	26,2	19,7	20,5	30,0	36,2	30,0	33,5	-	-	43,3	28,2



Stiftung Zentrum
für Türkeistudien und
Integrationsforschung

Türkiye ve Uyum
Araştırmaları
Merkezi Vakfı

Institut an der
Universität Duisburg-Essen

Altendorfer Straße 3
45127 Essen

Telefon: 02 01 / 31 98 - 0
Telefax: 02 01 / 31 98 - 333

Internet: www.zfti.de
eMail: info@zfti.de

Mehrthemenbefragung türkeistämmiger Zugewanderter in Deutschland

2017

Themenschwerpunkt: Zugehörigkeit und Identität

Fragebogen
für eine
CATI-Erhebung

im Auftrag

des Ministeriums für Kinder, Familien, Flüchtlinge und In-
tegration des Landes Nordrhein-Westfalen

Essen, 27.06.2017

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	
A) Kontaktaufnahme	
A.1. Telefonischer Kontakt...	
Besetzt.....1 <input type="checkbox"/> Es hebt niemand ab.....2 <input type="checkbox"/> Anrufbeantworter.....3 <input type="checkbox"/> Telefonnummer falsch ('Kein Anschluss unter dieser...').....4 <input type="checkbox"/> Faxanschluss.....5 <input type="checkbox"/> Anderer Hinderungsgrund.....6 <input type="checkbox"/> Telefonischer Kontakt kommt zustande.....9 <input type="checkbox"/>	weiter mit ↓ <i>nächster Fall</i> <hr/> <i>Weiter → A2</i>
Begrüßungstext: Guten Tag, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, mein Name ist..... Wir führen im Auftrag des Ministeriums für Integration von Nordrhein-Westfalen eine Befragung von Menschen mit familiären Wurzeln in der Türkei in Deutschland zu verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens durch.	
Bei Nachfragen: Welche Fragen? Es werden Fragen zu Ihrer Meinung zu verschiedenen Lebensbereichen und zu Ihrer persönlichen Lebenssituation gestellt. Dauer? Ca. 20 Minuten Auftraggeber? Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Datenschutz? Wir haben Ihre Telefonnummer zufällig aus dem Telefonbuch (CD: KlickTel 2017) gezogen. Ihre Telefonnummer und Ihr Name werden von Ihren Antworten getrennt und nach diesem Interview gelöscht. Dazu sind wir aufgrund des Datenschutzgesetzes verpflichtet. Niemand erhält Ihre Adresse oder Telefonnummer, auch nicht das Ministerium oder sonst eine Behörde. Ihre Antworten werden nur statistisch ausgewertet. Sie bleiben mit Ihren Antworten also anonym. Ziel und Nutzen der Befragung? Das Ministerium möchte gerne wissen, wie die türkischstämmigen Zugewanderten über verschiedene Themen denken, welche Maßnahmen Sie für nötig halten, um die Ergebnisse der Befragung dann in die Politik einbeziehen und besser auf Ihre Bedürfnisse abstimmen zu können.	
A.2. Reaktion Kontaktperson...	
Kontaktperson stimmt weiterem Gespräch zu.....1 <input type="checkbox"/> Eltern/Erwachsene nicht anwesend.....2 <input type="checkbox"/> Kontaktperson lehnt weiteres Gespräch/interview ab/legt auf.....3 <input type="checkbox"/> Ist kein Privathaushalt, sondern Unternehmen, Vereine o.ä.4 <input type="checkbox"/> Kein Haushalt mit Personen türkischer Herkunft.....5 <input type="checkbox"/> Anderer Hinderungsgrund.....6 <input type="checkbox"/>	Weiter→ f_A3 <hr/> <i>nächster Fall</i>

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	
A) Kontaktaufnahme	weiter mit ↓
<p>A.3. Wir würden gerne mit dem- oder derjenigen in Ihrem Haushalt sprechen, die oder die volljährig ist und als letztes Geburtstag hatte. Wir meinen damit nicht das jüngste Mitglied Ihres Haushaltes, sondern der- oder diejenige, die, wenn Sie die Wochen oder Monate zurückgehen, als letztes den Geburtstag feiern konnte. Sind Sie das oder ist das jemand anderes?</p> <p style="text-align: right;">Kontaktperson ist Zielperson.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Jemand anderes ist Zielperson.....2 <input type="checkbox"/></p> <p>[Hintergrund: Wir möchten gerne Menschen unterschiedlicher Altersgruppen und Frauen und Männer befragen, um eine repräsentative Auswahl in unseren Interviews vertreten zu haben]</p>	
<p><i>[Interviewer: Falls Gesprächsperson auch Zielperson]</i></p> <p>Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie dieses kurze Interview mit uns führen würden.</p>	
<p><i>[Interviewer: Falls Jemand anderes Zielperson]</i></p> <p>Dann würde ich gerne mit sprechen.</p>	
<p><i>[Interviewer: Falls Gesprächspartner nicht Zielperson Begrüßungstext wiederholen]:</i></p> <p>Guten Tag, Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung in Essen, mein Name ist..... Wir führen im Auftrag des Ministeriums für Integration von Nordrhein-Westfalen eine Befragung von Menschen mit familiären Wurzeln in der Türkei in Deutschland zu verschiedenen Bereichen des alltäglichen Lebens durch.</p>	
<p>A.4. Reaktion Zielperson...</p> <p style="text-align: right;">Stimmt Interview zu.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Jetzt keine Zeit, aber zu späteren Zeitpunkt.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Ist zur Zeit nicht anwesend.....3 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Lehnt Interview ab.....4 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Anderer Hinderungsgrund.....5 <input type="checkbox"/></p>	<p><i>Weiter → B1</i></p> <hr/> <p><i>nächster Fall</i></p>

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>																									
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>																									
B. Interkultureller Kontakt/Gesellschaftliche Integration	weiter mit ↓																									
B.1. Haben Sie in den letzten 12 Monaten einheimische Deutsche in deren Wohnung besucht? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																										
B.2. Wurden Sie in den letzten 12 Monaten von einheimischen Deutschen in Ihrer Wohnung besucht? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																										
B.3. Haben Sie persönlich Kontakte zu Personen deutscher Herkunft, und zwar..... <i>[Interviewer: Bitte Bereiche einzeln abfragen! Grußkontakte werden hier nicht als Kontakt verstanden. Unter Familie/Verwandtschaft fallen auch entfernte Verwandte]</i> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;"></th> <th style="width: 10%;">Ja</th> <th style="width: 10%;">Nein</th> <th style="width: 15%;">Weiß nicht/ Trifft nicht zu</th> <th style="width: 15%;">Keine Angabe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>...in Ihrer eigenen Familie oder Verwandtschaft?</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>...an Ihrem Arbeitsplatz (Schule, Universität etc.)?</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>...in Ihrer Nachbarschaft?</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>...in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis?.</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Ja	Nein	Weiß nicht/ Trifft nicht zu	Keine Angabe	...in Ihrer eigenen Familie oder Verwandtschaft?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	...an Ihrem Arbeitsplatz (Schule, Universität etc.)?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	...in Ihrer Nachbarschaft?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	...in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis?.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	
	Ja	Nein	Weiß nicht/ Trifft nicht zu	Keine Angabe																						
...in Ihrer eigenen Familie oder Verwandtschaft?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																						
...an Ihrem Arbeitsplatz (Schule, Universität etc.)?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																						
...in Ihrer Nachbarschaft?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																						
...in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis?.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																						

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch		Definitiver Abbruch
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de		Abbruch, aber erneut anrufen
B. Interkultureller Kontakt/Gesellschaftliche Integration		weiter mit ↓
B.4. Wie häufig verbringen Sie Ihre Freizeit auch mit einheimischen Deutschen? <i>[Interviewer: ggf. Kategorien vorlesen, wenn keine spontane Antwort]</i>		
<p style="text-align: right;">Jeden Tag - fast jeden Tag.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Häufig – mindestens einmal in der Woche.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Manchmal – mindestens einmal im Monat.....3 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Selten – mehrmals im Jahr.....4 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Nie, so gut wie nie.....5 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/></p>		
B.5. Wünschen Sie sich mehr Kontakt zu einheimischen Deutschen?		
<p style="text-align: right;">Ja.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Nein.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/></p>		
B.6. Wohnen mehr einheimische Deutsche oder mehr Türkeistämmige in Ihrer näheren Wohngegend? <i>[Interviewer: Mit Wohngegend ist das Wohnhaus und andere Wohnhäuser in der Nähe gemeint!]</i>		
<p style="text-align: right;">Überwiegend einheimische Deutsche.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Einheimische Deutsche und Türkeistämmige in etwa gleichen Teilen.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Überwiegend Türkeistämmige.....3 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Überwiegend andere Zugewanderte.....4 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/></p>		

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>
B. Interkultureller Kontakt/Gesellschaftliche Integration	weiter mit ↓
B.7.1. Gehören Sie einem oder mehreren deutschen Vereinen, Verbänden oder Gruppen an? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div> <p>[Mit deutschen Vereinen sind solche Vereine gemeint, deren Mitglieder überwiegend aus einheimischen Deutschen bestehen]</p>	
B.7.2. Gehören Sie einem oder mehreren türkischen Vereinen, Verbänden oder Gruppen an? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div> <p>[Mit türkischen Vereinen sind solche Vereine gemeint, deren Mitglieder überwiegend aus Türkeistämmigen bestehen]</p>	

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	Definitiver Abbruch																																																																																											
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	Abbruch, aber erneut anrufen																																																																																											
B. Interkultureller Kontakt/Gesellschaftliche Integration	weiter mit ↓																																																																																											
<p>B.8. Wie häufig haben Sie <u>persönlich</u> innerhalb der <u>letzten beiden Jahre</u> in den folgenden Bereichen die Erfahrung gemacht, hier in Deutschland aufgrund Ihrer Herkunft benachteiligt worden zu sein?</p> <p><i>[Interviewer: Bitte jeden Bereich einzeln abfragen!] [Trifft nicht zu: Bitte unbedingt anklicken, wenn die Lebenssituation nicht auf die Person zutrifft, also sie z.B. nicht erwerbstätig ist, in den letzten beiden Jahren keine Wohnung oder keinen Arbeitsplatz gesucht hat, mit der Polizei oder mit Gerichten nichts zu tun hatte]</i></p>																																																																																												
	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th style="text-align: center;">Sehr häufig</th> <th style="text-align: center;">Eher häufig</th> <th style="text-align: center;">Selten</th> <th style="text-align: center;">Nie</th> <th style="text-align: center;">Weiß nicht/ Trifft nicht zu</th> <th style="text-align: center;">Keine Angabe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Am Arbeitsplatz/Schule/Universität</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bei der Wohnungssuche</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bei der Arbeitssuche</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bei Behörden</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Beim Einkaufen</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>In Gaststätten/Restaurants/Hotels/Clubs</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bei der Polizei</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Beim Gericht</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>In der Nachbarschaft</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>In Vereinen</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Beim Arzt/im Krankenhaus</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Sonstiges</td> <td style="text-align: center;">1 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">2 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">3 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">4 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">8 <input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;">9 <input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Sehr häufig	Eher häufig	Selten	Nie	Weiß nicht/ Trifft nicht zu	Keine Angabe	Am Arbeitsplatz/Schule/Universität	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Bei der Wohnungssuche	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Bei der Arbeitssuche	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Bei Behörden	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Beim Einkaufen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	In Gaststätten/Restaurants/Hotels/Clubs	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Bei der Polizei	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Beim Gericht	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	In der Nachbarschaft	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	In Vereinen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Beim Arzt/im Krankenhaus	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Sonstiges	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
	Sehr häufig	Eher häufig	Selten	Nie	Weiß nicht/ Trifft nicht zu	Keine Angabe																																																																																						
Am Arbeitsplatz/Schule/Universität	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Bei der Wohnungssuche	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Bei der Arbeitssuche	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Bei Behörden	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Beim Einkaufen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
In Gaststätten/Restaurants/Hotels/Clubs	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Bei der Polizei	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Beim Gericht	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
In der Nachbarschaft	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
In Vereinen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Beim Arzt/im Krankenhaus	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						
Sonstiges	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																																																						

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>																												
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>																												
B. Interkultureller Kontakt/Gesellschaftliche Integration	weiter mit ↓																												
B.9. Wie schätzen Sie Ihre deutschen Sprachkenntnisse ein? <i>[Interviewer: Bitte einzeln abfragen]</i>																													
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 10%;">Sehr gut</th> <th style="width: 10%;">Eher gut</th> <th style="width: 10%;">Mittelmäßig</th> <th style="width: 10%;">Eher schlecht</th> <th style="width: 10%;">Sehr schlecht</th> <th style="width: 10%;">Keine Angabe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>...beim Verstehen</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>5 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>....beim Sprechen</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>5 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>...beim Schreiben</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>5 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Sehr gut	Eher gut	Mittelmäßig	Eher schlecht	Sehr schlecht	Keine Angabe	...beim Verstehen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>beim Sprechen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	...beim Schreiben	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	
	Sehr gut	Eher gut	Mittelmäßig	Eher schlecht	Sehr schlecht	Keine Angabe																							
...beim Verstehen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																							
....beim Sprechen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																							
...beim Schreiben	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																							
B.10. Welche Sprache sprechen Sie überwiegend in Ihrem Freundeskreis?																													
<div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Überwiegend die Herkunftssprache.....1 <input type="checkbox"/> Teils Herkunftssprache/Teils Deutsch.....2 <input type="checkbox"/> Überwiegend Deutsch.....3 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																													

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>																					
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>																					
C. Identität / Zugehörigkeit																						
C.1. Welchem Land fühlen Sie sich heimatlich verbunden?	weiter mit ↓																					
<div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Der Türkei.....1 <input type="checkbox"/> Deutschland.....2 <input type="checkbox"/> Beiden Ländern.....3 <input type="checkbox"/> Keinem der beiden Länder.....4 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																						
C.2. Wie stark fühlen Sie sich der Türkei und wie stark Deutschland zugehörig?																						
<i>[Interviewer: Unbedingt beide Länder abfragen! Ggf. Kategorien vorlesen]</i>																						
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 10%;">Sehr stark</th> <th style="width: 10%;">Eher stark</th> <th style="width: 10%;">Eher nicht</th> <th style="width: 10%;">Gar nicht</th> <th style="width: 10%;">Weiß nicht</th> <th style="width: 10%;">Keine Angabe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Türkei</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Deutschland</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	Weiß nicht	Keine Angabe	Türkei	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Deutschland	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	
	Sehr stark	Eher stark	Eher nicht	Gar nicht	Weiß nicht	Keine Angabe																
Türkei	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																
Deutschland	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																
C.3.1. Hat sich Ihr Zugehörigkeitsgefühl zu Deutschland aufgrund der Ereignisse der letzten Jahre wie den Putschversuch in der Türkei, die Armenienresolution des Bundestages oder die Diskussion um die Stationierung der Bundeswehr in Incirlik verändert?	Falls > 1 → C.4.1.																					
<div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																						
C.3.2. Falls ja, in welche Weise? Ist es stärker oder schwächer geworden?																						
<div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Stärker geworden.....1 <input type="checkbox"/> Schwächer geworden.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																						

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in Türkisch Deutsch Definitiver Abbruch

ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer
Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Abbruch, aber erneut anrufen
Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de

C. Identität /Zugehörigkeit

weiter
mit
↓

C.7. Ich lese Ihnen jetzt einige Aussagen vor. Sagen Sie mir bitte zu jeder Aussage, ob Sie diesen Aussagen voll zustimmen, teilweise zustimmen oder nicht zustimmen.

[Interviewer: bitte einzeln vorlesen]

	Stimme			
	Voll zu	Teilweise zu	nicht zu	Keine Angabe
Ich fühle mich in Deutschland zuhause	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Eigentlich fühle ich mich weder in Deutschland noch in der Türkei richtig zuhause.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Obwohl ich hier aufgewachsen bin bzw. hier lange lebe, bin ich doch sehr anders als Deutsche.	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Ich fühle mich manchmal hin- und hergerissen zwischen der Türkei und Deutschland	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Ich finde es eigentlich einfach, die deutsche und die türkische Lebensweise zusammenzubringen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Manchmal fühle ich mich heimatlos und weiß nicht, wohin ich gehöre	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Ich fühle mich den Deutschen ziemlich nahe	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>
C. Identität /Zugehörigkeit	weiter mit ↓
C.8. Welche Staatsbürgerschaft besitzen Sie? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Nur die deutsche Staatsbürgerschaft.....1 <input type="checkbox"/> Die deutsche und die türkische Staatsbürgerschaft.....2 <input type="checkbox"/> Nur die türkische Staatsbürgerschaft.....3 <input type="checkbox"/> Nur eine andere Staatsbürgerschaft.....4 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>	<i>Falls < 3 → D1</i>
C.9. Erfüllen Sie die Voraussetzungen für die Einbürgerung? <i>[Hinweis für Interviewer, nicht vorlesen!: Zentrale rechtliche Voraussetzungen: Aufenthaltsrecht, 8 Jahre Aufenthalt, kein Bezug von SGB II (Hartz IV) oder Sozialgeld, ausreichende Deutschkenntnisse, Integrationstest, keine Straftaten]</i> <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>	
C.10. Beabsichtigen Sie, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen, bzw. würden Sie sie beantragen, wenn Sie könnten? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Vielleicht.....2 <input type="checkbox"/> Habe den Antrag auf Einbürgerung bereits gestellt.....3 <input type="checkbox"/> Nein.....4 <input type="checkbox"/> Keine Angaben.....9 <input type="checkbox"/> </div>	

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>																																																						
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>																																																						
D. Politische Präferenzen und wirtschaftliche Lage	weiter mit ↓																																																						
D.1. Wie stark interessieren Sie sich für die Politik in Deutschland? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Stark.....1 <input type="checkbox"/> Mittel.....2 <input type="checkbox"/> Wenig.....3 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																																																							
D.2. Und wie stark interessieren Sie sich für die Politik in der Türkei? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Stark.....1 <input type="checkbox"/> Mittel.....2 <input type="checkbox"/> Wenig.....3 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>																																																							
D.3. Sagen Sie uns bitte, ob die folgenden Institutionen Ihrer Meinung nach die Interessen von Zuwanderern in Deutschland voll, teilweise oder gar nicht vertreten? <i>[Interviewer: Bitte Institutionen einzeln abfragen!]</i>																																																							
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 40%;"></th> <th style="width: 10%;">Voll</th> <th style="width: 10%;">Teilweise</th> <th style="width: 10%;">Gar nicht</th> <th style="width: 10%;">Weiß nicht</th> <th style="width: 10%;">Keine Angabe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Deutsche Parteien</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Integrationsräte</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Gewerkschaften</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Integrationsminister Nordrhein-Westfalen// Die Landesregierung des Bundeslandes in dem Sie leben</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Bundesregierung</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Oberbürgermeister/Bürgermeister Ihrer Stadt</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Türkische Selbstorganisationen</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Türkische Regierung</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Voll	Teilweise	Gar nicht	Weiß nicht	Keine Angabe	Deutsche Parteien	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Integrationsräte	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Gewerkschaften	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Integrationsminister Nordrhein-Westfalen// Die Landesregierung des Bundeslandes in dem Sie leben	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Bundesregierung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Oberbürgermeister/Bürgermeister Ihrer Stadt	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Türkische Selbstorganisationen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Türkische Regierung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	
	Voll	Teilweise	Gar nicht	Weiß nicht	Keine Angabe																																																		
Deutsche Parteien	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Integrationsräte	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Gewerkschaften	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Integrationsminister Nordrhein-Westfalen// Die Landesregierung des Bundeslandes in dem Sie leben	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Bundesregierung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Oberbürgermeister/Bürgermeister Ihrer Stadt	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Türkische Selbstorganisationen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		
Türkische Regierung	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																																																		

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch		Definitiver Abbruch
ID _____	Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	Abbruch, aber erneut anrufen
D. Politische Präferenzen und wirtschaftliche Lage		weiter mit ↓
<p>D.4.1. Wenn am nächsten Sonntag Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen [in Ihrem Bundesland] wäre, welche Partei würden Sie dann wählen?</p> <p><i>[Interviewer: Parteien nicht vorlesen, Frage richtet sich an Alle, auch wenn nicht wahlberechtigt!]</i></p> <p style="text-align: right;"> CDU/CSU.....1 <input type="checkbox"/> SPD.....2 <input type="checkbox"/> FDP.....3 <input type="checkbox"/> Bündnis 90/Die Grünen.....4 <input type="checkbox"/> Linke.....5 <input type="checkbox"/> Andere Partei.....7 <input type="checkbox"/> Würde nicht wählen.....8 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....88 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/> </p>		
<p>D.4.2. Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, welche Partei würden Sie dann wählen?</p> <p><i>[Interviewer: Parteien nicht vorlesen, Frage richtet sich an Alle, auch wenn nicht wahlberechtigt!]</i></p> <p style="text-align: right;"> CDU/CSU.....1 <input type="checkbox"/> SPD.....2 <input type="checkbox"/> FDP.....3 <input type="checkbox"/> Bündnis 90/Die Grünen.....4 <input type="checkbox"/> Linke.....5 <input type="checkbox"/> Andere Partei.....7 <input type="checkbox"/> Würde nicht wählen.....8 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....88 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/> </p>		

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch		Definitiver Abbruch
ID _____	Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	Abbruch, aber erneut anrufen
D. Politische Präferenzen und wirtschaftliche Lage		weiter mit ↓
<p>D.4.3 . Wenn am nächsten Sonntag Parlamentswahlen in der Türkei wären, welche Partei würden Sie dann wählen?</p> <p><i>[Interviewer: Parteien nicht vorlesen, Frage richtet sich an Alle, auch wenn nicht wahlberechtigt!]</i></p> <p style="text-align: right;"> AKP.....1 <input type="checkbox"/> CHP.....2 <input type="checkbox"/> MHP.....3 <input type="checkbox"/> HDP.....4 <input type="checkbox"/> SP.....5 <input type="checkbox"/> BBP.....6 <input type="checkbox"/> Bewegung / Gründung um Meral Aksener.....7 <input type="checkbox"/> Andere Partei.....8 <input type="checkbox"/> Würde nicht wählen.....9 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....88 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/> </p>		

Vorwahl _____	Telefon _____	Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	Definitiver Abbruch			
ID _____	Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de		Abbruch, aber erneut anrufen			
D. Politische Präferenzen und wirtschaftliche Lage			wei- ter mit ↓			
D.5. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht die Bearbeitung der folgenden politischen Probleme?						
<i>[Interviewer: Bitte Probleme einzeln abfragen]</i>						
	Sehr wichtig	Eher wichtig	Eher un- wichtig	Sehr un- wichtig	Weiß nicht	Keine Angabe
Arbeitslosigkeit	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Ausbildungsstellenmangel	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Fehlende Kindertagesstättenplätze	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Wohnungsmangel	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Armut	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Soziale Gerechtigkeit	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Gleichstellung von Frauen und Männern	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Verschuldung des Landes/Bundes	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Ausländerfeindlichkeit	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Jugendgewalt	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Kriminalität	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Verbesserung der Bildungschancen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Unterrichtsausfälle an Schulen	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Religiöser Radikalismus	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Umweltschutz	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>
Bewahrung/Entwicklung der Infrastruktur	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in Türkisch Deutsch Definitiver Abbruch

ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer
Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Abbruch, aber erneut anrufen
Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de

D. Politische Präferenzen /Mitsprache und Partizipationsmöglichkeiten weiter mit ↓

D.6.1. In welchem Maße gibt das politische System in Deutschland aus Ihrer Sicht Menschen wie Ihnen eine Mitsprachemöglichkeit bei dem, was die Regierung tut? Bitte stellen Sie sich eine Skala von 1 bis 5 vor, 1 bedeutet überhaupt nicht, 5 bedeutet voll und ganz. Mit den Werten dazwischen können Sie ihre Einschätzung abstufen.

Überhaupt nicht				voll und ganz	Weiß nicht	Keine Angabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

D.6.2. In welchem Maße gibt das politische System in Deutschland aus Ihrer Sicht Menschen wie Ihnen die Möglichkeit, Einfluss auf die Politik zu nehmen? Bitte stellen Sie sich wieder eine Skala von 1 bis 5 vor, 1 bedeutet überhaupt nicht, 5 bedeutet voll und ganz. Mit den Werten dazwischen können Sie ihre Einschätzung abstufen.

Überhaupt nicht				voll und ganz	Weiß nicht	Keine Angabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

D.6.3. Wie sehr achten Politiker aus Ihrer Sicht auf das, was Leute wie Sie denken? Bitte stellen Sie sich wieder eine Skala von 1 bis 5 vor, 1 bedeutet überhaupt nicht, 5 bedeutet voll und ganz. Mit den Werten dazwischen können Sie ihre Einschätzung abstufen.

Überhaupt nicht				voll und ganz	Weiß nicht	Keine Angabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

D.6.4. Wenn Sie nun einmal an die Leistungen der Bundesregierung in Berlin denken. Wie zufrieden sind Sie mit der Art und Weise, wie sie ihre Arbeit erledigt. Bitte stellen Sie sich wieder eine Skala von 1 bis 5 vor, 1 bedeutet überhaupt nicht zufrieden, 5 bedeutet voll und ganzzufrieden. Mit den Werten dazwischen können Sie ihre Einschätzung abstufen.

Überhaupt nicht				voll und ganz	Weiß nicht	Keine Angabe
1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>																																			
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>																																			
D. Politische Präferenzen und wirtschaftliche Lage	weiter mit ↓																																			
D.7. Wie beurteilen Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in Deutschland?																																				
Gut.....1 <input type="checkbox"/> Teils gut/teils schlecht.....2 <input type="checkbox"/> Schlecht.....3 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>																																				
D.8. Wie beurteilen Sie Ihre eigene wirtschaftliche Lage heute?																																				
Gut.....1 <input type="checkbox"/> Teils gut/teils schlecht.....2 <input type="checkbox"/> Schlecht.....3 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>																																				
D.9. Wie beurteilen Sie Ihre wirtschaftliche Perspektive in den nächsten 5 Jahren? Wird sich Ihre wirtschaftliche Lage verbessern, gleich bleiben oder sich verschlechtern?																																				
Meine Lage wird sich verbessern.....1 <input type="checkbox"/> Meine Lage bleibt unverändert wie sie ist.....2 <input type="checkbox"/> Meine Lage wird sich verschlechtern.....3 <input type="checkbox"/> Weiß nicht/kann ich nicht einschätzen.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>																																				
D.10. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer persönlichen Situation in den folgenden Lebensbereichen? <i>[Interviewer: Bitte Bereiche einzeln abfragen]</i>																																				
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 10%;">Sehr zufrieden</th> <th style="width: 10%;">Eher zufrieden</th> <th style="width: 10%;">Eher unzufrieden</th> <th style="width: 10%;">Sehr unzufrieden</th> <th style="width: 10%;">W. N.</th> <th style="width: 10%;">K. A</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Mit Ihrer finanziellen Situation?</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Mit Ihrer sozialen Sicherheit?</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Mit Ihren Wohnverhältnissen?</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td>Mit Ihren Berufschancen?</td> <td>1 <input type="checkbox"/></td> <td>2 <input type="checkbox"/></td> <td>3 <input type="checkbox"/></td> <td>4 <input type="checkbox"/></td> <td>8 <input type="checkbox"/></td> <td>9 <input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	W. N.	K. A	Mit Ihrer finanziellen Situation?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Mit Ihrer sozialen Sicherheit?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Mit Ihren Wohnverhältnissen?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	Mit Ihren Berufschancen?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>	
	Sehr zufrieden	Eher zufrieden	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden	W. N.	K. A																														
Mit Ihrer finanziellen Situation?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																														
Mit Ihrer sozialen Sicherheit?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																														
Mit Ihren Wohnverhältnissen?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																														
Mit Ihren Berufschancen?	1 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>																														

Vorwahl _____	Telefon _____	Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	Definitiver Abbruch
ID _____	Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de		Abbruch, aber erneut anrufen
E. Persönliche Merkmale			weiter mit ↓
<i>[Interviewer. Bitte eintragen, nicht nachfragen]</i>			
E.1. Geschlecht der Zielperson			
Männlich.....1 <input type="checkbox"/>			
Weiblich.....2 <input type="checkbox"/>			
Nun haben wir einige Fragen zu Ihrer Person, zu Ihrer Lebenssituation und zu dem Haushalt in dem Sie leben.			
E.2. Wie alt sind Sie?			
_____Jahre			
E.3. Sind Sie in Deutschland geboren?			
Ja.....1 <input type="checkbox"/>			<i>Falls = 1 →E5</i>
Nein.....2 <input type="checkbox"/>			
Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>			
E.3.1 Seit wie vielen Jahren leben Sie bereits in Deutschland?			
_____Jahre			
E.4. Was war Ihr Zuwanderungsgrund?			
Familienzusammenführung als Kind (unter 18 Jahren).....2 <input type="checkbox"/>			<i>→ E8</i>
Familienzusammenführung als Ehepartner/in.....3 <input type="checkbox"/>			
Arbeitsuche/-verhältnis („Gastarbeiter/in“).....4 <input type="checkbox"/>			
Flüchtling/Asylbewerber/in.....5 <input type="checkbox"/>			
Studium/Ausbildung/Akademikeraustausch.....6 <input type="checkbox"/>			
Sonstiges.....7 <input type="checkbox"/>			
Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>			

Nur für Nachfolgeneration

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in Türkisch Deutsch Definitiver Abbruch

ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer
Altendorfer Straße 3, 45127 Essen
Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de Abbruch, aber erneut anrufen

E. Persönliche Merkmale

weiter
mit
↓

Wir haben nun ein paar Fragen zu Ihren Eltern:

[Interviewer – nur auf Nachfrage: Dies dient dazu, Ihre Zuwanderungsgeneration genauer zu bestimmen].

E.5. In welchem Land sind Ihr Vater und Ihre Mutter geboren?

	Vater	Mutter
In Deutschland	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
In der Türkei	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
Anderswo	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
Weiß nicht	8 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>
Keine Angabe	9 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

E.6. Wo haben Ihr Vater und Ihre Mutter den Schulabschluss gemacht bzw. die Schule besucht?

	Vater	Mutter
In Deutschland	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
In der Türkei	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
Anderswo	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
Nie eine Schule besucht	4 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Weiß nicht	8 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>
Keine Angabe	9 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

E.7. Welchen Schulabschluss haben Ihr Vater und Ihre Mutter erreicht?

	Vater	Mutter
Keinen Schulabschluss	1 <input type="checkbox"/>	1 <input type="checkbox"/>
Ilkokul/Hauptschule	2 <input type="checkbox"/>	2 <input type="checkbox"/>
Ortaokul/Mittlere Reife	3 <input type="checkbox"/>	3 <input type="checkbox"/>
Fachabitur/Fachhochschulreife	4 <input type="checkbox"/>	4 <input type="checkbox"/>
Lise/Abitur	5 <input type="checkbox"/>	5 <input type="checkbox"/>
Universitätsabschluss	6 <input type="checkbox"/>	6 <input type="checkbox"/>
Anderen Schulabschluss	7 <input type="checkbox"/>	7 <input type="checkbox"/>
Weiß nicht	8 <input type="checkbox"/>	8 <input type="checkbox"/>
Keine Angabe	9 <input type="checkbox"/>	9 <input type="checkbox"/>

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch		Definitiver Abbruch
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de		Abbruch, aber erneut anrufen
E. Persönliche Merkmale		weiter mit ↓
E.8. Welchen Familienstand haben Sie?		
<p style="text-align: right;">Verheiratet und lebe mit Partner/in zusammen.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Verheiratet und getrennt lebend.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Verwitwet.....3 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Geschieden.....4 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Ledig und mit Partner/in zusammenlebend.....5 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Ledig.....6 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/></p>		
E.9. Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt einschließlich Sie selbst?		
<p><i>[Interviewer: Mit Kindern und Personen, die normalerweise hier leben, aber zur Zeit nicht da sind (z.B. Urlaub, Krankenhaus etc.)]</i></p> <p style="text-align: right;">_____ (Anzahl)</p>		
E.10. Wie viele Personen in Ihrem Haushalt sind Kinder unter 18 Jahren?		
<p><i>[Interviewer: Falls keine Kinder bitte "0" eintragen!]</i></p> <p style="text-align: right;">_____ (Anzahl)</p>		
E.11. Wie viele eigene Kinder haben Sie, unabhängig vom Alter und davon, ob sie zuhause wohnen?		
<p><i>[Interviewer: Falls keine eigenen Kinder bitte "0" eintragen!]</i></p> <p style="text-align: right;">_____ (Anzahl)</p>		

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>
F. Ausbildung	weiter mit ↓
F.1. Wo haben Sie Ihren Schulabschluss gemacht (bzw. falls (noch) keinen Abschluss, wo haben Sie zuletzt die Schule besucht)?	<i>Falls = 1</i> → <i>F3</i> <i>falls = 4</i> → <i>F4</i>
<div style="text-align: right; margin-right: 20px;"> In Deutschland.....1 <input type="checkbox"/> In der Türkei.....2 <input type="checkbox"/> Anderswo (z.B. Griechenland, Bulgarien)3 <input type="checkbox"/> Habe nie eine Schule besucht.....4 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>	
F.2. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie in der Türkei (oder anderswo) erworben?	 → <i>F4</i>
<div style="text-align: right; margin-right: 20px;"> Keinen Schulabschluss.....1 <input type="checkbox"/> Ilkokul/Grundschule.....2 <input type="checkbox"/> Ortaokul/Mittlere Schule.....3 <input type="checkbox"/> Lise/Höherer Abschluss.....4 <input type="checkbox"/> Universitätsabschluss.....5 <input type="checkbox"/> Anderer Abschluss.....6 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>	
F.3. Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie in Deutschland erworben?	 Falls = 1 → <i>H1</i>
<div style="text-align: right; margin-right: 20px;"> Bin noch Schüler/in.....1 <input type="checkbox"/> Kein Schulabschluss.....2 <input type="checkbox"/> Sonder-/Förderschule.....3 <input type="checkbox"/> Hauptschulabschluss.....4 <input type="checkbox"/> Realschulabschluss/Mittlere Reife.....5 <input type="checkbox"/> Fachoberschule/Berufskolleg.....6 <input type="checkbox"/> Fachabitur/Fachhochschulreife.....7 <input type="checkbox"/> Abitur/Allgemeine Hochschulreife.....8 <input type="checkbox"/> Hochschulabschluss (Universität).....9 <input type="checkbox"/> Anderen Schulabschluss.....10 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/> </div>	

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch		Definitiver Abbruch
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de		Abbruch, aber erneut anrufen
F. Ausbildung		weiter mit ↓
F.4. Welchen höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie?		
Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss.....1 <input type="checkbox"/>		<i>Falls = 1</i> → G1
Berufsfachschulabschluss/Lehre (betriebliche und schulische Ausbildung)2 <input type="checkbox"/>		
Meisterbrief/Techniker/in/Fachakademie.....3 <input type="checkbox"/>		<i>Falls = 7</i> oder 8 → H1
Fachhochschulabschluss.....4 <input type="checkbox"/>		
Universitätsabschluss.....5 <input type="checkbox"/>		
Anderer Berufsabschluss.....6 <input type="checkbox"/>		
In beruflicher Ausbildung.....7 <input type="checkbox"/>		
Im Studium.....8 <input type="checkbox"/>		
Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/>		
F.5. Wo haben Sie diese Berufsausbildung abgeschlossen?		
In Deutschland.....1 <input type="checkbox"/>		
In der Türkei.....2 <input type="checkbox"/>		
Anderswo (z.B. Griechenland, Bulgarien)3 <input type="checkbox"/>		
Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>		

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>
G. Erwerbstätigkeit	weiter mit ↓
G.1. Sind Sie zur Zeit erwerbstätig? Vollzeit erwerbstätig (34 Wochenstunden oder mehr).....1 <input type="checkbox"/> Teilzeit erwerbstätig (weniger als 34 Wochenstunden/mehr als 450 Euro).....2 <input type="checkbox"/> Geringfügig beschäftigt/Minijob (bis 450 Euro monatlich)3 <input type="checkbox"/> Nicht erwerbstätig.....4 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/>	<i>Falls < 3 → G3</i>
G.2. (Falls nicht erwerbstätig): Zu welcher der folgenden Gruppen gehören Sie? <i>[Interviewer: Nur eine Nennung möglich! Antwortvorgaben bitte vorlesen! Bei Hausfrauen bitte nachfragen, ob arbeitslos gemeldet, falls ja, bei Arbeitslose/r eintragen!]</i> Arbeitslos.....1 <input type="checkbox"/> Schüler/Umschulung.....2 <input type="checkbox"/> Student/in.....3 <input type="checkbox"/> Rentner/in, Pensionär/in.....4 <input type="checkbox"/> Vorruhestand.....5 <input type="checkbox"/> Hausfrau/-mann.....6 <input type="checkbox"/> Elternzeit.....7 <input type="checkbox"/> Aus anderen Gründen nicht erwerbstätig.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/>	<i>→/H1</i>
G.3. Welche berufliche Stellung haben Sie? <i>[Interviewer: Bei Selbständigen bitte nachfragen, ob hauptberuflich, sonst andere berufliche Stellung angeben!]</i> Arbeiter/in (angelert).....1 <input type="checkbox"/> Facharbeiter/in.....2 <input type="checkbox"/> Vorarbeiter, Meister, Polier.....3 <input type="checkbox"/> Einfache Angestellte/r (angelert)4 <input type="checkbox"/> Mittlere Angestellte/r (mit Fachausbildung)5 <input type="checkbox"/> Höherer Angestellte/r (Führungs-/Leistungsposition)6 <input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin.....7 <input type="checkbox"/> Selbständige/r in freien akademischen Beruf (Arzt, Rechtsanwalt etc.)8 <input type="checkbox"/> Selbständige/r in Handel, Gewerbe, Dienstleistung, Industrie.....9 <input type="checkbox"/> Mithelfende/r Familienangehörige/r.....10 <input type="checkbox"/> Auszubildende/r.....11 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....99 <input type="checkbox"/>	

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch		Definitiver Abbruch
ID _____	Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	Abbruch, aber erneut anrufen
H. Religion		weiter mit ↓
H.1. Welcher Glaubensgemeinschaft gehören Sie an? <i>[Interviewer: Bitte Antwortvorgaben <u>nicht</u> vorlesen, aber bei Muslimen nachfragen!]</i>		<i>Falls > 5 → I1</i>
<p style="text-align: right;">Muslime, sunnitisch.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Muslime, alevitisch.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Muslime, schiitisch.....3 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Muslime ohne nähere Angabe.....4 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Christen.....5 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Sonstige Glaubensgemeinschaften.....6 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keiner Glaubensgemeinschaften.....7 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/></p>		
H.2. Wie schätzen Sie den Grad Ihrer eigene Religiosität ein?		
<p style="text-align: right;">Sehr religiös.....1 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Eher religiös.....2 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Eher nicht religiös.....3 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Gar nicht religiös.....4 <input type="checkbox"/></p> <p style="text-align: right;">Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/></p>		

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>
I. Einkommen	weiter mit ↓
I.1.. Erhalten Sie oder Ihre Familie staatliche Unterstützungsleistungen? <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Ja.....1 <input type="checkbox"/> Nein.....2 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>	<i>Falls > 1</i> <i>→</i> <i>I3</i>
I.2. Falls ja, welche? <i>[Interviewer: Mehrfachnennungen möglich!]</i> <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> Arbeitslosengeld I.....1 <input type="checkbox"/> Arbeitslosengeld II/Hartz IV.....2 <input type="checkbox"/> Sozialgeld.....3 <input type="checkbox"/> Bafög.....4 <input type="checkbox"/> Wohngeld.....5 <input type="checkbox"/> Anderes.....6 <input type="checkbox"/> Weiß nicht.....8 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </div>	

Vorwahl _____ Telefon _____ Gespräch in <input type="checkbox"/> Türkisch <input type="checkbox"/> Deutsch	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Definitiver Abbruch</div>
ID _____ Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer Altendorfer Straße 3, 45127 Essen Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de	<div style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block;">Abbruch, aber erneut anrufen</div>
I. Einkommen	weiter mit ↓
<p>I.3. Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen Ihres <u>Haushalts</u> insgesamt? Ich meine dabei die Summe, die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge übrigbleibt. <i>[Interviewer: Einschließlich Rente, Pension, Einkommen aus Vermietung, Kindergeld, Wohngeld und andere öffentliche Unterstützungen. Bei Selbständigen nach dem durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen, abzüglich der Betriebsausgaben fragen!]</i></p> <p style="text-align: right;">EURO _____</p> <p><i>[Interviewer: Bei der Angabe „Weiß nicht“ und bei "keine Angabe" bitte frei lassen!]</i></p>	
<p>I.4. Falls Angabe verweigert wird, bitte auf Anonymität hinweisen und Einkommensgruppen vorlesen!</p> <p style="text-align: right;"> Unter 1.000 Euro.....1 <input type="checkbox"/> 1.000 bis unter 2.000 Euro.....2 <input type="checkbox"/> 2.000 bis unter 3.000 Euro.....3 <input type="checkbox"/> 3.000 bis unter 4.000 Euro.....4 <input type="checkbox"/> 4.000 Euro und mehr.....5 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </p>	
<p>I.5. Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen von <u>Ihnen persönlich</u>? Ich meine dabei die Summe, die nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge übrigbleibt. <i>[Interviewer: Bei Selbständigen nach dem durchschnittlichen monatlichen Netto-Einkommen, abzüglich der Betriebsausgaben fragen!]</i></p> <p style="text-align: right;">EURO _____</p> <p><i>[Interviewer: Bei der Angabe „Weiß nicht“ und bei "keine Angabe" frei lassen]</i> <i>[Interviewer: Falls kein eigenes Einkommen, unbedingt eine „0“ notieren!!!!]</i></p>	
<p>I.6. Falls Angabe verweigert wird, bitte auf Anonymität hinweisen und Einkommensgruppen vorlesen!</p> <p style="text-align: right;"> Kein persönliches Einkommen.....1 <input type="checkbox"/> Unter 1.000 Euro.....2 <input type="checkbox"/> 1.000 bis unter 2.000 Euro.....3 <input type="checkbox"/> 2.000 bis unter 3.000 Euro.....4 <input type="checkbox"/> 3.000 bis unter 4.000 Euro.....5 <input type="checkbox"/> 4.000 Euro und mehr.....6 <input type="checkbox"/> Keine Angabe.....9 <input type="checkbox"/> </p>	

Vorwahl _____ Telefon _____
ID _____ Prof. Dr. Hacı-Halil Uslucan/Dr. Martina Sauer
Altendorfer Straße 3, 45127 Essen
Tel: 0201/3198-0, Internet: www.zfti.de

Das Interview ist nun zu Ende. Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Teilnahme und Ihre Unterstützung unserer Forschungsarbeit. Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Abend.

Fehlertoleranztabellen

Nordrhein-Westfalen

Fehlertoleranztafel bei einer Aussagewahrscheinlichkeit von																				
95,0	% $\pm 3/4\%$	Diesen Wert können Sie frei wählen (max 99,9)																		
N=	628.000	$\pm 3/4\%$ Die Größe der Grundgesamtheit bitte eingeben																		
Größe der Stichprobe n=	Anteilswerte in der Stichprobe																			
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	55%	60%	65%	70%	75%	80%	85%	90%	95%	
100	---	---	---	---	12,2%	12,9%	13,5%	13,8%	14,0%	14,1%	14,0%	13,8%	13,5%	12,9%	12,2%	11,3%	10,1%	8,5%	6,1%	
200	---	---	7,1%	7,9%	8,6%	9,1%	9,4%	9,7%	9,8%	9,9%	9,8%	9,7%	9,4%	9,1%	8,6%	7,9%	7,1%	5,9%	4,3%	
300	---	4,8%	5,7%	6,4%	7,0%	7,4%	7,7%	7,9%	8,0%	8,0%	8,0%	7,9%	7,7%	7,4%	7,0%	6,4%	5,7%	4,8%	3,5%	
400	---	4,2%	5,0%	5,6%	6,0%	6,4%	6,6%	6,8%	6,9%	7,0%	6,9%	6,8%	6,6%	6,4%	6,0%	5,6%	5,0%	4,2%	3,0%	
500	---	3,7%	4,4%	5,0%	5,4%	5,7%	5,9%	6,1%	6,2%	6,2%	6,2%	6,1%	5,9%	5,7%	5,4%	5,0%	4,4%	3,7%	2,7%	
600	2,5%	3,4%	4,1%	4,5%	4,9%	5,2%	5,4%	5,6%	5,6%	5,7%	5,6%	5,6%	5,4%	5,2%	4,9%	4,5%	4,1%	3,4%	2,5%	
700	2,3%	3,1%	3,7%	4,2%	4,5%	4,8%	5,0%	5,1%	5,2%	5,2%	5,2%	5,1%	5,0%	4,8%	4,5%	4,2%	3,7%	3,1%	2,3%	
800	2,1%	2,9%	3,5%	3,9%	4,2%	4,5%	4,7%	4,8%	4,9%	4,9%	4,9%	4,8%	4,7%	4,5%	4,2%	3,9%	3,5%	2,9%	2,1%	
900	2,0%	2,8%	3,3%	3,7%	4,0%	4,2%	4,4%	4,5%	4,6%	4,6%	4,6%	4,5%	4,4%	4,2%	4,0%	3,7%	3,3%	2,8%	2,0%	
1000	1,9%	2,6%	3,1%	3,5%	3,8%	4,0%	4,2%	4,3%	4,4%	4,4%	4,4%	4,3%	4,2%	4,0%	3,8%	3,5%	3,1%	2,6%	1,9%	
1100	1,8%	2,5%	3,0%	3,3%	3,6%	3,8%	4,0%	4,1%	4,2%	4,2%	4,2%	4,1%	4,0%	3,8%	3,6%	3,3%	3,0%	2,5%	1,8%	
1200	1,7%	2,4%	2,9%	3,2%	3,5%	3,7%	3,8%	3,9%	4,0%	4,0%	4,0%	3,9%	3,8%	3,7%	3,5%	3,2%	2,9%	2,4%	1,7%	
1300	1,7%	2,3%	2,7%	3,1%	3,3%	3,5%	3,7%	3,8%	3,8%	3,8%	3,8%	3,7%	3,5%	3,3%	3,1%	2,7%	2,3%	1,7%		
1400	1,6%	2,2%	2,6%	3,0%	3,2%	3,4%	3,5%	3,6%	3,7%	3,7%	3,7%	3,6%	3,5%	3,4%	3,2%	3,0%	2,6%	2,2%	1,6%	
1500	1,6%	2,1%	2,6%	2,9%	3,1%	3,3%	3,4%	3,5%	3,6%	3,6%	3,6%	3,5%	3,4%	3,3%	3,1%	2,9%	2,6%	2,1%	1,6%	
1600	1,5%	2,1%	2,5%	2,8%	3,0%	3,2%	3,3%	3,4%	3,4%	3,4%	3,4%	3,4%	3,3%	3,2%	3,0%	2,8%	2,5%	2,1%	1,5%	
1700	1,5%	2,0%	2,4%	2,7%	2,9%	3,1%	3,2%	3,3%	3,3%	3,4%	3,3%	3,3%	3,2%	3,1%	2,9%	2,7%	2,4%	2,0%	1,5%	
1800	1,4%	2,0%	2,3%	2,6%	2,8%	3,0%	3,1%	3,2%	3,2%	3,3%	3,2%	3,2%	3,1%	3,0%	2,8%	2,6%	2,3%	2,0%	1,4%	
1900	1,4%	1,9%	2,3%	2,5%	2,8%	2,9%	3,0%	3,1%	3,2%	3,2%	3,2%	3,1%	3,0%	2,9%	2,8%	2,5%	2,3%	1,9%	1,4%	
2000	1,3%	1,9%	2,2%	2,5%	2,7%	2,8%	3,0%	3,0%	3,1%	3,1%	3,1%	3,0%	3,0%	2,8%	2,7%	2,5%	2,2%	1,9%	1,3%	
2500	1,2%	1,7%	2,0%	2,2%	2,4%	2,5%	2,6%	2,7%	2,8%	2,8%	2,8%	2,7%	2,6%	2,5%	2,4%	2,2%	2,0%	1,7%	1,2%	
3000	1,1%	1,5%	1,8%	2,0%	2,2%	2,3%	2,4%	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%	2,4%	2,3%	2,2%	2,0%	1,8%	1,5%	1,1%	
4000	1,0%	1,3%	1,6%	1,7%	1,9%	2,0%	2,1%	2,1%	2,2%	2,2%	2,2%	2,1%	2,1%	2,0%	1,9%	1,7%	1,6%	1,3%	1,0%	
5000	0,9%	1,2%	1,4%	1,6%	1,7%	1,8%	1,9%	1,9%	1,9%	2,0%	1,9%	1,9%	1,9%	1,8%	1,7%	1,6%	1,4%	1,2%	0,9%	
6000	0,8%	1,1%	1,3%	1,4%	1,5%	1,6%	1,7%	1,7%	1,8%	1,8%	1,8%	1,7%	1,7%	1,6%	1,5%	1,4%	1,3%	1,1%	0,8%	
8000	0,7%	0,9%	1,1%	1,2%	1,3%	1,4%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,4%	1,3%	1,2%	1,1%	0,9%	0,7%	
10000	0,6%	0,8%	1,0%	1,1%	1,2%	1,3%	1,3%	1,3%	1,4%	1,4%	1,4%	1,3%	1,3%	1,3%	1,2%	1,1%	1,0%	0,8%	0,6%	
15000	0,5%	0,7%	0,8%	0,9%	1,0%	1,0%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,0%	1,0%	0,9%	0,8%	0,7%	0,5%	
20000	0,4%	0,6%	0,7%	0,8%	0,8%	0,9%	0,9%	0,9%	1,0%	1,0%	1,0%	0,9%	0,9%	0,9%	0,8%	0,8%	0,7%	0,6%	0,4%	
25000	0,4%	0,5%	0,6%	0,7%	0,7%	0,8%	0,8%	0,8%	0,9%	0,9%	0,9%	0,8%	0,8%	0,8%	0,7%	0,7%	0,6%	0,5%	0,4%	

Beispiel: In einer Stichprobe von 1000 Personen aus der Grundgesamtheit mit nebenstehendem Umfang sei ein Anteil von 54% Männern ermittelt worden. Dann liegt der wahre Wert der Grundgesamtheit mit der gewählten Wahrscheinlichkeit bei $54\% \pm 4,4\%$. In Feldern mit '---' beträgt das Konfidenzintervall mehr als die Hälfte des Anteils.

Die Tabelle basiert auf der Formel für das Konfidenzintervall bei Stichproben ohne Zurücklegen: $s(p) = t \cdot \hat{u}((p(1-p))/(n-1)) \cdot \hat{u}(1-n/N) \cdot \hat{u}2$

Bundesweit

Fehlertoleranztafel bei einer Aussagewahrscheinlichkeit von																					
	95,0	%- \pm 3/4%	Diesen Wert können Sie frei wählen (max 99,9)																		
N=	2.028.000	\pm 3/4%	Die Größe der Grundgesamtheit bitte eingeben																		
Größe der Stichprobe n=	Anteilswerte in der Stichprobe																				
	5%	10%	15%	20%	25%	30%	35%	40%	45%	50%	55%	60%	65%	70%	75%	80%	85%	90%	95%		
100	---	---	---	---	12,2%	12,9%	13,5%	13,8%	14,0%	14,1%	14,0%	13,8%	13,5%	12,9%	12,2%	11,3%	10,1%	8,5%	6,1%		
200	---	---	7,1%	7,9%	8,6%	9,1%	9,4%	9,7%	9,8%	9,9%	9,8%	9,7%	9,4%	9,1%	8,6%	7,9%	7,1%	5,9%	4,3%		
300	---	4,8%	5,7%	6,4%	7,0%	7,4%	7,7%	7,9%	8,0%	8,0%	8,0%	7,9%	7,7%	7,4%	7,0%	6,4%	5,7%	4,8%	3,5%		
400	---	4,2%	5,0%	5,6%	6,0%	6,4%	6,6%	6,8%	6,9%	7,0%	6,9%	6,8%	6,6%	6,4%	6,0%	5,6%	5,0%	4,2%	3,0%		
500	---	3,7%	4,4%	5,0%	5,4%	5,7%	5,9%	6,1%	6,2%	6,2%	6,2%	6,1%	5,9%	5,7%	5,4%	5,0%	4,4%	3,7%	2,7%		
600	2,5%	3,4%	4,1%	4,5%	4,9%	5,2%	5,4%	5,6%	5,6%	5,7%	5,6%	5,6%	5,4%	5,2%	4,9%	4,5%	4,1%	3,4%	2,5%		
700	2,3%	3,1%	3,7%	4,2%	4,5%	4,8%	5,0%	5,1%	5,2%	5,2%	5,2%	5,1%	5,0%	4,8%	4,5%	4,2%	3,7%	3,1%	2,3%		
800	2,1%	2,9%	3,5%	3,9%	4,3%	4,5%	4,7%	4,8%	4,9%	4,9%	4,9%	4,8%	4,7%	4,5%	4,3%	3,9%	3,5%	2,9%	2,1%		
900	2,0%	2,8%	3,3%	3,7%	4,0%	4,2%	4,4%	4,5%	4,6%	4,6%	4,6%	4,5%	4,4%	4,2%	4,0%	3,7%	3,3%	2,8%	2,0%		
1000	1,9%	2,6%	3,1%	3,5%	3,8%	4,0%	4,2%	4,3%	4,4%	4,4%	4,4%	4,3%	4,2%	4,0%	3,8%	3,5%	3,1%	2,6%	1,9%		
1100	1,8%	2,5%	3,0%	3,3%	3,6%	3,8%	4,0%	4,1%	4,2%	4,2%	4,2%	4,1%	4,0%	3,8%	3,6%	3,3%	3,0%	2,5%	1,8%		
1200	1,7%	2,4%	2,9%	3,2%	3,5%	3,7%	3,8%	3,9%	4,0%	4,0%	4,0%	3,9%	3,8%	3,7%	3,5%	3,2%	2,9%	2,4%	1,7%		
1300	1,7%	2,3%	2,7%	3,1%	3,3%	3,5%	3,7%	3,8%	3,8%	3,8%	3,8%	3,8%	3,7%	3,5%	3,3%	3,1%	2,7%	2,3%	1,7%		
1400	1,6%	2,2%	2,6%	3,0%	3,2%	3,4%	3,5%	3,6%	3,7%	3,7%	3,7%	3,6%	3,5%	3,4%	3,2%	3,0%	2,6%	2,2%	1,6%		
1500	1,6%	2,1%	2,6%	2,9%	3,1%	3,3%	3,4%	3,5%	3,6%	3,6%	3,6%	3,5%	3,4%	3,3%	3,1%	2,9%	2,6%	2,1%	1,6%		
1600	1,5%	2,1%	2,5%	2,8%	3,0%	3,2%	3,3%	3,4%	3,4%	3,5%	3,4%	3,4%	3,3%	3,2%	3,0%	2,8%	2,5%	2,1%	1,5%		
1700	1,5%	2,0%	2,4%	2,7%	2,9%	3,1%	3,2%	3,3%	3,3%	3,4%	3,3%	3,3%	3,2%	3,1%	2,9%	2,7%	2,4%	2,0%	1,5%		
1800	1,4%	2,0%	2,3%	2,6%	2,8%	3,0%	3,1%	3,2%	3,3%	3,3%	3,3%	3,2%	3,1%	3,0%	2,8%	2,6%	2,3%	2,0%	1,4%		
1900	1,4%	1,9%	2,3%	2,5%	2,8%	2,9%	3,0%	3,1%	3,2%	3,2%	3,2%	3,1%	3,0%	2,9%	2,8%	2,5%	2,3%	1,9%	1,4%		
2000	1,4%	1,9%	2,2%	2,5%	2,7%	2,8%	3,0%	3,0%	3,1%	3,1%	3,1%	3,0%	3,0%	2,8%	2,7%	2,5%	2,2%	1,9%	1,4%		
2500	1,2%	1,7%	2,0%	2,2%	2,4%	2,5%	2,6%	2,7%	2,8%	2,8%	2,8%	2,7%	2,6%	2,5%	2,4%	2,2%	2,0%	1,7%	1,2%		
3000	1,1%	1,5%	1,8%	2,0%	2,2%	2,3%	2,4%	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%	2,5%	2,4%	2,3%	2,2%	2,0%	1,8%	1,5%	1,1%		
4000	1,0%	1,3%	1,6%	1,8%	1,9%	2,0%	2,1%	2,1%	2,2%	2,2%	2,2%	2,1%	2,1%	2,0%	1,9%	1,8%	1,6%	1,3%	1,0%		
5000	0,9%	1,2%	1,4%	1,6%	1,7%	1,8%	1,9%	1,9%	1,9%	2,0%	1,9%	1,9%	1,9%	1,8%	1,7%	1,6%	1,4%	1,2%	0,9%		
6000	0,8%	1,1%	1,3%	1,4%	1,5%	1,6%	1,7%	1,7%	1,8%	1,8%	1,8%	1,7%	1,7%	1,6%	1,5%	1,4%	1,3%	1,1%	0,8%		
8000	0,7%	0,9%	1,1%	1,2%	1,3%	1,4%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,5%	1,4%	1,3%	1,2%	1,1%	0,9%	0,7%		
10000	0,6%	0,8%	1,0%	1,1%	1,2%	1,3%	1,3%	1,4%	1,4%	1,4%	1,4%	1,4%	1,3%	1,3%	1,2%	1,1%	1,0%	0,8%	0,6%		
15000	0,5%	0,7%	0,8%	0,9%	1,0%	1,0%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,0%	1,0%	0,9%	0,8%	0,7%	0,5%		
20000	0,4%	0,6%	0,7%	0,8%	0,8%	0,9%	0,9%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	1,0%	0,9%	0,9%	0,8%	0,8%	0,7%	0,6%	0,4%		
25000	0,4%	0,5%	0,6%	0,7%	0,8%	0,8%	0,8%	0,9%	0,9%	0,9%	0,9%	0,9%	0,8%	0,8%	0,8%	0,7%	0,6%	0,5%	0,4%		

Beispiel: In einer Stichprobe von 1000 Personen aus der Grundgesamtheit mit nebenstehendem Umfang sei ein Anteil von 54% Männern ermittelt worden. Dann liegt der wahre Wert der Grundgesamtheit mit der gewählten Wahrscheinlichkeit bei $54\% \pm 4,4\%$. In Feldern mit '---' beträgt das Konfidenzintervall mehr als die Hälfte des Anteils. Die Tabelle basiert auf der Formel für das Konfidenzintervall bei Stichproben ohne Zurücklegen: $s(p) = t \cdot \hat{u}((p(1-p))/(n-1)) \cdot \hat{u}(1-n/N) \cdot \hat{u}2$

Bildung der Integrationsindices:

Index: Summe der neu gebildeten und hierarchisch auf einer Skala von 0 bis 1 codierten Variablen, geteilt durch die Anzahl der einfließenden Variablen (Skala von 0 = geringe Teilhabe bis 1 = hohe Teilhabe).

Kategorisierung des numerischen Index: 0 bis 0,24 = geringe Teilhabe, 0,25 bis 0,49 = eher geringe Teilhabe, 0,50 bis 0,74 = eher hohe Teilhabe, 0,75 bis 1 = hohe Teilhabe.

Kognitive Teilhabe (Akkulturation):

Schulbildungsniveau (Variablen F2/F3):

- 0: keinen Abschluss (Nie eine Schule besucht, kein Abschluss, Sonderschule)
- 0,33: einfacher Abschluss (Hauptschule, Ilkokul)
- 0,67: mittlerer Abschluss (mittlere Reife, Fachoberschule, Ortaokul)
- 1: höherer Abschluss (Fachabitur, Abitur, Lise)

Ohne Schüler

Berufsausbildung (Variablen F4/F5):

- 0: Keine Berufsausbildung in Deutschland!
- 0,33: Betriebliche oder schulische Ausbildung (einschl. überbetrieblich)
- 0,67: Meister, Techniker
- 1: Fachhochschule, Hochschule

Ohne Schüler, Azubis und Studenten

Sprachkenntnisse (Variable B9)

- 0: sehr/eher schlecht Verstehen
- 0,5: mittelmäßig Verstehen
- 1: sehr gut/gut Verstehen

Ökonomische Teilhabe (Platzierung)

Erwerbstätigkeit und berufliche Stellung

- 0: Arbeitslos
- 0,25: Nichterwerbspersonen (geringfügig beschäftigt, Rentner, Hausfrauen)
- 0,5: Einfache Position (angelernte Arbeiter, einfache Angestellte ohne Fachausbildung)
- 0,75: Mittlere Position (Facharbeiter, mittlere Angestellte mit Fachausbildung)
- 1: Höhere Position (Höhere/leitende Angestellte)

Ohne Schüler, Azubis und Studenten

Persönliches Einkommen

- 0: kein persönliches Einkommen
- 0,25: bis unter 1.000 €
- 0,5: 1.000 bis unter 2.000 €
- 0,75: 2.000 bis unter 3.000 €
- 1: mehr als 3.000 €

Mehrheitsgesellschaftliche Einbindung (Interaktion)

Interkulturelle Freizeitbeziehungen

- 0: nie
- 0,25: selten
- 0,5: manchmal
- 0,75: häufig
- 1: jeden Tag

Besuch von und bei Einheimischen

- 0: weder von noch bei Einheimischen Besuch
- 0,5: Entweder von oder bei Einheimischen Besuch
- 1: Sowohl von als auch bei Einheimischen Besuch

Isolation

- 0: freiwillig isoliert
- 0,5: unfreiwillig isoliert
- 1: nicht isoliert

Bildung der Generationsvariable

Generation: E4 (Zuwanderungsgrund), Alter, Einreisejahr, Einreisealter, F1 (Land des Schulbesuchs)

Erste Generation: Einreise als Arbeitnehmer oder Ehepartner bis 1973 bzw. 62 Jahre (bei Ehepartnern auch spätere Einreise, mind. 57 Jahre) oder älter.

Zweite Generation: Hier geboren oder Einreise als Kind, Eltern beide in der Türkei sozialisiert (dort geboren und Schule dort besucht).

Dritte Generation: Hier geboren, mindestens ein Elternteil in Deutschland sozialisiert (hier geboren oder Schule besucht).

Heiratsmigranten: Einreise als Ehepartner nach 1973, jünger als 57 Jahre.

Index Nähe und Distanz

Umcodierung der Nähe abbildenden Items „Ich fühle mich in Deutschland zuhause“, „Ich finde es eigentlich einfach, die deutsche und die türkische Lebensweise zusammenzubringen“ und „Ich fühle mich den Deutschen ziemlich nahe“ (1 → 3, 2 = 2, 3 → 1), so dass geringe Werte Distanz und hohe Werte Nähe ausdrücken. Umskalierung aller Variablen auf eine Skala von 0 bis 1. Summierung der Werte und Teilung durch die Anzahl der einfließenden Items, so dass eine Skala entstand, die von 0 (= Distanz) bis 1 (= Nähe) reicht.